

Jahresfinanz- bericht

2012

**Raiffeisenlandesbank
Niederösterreich-Wien AG**

INHALTSVERZEICHNIS JAHRESFINANZBERICHT

Geschäftsbericht 2012 – Lagebericht und Jahresabschluss nach UGB

LAGEBERICHT NACH UGB	6
JAHRESABSCHLUSS NACH UGB	32
ERKLÄRUNG DES VORSTANDES	69

Geschäftsbericht 2012 – Konzernlagebericht und Konzernabschluss nach IFRS

KONZERNLAGEBERICHT NACH IFRS	76
KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS	95
ERKLÄRUNG DES VORSTANDES	186

Geschäfts- bericht 2012

**Lagebericht und
Jahresabschluss
nach UGB**

Inhaltsverzeichnis

LAGEBERICHT	6
Das Geschäftsjahr 2012 im Überblick	6
Wirtschaftliches Umfeld	7
Erläuterung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	10
Finanzielle Leistungsindikatoren	16
Risikobericht	17
Das interne Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess	23
Besondere Vorgänge nach dem Bilanzstichtag	24
Zweigniederlassungen	24
Forschung und Entwicklung	25
Nicht finanzielle Leistungsindikatoren	25
Ausblick auf 2013	28
Organigramm	30
JAHRESABSCHLUSS NACH UGB	32
Bilanz	32
Gewinn- und Verlustrechnung	35
Anhang	37
Organe	63
Anlagen zum Anhang	64
ERKLÄRUNG DES VORSTANDES	69
BESTÄTIGUNGSVERMERK	70

Hinweis im Sinne des Gleichbehandlungsgesetzes:

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung, wie z.B. Kundinnen und Kunden, verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

LAGEBERICHT

Das Geschäftsjahr 2012 im Überblick

Das Geschäftsmodell der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG (RLB NÖ-Wien) mit der Konzentration auf das Kundengeschäft hat sich auch im Geschäftsjahr 2012 nachhaltig bewährt. Die Steigerung der Kundenanzahl um rund 9.000 auf rund 265.000 Kunden zeigt das Vertrauen in das Unternehmen. Dies wird eindrucksvoll durch das starke Wachstum sowohl der Forderungen an Kunden auf EUR 10,2 Mrd. (+4,3 Prozent) als auch der Einlagen von Kunden auf EUR 8,3 Mrd. (+10,3 Prozent) untermauert.

Der Fokus auf die Kunden erwies sich somit im Jahr 2012 als wesentliche Stütze für den Erfolg der RLB NÖ-Wien. Gerade im Jahr der Staatenkrise und der umfangreichen Maßnahmen der Europäischen Union (EU) zur Stabilisierung der Situation war es wichtig, mit den Kunden gemeinsame Lösungen zu finden. Die Sparpakete, die sich die meisten EU-Staaten auferlegten, führten zu einer Abschwächung des Wirtschaftswachstums und damit auch zu einem deutlichen Rückgang im Zinsniveau. Dies wirkte sich sehr positiv auf die Nachfrage nach Krediten aus bzw. führte bei den Kreditnehmern zu einer Entlastung. Dementsprechend war – trotz des Wirtschaftsabschwunges – der Vorsorgebedarf im Kreditgeschäft unter dem budgetierten Niveau.

Der dramatische Rückgang der Zinsen, im Besonderen der kurzfristigen Zinssätze, führte jedoch auf der anderen Seite zu sinkenden Margen im Einlagengeschäft. Hier kam die für Anfang 2015 erwartete regulatorische Verpflichtung zur Haltung ausreichend stabiler Liquidität noch zusätzlich als Belastung hinzu. Der Wettbewerb unter den Banken um die Kundeneinlagen führte zu weiterem Margendruck.

Da das generelle Zinsniveau auf historische Tiefstwerte sank, war auch die Möglichkeit, den Strukturbeitrag auszubauen, beschränkt. In Summe brachten diese Faktoren das Zinsergebnis unter Druck und führten zu einem Rückgang des Nettozinsertrages um EUR 19,0 Mio. auf EUR 149,7 Mio.

Neben dem Kredit- und Einlagengeschäft hat die RLB NÖ-Wien den Kunden wie gewohnt auch ein breites Dienstleistungsportfolio angeboten. Zahlungsverkehr, Beratung in Wertpapier-, Versicherungs- und Export-

geschäften waren nur einige Leistungen aus dem umfangreichen Produktspektrum der „Besten Beraterbank“. Die gewachsene Nachfrage unserer Kunden nach diesen Dienstleistungen führte im Geschäftsjahr 2012 zu einer Steigerung des Provisionsergebnisses um 5,9 Prozent auf EUR 71,9 Mio.

Die gestiegenen regulatorischen Anforderungen sowie der eigene Anspruch an ein modernes Risikomanagement- und Banksteuerungssystem führten zu entsprechenden Investitionen. Weiters wurde die aufgrund der Änderungen in den Rechnungslegungsbestimmungen spätestens 2013 erforderliche Aufstockung der Pensionsrückstellung statt über die möglichen fünf Jahre bereits im Jahr 2012 zur Gänze durchgeführt. Im Zusammenhang mit der Vorsorge für Schadenersatz und Schadensfälle für mögliche Kundenansprüche führte dies in Summe zu einem substanziellen, aber einmaligen Anstieg des Betriebsaufwandes um EUR 85,0 Mio. auf EUR 276,9 Mio.

Dank konservativer Risikopolitik blieben im Jahr 2012 die Kreditvorsorgen unter dem budgetierten Wert. Die Staatenkrise der südeuropäischen Länder bzw. die Bankenkrise führten jedoch bei einzelnen Wertpapieren zu einem entsprechenden Abwertungsbedarf.

In Summe bewirkten die positiven wie negativen Effekte des Jahres 2012, dass die RLB NÖ-Wien ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) von EUR 100,4 Mio. erreichte und den Fonds für allgemeine Bankrisiken mit EUR 10,0 Mio. und die freien Rücklagen mit EUR 22,4 Mio. dotieren konnte. Eine in den Vorjahren gebildete Reserve gemäß § 57 Abs. 1 Bankwesengesetz (BWG) wurde im Ausmaß von EUR 60,1 Mio. aufgelöst.

Die Kernkapitalquote der RLB NÖ-Wien bezogen auf das Gesamtrisiko konnte mit 10,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Prozentpunkte gesteigert werden und liegt somit deutlich über dem gesetzlichen Mindestfordernis von 4,0 Prozent als auch über der für Systembanken per 30. Juni 2012 geforderten Grenze von 9,0 Prozent. Die Eigenmittelquote liegt mit 14,9 Prozent ebenfalls weit über dem gesetzlichen Erfordernis von 8,0 Prozent und über dem Vorjahreswert von 14,1 Prozent.

Wirtschaftliches Umfeld

KONJUNKTUR GLOBAL

BIP-Wachstumsdaten für 2012 gemäß der IWF-Prognose vom Oktober 2012:

- Welt: 3,3 Prozent
- China: 7,8 Prozent
- USA: 2,2 Prozent
- Japan: 2,2 Prozent
- Eurozone: -0,4 Prozent

Die weltweite Wirtschaftsleistung hat auch im Jahr 2012 zugenommen. Die Zuwachsrate von 3,3 Prozent liegt etwas unter dem Vorjahreswert von 3,8 Prozent und nur knapp unter dem Durchschnitt der letzten 20 Jahre (3,5 Prozent). Allerdings ist die Wachstumsdynamik auch im dritten Jahr nach der globalen Rezession von 2009 regional sehr unterschiedlich verteilt. China bleibt trotz einer leichten Abschwächung der Wachstumsmotor der Weltkonjunktur (7,8 Prozent), während andere große Wirtschaftsräume vor unterschiedlichen Problemen stehen: In der Eurozone war auch im vergangenen Jahr der Kampf gegen die Schuldenkrise das alles bestimmende Thema. Vor allem in den Peripheriestaaten dämpften die verordneten Sparprogramme und die instabile Lage im Bankwesen die Konjunktur. Aufgrund der gesunkenen Nachfrage aus den Südländern und der hohen Unsicherheit verloren im Laufe des Jahres auch Kernländer wie Deutschland und Österreich an wirtschaftlicher Stärke. Nach Einschätzung des IWF ist und bleibt die Krise im Euroraum die größte Bedrohung für die Weltwirtschaft.

In der immer noch größten Volkswirtschaft der Welt, den USA, überraschte der private Konsum mit beständigen Zuwächsen, was unter anderem auf eine allmähliche Erholung des Arbeitsmarktes wie auch auf steigende Immobilienpreise zurückzuführen ist. Allerdings nahm gegen Jahresende die Unsicherheit vor dem Hintergrund der herannahenden „fiskalischen Klippe“ zu, was sich schon im dritten Quartal 2012 in rückläufigen Ausrüstungsinvestitionen widerspiegelte. Am Neujahrsmorgen konnten sich Demokraten und Republikaner auf einen Kompromiss einigen, der allerdings hauptsächlich darin besteht, dass Zeit gewonnen wurde: Bis Ende

Februar muss ein Sparpaket beschlossen sein. Die Zahlungsfähigkeit der USA bleibt vorerst gesichert, da sich der Kongress zumindest darauf einigen konnte, die derzeitige Schuldenobergrenze von USD 16,4 Bio. bis Mitte Mai auszusetzen. In Japan leidet die Wirtschaft anhaltend unter den Nachwirkungen der Naturkatastrophen vom Jahr 2011 und den diplomatischen Spannungen mit China. Überdies sorgt ein Regierungswechsel für Verunsicherung. Der neue Regierungschef Shinzo Abe wagt ein wirtschaftspolitisches Experiment: Ein gewaltiges Konjunkturpaket (umgerechnet rund EUR 170 Mrd.) und ein höheres Inflationsziel der Zentralbank sollen der Wirtschaft auf die Sprünge helfen.

KONJUNKTUR IN ÖSTERREICH

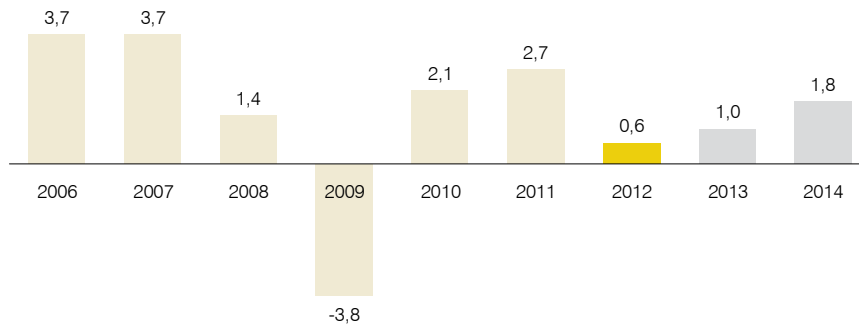
Indikatoren für 2012 gemäß der WIFO-Prognose vom Dezember 2012:

- BIP-Wachstum: 0,6 Prozent
- Privater Konsum: 0,6 Prozent
- Inflationsrate (VPI): 2,4 Prozent
- Arbeitslosenquote gemäß nationaler Berechnung: 7,0 Prozent

Die heimische Wirtschaft ist im Jahr 2012 um 0,6 Prozent gewachsen. Trotz einer deutlichen Wachstumsabschwächung ab dem zweiten Quartal 2012 entwickelt sich das österreichische BIP ungeachtet der Rezession der Eurozone relativ günstig. Bereits das elfte Jahr in Folge kann Österreich nun schon höhere Wachstumsraten aufweisen als der Durchschnitt der Eurozonen-Länder. Auch die Beschäftigungslage verbesserte sich weiter. Da das Arbeitskräfteangebot jedoch stärker stieg (das WIFO begründet dies mit der Zunahme der Erwerbsbeteiligung von Frauen und älteren Arbeitskräften sowie der Zahl ausländischer Arbeitskräfte), nahm die Arbeitslosigkeit trotz Schaffung neuer Arbeitsplätze zu. Die Arbeitslosenquote stieg nach nationaler Berechnung auf 7,0 Prozent. Gemäß der Eurostat-Definition bedeutet dies eine Quote von 4,3 Prozent, was weiterhin den niedrigsten Wert aller 27 EU-Länder darstellt.

Wirtschaftswachstum in Österreich

Veränderung des realen BIP in Prozent (Quelle: Statistik Austria, WIFO)



FINANZMÄRKTE IM ÜBERBLICK

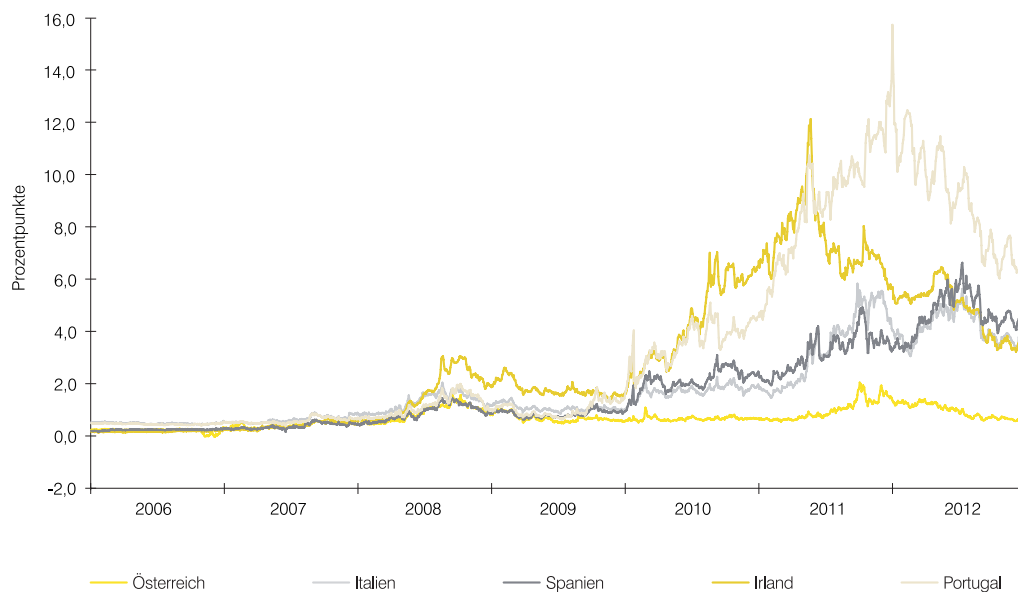
- EZB senkt Leitzinssatz im Juli 2012 auf 0,75 Prozent; Geldmarktsätze sowie Kapitalmarkttrenditen der Eurozonen-Kernländer fallen auf neue Rekordtiefstände
- Risikoaufschläge mancher Peripheriestaaten übersteigen zwischenzeitlich Vor-Euro-Niveaus
- Notenbanken in den USA, Großbritannien, der Schweiz und Japan halten an ihrer Null- bzw. Nahe-Nullzinspolitik fest
- Überschussliquidität verhilft vielen Assetklassen zu guter Jahresperformance

Die neuerliche Verschärfung der Schuldenkrise in der Eurozone in Kombination mit der Eintrübung der konjunkturellen Perspektiven veranlasste die EZB, den Leitzinssatz im Juli auf ein neues Rekordtief von 0,75 Prozent zu senken. Mit der Ankündigung von Ende Juli, wonach die EZB

im Rahmen ihres Mandats alles Notwendige tun werde, um den Fortbestand der Gemeinschaftswährung zu sichern, was Anfang September in dem Beschluss eines neuen Anleihenkaufprogramms (Outright Monetary Transactions Programme, OMT) mündete, begann das Vertrauen der Investoren in den Euro zurückzukehren: Der Kapitalabfluss aus der Peripherie konnte gestoppt werden, die Risikoaufschläge auf Staatsanleihen sind seither deutlich gesunken. Dabei ist die EZB noch gar nicht aktiv geworden: Erst wenn ein Land einen Hilfsantrag an den ESM (Europäischer Stabilitätsmechanismus) gestellt und diesen gewährt bekommen hat, kann die EZB dessen Staatsanleihen am Sekundärmarkt kaufen. Das von vielen erwartete Hilfsantrag Spaniens ist jedoch bis Jahresende nicht eingereicht worden, die Risikoaufschläge sind trotzdem deutlich zurückgegangen.

Anleihen: Unterschiedlich hohe Risikoaufschläge innerhalb der Eurozone

Aufschlag auf 10-J-Staatsanleihen im Vergleich zur Benchmark (=Deutschland), Quelle: Reuters EcoWin

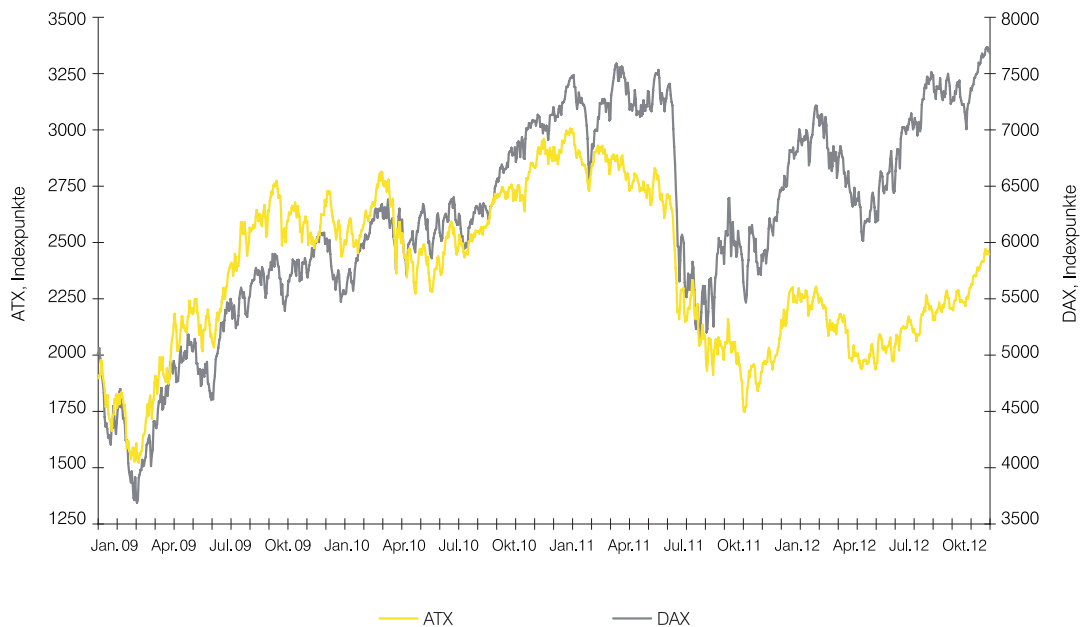


Die Geldmarktsätze der Eurozone fielen als Reaktion auf die durch die Notenbank reichlich bereitgestellte Liquidität auf noch nie zuvor gesehene Niveaus, der 3-Monats-Euribor stand zum Jahresende bei 0,187 Prozent. Die 10-jährigen Kapitalmarktsätze waren von den Sorgen um die Euro-Verschuldungskrise maßgeblich beeinflusst. Während die Renditen mancher Peripherie-Anleihen in zuvor unbekannte Höhe anstiegen, profitierte vor allem der deutsche Bund von seinem „sicheren Hafen“-Status: Mitte Juli fiel die Rendite 10-jähriger deutscher Staatsanleihen auf ein Allzeittief von unter 1,2 Prozent.

Die Überschussliquidität verhalf den Aktienmärkten zu einer zum Teil zweistelligen Jahresperformance – allerdings bei anhaltend hoher Volatilität. Offensichtlich waren viele Investoren unterinvestiert, denn jeder Rückschlag wurde als Einstiegsgeschichte wahrgenommen, weshalb es trotz zwischenzeitlich hoher Unsicherheit im Hinblick auf die Zukunft der Eurozone und konjunkturelle Entwicklungen zu keinen großen Einbrüchen kam. So lagen zum Jahresende ausnahmslos alle der bedeutenden Aktienindizes im Plus, allen voran der DAX mit einem Zugewinn von 29,1 Prozent. Die Jahresperformance des ATX betrug beachtliche 26,9 Prozent.

Entwicklung von DAX und ATX seit 2009

Quelle: Reuters EcoWin



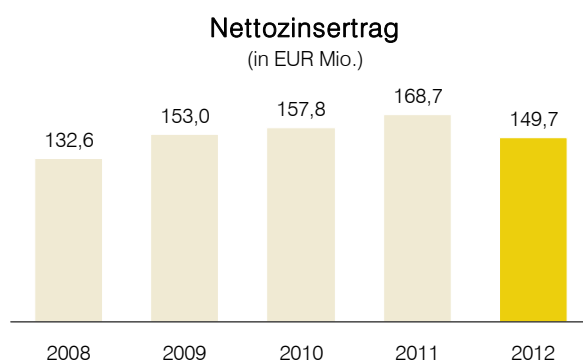
Erläuterung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

ERTRAGSLAGE 2012 IM VORJAHRESVERGLEICH

in EUR Tsd.	2012	2011	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Nettozinsertrag	149.665	168.684	-19.019	-11,3
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	237.935	173.220	64.715	37,4
Provisionsüberschuss	71.878	67.877	4.001	5,9
Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	7.261	-2.022	9.283	-
Sonstige betriebliche Erträge	16.828	17.310	-482	-2,8
Betriebserträge	483.568	425.070	58.498	13,8
Personalaufwand	-139.864	-101.789	-38.075	37,4
Sachaufwand	-80.160	-80.584	424	-0,5
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-220.024	-182.373	-37.651	20,6
Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	-4.756	-4.421	-335	7,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-52.166	-5.171	-46.995	>100,0
Betriebsaufwendungen	-276.947	-191.966	-84.981	44,3
Betriebsergebnis	206.621	233.105	-26.484	-11,4

Der **Nettozinsertrag** lag im Jahr 2012 bei EUR 149,7 Mio. Das Kundengeschäft leistete – wie auch in den Vorjahren – einen kräftigen Beitrag. Die Zinsmargen konnten gehalten bzw. leicht verbessert werden. Im Einlagengeschäft stellte

der starke Wettbewerb die RLB NÖ-Wien vor große Herausforderungen. Das niedrige Zinsniveau sowie die gesetzlichen Erfordernisse wirkten sich ergebnismindernd aus.



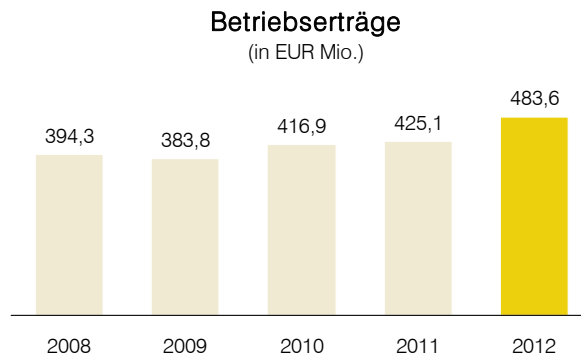
Die **Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen** in Höhe von EUR 237,9 Mio. beinhalten eine Sonderausschüttung im Zusammenhang mit einer Kapitalrücklage einer 100 Prozent Tochter im Beteiligungsstrang der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB) in Höhe von EUR 60,0 Mio. Weiters war im Jahr 2012 eine einmalige Ausschüttung der „ARSIS“ Beteiligungs GmbH, einer 100 Prozent Tochter der RLB NÖ-Wien, in Höhe von EUR 92,5 Mio. enthalten.

Der **Provisionsüberschuss** zeigte trotz des schwierigen Geschäftsjahres 2012 ein sehr erfreuliches Ergebnis in Höhe von EUR 71,9 Mio. Vor allem die gute Entwicklung im Kreditbereich sowie im Zahlungsverkehr untermauerte das Vertrauen der Kunden in die Dienstleistungsqualität der RLB NÖ-Wien. Auch im Wertpapierbereich konnte trotz schwieriger Rahmenbedingungen das Ergebnis des Vorjahres annähernd gehalten werden.

Das **Ergebnis aus Finanzgeschäften** erholte sich nach dem Verlustjahr 2011 deutlich, sodass für das Jahr 2012 wiederum ein positives Ergebnis in Höhe von EUR 7,3 Mio. erzielt werden konnte.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** trugen mit EUR 16,8 Mio. ebenfalls deutlich zum Betriebsergebnis bei.

Aus den oben angeführten Bereichen errechnen sich **Betriebserträge** für das Jahr 2012 in Höhe von EUR 483,6 Mio.

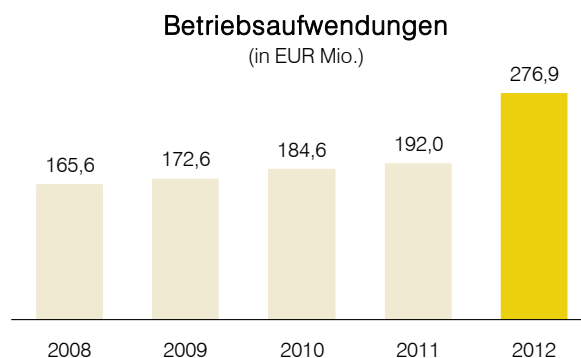


Der **Personalaufwand** im Geschäftsjahr 2012 lag bei EUR 139,9 Mio. Darin enthalten ist ein Sondereffekt aus der vorgezogenen Änderung der Bewertungsmethode aufgrund geänderter Rechnungslegungsbestimmungen (Auflösung des Korridors nach IAS 19) bei Pensions- und Abfertigungsrückstellungen in Höhe von EUR 33,2 Mio. Die RLB NÖ-Wien nimmt dabei die mögliche Übergangsfrist von fünf Jahren nicht in Anspruch, sondern nimmt die Auffüllung der Personalrückstellungen zur Gänze im Jahr 2012 vor. Bereinigt um diese Maßnahme liegt die Personalaufwandssteigerung bei knapp 5 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

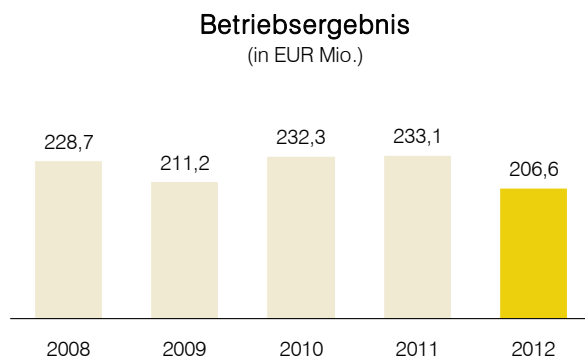
Der **Sachaufwand** konnte im Geschäftsjahr 2012 mit EUR 80,2 Mio. auf Vorjahresniveau gehalten werden. Ein effizientes Kostenmanagement wurde in bewährter Weise auch im Jahr 2012 fortgeführt und ermöglicht besagte straffe Kostenstruktur.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** stellten im Jahr 2012 einen deutlichen Kostenfaktor dar. Der Gesamtbetrag von EUR 52,2 Mio. beinhaltet vor allem Rückstellungen für etwaige Kundenansprüche aus Wertpapier- und derivativen Geschäften.

In Summe lagen die **Betriebsaufwendungen** im Geschäftsjahr 2012 bei EUR 276,9 Mio. Bereinigt um die Sonderfaktoren aus dem Personalaufwand und den sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen die Betriebsaufwendungen in etwa auf Vorjahresniveau.



Die RLB NÖ-Wien erreichte im Jahr 2012 – inklusive oben angeführter Sonderfaktoren – ein **Betriebsergebnis** in Höhe von EUR 206,6 Mio.



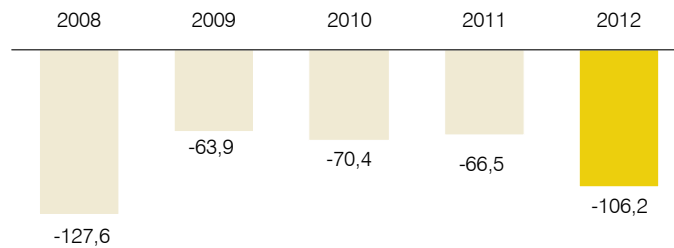
in EUR Tsd.	2012	2011	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Betriebsergebnis	206.621	233.105	-26.484	-11,4
Ergebnis aus Kreditvorsorgen und Wertpapieren Umlaufvermögen Bankbuch	-1.816	-170.016	168.200	-98,9
Ergebnis aus Wertpapieren Anlagevermögen und Beteiligungen	-104.386	103.501	-207.887	-
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	100.419	166.590	-66.171	-39,7
Außerordentliches Ergebnis	-10.000	-20.000	10.000	-50,0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	8.534	858	7.676	>100,0
Sonstige Steuern	-19.048	-16.376	-2.672	16,3
Jahresüberschuss	79.905	131.072	-51.167	-39,0

Das **Bewertungs- und Veräußerungsergebnis aus Krediten, Wertpapieren und Beteiligungen** beträgt im Jahr 2012 EUR -106,2 Mio. Darin enthalten sind Aufwendungen für Wertpapiere sowie Buchwertabgänge und Abschreibungen auf Beteiligungen (inklusive der Buchwertabschreibung der „ARSIS“ Beteiligungs GmbH in Höhe von EUR 65,9 Mio.).

Bei den Kreditvorsorgen stand – wie auch in den Vorjahren – die konservative Risikopolitik der RLB NÖ-Wien im Vordergrund. Im Jahr 2012 wurde die pauschale Vorsorgereserve gemäß § 57 Abs. 1 BWG in Höhe von EUR 60,1 Mio. aufgelöst.

Bewertungsergebnis

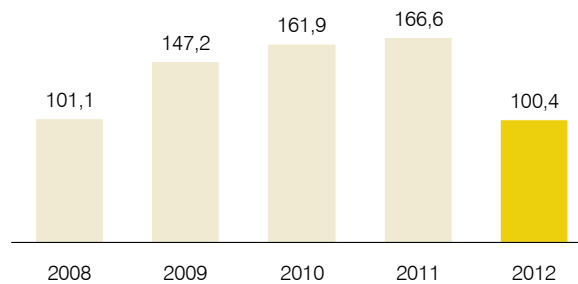
(in EUR Mio.)



Das **EGT** erreichte EUR 100,4 Mio., was in Anbetracht des schwierigen Marktumfeldes sowie der erforderlichen Vorsorgen einen durchaus herzeigbaren Geschäftserfolg darstellt.

Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit

(in EUR Mio.)

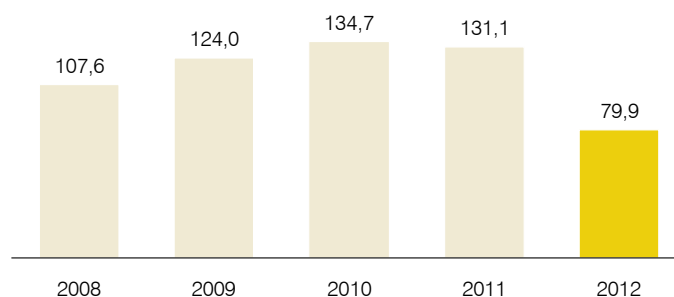


Der **Jahresüberschuss** in Höhe von EUR 79,9 Mio. beinhaltet bereits die Bankenabgabe in Höhe von EUR 19,1 Mio. Eine Zusatzbelastung stellt die im Jahr 2012 festgelegte Erhöhung der Bankenabgabe um

25,0 Prozent dar, das entspricht EUR 3,8 Mio. Weiters ist darin die Zuweisung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von EUR 10,0 Mio. enthalten.

Jahresüberschuss

(in EUR Mio.)



Die vertragsgemäße **Ergebnisabführung** an die RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN reg. Gen.m.b.H. (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien) beträgt

EUR 57,5 Mio. Darüber hinaus wurden den Rücklagen EUR 22,4 Mio. zur Kapitalstärkung zugeführt.

BILANZENTWICKLUNG 2012

AKTIVA

Die **Forderungen an Kreditinstitute** betragen zum 31. Dezember 2012 EUR 10.128,9 Mio. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr war insbesondere auf die Reduktion von sektorinternen Forderungen zurückzuführen. Auch das Volumen bei ausländischen Kreditinstituten wurde reduziert.

Die **Forderungen an Kunden** lagen zum 31. Dezember 2012 bei EUR 10.184,1 Mio. Dieser Posten konnte trotz des herausfordernden Marktumfeldes erfreulicherweise um über 4 Prozent gesteigert werden. Das zeigt, dass die RLB

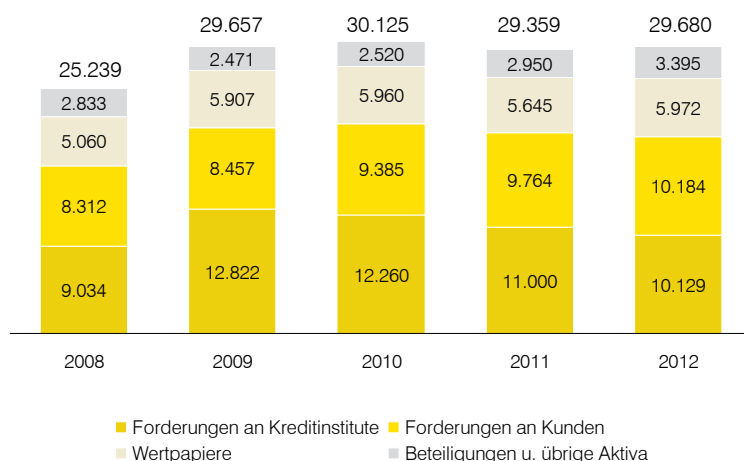
NÖ-Wien auch im schwierigen Jahr 2012 ein verlässlicher Partner für die Wirtschaft war und auch weiterhin sein wird.

Der **Wertpapierbestand** erhöhte sich im abgelaufenen Jahr auf EUR 5.971,7 Mio. Dies ist hauptsächlich auf gestiegene Volumina bei österreichischen und deutschen Staatsanleihen zurückzuführen.

Die **Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen** wiesen zum 31. Dezember 2012 einen Stand von EUR 2.037,0 Mio. aus und lagen damit etwa auf Vorjahresniveau.

Struktur der Bilanzaktiva

(in EUR Mio.)



in EUR Mio.	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Forderungen Kreditinstitute	10.129	11.000	-871	-7,9
Forderungen Kunden	10.184	9.764	420	4,3
Festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.972	5.645	327	5,8
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	2.037	2.055	-18	-0,9
Übrige Aktiva	1.358	895	463	51,7
Bilanzsumme	29.680	29.359	321	1,1

PASSIVA

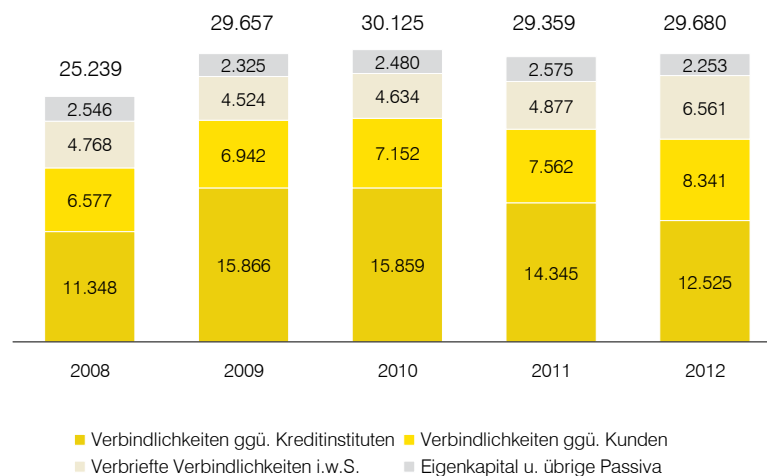
Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** lagen zum 31. Dezember 2012 bei EUR 12.524,5 Mio. und wurden gegenüber dem Vorjahr um EUR 1.820,3 Mio. reduziert. Sowohl die sektorinternen Einlagen als auch die Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen inländischen Kreditinstituten lagen unter den Vorjahresvolumina.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden inklusive Spareinlagen** mit einem Gesamtvolumen von EUR 8.340,9 Mio. konnten gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert werden. Das niedrige Zinsniveau macht es zunehmend schwieriger, Anleger von der sicheren Veranlagungsform der Spareinlage zu überzeugen.

Die **Verbrieften Verbindlichkeiten i.w.S.** (inklusive Nachrangige Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital) lagen zum 31. Dezember 2012 bei EUR 6.561,1 Mio. Aufgrund der geänderten regulatorischen Erfordernisse wurde die Emissionstätigkeit im abgelaufenen Jahr deutlich ausgeweitet. Das Hauptaugenmerk wurde auf langfristige Papiere mit attraktiver Verzinsung gelegt.

Das **Eigenkapital** konnte im Jahr 2012 trotz der herausfordernden Ertragslage insgesamt gesteigert werden und liegt bei EUR 1.514,2 Mio. Neben den Rücklagen konnte auch der Fonds für allgemeine Bankrisiken wiederum dotiert werden.

Struktur der Bilanzpassiva
(in EUR Mio.)



in EUR Mio.	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	12.525	14.345	-1.820	-12,7
Verbindlichkeiten Kunden (ohne Spareinlagen)	5.893	4.996	897	17,9
Spareinlagen	2.448	2.566	-118	-4,6
Verbriefte Verbindlichkeiten i.w.S.	6.561	4.877	1.684	34,5
Rückstellungen	166	86	80	93,0
Eigenkapital	1.514	1.482	32	2,2
Übrige Passiva	573	1.007	-434	-43,1
Bilanzsumme	29.680	29.359	321	1,1

Finanzielle Leistungsindikatoren

ERFOLGSKENNZAHLEN

Wesentliche im internationalen Vergleich verwendete Kennzahlen stellen sich im Vergleich zum Vorjahr folgendermaßen dar:

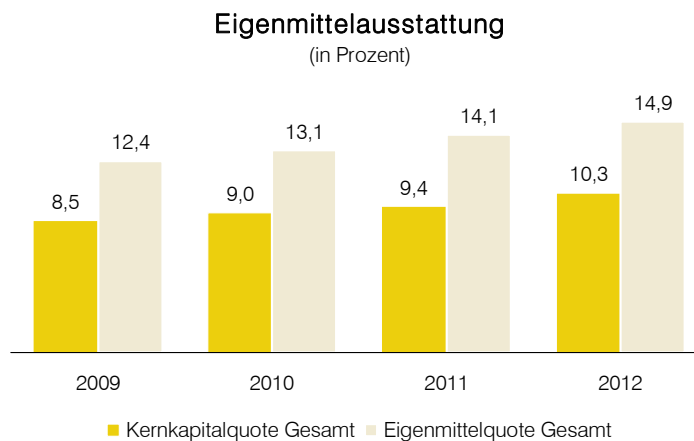
Die **Cost/Income-Ratio** – das sind die Betriebsaufwendungen im Verhältnis zu den Betriebserträgen – lag im Geschäftsjahr 2012 bei 57,3 Prozent. Der deutliche Anstieg gegenüber dem Vorjahr (45,2 Prozent) ist in den bereits eingangs kommentierten Sondereffekten begründet.

Der **Return on Equity nach Steuern** – die Eigenkapitalverzinsung bezogen auf das durchschnittliche Eigenkapital – erreichte im Jahr 2012 trotz des schwierigen Marktumfeldes und der eben erwähnten Sonderfaktoren einen Wert von 5,3 Prozent gegenüber 9,1 Prozent im Vorjahr.

AUFSICHTSRECHTLICHE EIGENMITTEL

Die **anrechenbaren Eigenmittel** der RLB NÖ-Wien gemäß § 23 Abs. 14 BWG erreichten zum 31. Dezember 2012 ein Volumen von EUR 2.115,6 Mio. Dem gegenüber steht ein aufsichtsrechtliches Eigenmittelerfordernis von EUR 1.138,3 Mio., sodass sich zum Bilanzstichtag des Jahres 2012 eine Eigenmittelüberdeckung von EUR 977,3 Mio. oder 85,9 Prozent des Erfordernisses ergibt.

Die **Kernkapitalquote** (bezogen auf das Gesamtrisiko) konnte mit 10,3 Prozent deutlich gegenüber dem Niveau des Vorjahres gesteigert werden. Die Eigenmittelquote bezogen auf alle Risiken beträgt nach 14,1 Prozent im Vorjahr nunmehr erfreuliche 14,9 Prozent. Beide Kennzahlen liegen damit deutlich über dem gesetzlichen Mindestanfordernis von 4,0 Prozent bzw. 8,0 Prozent.



Risikobericht

RISIKOPOLITIK UND RISIKOMANAGEMENT

Die Risikopolitik mit ihren begleitenden Strategien stellt die Basis für die integrierte Risikosteuerung in der RLB NÖ-Wien dar. Teil der Risikopolitik ist auch die Definition der Grundsätze des Risikomanagements, die Festlegung von Limiten für alle relevanten Risiken sowie die Verfahren zur Überwachung der Risiken. Die Risikostrategie wird jährlich vom Vorstand beschlossen.

Professionelles Risikomanagement in allen bankrelevanten Themenbereichen durch Erfassen, Messen sowie zeitnahes Überwachen und Steuern von Risiken zählt zu den Kernaufgaben und damit zu den entscheidenden Wettbewerbsfaktoren jeder Bank. In der RLB NÖ-Wien wird Risikomanagement als aktive unternehmerische Funktion verstanden. Der Fokus liegt primär in der Optimierung von Risiko und Ertrag (Rendite) im Sinne von „Management von Chancen und Risiken“.

Klare Verantwortlichkeiten und Funktionstrennung zwischen Markt und Risikomanagement sind die Grundlage des Risikomanagements der RLB NÖ-Wien. Unter Einsatz einer regelmäßigen Analyse der Risikotragfähigkeiten als Grundlage für eine integrierte Gesamtbanksteuerung (im Sinne einer Verknüpfung von Ertrags- und Risikosteuerung sämtlicher Geschäftsbereiche) erfolgt die risikomäßige Steuerung der RLB NÖ-Wien. Alle relevanten Risiken der Bank werden ermittelt und unter Berücksichtigung der Eigenmittel und Einsatz von entsprechenden Limitsystemen strategisch optimal gesteuert.

Die RLB NÖ-Wien hat sich in ihrer Organisation und ihren Abläufen an den Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP)-Bestimmungen orientiert. Seit dem Jahr

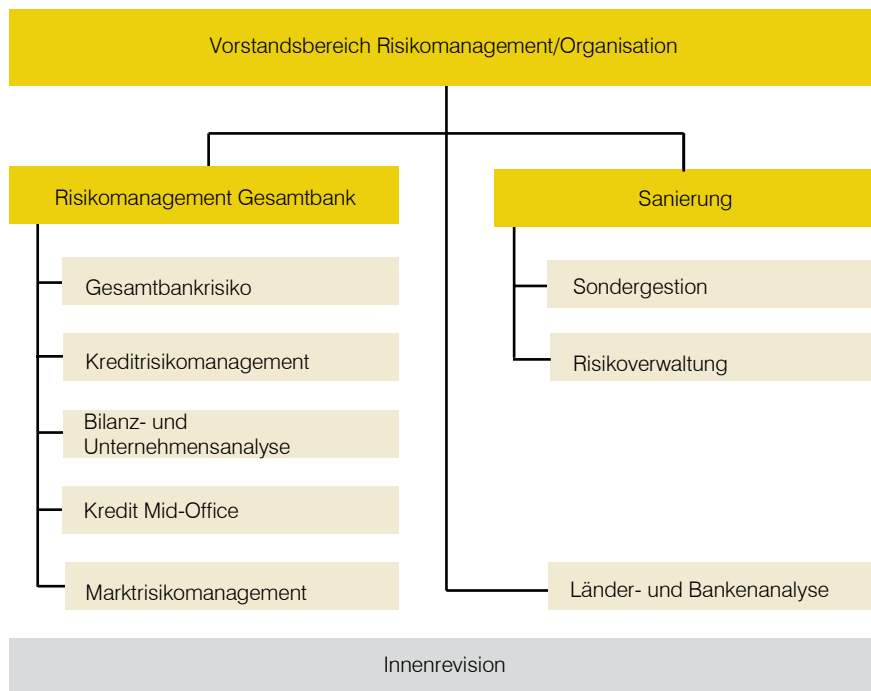
2008 ermittelt die RLB NÖ-Wien den regulatorischen Eigenmittelbedarf nach dem Standardansatz (gemäß § 22a BWG).

Der Vorstand wird bei der Erfüllung der risikorelevanten Aufgaben durch von den Markteinheiten unabhängigen Risikocontrolling- und Risikomanagementeinheiten sowie spezifische Komitees unterstützt.

Die Gesamtbankrisikorunde ist das aktive Gremium, in dem die Risikosituation anhand der Risikotragfähigkeitsanalyse (RTFA) der Gesamtbank, zahlreicher Einzelrisikofüranalysen und Marktanalysen diskutiert und in dem die strategischen Risikoentscheidungen getroffen werden. Die endgültigen Beschlüsse erfolgen jeweils in der Vorstandssitzung und werden dem Aufsichtsrat vierteljährlich vom Risikovorstand vorgelegt.

Die Gesamtbankrisikorunde setzt sich aus dem zuständigen Vorstand für Risikomanagement und Organisation (RMO) sowie dem Vorstand für Kommerzkunden (KOM), dem Leiter Risikomanagement Gesamtbank (RMG), dem Leiter Sanierung (SAN), dem Leiter Gesamtbanksteuerung/Finanzen (GBF) und den Leitern der risikonehmenden Hauptabteilungen sowie dem Leiter Innenrevision (IRE), dem Leiter Kredit Mid-Office (KMO), der Leiterin Länder- und Bankenanalyse (LBA, zur Unterstützung bei den Risikoinformationen bei Länder- und Bankenengagements) und einem Vertreter der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien zusammen. Das Gremium steht unter der Führung des Leiters RMG und tagt vierteljährlich.

Die organisatorische Aufstellung der Risikomanagementeinheiten in der Geschäftsgruppe RMO zeigt sich seit 15. Oktober 2012 in neuer Form:



Im Handbuch Risikomanagement der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien Gruppe sind alle Aufgaben, Gremien, Berichte, Verfahren und organisatorische Einheiten im Risikomanagementprozess definiert und detailliert beschrieben. Dieses wird jährlich von der Abteilung Gesamtbankrisiko (GBR) gemeinsam mit den Abteilungen KMO, Marktrisikomanagement (MRM), der Hauptabteilung SAN, der Organisationseinheit LBA und der Abteilung Risikomanagement (RIM) der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien aktualisiert und vom Vorstand der RLB NÖ-Wien und der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien beschlossen. Dadurch ist sichergestellt, dass innerhalb der Bank ein abgestimmter Prozess zur Erfassung, Limitierung, Messung, Berichterstattung und Dokumentation der Risiken gegeben ist.

GESAMTBANKKRISIKOSTEUERUNG – RISIKOTRAGFÄHIGKEIT

In der RLB NÖ-Wien werden im Rahmen der Gesamtbankrisikosteuerung dem vorhandenen Risikodeckungspotenzial (Ertrag, Eigenkapital und stille Reserven) der Bank alle maßgeblichen Risiken, die nach den gängigen Methoden und unter Einsatz entsprechender Systeme ermittelt werden, gegenübergestellt. Die RLB NÖ-Wien ist einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt, darunter Kredit-,

Markt-, Liquiditäts-, Beteiligungs- und operationelle Risiken sowie sonstige und makroökonomische Risiken. Sowohl das Deckungspotenzial als auch die Risiken werden in zwei Szenarien dargestellt. Hierbei handelt es sich einerseits um ein Going-Concern-Szenario (99 Prozent Konfidenzniveau) – dem Steuerungsszenario der Bank, das den Fortbestand des Unternehmens garantieren soll und andererseits um ein, den aufsichtsrechtlichen Vorgaben entsprechendes, Gone-Concern-Szenario, das nach Abzug aller Risiken unter Anwendung eines Konfidenzniveaus von 99,9 Prozent ausreichend Kapital zur Erhaltung des Gläubigerschutzes garantiert.

Dem Geschäftsschwerpunkt der RLB NÖ-Wien entsprechend stehen die Kreditrisiken, die Marktrisiken und das Liquiditätsrisiko im Vordergrund des Risikomanagements. Auch den Beteiligungsrisiken bei den banknahen Beteiligungen wird aufgrund ihrer Bedeutung entsprechende Beachtung zuteil. Für makroökonomische und sonstige Risiken wird in der RTFA ebenfalls ein Risikoansatz vorgenommen.

Das zentrale Instrument, in dem alle risikorelevanten Informationen zusammenfließen und dargestellt werden, ist die vierteljährliche RTFA. Diese Analyse ist der Ansatzpunkt für die Risikopolitik in Form der Limitierung der Risikoaktivitäten auf ein für die Bank angemessenes Niveau.

Entsprechend den Branchenstandards werden seit einigen Jahren im Risikomanagement der RLB NÖ-Wien in einem Contingency Plan Simulationsanalysen unter der Berücksichtigung mehrerer Szenarien durchgeführt. Abgeleitet aus makroökonomischen Parametern werden im Rahmen des Gesamtbankstresstests ein „bad case“ und ein „worst case“ Szenario für alle relevanten Risikoarten gerechnet und deren Auswirkung auf die Eigenkapitalquoten der Bank simuliert. Aus den Stresstest-Analysen werden laufend Maßnahmen zur Risikominderung bzw. -begrenzung abgeleitet.

KREDITRISIKO

Die RLB NÖ-Wien definiert das Kreditrisiko als jenen Verlust, der durch Nichterfüllung der vertraglichen Verpflichtungen von Kunden oder von Kontrahenten entsteht. Kreditrisiko resultiert einerseits aus dem traditionellen Kreditgeschäft (Verlust durch Kreditausfälle und die sich daraus ergebende Gestionierung des Kreditengagements aufgrund einer Bonitätsverschlechterung) sowie andererseits aus dem Handel bzw. Abschluss von Marktrisikoinstrumenten (Ausfallsrisiko auf Seiten der Kontrahenten bei Derivaten).

Im Kreditrisiko ist auch das Länder- bzw. Transferrisiko aus in Not geratenen Ländern sowie das Kontrahentenrisiko aus dem Derivategeschäft mitberücksichtigt. Das Länder- bzw. Transferrisiko ist das Risiko, dass der Schuldner seinen Verpflichtungen bedingt durch hoheitliche Maßnahmen eines Staates nicht nachkommen kann. Unter das Transferrisiko fällt auch das Risiko, dass Fälligkeiten eines in finanzielle Notlage geratenen Landes aufgrund einer zwischenstaatlichen Vereinbarung umgeschuldet, also um mehrere Jahre aufgeschoben, werden. Dieses Risiko wird gesondert limitiert.

Das Kontrahentenausfallsrisiko aus dem derivativen Geschäft wird im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelberechnung in der RTFA berücksichtigt. Das Risiko aus diesem Geschäft wird durch Einsatz eines Nettings (Gegenverrechnung der Forderungen und der Verbindlichkeiten) minimiert.

Das Kreditrisiko stellt einen erheblichen Teil des Risikos der RLB NÖ-Wien dar. Den Vertriebseinheiten sind daher im Zuge des Kredit- und Risikomanagementprozesses die Hauptabteilung RMG mit ihren Abteilungen Kreditrisikomanagement (KRM), Bilanz- und Unternehmensanalyse (BUA), MRM und GBR sowie für Kundenengagements mit Unterstützungsbedarf die Hauptabteilung SAN mit den Abteilungen Sondergestion (SOG) und Risikoverwaltung (RIV) zur Seite gestellt. Die

Aufgaben dieser Organisationseinheiten bestehen sowohl in der Unterstützung und Kontrolle bei der Messung und Steuerung des Kreditrisikos als auch in der Sanierung und unter Umständen der Verwertung von Problemengagements.

Das Kreditrisiko der RLB NÖ-Wien wird sowohl auf Einzelkreditbasis der Kunden als auch auf Portfoliobasis beobachtet und analysiert. Basis für die Kreditrisikosteuerung und Kreditentscheidung ist die vom Vorstand der RLB NÖ-Wien genehmigte Risikopolitik. Grundsätze zur Kreditgewährung sind schriftlich in der Risikopolitik und im Handbuch Risikomanagement dokumentiert, wobei insbesondere geschäftspolitische Aussagen zu den Themen Kreditprüfung, Besicherung sowie Anforderungen an Ertrag und Risiko darin getroffen werden.

Das Länderrisiko findet in der RLB NÖ-Wien Eingang in die Kreditrisikobewertung beim Einzelkunden. Bei der Analyse von Länderrisiken, die in der Kreditrisikobewertung Deckung finden, bedient sich die RLB NÖ-Wien unter anderem der professionellen Unterstützung der Abteilung Analysis Financial Institutions & Countries der Raiffeisen Bank International AG (RBI). Die internen Länderratings bilden unter anderem die Grundlage für das bankeigene Länderlimitsystem, welches Gültigkeit für alle Organisationseinheiten des Unternehmens hat. Auch bei der Analyse von Bankenrisiken gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der genannten Abteilung der RBI. Des Weiteren hat die RLB NÖ-Wien in Form einer Datenbank Zugang auf den Länder- und Banken-Ratingpool der RBI.

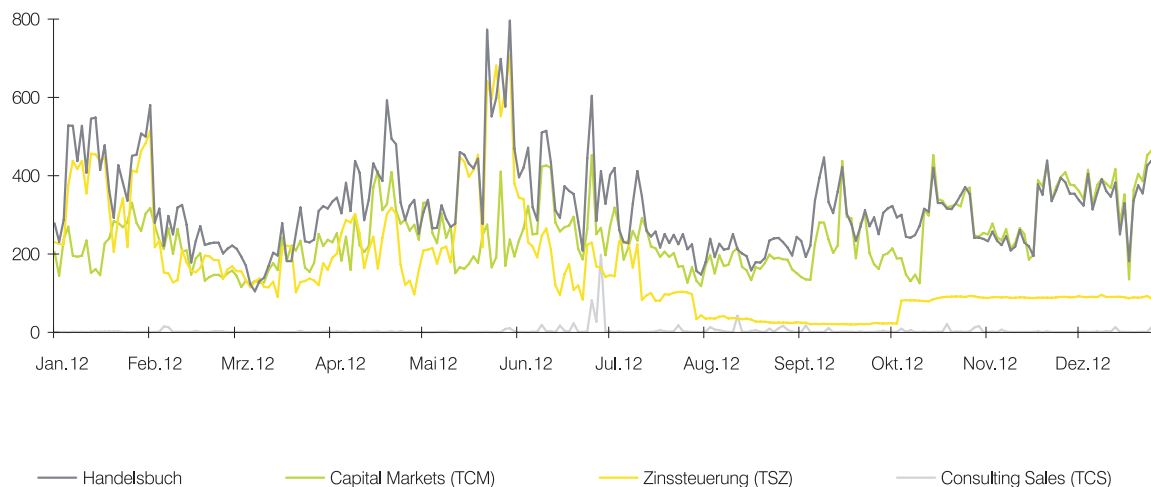
MARKTRISIKO

Das Marktrisiko steht für die Gefahr eines Verlustes, der durch die Veränderung von Marktpreisen und von diesen abgeleiteten Parametern eintreten kann. Die RLB NÖ-Wien differenziert das Marktrisiko nach Zins-, Währungs-, anderen Preis- sowie Volatilitätsrisiken.

Die RLB NÖ-Wien führt ein Handelsbuch, über das Zins- und Währungsgeschäfte abgeschlossen werden. Geschäfte im mittel- bis langfristigen Bereich werden über das Bankbuch abgewickelt. Das Marktrisiko aus Kundengeschäften wird über die Transferpreismethode in das Treasury transferiert und dort zentral gesteuert.

Der Vorstand sowie die Portfolioverantwortlichen der RLB NÖ-Wien erhalten täglich einen VaR-Report (Value at Risk), der über die aktuelle Limitauslastung im gesamten Handelsbuch und in den einzelnen Portfolios des Handelsbuches informiert.

Value at Risk Handelsbuch 2012 in EUR Tsd.



Die Grafik zeigt das tägliche Risiko des Handelsbuches und der Subportfolien Zinssteuerung, Capital Markets sowie Consulting Sales, berechnet als „99 Prozent-Value at Risk“ mit einer Haltedauer von einem Tag. Ein Value at Risk-Wert von EUR 200 Tsd. bedeutet beispielsweise, dass die Bank an dem betreffenden Handelstag mit 99-prozentiger Wahrscheinlichkeit im Handelsgeschäft nicht mehr als EUR 200 Tsd. verlieren könnte. Der Wert sagt nichts darüber aus, wie hoch der tatsächliche Verlust oder Gewinn an diesem Tag war. Darüber hinaus gibt es auch eine tägliche Worst Case Analyse, die Aufschluss über die Höhe der Verluste im Fall der für die aktuelle Position ungünstigsten Marktbewegung der letzten zwei Jahre gibt.

Der VaR des Handelsbuches ist primär durch den VaR der Abteilungen Zinssteuerung und Capital Markets (Devisen, Wertpapier- und Aktienhandel) getrieben. Die Abteilung Consulting und Sales (TCS) konzentriert sich auf den Durchhandel und liefert daher keinen Risikobeitrag.

Im VaR-Verlauf des Handelsbuches sind mehrere Spitzen von Jänner bis Juli erkennbar, die sich auf konkrete Marktereignisse zurückführen lassen, denen mit risiko-reduzierenden Maßnahmen begegnet wurde. Die VaR-Spitze Anfang Jänner ist auf Unruhen auf den Märkten bezüglich der Euro-Krise zurückzuführen. Neben Österreich wurde in diesem Zeitraum die Kreditwürdigkeit von sieben Euro-Ländern herabgestuft. Nach einer 2-monatigen Erholungsphase stiegen im April die Zinsen für Italien und Spanien erneut an, was auf den Finanzmärkten die Marktwerte drückte. Ende Mai bis Anfang Juni nahmen die Sorgen um Spanien weiter zu. Zypern drohte die Beanspruchung des Euro-Rettungsschirms. Spanische und griechische Banken benötigten Milliardenhilfe. Die Kreditwürdigkeit mehrerer deutscher Banken wurde herabgestuft. Die Eurozone

schlitterte in eine Rezession. Ende Juni wurden 28 spanische Banken herabgestuft. Zypern beantragte Hilfe vom Euro-Rettungsschirm. Wie schon zuvor seitens der EZB diskutiert, wurde per Anfang Juli der Leitzinssatz auf ein Rekordtief von 0,75 Prozent gesenkt.

Durch das Erreichen des Stop-Loss-Limits am 25. Juli 2012 wurde das Portfolio Treasury Zinssteuerung (TSZ) geschlossen.

Die Zuverlässigkeit des auf historischen Daten basierenden VaR-Ansatzes wird durch ein Backtesting auf täglicher Basis überprüft sowie durch wöchentliche Stresstests ergänzt und laufend verbessert.

Die RLB NÖ-Wien führt einen umfangreichen Produktkatalog, in dem Arten und Verwendung der zur Verfügung stehenden Produkte in den unterschiedlichen Portfolien des Handels- und des Bankbuchs geregelt sind.

Das Zinsänderungsrisiko wird zentral in der Hauptabteilung Treasury (TRE) in der Abteilung Treasury Zinssteuerung (TSZ) gemanagt. Hier werden alle Zinspositionen systematisch zusammengefasst und gesteuert.

Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos wird auf Basis einer GAP-Analyse durchgeführt. Auf die GAP-Analyse aufbauend werden VaR- und Szenarioanalysen erstellt, die auf den Empfehlungen der Finanzmarktaufsicht und OeNB sowie des „Basel Committee on Banking Supervision“ basieren. Im monatlich tagenden Gremium Aktiv/Passiv-Komitee werden die Marktrisiken des Bankbuchs berichtet und die Zinsmeinung sowie die Zinspositionierung der Bank beschlossen.

Steuerungsmaßnahmen werden im Einklang mit der Zinsmeinung gesetzt. Die Ergebnis- und Risikoanalyse des Bankbuches erfolgt auf Total-Return-Basis, das heißt, dass neben dem Strukturbeitrag auch die Barwertänderung des Bankbuches der RLB NÖ-Wien betrachtet wird, um nachhaltig die Flexibilität und Ertragskraft der Fristentransformation zu sichern. Für die Darstellung des Barwertrisikos werden die Gaps wie fix verzinste Anleihen bzw. fixe Refinanzierungen behandelt und bewertet. Positive Werte werden wie Anleihen interpretiert und negative Werte sind als Refinanzierungen zu sehen. Um die möglichen Auswirkungen einer Zinsänderung auf den Ertrag des Unternehmens darzustellen, wird das Barwertrisiko an Hand eines VaR-Modells berechnet.

Einen wesentlichen Bestandteil des Marktrisikos stellen auch die Derivatepositionen dar. Der Risikogehalt der abgeschlossenen derivativen Geschäfte wird täglich analysiert und fließt ebenfalls in das tägliche Reporting an den Vorstand ein. Damit ist die zeitnahe Information über diese Geschäfte an den Vorstand gesichert. Eine detaillierte Übersicht über die Struktur dieser Geschäfte ist im Anhang zum Jahresabschluss unter D. Erläuterungen der Bilanzposten XI. Ergänzende Angaben 3. Angaben zu Finanzinstrumenten gem. § 237a Unternehmensgesetzbuch (UGB) i.V.m. § 64 Abs 1 Z 3 BWG zu finden.

Das Marktrisiko des Handels- und Bankbuches wird laufend in der Gesamtbankrisikorunde und im Aktiv-Passiv-Komitee berichtet.

FREMDWÄHRUNGSRIKIO

Das Fremdwährungsrisiko der RLB NÖ-Wien wird ebenfalls zentral in der Hauptabteilung TRE in den Abteilungen TSZ und Capital Markets (TCM) gesteuert. Das daraus entstehende Fremdwährungsrisiko wird durch ein in der Treasury-Limitstruktur detailliertes Limitsystem (VaR-Limit, Sensitivitätslimits sowie Stop-Loss-Limit) begrenzt.

LIQUIDITÄTSRIKIO

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Risiko, dass die Bank ihre gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig und zeitgerecht erfüllen kann und dass im Falle unzureichender Marktliquidität Geschäfte nicht abgeschlossen werden können oder zu ungünstigeren Konditionen abgeschlossen werden müssen.

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko i.e.S.), das Liquiditätsfristentransformationsrisiko sowie das Risiko aufsichtsrechtlicher Sanktionen/Strafzuschläge infolge Nichterfüllung von Mindestanforderungen (z.B. Mindestreserve). Das

Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko i.e.S.) schließt das Terminrisiko (unplanmäßige Verlängerung der Kapitalbindungsdauer von Aktivgeschäften) und Abruf- risiko (vorzeitiger Abzug von Einlagen, unerwartete Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien) ein. Unter dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko werden das Marktliquiditätsrisiko (Assets können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen durchgeführt werden) und das Refinanzierungsrisiko (Anschlussfinanzierungen können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen durchgeführt werden) verstanden.

Die Liquiditätssteuerung erfolgt zentral durch die Hauptabteilung TRE für die gesamte Raiffeisen Bankengruppe (RBG) NÖ-Wien (RBG NÖ-Wien: Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, RLB NÖ-Wien und NÖ Raiffeisenbanken). Das Liquiditätsrisiko wird auf Basis einer Szenarioanalyse angesetzt.

Des Weiteren wird zusätzlich auf täglicher Basis das Short Term Funding Limit gemessen und berichtet. Dabei wird der tägliche Refinanzierungsbedarf den vorhandenen tenderfähigen Wertpapieren gegenübergestellt.

Für einen eventuellen Krisenfall wurde auch ein entsprechender Notfallplan festgelegt, dessen Ausführung vom Liquiditätsmanagement-Gremium (LIMA-Gremium) im Anlassfall umgesetzt wird.

In der RLB NÖ-Wien ist zufolge der hohen Bedeutung des Liquiditätsrisikos ein eigenes Liquiditätskomitee implementiert, das monatlich tagt und sich mit Fundingstrategie, Liquiditätserträgen und -kosten und den Ergebnissen aus den Liquiditätsberichten beschäftigt. Zwischen Liquiditätskomitee und LIMA-Gremium besteht eine laufende Kommunikation und Abstimmung.

Das Messverfahren für das Liquiditätsrisiko wird auf Basis der aggregierten Daten der RBG NÖ-Wien ermittelt und der entsprechende Anteil im Rahmen der RTFA der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien Gruppe, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und der RLB NÖ-Wien angesetzt. Die Risikorechnung erfolgt unter Berücksichtigung der Anforderungen der EBA-Guidelines (European Banking Authority) bzw. der Liquiditätsrisikomanagement Verordnung.

Die Liquiditätssituation in der RBG NÖ-Wien wird in unterschiedlichen Szenarien betrachtet. Dabei wird zwischen dem Normalfall, der Rufkrise, der Systemkrise und der kombinierten Krise unterschieden. Allen Szenarien ist unterstellt, dass von der aktuellen Situation ausgehend kein Neugeschäft durchgeführt wird. Die Szenarien unterscheiden sich jedoch durch unterschiedliche Auswirkung auf die bestehende Kapitalablaufbilanz (On- und Off-Balance Positionen) in der jeweils angenommenen Stresssituation.

In Anbetracht der Liquiditätsanforderungen aus Basel III hat die RLB NÖ-Wien beginnend mit 2012 eine Ausweitung der Emissionsvolumina im Rahmen der mittelfristigen

Emissionsstrategie definiert. Ergänzend zum senior unsecured Bereich konnte die RLB NÖ-Wien Mitte des Jahres 2012 auch einen EUR 500 Mio. Covered Bond erfolgreich platzieren.

BETEILIGUNGSRISIKO

Die RLB NÖ-Wien hält aufgrund ihres Fokus als Universalbank ausschließlich Bank- und banknahe Beteiligungen mit strategischem Charakter. Die größte Beteiligung besteht an der RZB, dem Raiffeisen-Spitzeninstitut, wo sowohl direkte als auch indirekte Anteile gehalten werden.

Das Beteiligungsrisiko betrifft die RLB NÖ-Wien in Form potenzieller Verluste durch Dividendenausfälle, Abschreibungen, Veräußerungsverluste und Reduktion stiller Reserven.

Vierteljährlich finden die gemäß Expertenschätzung (im Extrem- und Liquidationsfall) ermittelten Risikopotenziale und die Risikodeckungsmassen aus Beteiligungsunternehmen Eingang in die periodisch auf Gesamtbankenebene durchgeführten Risikotragfähigkeitsanalysen.

OPERATIONELLE RISIKEN

Unter operationellem Risiko versteht die RLB NÖ-Wien Verluste, die aufgrund von Fehlern in Systemen, Prozessen oder durch Mitarbeiter oder Externe entstehen. In dieser Definition sind die Rechtsrisiken eingeschlossen. Die RLB NÖ-Wien verfügt über eine Schadensfalldatenbank mit historischen Daten ab 1999 und allen laufenden Fällen ab 2001. Damit wurde die Voraussetzung für einen über den Basisindikatoransatz hinausgehenden Ansatz zum Management operationeller Risiken geschaffen. Der Vorstand der RLB NÖ-Wien wird quartalsweise über die Entwicklung aufgezeichneter Schadensfälle informiert.

Die RLB NÖ-Wien hat sich zur Absicherung des operationellen Risikos gemäß § 22i BWG verpflichtet, den Basisindikatoransatz gemäß § 22j BWG zur Berechnung des Mindesteigenmittelerfordernisses heranzuziehen und gegenüber der Aufsicht entsprechend offenzulegen.

SONSTIGE RISIKEN/ MAKROÖKONOMISCHES RISIKO

Die RLB NÖ-Wien berücksichtigt im Rahmen der RTFA sowohl im Extremfall als auch im Liquidationsfall sonstige Risiken inklusive Risiken, die aus dem makroökonomischen Umfeld erwachsen als Approximation über einen Aufschlag von 10 Prozent der quantifizierten Risiken mit Ausnahme der Beteiligungsrisiken. Die

Berücksichtigung des Beteiligungsrisikos bei dieser Berechnung der sonstigen Risiken entfällt, da im Rahmen der Expertenschätzung mögliche sonstige Risiken sowie die Auswirkungen von makroökonomischen Effekten bereits in der Beteiligungsquantifizierung Eingang in die Risikobewertung finden.

RISIKOINFORMATIONEN IM KONZERN

In den Notes zum IFRS Konzernabschluss des RLB NÖ-Wien Konzerns, Abschnitt „Risiken von Finanzinstrumenten (Risikobericht)“, sind detaillierte Informationen über die Risikolage des Konzerns nachzulesen.

KUNDENGARANTIEGEMEINSCHAFT DES RAIFFEISENSEKTORS

Über die internen Maßnahmen zu Risikoerkennung, -messung und -steuerung hinaus ist die RLB NÖ-Wien Mitglied der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft. Diese Gemeinschaft aus Raiffeisenbanken, Raiffeisenlandesbanken, der RZB und der RBI garantiert gegenseitig alle Kundeneinlagen und die eigenen Wertpapieremissionen bis zu 100 Prozent.

SOLIDARITÄTSVEREIN DER RAIFFEISEN- BANKENGRUPPE NIEDERÖSTERREICH-WIEN

Die RLB NÖ-Wien hat gemeinsam mit den niederösterreichischen Raiffeisenbanken über die Einrichtung des Solidaritätsvereins sichergestellt, dass Mitglieder, die in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind, durch geeignete Maßnahmen Hilfestellung erfahren. Der Solidaritätsverein stellt somit eine zusätzliche Sicherungseinrichtung zu der unten dargestellten Österreichischen und Niederösterreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung dar.

EINLAGENSICHERUNGSEINRICHTUNGEN DES RAIFFEISENSEKTORS

Die RLB NÖ-Wien ist gemeinsam mit den niederösterreichischen Raiffeisenbanken über die Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien reg. Gen. mbH Mitglied der Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung eGen. Diese Einlagensicherungsgenossenschaft stellt die Haftungseinrichtung für die gesamte Österreichische RBG im Sinn der §§ 93, 93a und 93b BWG dar. Durch das zum Zweck der Einlagensicherung im Raiffeisensektor eingesetzte Frühwarnsystem ist ein hoher Anlegerschutz, weit über die gesetzlichen Erfordernisse hinaus, gegeben. Das

Frühwarnsystem basiert auf einem umfassenden Meldewesen über Ertrags- und Risikoentwicklungen seitens aller Raiffeisenlandeszentralen (inklusive aller Raiffeisenbanken im jeweiligen Bundesland) an die Österreichische Raiffeisen-Einlagensicherung eGen und der entsprechenden laufenden Analyse und Beobachtung.

RAIFFEISEN-BANKENGRUPPE ÖSTERREICH

Die Österreichische RBG ist die größte private Bankengruppe des Landes. Rund 520 lokal tätige Raiffeisenbanken, acht regional tätige Landeszentralen und die RZB und RBI in Wien bilden mit insgesamt 1.679

Bankstellen das dichteste Bankstellennetz des Landes. Rund 1,7 Mio. Österreicher sind Mitglieder und damit Miteigentümer von Raiffeisenbanken.

GESETZLICHE EINLAGENSICHERUNG

Seit dem 1. Jänner 2011 gilt für die gesetzliche Einlagensicherung einheitlich ein Höchstbetrag von EUR 100 Tsd. für die Sicherung von Einlagen von natürlichen Personen, Klein- und Mittelunternehmen sowie für nicht natürliche Personen. Darüber hinaus gibt es taxative Ausnahmen von dieser Einlagensicherung, wie z.B. Einlagen von großen Kapitalgesellschaften.

Das interne Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien hat ein wirksames und angemessenes internes Kontrollsystem (IKS) für den Rechnungslegungsprozess eingerichtet, während der Aufsichtsrat die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems vornimmt.

Das IKS zum Rechnungslegungsprozess ist dazu konzipiert, angemessene Sicherheit bei der Erstellung und der wahrheitsgetreuen Darstellung von veröffentlichten Jahresabschlüssen und Finanzinformationen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Bestimmungen des BWG und UGB zu gewährleisten.

KONTROLLUMFELD

Das IKS ist durch die definierten Kontrollen integrierter Bestandteil von technischen und organisatorischen Prozessen, verbindet Risiko und Compliance und stellt sicher, dass auf Basis definierter Risiken adäquate Kontrollen implementiert und korrekt ausgeführt werden. Konzeption und Rahmenbedingungen sind im Rahmen des IKS-Handbuchs über Beschluss des Vorstands verbindlich geregelt. Aufsichtsrat und Vorstand stützen sich dabei auf die Expertise der Fachleute, insbesondere der Hauptabteilung Gesamtbanksteuerung/Finanzen als Prozess- und IKS-verantwortlichen Bereich für den Rechnungslegungsprozess, in Abstimmung mit der Abteilung Gesamtbankrisiko als IKS-Beauftragte der RLB NÖ-Wien.

RISIKOBEURTEILUNG

Wesentliche Risiken, insbesondere Risiken betreffend Rechnungslegung, werden evaluiert und überwacht. Dabei sind die wesentlichen unternehmenstypischen Geschäftsprozesse und deren besondere Risiken für den Rechnungslegungsprozess berücksichtigt. Im Rahmen der internen Richtlinien zum IKS ist dafür ein Gremium eingerichtet, welches sich mit der Fokussierung auf die wesentlichen Risiken der Bank befasst (Scoping).

Im Rahmen des Rechnungslegungsprozesses bergen insbesondere Schätzungen bei der Bestimmung der Zeitwerte von einigen Finanzinstrumenten bei Nichtvorliegen verlässlicher Marktwerte, bei der Bilanzierung von Risikovorsorgen für Kredite und von Rückstellungen, komplexe Bilanzbewertungsgrundsätze sowie das aktuell schwierige Geschäftsumfeld das Risiko wesentlicher Fehler bei der Berichterstattung.

KONTROLLMASSNAHMEN

Die Identifikation von Risiken erfolgt mittels unterschiedlichster Instrumente, etwa der Risikolandkarte, den Risikoassessments aus dem operationellen Risiko und dem Scoping. In der Abteilung GBR werden die Risiken zusammengeführt. Kontrollschritte werden im Rahmen der Vorgaben der internen IKS-Richtlinie bei der Prozessdarstellung berücksichtigt und dokumentiert. Insbesondere wird festgehalten, welche Risiken eingeschränkt werden sollen, in welchen Prozessen die Kontrollaktivitäten durchgeführt werden, wie die Kontrollaktivitäten aussehen und von wem sie wie oft vorgenommen werden.

Sämtliche Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewandt, um sicherzustellen, dass potenzielle Fehler in der Finanzberichterstattung verhindert bzw. entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen umfassen auch die Durchsicht der verschiedenen Periodenergebnisse durch das Management. Die Prozessabläufe und Verantwortlichkeiten sind dokumentiert und für alle Prozessbeteiligten nachvollziehbar.

Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt. Die Rechnungslegung und Finanzberichterstattung wird im Wesentlichen auf Basis des Kernbanksystems GEBOS erstellt. Das Hauptbuch wird über GEBOS geführt, welches auch die Nebenbuchfunktion Kredit-/Einlagenabwicklung (GIRO) ausführt. Zusätzlich gibt es mehrere Nebenbücher, wie z.B. GEOS (WP-Abwicklung), Kondor (Treasury) und SAP (Debitoren/Kreditoren/Anlagenbuchhaltung).

INFORMATION UND KOMMUNIKATION

In der Hauptabteilung GBF erfolgt die Erstellung des Jahresabschlusses nach UGB/BWG. Zusätzlich wird ein Lagebericht erstellt, in dem Erläuterungen zum Jahresergebnis gemäß den gesetzlichen Vorgaben erfolgen. Der Vorstand, der den Jahresabschluss aufstellt, legt den geprüften Jahresabschluss dem Prüfungsausschuss vor.

Die Aktionäre und die Öffentlichkeit werden durch den Halbjahresfinanzbericht und den Jahresfinanzbericht informiert.

Zur Wahrnehmung der Überwachungs- und Kontrollfunktion im Hinblick auf eine ordnungsgemäße Rechnungslegung und Berichterstattung wird dem Vorstand monatlich, dem Aufsichtsrat und dem Prüfungsausschuss zumindest vierteljährlich, umfassend berichtet. Der Informationsfluss beinhaltet Rechenwerke (Bilanz bzw. GuV inklusive Kommentierung der wesentlichen Entwicklungen) sowie Analysen sämtlicher Risikoarten. Weiters erhält der Vorstand tägliche Treasury-Berichte.

Die Mitarbeiter des Rechnungswesens werden laufend im Hinblick auf Neuerungen im Bereich der Rechnungslegung nach UGB/BWG geschult, um Risiken einer unbeachteten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können bzw. zu vermeiden.

ÜBERWACHUNG

Im Rahmen des IKS wird die Verantwortung für den ordnungsgemäßen Ablauf von Prozessen geregelt. Prozessverantwortliche sind ebenso für die Einrichtung, Durchführung und Dokumentation von Kontrollen zu den Prozessrisiken zuständig. Die Hauptabteilung IRE prüft die Einhaltung des IKS. Die Überprüfung der Wirksamkeit des IKS für den Rechnungslegungsprozess ist auch Gegenstand der Jahresabschlussprüfung durch den Österreichischen Raiffeisenverband (ÖRV) und die KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft.

Besondere Vorgänge nach dem Bilanzstichtag

Zur Stärkung der Kapitalstruktur vor dem Hintergrund der Änderung der regulatorischen Vorschriften (Basel III) hat die RLB NÖ-Wien im Februar 2013 die Veräußerung von im Anlagevermögen gehaltenen Wertpapieren mit einem Volumen von circa EUR 1 Mrd. beschlossen.

Zweigniederlassungen

Derzeit betreuen über 600 Kundenbetreuer und Vertriebsassistenten die Kunden der RLB NÖ-Wien an 66 Wiener Standorten, davon sind 48 Filialen für den Privatkundenbereich, sieben Private Banking Teams für gehobene Privatkunden und sechs spezielle Kompetenzzentren für Handel und Gewerbe. An weiteren fünf Standorten bietet die „Raiffeisen-Mitarbeiterberatung“ speziellen Service für Unternehmen und deren Belegschaft im Raiffeisenverbund.

Im Ausland bestehen keine Zweigniederlassungen.

Die Kommerzkunden werden am Standort Raiffeisenhaus Wien, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, von rund 90 Kundenbetreuern und Vertriebsassistenten in 13 Abteilungen betreut. Kundenorientierte Beratung und Professionalität in der Abwicklung in den Bereichen des klassischen Kredit- und Kommerzkundengeschäftes, der Sonder- und Projektfinanzierung, Corporate Finance, Akquisitionsfinanzierung, gewerblichen Immobilienfinanzierung, Wohnbaufinanzierung, Handels- und Exportfinanzierung, Dokumentengeschäft, Internationale Finanzierung sowie Finanzierung von Gebietskörperschaften und Finanzinstituten überzeugen knapp 5.500 Kommerzkunden.

Forschung und Entwicklung

Bezüglich Forschung und Entwicklung gibt es branchenbedingt keine relevanten Aktivitäten.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

VERBUNDLEISTUNGEN

In ihrer Verantwortung als Verbundbank unterstützt die RLB NÖ-Wien die 70 selbstständigen Raiffeisenbanken in Niederösterreich durch eine breite Palette von Beratungs- und Serviceleistungen. Auf Basis von gemeinsam erarbeiteten, mittelfristigen Zielen für die gesamte RBG NÖ-Wien werden diese Leistungen permanent weiterentwickelt und optimiert. Diese reichen von Marketing- und Werbeaktivitäten über Vertriebsunterstützung bis zur Begleitung der Raiffeisenbanken in Strategie-, Mittelfristplanungs- und Strukturveränderungsprojekten, wie etwa zum Thema Basel III.

GENOSSENSCHAFTLICHER FÖRDERAUFTRAG

Im Sinne des genossenschaftlichen Förderauftrages lebt Raiffeisen eine Philosophie, die den Schutz und die Förderung des Individuums und dessen regionalen Lebensraums zum Ziel hat – Sicherheit, Regionalität und Nachhaltigkeit sind dabei die zentralen Werte.

RAIFFEISEN KLIMASCHUTZINITIATIVE (RKI)

Die RLB NÖ-Wien ist Mitglied der Raiffeisen Klimaschutz-Initiative (RKI). Diese wurde im Jahr 2007 ins Leben gerufen. Ziel ist es, die Öffentlichkeit für die Herausforderungen des Klimawandels zu sensibilisieren und interne Maßnahmen (Recycling, Verwendung erneuerbarer Ressourcen) im Bereich Klimaschutz zu forcieren. In der RKI haben sich österreichische Raiffeisenorganisationen zusammengeschlossen, um dort ihre entsprechenden Aktivitäten zum Umweltschutz zu bündeln. Im Fokus stehen folgende Themen:

- nachhaltiges Finanzieren und Anlegen,
- Förderung des Klimaschutzes durch erneuerbare Energien,
- Reduktion des fossilen Treibstoffverbrauchs sowie
- umweltfreundliches, kostenoptimiertes Bauen und Wohnen.

KLIMASCHUTZAKTIVITÄTEN DER RLB NÖ-WIEN

Der jährliche Raiffeisen EnergieSparTag ist eine wesentliche Initiative im Umwelt- und Klimaschutz-Maßnahmenpaket der RLB NÖ-Wien. Mit dem Raiffeisen EnergieSparTag in Niederösterreich, an dem an Raiffeisen Standorten kostenlose Energieberatung stattfindet, bemüht sich die RLB NÖ-Wien um ökologische Bewusstseinsbildung bei ihren Stakeholdern. Im Rahmen der Betreuung der Wiener und der niederösterreichischen Unternehmen wird von der RBG NÖ-Wien ebenfalls kostenlose Energieeffizienzberatung angeboten.

Auch im Kerngeschäft kommt die RLB NÖ-Wien ihrer ökologischen Verantwortung nach. So nimmt die Finanzierung von Umweltinvestitionen einen immer wichtigeren Stellenwert ein, dies ist vor allem im Bereich der erneuerbaren Energien wie z.B. bei Photovoltaikanlagen und Windkraft der Fall.

Darüber hinaus bietet sich die RLB NÖ-Wien als Partner bei der Umsetzung von Energie-Contracting an. Dieses stellt ein betriebswirtschaftlich überzeugendes Modell dar, um ein Gebäude energetisch und im Sinne der Energieeffizienz auch kostenmäßig zu optimieren. Gleichzeitig kommen die Energieeffizienzmaßnahmen der Umwelt zugute, da durch das Energie-Contracting bei gleichbleibenden Komfortwerten weniger Energie verbraucht wird. Der messbare Nutzen für die Umwelt drückt sich dabei in einer erheblichen CO₂-Ersparnis aus.

Im eigenen Haus forciert die RLB NÖ-Wien den Einsatz ressourcenschonender Bürogeräte und recycelbarer Materialien. Zusätzlich werden den Mitarbeitern ein Umweltbeitrag für die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel sowie eigene Betriebsräder für den Nahverkehr zur Verfügung gestellt.

SOZIALES ENGAGEMENT

Die RLB NÖ-Wien unterstützt zahlreiche soziale Initiativen und Einrichtungen. Ziel ist es, vorrangig Lösungen anzustreben, die vor allem die Eigenverantwortung der Menschen fördern und ihnen neue Perspektiven für die Zukunft ermöglichen, so wie etwa die Caritas-Initiative „Kardinal König Patenschaft“ für die Gruft („Kochen für die Gruft“).

Die Mitarbeiter der RLB NÖ-Wien zeigen großes persönliches Engagement, indem sie im Rahmen der „Kardinal König Patenschaft“ von Raiffeisen und Kurier für die Klienten der Caritas-Obdachloseneinrichtung Gruft kochen. Seit Beginn dieser Partnerschaft im Jahr 2006 wurden rund 27.000 Portionen ausgegeben. Bei den fast 150 Raiffeisen-Abendessen wurden durchschnittlich jeweils 120 Frauen und Männer verköstigt. Eine Weihnachtsgeschenk-Aktion mit Sachspenden für Menschen in der Gruft und die Vermittlung von Sachspenden aus

Raiffeisen nahestehenden Unternehmen ergänzen das Engagement.

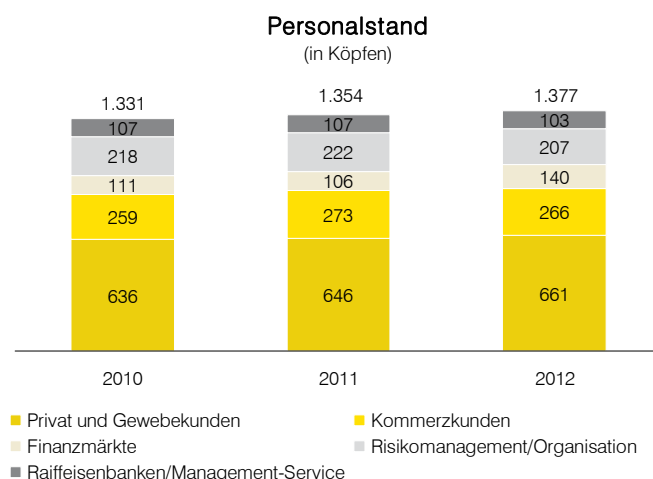
Nach dem Prinzip der Solidarität unterstützt die RLB NÖ-Wien darüber hinaus Aktivitäten, die Menschen und Regionen in materiellen Notfällen (wie z.B. Katastrophen, unverschuldete Schicksalsschläge, Langzeitarbeitslosigkeit, physische und psychische Krankheiten) helfen, so z.B. die Initiativen Licht ins Dunkel, Concordia, NÖ Rettungshunde und Kurier Aktion Lernhaus. Im Sinne des Solidaritätsgedankens verzichtet die RLB NÖ-Wien auch auf klassische Weihnachtskarten und Weihnachtsgeschenke und stellt das Geld der Stadt Wien zur Verfügung. Unterstützt werden damit Menschen, die trotz des dichten sozialen Netzes in Wien in Schwierigkeiten geraten.

MITARBEITER

Die qualitativ hochwertige Besetzung der offenen Positionen für alle Kundengruppen als beratungsfokussierte Bank wurde erfolgreich fortgesetzt: Mehr als 7.000 Bewerbungen wurden bearbeitet und über 1.200 Gespräche in Form von Einzelinterviews oder Assessment-Center abgehalten. 154 neue Mitarbeiter starteten im Jahr 2012 in der RLB NÖ-Wien und erhöhten den Mitarbeiterstand verglichen zum Vorjahr um zwölf Angestellte plus elf Lehrlinge auf 1.377 aktive Mitarbeiter per Jahresende.

Folgende Grafik bzw. Kennzahlen geben einen Überblick über die Personalsituation:

Mitarbeiter Kennzahlen	2012	2011
Kündigungen durch Mitarbeiter in Prozent	4,9	5,9
Ø Resturlaubstage	7,0	6,9
Ø Krankenstandstage je Mitarbeiter	7,0	7,1
Ø Lebensalter	38,0	37,8
Ø Dienstjahre	11,0	10,8
Geschulte Mitarbeiter in Prozent	79,4	83,2
Ø Bildungstage je Mitarbeiter	5,5	5,1
Frauenanteil in Prozent	57,8	57,2
Akademiker Anteil in Prozent	29,9	30,3
Anzahl der Bewerbungen	7083	7290
Geführte Bewerbungsgespräche	1251	1580



Vom ersten Tag an wird die Entwicklung der Mitarbeiter durch ein intensives Ausbildungsprogramm in Form von „Training on the Job“ und Seminarbesuchen gefördert. Dabei nimmt die Patenschaft eine besondere Rolle ein, sie

gewährleistet eine schnellere Entfaltung des Leistungspotenzials von neuen Mitarbeitern. Einen wesentlichen Beitrag zur Integration leistet das Einführungsprogramm für neue Mitarbeiter, das aus Welcome Day und einer per-

sönlichen Begrüßung durch den Vorstand am Einführungstag besteht.

Im Rahmen der Lehrlingsoffensive wurden im laufenden Geschäftsjahr elf weitere Lehrlinge in Wien und zehn Lehrlinge in Niederösterreich aufgenommen. Die Lehrlinge genießen eine intensive praxisorientierte Ausbildung in der Filiale mit Patenbegleitung in Kombination mit Ausbildungen in der MODAL, dem Bildungsinstitut der RBG NÖ-Wien und der Berufsschule. Zusätzlich zu ihrer intensiven Ausbildung startete im Herbst eine neue Ausbildungsschiene „Sozial.Genial!“. Die RLB kooperiert als erstes Unternehmen mit der youngCaritas. Interessierte Lehrlinge setzen sich für verschiedenste Aktionen und Einrichtungen der Caritas sozial ein. Mit dem Nachweis von 52 Stunden freiwilligem sozialem Engagement erhalten die Lehrlinge ein Zertifikat, das die Entwicklung ihrer sozialen Kompetenz bestätigt. Als Startschuss fand die Aktion „Kilo gegen Armut“ statt, bei der 25 Lehrlinge eine Tonne Lebensmittel für Menschen in Not sammelten.

In der Personalsuche der RLB NÖ-Wien nehmen weiterhin Kooperationen mit höheren Schulen, Universitäten und Fachhochschulen einen hohen Stellenwert ein. Vorträge von Führungskräften, Bewerbertrainings und die Präsenz auf Berufsmessen unterstützten bei der Steigerung der Arbeitgeberattraktivität. Zusätzlich wurde der Auftritt im Bereich Social-Media (Facebook) professionalisiert und eine Kooperation mit Career Moves eingegangen, um Jobsuchende mit Einschränkungen direkt anzusprechen. Der Karrieretalk mit über 200 Schülern war erneut ein höchst erfolgreiches Instrument zur Positionierung und Mitarbeitergewinnung. Die Kooperation mit einigen Wiener Handelsakademien durch das Ausbildungsprogramm FIRI (Finanz- und Risikomanagement), bei dem sich die Schüler auf Bank- und Versicherungslehre spezialisieren können, wurde im Jahr 2012 weiter intensiviert.

Im Rahmen der Managementausbildungen wurden 58 bestehende und angehende Führungskräfte in ihren Führungskompetenzen gestärkt. Die bewährten Programme "Pool", "Teamcaptain" und "Professionalität in der Führung" wurden erfolgreich abgeschlossen. Auch im neu konzipierten "Chancenprogramm" – ein gemeinsames Programm der RLB NÖ-Wien und der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien – wurden die ersten Absolventen ausgezeichnet. Für den Bereich Privat- und Gewerbekunden wurde mit dem Lehrgang „Female Empowerment“ eine Ausbildung geschaffen, die sich ausschließlich an Frauen richtet. Patenschulungen, Schulungen der Stellvertreter des Filialbereichs und das Trainee-Programm für Jungakademiker stellen die nachhaltige Förderung und Entwicklung von nachwachsenden Führungskräften und Top-Kundenbetreuern sicher.

Im Jahr 2012 hat die Personalabteilung der RLB NÖ-Wien auch neue Akzente in der internen Wissensweitergabe gesetzt. So wurde eine eigene Ausbildung für das Berufsbild Kassier entwickelt, in dem erfahrene Kollegen ihr Know-How in ganztägigen Workshops weitergeben. Für die

Stadtdirektionen im Privatkundenbereich wurden Spezialverantwortungen für die Bereiche Best Service, Jugendbetreuung und Ethnobanking geschaffen. Die Personalabteilung hat die dafür ernannten Mitarbeiter in den Aufgaben und Methoden des Wissenstransfers geschult.

Im Personalmanagement der RLB NÖ-Wien wird der Mitarbeiterzufriedenheit ein besonders hoher Stellenwert eingeräumt. Die Feedback-Kultur wurde mit Hilfe des Feedbackinstruments „Raiffeisen-Wertebarometer“ (basierend auf den Raiffeisen-Werten) gefestigt. Dabei wurden in persönlichen Feedbackgesprächen die Ergebnisse reflektiert und anschließend entsprechende Maßnahmen abgeleitet. Der erfreulich gute Durchschnittswert lag insgesamt bei 1,8 (Bewertung nach dem Schulnotensystem). Weiters wurde auch das Instrument des Stimmungsbarometers in fünf Hauptabteilungen verwendet. Hierbei wurden jeweils nach den quartalsweisen Befragungen die Auswertungen unmittelbar in den Abteilungen besprochen.

Im Rahmen der neuen Personalsoftware P&I wurde für das Management ein elektronisches Personalinformationssystem in Einsatz gebracht. Hierbei handelt es sich um eine grafische Darstellung von Personalkennzahlen sowie der Berufsbildlandschaft. Diese tagaktuelle Informationsmöglichkeit wurde den Vorständen der RLB NÖ-Wien und der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien sowie den Führungskräften der zweiten Managementebene vorgestellt und dient als Entscheidungsgrundlage in Personalangelegenheiten.

Im Jahr 2012 hat die Personalabteilung mit dem Projektabschluss zum neuen „Life Balance Center“ die Gesamtverantwortung für alle Aspekte des psychischen und physischen Wohlbefindens der Mitarbeiter übernommen. Wellness-Aktivitäten wurden gemeinsam mit der Turn- und Sportunion Raiffeisen NÖ-Wien sowie dem Betriebsrat abgestimmt. Aufbauend auf den laufend angebotenen Fachexperten-Vorträgen zu Themen rund um Gesundheit und Fitness hat die Personalabteilung einen Jahresplan für 2013 entwickelt. Ebenso wurden Vorsorgeuntersuchungen angeboten, die knapp 500 Mitarbeiter wahrgenommen haben, um ihre Gesundheit zu überprüfen.

SICHERHEIT

Das Thema Sicherheit gewinnt zunehmend an Bedeutung. Deshalb setzt die RLB NÖ-Wien auch hier gemeinsam mit der Exekutive Aktivitäten – so z.B. mit der Verleihung der Sicherheitsverdienstpreise für Wien und Niederösterreich für Exekutivbeamte und Zivilpersonen.

KULTUR

Die RLB NÖ-Wien unterstützt – über das kommerzielle Geschäft hinausgehend – eine Vielzahl kultureller Aktivitäten. Sie ist Partner des Theaters in der Josefstadt, der Volksoper und des Wiener Lustspielhauses. In Niederösterreich sind das Musikfestival Grafenegg, im Rahmen der Kooperation mit der Niederösterreich-Kultur (NÖKU) das Donaufestival, das Festspielhaus St. Pölten und die Kunstmeile Krems hervorzuheben. 2011 wurde darüber hinaus eine Kooperation mit dem Jüdischen Museum Wien gestartet.

SPORT

Die RLB NÖ-Wien setzt im Sportsponsoring vor allem auf Teamsportarten. Die RLB NÖ-Wien unterstützt beispielsweise die Raiffeisen Vikings (American-Football), die Aon Fivers (Handball) und den Fußballklub Austria Wien. Darüber hinaus trägt die RLB NÖ-Wien den jährlichen „Wien Energie Business Run“ mit. Im Jahr 2012 entsandten 994 Arbeitgeber sportliche Mitarbeiter zu diesem Laufevent. Insgesamt waren mehr als 20.000 Teilnehmer zum zwölften

Business Run angemeldet, alleine 933 Raiffeisen-Läufer gingen an den Start.

INTEGRATION

Seit 2009 setzt die RLB NÖ-Wien in der Integration, einem wesentlichen Thema für Gesellschaft und Wirtschaft, neue Akzente. Der Verein „Wirtschaft für Integration“ wurde auf Initiative von GD-Stv. Dr. Georg Kraft-Kinz ins Leben gerufen. Unter der Schirmherrschaft des Wiener Bürgermeisters Dr. Michael Häupl und des Aufsichtsratsvorsitzenden der RLB NÖ-Wien, Dr. Christian Konrad, setzt dieser Verein als Plattform von Spitzenmanagern sowie Unternehmern wesentliche Initiativen für einen potenzialorientierten Umgang mit dem Thema Integration von Menschen, die zugewandert sind bzw. nach Österreich zuwandern. Die Basisfinanzierung für den Verein „Wirtschaft für Integration“ trägt die RLB NÖ-Wien.

Ausblick auf 2013

DAS WIRTSCHAFTLICHE UMFELD

BIP-Wachstumsdaten für 2013 gemäß der IWF-Prognose vom Oktober 2012:

- Welt: 3,6 Prozent
- China: 8,2 Prozent
- USA: 2,1 Prozent
- Japan: 1,2 Prozent
- Eurozone: 0,2 Prozent
- Österreich: 1,1 Prozent

Im Jahr 2013 soll die globale Weltwirtschaftsleistung wieder etwas stärker zulegen können als im Durchschnitt der letzten 20 Jahre (3,5 Prozent). Einen wesentlichen Beitrag wird wieder China liefern, obwohl die neue Führung schon signalisiert hat, künftig ein niedrigeres, aber qualitativ höheres Wachstum anzupeilen. Der prognostizierte BIP-Zuwachs von 8,2 Prozent liegt auch deutlich unter der durchschnittlichen Wachstumsrate der letzten zehn Jahre von rund 10 Prozent. Zu Redaktionsschluss stand noch nicht fest, ob sich die amerikanischen Politiker nun Ende Februar darauf einigen können, die automatisch eintretenden massiven Steuererhöhungen und Ausgabenkürzungen zu korrigieren. Es wird jedoch allgemein erwartet, dass diese „fiskalische

Klippe“ weitgehend umschifft wird und die moderate Konjunkturerholung andauert. Die Zahlungsfähigkeit der USA bleibt vorerst gesichert, da Präsident Obama Anfang Februar ein Gesetz unterzeichnete, das die derzeitige Schuldenobergrenze von USD 16,4 Bio. bis Mitte Mai aussetzt.

Die Schuldenkrise und politische Unsicherheiten rund um die Wahlen vor allem in Italien und Deutschland werden das Jahr 2013 bestimmen. Ein Zerfall der Währungsunion ist jedoch vom Tisch, nachdem sich die EZB selbst dazu verpflichtet hat, alles für den Fortbestand des Euro zu tun. Dies sollte ausreichen, die von der Staatsschuldenkrise ausgehende Lähmung der Konjunktur zu lösen. Einige Frühindikatoren haben die Trendwende bereits eingeleitet – es besteht daher berechnete Hoffnung, dass sich die Wirtschaft in den Eurozone-Kernländern im Jahresverlauf spürbar erholt. In den südlichen Peripheriestaaten wird der Anpassungsprozess jedoch noch länger andauern. Die Budgetsanierungen sowie die Wiederherstellung der Wettbewerbsfähigkeit durch Lohnsenkungen und/oder Beschäftigungsabbau werden die Inlandsnachfrage weiter massiv dämpfen. Gemäß der EU-Kommissionsprognose wird das BIP in Italien, Spanien, Portugal und Griechenland auch 2013 schrumpfen. Für die Eurozone bleibt somit ein minimales, aber immerhin positives Wachstum von 0,1 Prozent. Der IWF erwartet ein Plus von 0,2 Prozent.

Nach Einschätzung des WIFO wird Österreich 2013 zu den "Wirtschaftsmotoren" im Euroraum zählen. Die heimischen Warenexporte sollten nach einem bescheidenen (realen) Plus von rund 1 Prozent im Jahr 2012 nun wieder um rund 4 Prozent anziehen. Für das Gesamtjahr erwartet das WIFO ein BIP-Wachstum von 1,0 Prozent, der IWF 1,1 Prozent.

Die voraussichtlich bescheidene konjunkturelle Entwicklung hat auch eine positive Seite: Die gedämpfte Nachfrage in Kombination mit ausbleibendem Lohndruck hält die Teuerung niedrig. Die EZB erwartet, dass die Inflationsrate im Laufe des Jahres 2013 unter die Preisniveaustabilitäts-Marke von rund 2 Prozent sinkt. Inflations Sorgen werden zwar im Zusammenhang mit dem neuen Anleihenkaufprogramm der EZB sowie mit Blick auf den sehr niedrigen Leitzinssatz immer wieder geäußert, sind jedoch aufgrund der schwachen Entwicklung der Realwirtschaft und der nicht in die Gänge kommenden Kreditvergabe mittelfristig unbegründet.

RLB NÖ-WIEN – KUNDE IM FOKUS

Die RLB NÖ-Wien setzt konsequent den erfolgreichen Weg als Kundenbank der Centropo-Region fort. Daher wird selektives Wachstum im Kommerzkundengeschäft sowie der weitere Ausbau der Privatkundenbasis im Fokus stehen. Die Finanzierung der Wirtschaft und die Begleitung der Kunden in allen Finanzdienstleistungsfragen sind und bleiben der Kern der Strategie der „Besten Beraterbank“.

EIN WESENTLICHER TEIL DER RAIFFEISEN BANKENGRUPPE

Die RLB NÖ-Wien ist ein wesentlicher Teil der RBG und wird als Spitzeninstitut der niederösterreichischen Raiffeisenbanken ein verlässlicher Partner bei den anstehenden IT-Projekten und bei der Umsetzung der regulatorischen Anforderungen sein. Das unten beschriebene strategische Projekt „Eine IT für Raiffeisen Österreich“ kommt in die Testphase und eine gute Kooperation aller Beteiligten garantiert dessen Erfolg. Auch als größte Eigentümerin der RZB und damit auch der RBI wird die RLB-NÖ Wien auf den Erfolg der gesamten Bankengruppe Einfluss nehmen.

RAIFFEISEN-SEKTORPROJEKT „EINE IT“

Das im Jahr 2009 initiierte Projekt „Eine IT für Raiffeisen Österreich“ wird eine kostengünstige Zusammenarbeit über Bundesländergrenzen hinweg ermöglichen. Dadurch wird die hervorragende Marktstellung von Raiffeisen österreichweit gestärkt. Die Effizienzsteigerungen, die durch dieses Projekt erzielt werden sollen, ermöglichen es,

künftig mit reduzierten Kosten mit einem modernen EDV-System zu arbeiten.

Die beiden Software-Häuser RACON Software Gesellschaft m.b.H. (RACON) und Raiffeisen Software Solution und Service GmbH (RSO) haben in den Jahren 2011 und 2012 große Fortschritte gemacht, daher können im Jahr 2013 umfangreiche Tests der hinkünftig einheitlichen Software starten. Um die gemeinsame IT-Lösung einwandfrei betreiben zu können, sind umfangreiche Vorbereitungen in der IT-Infrastruktur erforderlich. Die gemeinsamen Infrastrukturvorhaben wurden im zweiten Halbjahr 2011 gestartet. Es werden ein neuer „Raiffeisenclient“ – der neue, österreichweit idente PC-Arbeitsplatz – und ein neuer „Raiffeisenserver“ entwickelt, auf denen zukünftig die harmonisierte Banken-Software laufen wird.

MITTELFRISTIGES STRATEGIEPROJEKT

Im ersten Halbjahr 2013 arbeitet die RLB NÖ-Wien gemeinsam mit einem externen Strategieberatungsunternehmen an der weiteren Steigerung der Profitabilität. Das Ziel des Projektes ist, die Rentabilität der Geschäftsfelder auszubauen und die Organisation des Unternehmens für die Bewältigung der kommenden Anforderungen zu optimieren.

RAIFFEISEN STEHT FÜR VERTRAUEN

Die Marke Raiffeisen hat sich auch in unsicheren konjunkturellen Zeiten als DIE Bankmarke des Vertrauens erwiesen. Dieses Vertrauen wird die RLB NÖ-Wien auch 2013 rechtfertigen und für die Kunden da sein. „Wien erobern“ ist das ambitionierte Motto, das mit Veranstaltungen und vielen Kontakten im Jahr 2013 ein weiteres Stück Wirklichkeit wird. Die uneingeschränkte Kundenorientierung der RLB NÖ-Wien und der enge Kontakt zu den Kunden in Verbindung mit einer auf Nachhaltigkeit und Stabilität ausgerichteten Geschäftspolitik bilden eine ausgezeichnete Ausgangsposition für das Jahr 2013.

Die RLB NÖ-Wien erwartet für 2013 eine stabile Bilanzsumme. Das Kommerz- und auch das Privatkundengeschäft werden selektiv wachsen. Insgesamt soll durch konsequentes Empfehlungsmanagement, Akquisition von Neukunden und Weiterentwicklung bestehender Kunden zu Hauptbankkunden ein nachhaltiges Wachstum der RLB NÖ-Wien und eine kontinuierliche positive wirtschaftliche Weiterentwicklung gesichert sein.

Organigramm

(Stand 31. Dezember 2012)

Privat- und Gewerbekunden	Kommerzkunden	Finanzmärkte	Risikomanagement/ Organisation	Raiffeisenbanken/ Management-Service
Georg Kraft-Kinz	Reinhard Karl	Gerhard Rehor	Michael Rab	Klaus Buchleitner
SD Privatkunden City-Nord Ingrid Blaschka SD Privatkunden Ost Erwin Wesel SD Privatkunden Süd Ludwig Kremser SD Privatkunden West Robert Fischer SD Private Banking Christian Ohswald SD Handel und Gewerbekunden Gaston Giefing SD Mitarbeiter- Beratung Wien Andreas Toifl Vertriebssteuerung Wien Manfred Aschauer	Kommerzkunden NÖ Hermann Kalenda Kommerzkunden Wien Michaela Rammel Sonder- und Projektfinanzierung Gerhard Riedel Internationales Geschäft Felix Mayr Kredit Backoffice Gernot Hoffelner Centrope Andreas Hopf Recht Matthias Writze	Treasury Tim Geißler Produkt- management Regina Reitter Finanzmarkt- consulting Werner Serles	Gesamtbank- steuerung/Finanzen Stefan Puhm Risikomanagement Gesamtbank Oliver Schmölzer Organisation und IT Markus Wollner Sanierung Peter Ramsauer	Raiffeisenbanken-Service Johannes Bernsteiner Marketing Wilfried Hanreich Innenrevision** Josef Piewald Personal Norbert Wendelin Beteiligungen Veronika Haslinger Öffentlichkeitsarbeit Michaela Stefan Compliance Officer* Thomas Heinrich Geldwäschebeauftragte* Judith Kaggl

* berichten direkt an den Gesamtvorstand und sind diesem direkt unterstellt

** gemäß BWG dem Gesamtvorstand unterstellt (organisatorisch der Geschäftsgruppe RMS zugeordnet)

Wien, am 18. Februar 2013

Der Vorstand



Generaldirektor
Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA



Generaldirektor-Stellvertreter
Dr. Georg KRAFT-KINZ



Vorstandsdirektor
Mag. Reinhard KARL



Vorstandsdirektor
Mag. Dr. Gerhard REHOR



Vorstandsdirektor
Mag. Michael RAB

JAHRESABSCHLUSS NACH UGB

Bilanz

in EUR	AKTIVA	2012	2011
1.	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	679.030.927,31	56.411.972,29
2.	Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	1.302.078.431,76	1.058.566.692,49
	a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	1.302.078.431,76	1.058.566.692,49
	b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00	0,00
3.	Forderungen an Kreditinstitute	10.128.914.396,90	10.999.928.792,50
	a) täglich fällig	694.855.068,71	842.182.505,76
	b) sonstige Forderungen	9.434.059.328,19	10.157.746.286,74
4.	Forderungen an Kunden	10.184.075.266,31	9.764.067.569,29
5.	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.220.679.286,66	4.081.133.108,78
	a) von öffentlichen Emittenten	324.588.934,06	141.846.886,03
	b) von anderen Emittenten	3.896.090.352,60	3.939.286.222,75
	darunter: eigene Schuldverschreibungen	68.184.615,67	38.587.793,77
6.	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	448.945.403,84	505.418.380,12
7.	Beteiligungen	143.460.970,91	325.962.677,84
	darunter: an Kreditinstituten	73.619.333,90	253.166.740,83
8.	Anteile an verbundenen Unternehmen	1.893.539.137,03	1.729.107.002,81
	darunter: an Kreditinstituten	0,00	0,00
9.	Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	8.780.177,28	7.838.513,25
10.	Sachanlagen	8.242.529,82	8.533.480,86
	darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	614.364,00	673.998,73
11.	Eigene Aktien oder Anteile sowie Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft	276.603,00	276.603,00
	darunter: Nennwert	18.900,00	18.900,00
12.	Sonstige Vermögensgegenstände	647.701.473,24	812.302.701,09
13.	Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist	0,00	0,00
14.	Rechnungsabgrenzungsposten	14.099.367,35	9.453.266,37
	SUMME DER AKTIVA	29.679.823.971,41	29.359.000.760,69
in EUR	POSTEN UNTER DER BILANZ	2012	2011
1.	Auslandsaktiva	5.506.569.542,62	5.925.790.669,38

in EUR PASSIVA		2012	2011
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.524.527.620,15	14.344.831.669,74
	a) täglich fällig	3.252.237.255,44	3.405.470.816,56
	b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	9.272.290.364,71	10.939.360.853,18
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.340.941.808,20	7.562.086.254,48
	a) Spareinlagen	2.448.273.842,56	2.565.882.371,31
	darunter: aa) täglich fällig	0,00	0,00
	bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.448.273.842,56	2.565.882.371,31
	b) sonstige Verbindlichkeiten	5.892.667.965,64	4.996.203.883,17
	darunter: aa) täglich fällig	4.734.364.296,28	3.874.313.143,74
	bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.158.303.669,36	1.121.890.739,43
3.	Verbriefte Verbindlichkeiten	5.878.640.180,47	4.158.803.314,20
	a) begebene Schuldverschreibungen	4.943.251.628,44	3.642.376.000,72
	b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	935.388.552,03	516.427.313,48
4.	Sonstige Verbindlichkeiten	539.672.017,87	974.500.749,52
5.	Rechnungsabgrenzungsposten	33.261.126,43	33.013.227,14
6.	Rückstellungen	166.164.237,73	85.634.976,30
	a) Rückstellungen für Abfertigungen	27.672.781,85	21.779.580,27
	b) Rückstellungen für Pensionen	47.652.513,16	19.729.900,98
	c) Steuerrückstellungen	0,00	0,00
	d) sonstige	90.838.942,72	44.125.495,05
6.A	Fonds für allgemeine Bankrisiken	70.000.000,00	60.000.000,00
7.	Nachrangige Verbindlichkeiten	368.637.150,37	393.560.102,90
8.	Ergänzungskapital	313.822.396,93	324.849.423,34
9.	Gezeichnetes Kapital	291.020.100,00	291.020.100,00
10.	Kapitalrücklagen	432.688.259,68	432.688.259,68
	a) gebundene	432.688.259,68	432.688.259,68
	b) nicht gebundene	0,00	0,00
11.	Gewinnrücklagen	488.693.218,70	466.255.177,35
	a) gesetzliche Rücklage	21.452.010,00	21.452.010,00
	b) satzungsmäßige Rücklagen	0,00	0,00
	c) andere Rücklagen	467.241.208,70	444.803.167,35
	darunter: gebundene Rücklagen gemäß § 225 Abs. 5 UGB	276.603,00	276.603,00
12.	Hafrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG	215.300.000,00	215.300.000,00
13.	Bilanzgewinn/Bilanzverlust	0,00	0,00
14.	Unversteuerte Rücklagen	16.455.854,88	16.457.506,04
	a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	16.455.854,88	16.457.506,04
	b) sonstige unversteuerte Rücklagen	0,00	0,00
	SUMME DER PASSIVA	29.679.823.971,41	29.359.000.760,69

in EUR	POSTEN UNTER DER BILANZ	2012	2011
1.	Eventualverbindlichkeiten	1.316.152.626,25	1.497.090.154,57
	darunter:		
	a) Akzeptierte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00	0,00
	b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	1.316.040.497,25	1.496.978.025,57
2.	Kreditrisiken	5.979.664.491,57	5.866.495.137,41
	darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00	0,00
3.	Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	17.713.244,07	18.061.825,13
4.	Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG	2.115.611.402,21	2.032.968.539,99
	darunter: Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z. 7 BWG	13.728.000,00	18.548.000,00
5.	Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG	1.138.332.464,98	1.154.132.605,98
	darunter: erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z. 1 u. 4 BWG	1.124.604.464,98	1.135.584.605,98
6.	Auslandspassiva	5.991.555.510,68	3.333.376.775,20
7.	Hybrides Kapital gemäß § 24 Abs. 2 Z. 5 u. 6 BWG	0,00	0,00

Gewinn- und Verlustrechnung

in EUR		2012	2011
1.	+ Zinsen und ähnliche Erträge	657.752.093,29	754.743.036,49
	darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	179.734.439,40	190.950.251,42
2.	- Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 508.086.898,94	- 586.059.139,67
I.	NETTOZINSERTRAG	149.665.194,35	168.683.896,82
3.	+ Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	237.934.880,82	173.220.377,22
	a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	17.457.746,11	13.328.900,49
	b) Erträge aus Beteiligungen	16.353.173,96	26.672.946,82
	c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	204.123.960,75	133.218.529,91
4.	+ Provisionserträge	99.843.878,77	94.991.518,81
5.	- Provisionsaufwendungen	- 27.965.720,64	- 27.114.577,41
6.	+/- Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	7.261.262,01	- 2.021.592,60
7.	+ Sonstige betriebliche Erträge	16.828.207,31	17.310.474,16
II.	BETRIEBSERTRÄGE	483.567.702,62	425.070.097,00
8.	- Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	- 220.023.922,04	- 182.373.416,60
	a) Personalaufwand	-139.864.329,11	- 101.789.382,43
	darunter:		
	aa) Löhne und Gehälter	-77.483.786,55	- 73.132.881,90
	bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-19.673.410,33	- 18.467.550,23
	cc) sonstiger Sozialaufwand	-1.954.560,08	- 1.865.984,36
	dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-4.776.861,45	- 4.126.135,50
	ee) Dotierung/Auflösung der Pensionsrückstellung	-27.922.612,18	- 1.287.916,06
	ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-8.053.098,52	- 2.908.914,38
	b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-80.159.592,93	- 80.584.034,17
9.	- Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	- 4.756.254,32	- 4.420.954,92
10.	- Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 52.166.495,55	- 5.171.194,05
III.	BETRIEBSAUFWENDUNGEN	- 276.946.671,91	- 191.965.565,57
IV.	BETRIEBSERGEBNIS	206.621.030,71	233.104.531,43

in EUR		2012	2011
11./12.	+/- Saldo aus Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen auf Forderungen und zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken sowie aus Aufwendungen/Erträgen aus Wertberichtigungen und Veräußerungen von Wertpapieren, die nicht wie Finanzanlagen bewertet werden und nicht Teil des Handelsbestandes sind	- 1.815.945,41	- 170.015.632,43
13./14.	+/- Saldo aus Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen sowie aus Aufwendungen/Erträgen aus Veräußerungen von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet werden und aus Zuweisungen zu Wertberichtigungen sowie aus Aufwendungen aus Veräußerungen von Beteiligungen und Zuweisungen zu Wertberichtigungen von Anteilen an verbundenen Unternehmen	- 104.385.819,09	103.500.734,33
V.	ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	100.419.266,21	166.589.633,33
15.	+ Außerordentliche Erträge	0,00	0,00
	darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0,00
16.	- Außerordentliche Aufwendungen	- 10.000.000,00	- 20.000.000,00
	darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-10.000.000,00	- 20.000.000,00
17.	+/- Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)	- 10.000.000,00	- 20.000.000,00
18.	+/- Steuern vom Einkommen und Ertrag	8.533.659,78	857.917,87
19.	- Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	- 19.047.535,80	- 16.375.977,98
VI.	JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG	79.905.390,19	131.071.573,22
20.	+/- Rücklagenbewegung	- 22.436.390,19	- 70.019.073,22
	darunter: Dotierung der Haftrücklage	-0,00	- 5.900.000,00
	Auflösung der Haftrücklage	0,00	0,00
VII.	JAHRESGEWINN/JAHRESVERLUST	57.469.000,00	61.052.500,00
21.	+/- Ausschüttung auf das Partizipationskapital	0,00	- 3.825.000,00
22.	+/- Gewinnvortrag/Verlustvortrag	0,00	0,00
23.	+/- Ergebnisabführung	- 57.469.000,00	- 57.227.500,00
VIII.	BILANZGEWINN/BILANZVERLUST	0,00	0,00

Anhang

A. ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln, aufgestellt.

Die Bilanzierung, die Bewertung und der Ausweis der einzelnen Posten des Jahresabschlusses wurden nach den Bestimmungen des UGB (Unternehmensgesetzbuch), AktG (Aktiengesetz) und den branchenspezifischen Vorschriften des BWG (Bankwesengesetz) in der jeweils geltenden Fassung vorgenommen.

B. AUSWEIS DES BILANZERGEBNISSES

Zwischen der RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN reg. Gen.m.b.H. (kurz: Raiffeisen-Holding NÖ-Wien) und der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG (kurz: RLB NÖ-Wien) wurde im Jahr 2001 ein Ergebnisabführungsvertrag, der mit Änderungsvereinbarungen in den Jahren 2009 und 2012 abgeändert wurde, abgeschlossen. Aufgrund dieses Vertrages wird das gesamte Jahresergebnis der RLB NÖ-Wien nach Dotierung der vertragsgemäß zulässigen Rücklagen an die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien abgeführt bzw. von dieser übernommen. Der Jahresabschluss der RLB NÖ-Wien weist daher keinen Bilanzgewinn bzw. -verlust aus. Gemäß Ergebnisabführungsvertrag erhalten die Minderheitsaktionäre sowie die Partizipationsscheininhaber der RLB NÖ-Wien hierfür eine Ausgleichszahlung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien.

C. ANGABEN ZU DEN IN DER BILANZ UND IN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG ANGEWANDTEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

- I. Die Aktiva und Passiva in Fremdwährungen werden grundsätzlich mit den EZB-Referenzkursen des Bilanzstichtages umgerechnet. Soweit Fremdwährungsbestände zu bewerten sind, für die keine EZB-Referenzkurse vorliegen, werden Mittelkurse von Referenzbanken herangezogen.
- II. Soweit Interest Rate Swaps, Optionen und andere derivative Geschäfte des Bankbuches nicht als Sicherungsgeschäft eine Bewertungseinheit mit anderen Geschäften bilden, werden diese entweder einer Einzelbewertung oder einer Portfolio-Bewertung im Rahmen einer funktionalen Einheit unterzogen. Für jedes Einzelgeschäft einer funktionalen Einheit wird der aktuelle Marktwert zum Bilanzstichtag ermittelt. Die sich daraus ergebenden positiven und negativen Marktwerte werden saldiert. Ergibt sich in Summe ein negativer Marktwert, dann wird in Höhe des negativen Marktwertes des Portfolios der funktionalen Einheit ein Passivposten in die Bilanz eingestellt. Bei der Einzelbewertung wird für Derivate mit negativem Marktwert in dessen Höhe ein Passivposten gebildet. Derivate mit positivem Marktwert werden nicht aktiviert. Die dem Handelsbuch gewidmeten derivativen Finanzinstrumente sind mit ihren Marktwerten bilanziert. Termingeschäfte werden zum Terminkurs am Bilanzstichtag mark to market bewertet.

Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) i.S.d. § 237a Abs. 3 UGB ist jener Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte. Sofern Börsenkurse vorhanden sind, werden diese zur Bewertung herangezogen. Für Finanzinstrumente ohne Börsenkurs werden Zeitwerte unter Anwendung interner Bewertungsmodelle mit aktuellen Marktparametern ermittelt, wobei insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle zur Anwendung kommen oder die Bewertung erfolgt aufgrund externer Bewertungsquellen.

- III. Die dem Finanzanlagevermögen gewidmeten Wertpapiere sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Wertpapiere, die dem Deckungsstock für Mündelgelder dienen, sind dem Anlagevermögen gewidmet und werden gemäß § 2 Abs. 3 der Mündelsicherheitsverordnung zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Bei über pari angeschafften Wertpapieren des Finanzanlagevermögens wird das Agio gemäß § 56 Abs. 2 BWG zeitanteilig abgeschrieben.

Bei Wertpapieren des Finanzanlagevermögens, die unter pari angeschafft werden, erfolgt eine zeitanteilige Zuschreibung gemäß § 56 Abs. 3 BWG.

- IV. Wertpapiere des Umlaufvermögens, die nicht zum Börsenhandel zugelassen sind, sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Wertpapiere des Umlaufvermögens, die zum Börsenhandel zugelassen sind, sind mit ihren Marktwerten bilanziert.

- V. Für erkennbare Risiken bei Kreditnehmern werden Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet.
- VI. Von der Bewertungsmethode gemäß § 57 Abs. 1 BWG wurde Gebrauch gemacht.
- VII. Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht eine Abwertung auf den niedrigeren Wert, der ihnen am Abschlussstag beizulegen ist, erforderlich ist.
- VIII. Die Bewertung von immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens, Grundstücken und Gebäuden sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear vorgenommen. Die Abschreibungssätze bewegen sich bei den immateriellen Vermögensgegenständen von 2 Prozent bis 33,3 Prozent, bei den unbeweglichen Anlagen von 2 Prozent bis 20 Prozent, bei den beweglichen Anlagen von 5 Prozent bis 50 Prozent. Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen. Geringwertige Vermögensgegenstände werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.
- IX. Agio bzw. Disagio bei eigenen Emissionen werden über die Laufzeit der Verbindlichkeit verteilt aufgelöst. Sonstige Emissionskosten werden sofort als Aufwand erfasst.
- X. Die Berechnung der Pensions-, Abfertigungs-, Altersteilzeit- und Jubiläumsgeldrückstellung erfolgt nach den versicherungsmathematischen Grundsätzen des Anwartschaftsbarwertverfahrens (Projected Unit Credit Method) gemäß IAS 19 (2011). Die Anwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens gemäß IAS 19 (2011) steht laut Fachgutachten KFS/RL 2/3b der Kammer der Wirtschaftstreuhänder im Einklang mit den Vorschriften des UGB.

Die Änderungen des IAS 19 (2011) werden analog zum Konzernabschluss der RLB NÖ-Wien vorzeitig angewendet. Die weitere Berücksichtigung der Korridorregelung ist nicht mehr zulässig. Die Erfolgsauswirkungen, die sich aus der Änderung der Bewertungsmethode ergeben, werden zur Gänze im Geschäftsjahr 2012 in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Als biometrische Rechnungsgrundlagen werden für alle Sozialkapitalrückstellungen die „AVÖ 2008-P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler“ in der Ausprägung für Angestellte herangezogen. Die Berechnung erfolgt unter Beachtung des gesetzlich frühestmöglichen Pensionsalters für Männer und Frauen. Bei der Altersteilzeitrückstellung wurde als Finanzierungszeitraum die Zeitspanne von der Erteilung der Zusage bis zum Beginn der Ruhephase gewählt.

Für die versicherungsmathematische Berechnung der Pensionsverpflichtungen wird für aktive Dienstnehmer ein Rechnungszinsfuß von 3,0 Prozent (VJ 4,5 Prozent) sowie eine pensionswirksame Gehaltssteigerung von 4,5 Prozent (VJ 4,5 Prozent) für Mitarbeiter im Überleitungskollektivvertrag, 4,0 Prozent (VJ 4,0 Prozent) für kollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter bzw. 3,0 Prozent (VJ 3,0 Prozent) für außerkollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter zugrunde gelegt. Die Bezugssteigerungen des Vorstandes werden individuell berücksichtigt. Die Parameter für Pensionisten sind mit einem Rechnungszinsfuß von 3,0 Prozent (VJ 4,5 Prozent) und einer erwarteten Pensionserhöhung von 2,5 Prozent (VJ 2,5 Prozent) angesetzt. Es wurden keine Fluktuationsannahmen berücksichtigt.

Der Berechnung der Abfertigungsrückstellung für bis einschließlich 2002 eingetretene Mitarbeiter und der Jubiläumsgeldrückstellung wird ebenso ein Rechnungszinsfuß von 3,0 Prozent (VJ 4,5 Prozent) und eine Gehaltssteigerung von 4,5 Prozent (VJ 4,5 Prozent) für Mitarbeiter im Überleitungskollektivvertrag, 4,0 Prozent (VJ 4,0 Prozent) für kollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter bzw. 3,0 Prozent (VJ 3,0 Prozent) für außerkollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter zugrunde gelegt. Die Bezugssteigerungen des Vorstandes werden individuell berücksichtigt. Es wurden – ausgenommen bei der Altersteilzeitrückstellung – dienstzeitabhängige Fluktuationsraten, die jährlich aktualisiert werden, berücksichtigt.

Die sich im Auslaufen befindliche Altersteilzeitrückstellung wurde auf Basis der Parameter aus 2008 mit einem Rechnungszinsfuß von 5,5 Prozent und einer Gehaltssteigerung von 4,5 Prozent für Mitarbeiter im Überleitungskollektivvertrag bzw. 3,0 Prozent für außerkollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter berechnet.

In den übrigen Rückstellungen sind unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken, der Höhe und/oder dem Grunde nach ungewisse Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger unternehmerischer Beurteilung erforderlich sind.

- XI. Verbindlichkeiten werden mit dem Nennwert bzw. höheren Rückzahlungsbetrag angesetzt.
- XII. Die abzugrenzenden Zinsen werden im jeweiligen zinstragenden Bilanzposten ausgewiesen.

D. ERLÄUTERUNGEN DER BILANZPOSTEN

I. DARSTELLUNG DER FRISTIGKEITEN

1. Gliederung der nicht täglich fälligen Forderungen und Guthaben gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken gemäß § 64 Abs. 1 Z. 4 BWG:

in EUR Tsd.	Kreditinstitute		Nichtbanken	
	2012	2011	2012	2011
a) bis 3 Monate	4.890.511	5.512.097	1.730.746	1.860.421
b) mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.119.652	1.302.332	1.495.012	1.135.057
c) mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.005.723	2.780.460	3.552.747	3.557.040
d) mehr als 5 Jahre	418.173	562.858	3.152.253	2.956.959

2. Gliederung der nicht täglich fälligen Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken gemäß § 64 Abs. 1 Z. 4 BWG:

in EUR Tsd.	Kreditinstitute		Nichtbanken	
	2012	2011	2012	2011
a) bis 3 Monate	4.197.949	6.925.831	812.039	748.122
b) mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.394.225	1.147.034	764.492	2.169.841
c) mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.662.679	1.911.621	1.358.509	268.641
d) mehr als 5 Jahre	1.017.437	954.875	671.538	501.170

3. Im Jahr nach dem Bilanzstichtag fällige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere bzw. begebene Schuldverschreibungen nach § 64 Abs. 1 Z. 7 BWG:

in EUR Tsd.	2012	2011
a) Forderungen aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	912.983	600.523
b) Verbindlichkeiten aus begebenen Schuldverschreibungen	629.783	464.482

II. WERTPAPIERE

1. Aufgliederung der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere nach § 64 Abs. 1 Z. 10 BWG:

in EUR Tsd.	2012	2011
a) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.147.742	4.007.519
b) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	145.830	163.356
c) Beteiligungen	33.403	42.610

Alle im Bestand befindlichen zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere sind börsennotiert.

2. Finanzanlagen nach § 64 Abs. 1 Z. 11 BWG:

Aufgliederung der in den Aktivposten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ sowie „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ enthaltenen Wertpapiere, die zum Börsenhandel zugelassen sind und dem Anlagevermögen dienen:

in EUR Tsd.	2012	2011
a) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.782.173	3.857.854
b) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	125.808	138.025

Die Zuordnung zum Anlage- oder Umlaufvermögen richtet sich im jeweiligen Einzelfall nach der Entscheidung des Vorstandes.

3. Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 BWG:

Der Unterschiedsbetrag zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag von Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt EUR 42.366 Tsd. (VJ EUR 53.452 Tsd.).

4. Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 3 BWG:

Der Unterschiedsbetrag zwischen den niedrigeren Anschaffungskosten und dem höheren Rückzahlungsbetrag von Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt EUR 110.746 Tsd. (VJ EUR 108.858 Tsd.).

5. Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 5 BWG:

Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert der zum Handel an einer anerkannten Börse zugelassenen Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt zum Bilanzstichtag EUR 2.901 Tsd. (VJ EUR 510 Tsd.).

6. Umwidmungen:

Im Jahr 2012 wurde eine Anleihe, die dem Anlagevermögen gewidmet war, in das Bankbuch Umlaufvermögen übernommen. Im Rahmen dieser Umwidmung wurde bei dem betroffenen Wertpapier die Anlagestrategie von einer langfristigen Behalteabsicht in eine Verkaufsabsicht geändert. Die Übertragung erfolgte zum Buchwert, der sich im Zeitpunkt der Umwidmung nach den Bewertungsgrundsätzen für das Anlagevermögen ergab. Das Wertpapier wurde mit einem Umwidmungswert in Höhe von EUR 23.411 Tsd. ins Umlaufvermögen umgewidmet.

7. Börsenkurse oder Marktpreise in einem aktiven Markt sind im Sinne des § 237a Abs. 3 UGB bei der Feststellung von Marktwerten heranzuziehen. Für Börsenkurse oder Marktpreise in inaktiven Märkten gilt dies nicht. Für einen inaktiven Markt können folgende Indikatoren sprechen: ein wesentlicher Einbruch des Handelsvolumens oder der Handelsaktivitäten; verfügbare Börsenkurse oder Marktpreise variieren wesentlich im Zeitablauf oder zwischen Marktteilnehmern oder die Börsenkurse oder Marktpreise sind nicht aktuell; ein wesentlicher Anstieg der Bid/Ask-Spreads. Diese Indikatoren müssen für sich genommen allerdings nicht notwendigerweise bedeuten, dass ein Markt inaktiv ist.

Für die Beurteilung des Wertpapier-Nostrobestandes der RLB NÖ-Wien nach dem Kriterium des „inaktiven Marktes“ wurde nach folgender Vorgehensweise vorgegangen:

Im Zuge des Beurteilungsprozesses wurden Wertpapiere, bei denen laut Einschätzung der RLB NÖ-Wien Indizien für einen inaktiven Markt sprechen, einzeln überprüft. Die Wertpapiere, für welche laut Beurteilung der RLB NÖ-Wien kein aktiver Markt besteht, beinhalten nicht handelbare sowie bereits abgewertete Titel. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Kurs auf dem inaktiven Markt und dem Buchwert beträgt EUR 10.060 Tsd. (VJ EUR 27.450 Tsd.).

III. BETEILIGUNGEN

1. Im Geschäftsjahr bestanden i.S.d. § 238 Z. 2 UGB an folgenden Unternehmen direkte Beteiligungen:

Name und Sitz	Ausmaß der Beteiligung gesamt in Prozent	davon mittelbar in Prozent	Eigenkapital	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres, für das ein Jahres- abschluss vorliegt	Jahres- abschluss	verbundenes Unternehmen
I. Banken						
NÖ Beteiligungs- finanzierungen GmbH, Wien	29,00		6.607.888,76	136.009,75	31.12.2011	
Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien	34,74	34,21	3.649.994.985,12	612.618.190,80	31.12.2011	
II. Nichtbanken						
"AKTUELL" Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00		1.878.961,46	296.000,00	31.12.2011	x
"ARSIS" Beteiligungs GmbH, Wien	100,00		95.225.698,68	3.309.153,81	31.12.2012	x
"RUFUS" Beteiligungs GmbH, Wien	100,00		1.261,77	-4.583,90	31.10.2012	x
"TOJON" Beteiligungs GmbH, Wien	100,00		49.757,10	-4.061,79	31.12.2011	x
Central Danube Region Marketing & Development GmbH, Wien	50,00		1.510.617,60	264.389,60	31.12.2011	
Die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	40,00		38.808,80	941,80	31.12.2011	
Die Niederösterreichische Leasing Ges.m.b.H. & Co KG, Wien	60,00		1.511.997,55	-11.151,49	31.12.2011	
KREBEG Finanzierungsberatungs GmbH, Wien	95,00		41.615,96	-2.500,28	31.10.2011	x
MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH, Wien	75,00		1.366.022,52	126.852,03	31.12.2011	x
NÖ Raiffeisen Kommunalservice Holding GmbH, Wien	100,00		44.357,79	-4.982,94	31.12.2011	x
Raiffeisen Beratung direkt GmbH, Wien	100,00		91.216,36	8.308,52	31.12.2011	x
Raiffeisen Centropa Invest Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, Wien	80,00		281.656,51	-33.915,73	31.12.2012	x
Raiffeisen Informatik GmbH, Wien	47,75		144.180.313,79	6.917.101,14	31.12.2011	

Name und Sitz	Ausmaß der Beteiligung gesamt in Prozent	davon mittelbar in Prozent	Eigenkapital	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres, für das ein Jahres- abschluss vorliegt	Jahres- abschluss	verbundenes Unternehmen
Raiffeisen Software Solution und Service GmbH, Wien	37,83		2.085.783,60	-324.571,62	31.12.2011	
Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien	98,40		139.553,68	-5.539,27	31.12.2011	x
Raiffeisen NÖ-W Einkaufs- und Beschaffungs GmbH, Wien	100,00		67.035,97	-2.964,03	31.12.2011	x
Raiffeisen NÖ-W Einkaufs- und Beschaffungs GmbH & Co KG, Wien	97,71		70.000,00	0,00	31.12.2011	x
RALV Holding GmbH, Wien	100,00		1.541,59	-4.033,60	31.12.2012	x
RLB Businessconsulting GmbH, Wien	100,00		128.843,46	56.508,83	31.12.2011	x
RLB NÖ-Wien Holding GmbH, Wien	100,00	1.473.391.490,00	109.692.007,91		31.12.2011	x
RLB NÖ-Wien Leasingbeteiligungs GmbH, Wien	100,00		131.242,33	-1.016.201,70	31.12.2012	x
RLB NÖ-W Factoring Beteiligungs GmbH, Wien	100,00		4.939.150,00	-45.461,79	31.12.2012	x
RLB Ostbankenholding GmbH, Wien	100,00		174.567.276,78	-60.293.107,62	31.10.2012	x
RSC Raiffeisen Daten Service Center GmbH, Wien	25,01		2.289.212,47	59.917,26	31.12.2011	

2. Rechtliche und geschäftliche Beziehungen mit verbundenen Unternehmen bestehen in folgender Weise:

- Die RLB NÖ-Wien ist ab dem Veranlagungsjahr 2005 nach § 9 KStG Gruppenmitglied einer steuerlichen Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Sie hat mit dem Gruppenträger eine Steuerumlagenvereinbarung abgeschlossen.

Die steuerliche Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger Raiffeisen-Holding NÖ-Wien umfasst im Veranlagungsjahr 2012 neben dem Gruppenmitglied RLB NÖ-Wien 72 (VJ 80) weitere Gruppenmitglieder. Die Steuerbemessungsgrundlage für die gesamte Gruppe ergibt sich aus der Summe der Einkünfte des Gruppenträgers sowie der zugerechneten steuerlichen Ergebnisse der Gruppenmitglieder unter Berücksichtigung der steuerlichen Verlustvorträge des Gruppenträgers im gesetzlichen Ausmaß. Die RLB NÖ-Wien wird anteilig mit Gruppenkörperschaftsteuer, die auf Ebene des Gruppenträgers Raiffeisen-Holding NÖ-Wien vorgeschrieben wird, belastet. Der entsteuerbare Teil des steuerlichen Gewinns der RLB NÖ-Wien wird seitens des Gruppenträgers Raiffeisen-Holding NÖ-Wien mit der vertraglich vereinbarten Steuerumlage belastet. Im Falle eines steuerlichen Verlustes der RLB NÖ-Wien wird eine negative Steuerumlage verrechnet.

- Aufrechter Ergebnisabführungsvertrag zwischen RLB NÖ-Wien und Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, der 2001 abgeschlossen und mit Änderungsvereinbarungen in den Jahren 2009 und 2012 abgeändert wurde.
- Die Liquiditätsmanagementvereinbarung, abgeschlossen zwischen RLB NÖ-Wien und Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, regelt das Verhältnis zwischen beiden Parteien in Bezug auf Liquiditätsversorgung, Liquiditätsmessung und -monitoring sowie entsprechende Maßnahmen. Die Liquiditätsmanagementvereinbarung ist auf unbestimmte Zeit abgeschlossen und kann durch beide Parteien gekündigt werden.

- Zwischen RLB NÖ-Wien und Raiffeisen-Holding NÖ-Wien besteht ein Geschäftsbesorgungsvertrag. Unter dem Grundsatz der Vermeidung von Doppelgleisigkeiten und Kosteneffizienz regelt der Vertrag die Details der wechselseitigen Leistungserbringung.
- Aufrechter Ergebnisabführungsvertrag zwischen RLB NÖ-Wien und "AKTUELL" Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H.
- Zwischen der RLB NÖ-Wien und der RLB NÖ-Wien Holding GmbH wurde im Jahr 2010 ein Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen.
- Umsatzsteuerliche Organschaft zwischen RLB NÖ-Wien und Raiffeisen-Holding NÖ-Wien
- Umsatzsteuerliche Organschaft zwischen RLB NÖ-Wien und "AKTUELL" Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H.
- Umsatzsteuerliche Organschaft zwischen RLB NÖ-Wien und MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH
- Umsatzsteuerliche Organschaft zwischen RLB NÖ-Wien und Raiffeisen Beratung direkt GmbH
- Umsatzsteuerliche Organschaft zwischen RLB NÖ-Wien und KREBEG Finanzierungsberatungs GmbH
- Umsatzsteuerliche Organschaft zwischen RLB NÖ-Wien und Raiffeisen Versicherungs- und Bauspar-Agentur GmbH
- Umsatzsteuerliche Organschaft zwischen RLB NÖ-Wien und Veritas Treuhandgesellschaft für Versicherungsüberprüfung und -vermittlung m.b.H.
- Die RLB NÖ-Wien hat für ihre Organe und leitenden Angestellten sowie für alle Organe der verbundenen Unternehmen eine „Directors and Officers (D&O)“-Versicherung abgeschlossen und trägt die damit verbundenen Kosten.
- Mit nachstehenden verbundenen Unternehmen bestehen direkte und/oder indirekte Beteiligungsbeziehungen bzw. direkte bankgeschäftliche Beziehungen:

Unternehmen	Ort	Land	Direkte bankgeschäftliche Beziehungen
"ADELANTE" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"AKTUELL" Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
"ALDOS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
AlfaPark s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
"ALMARA" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
AMPA s.r.o.	Pardubice	Tschechien	
"ARANJA" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"ARSIS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
AURORA MÜHLE HAMBURG GmbH	Hamburg	Deutschland	
AURORA MÜHLEN GMBH	Hamburg	Deutschland	
"BANUS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"BARIBAL" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"BASCO" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Baureo Projektentwicklungs GmbH	Wien	Österreich	x
"BELLAGIO" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"BENEFICIO" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
BENIGNITAS GmbH	Wien	Österreich	x
Beteiligungsgesellschaft Diamant Mühle Hamburg GmbH	Hamburg	Deutschland	
Bioenergie Orth a.d. Donau GmbH	Wien	Österreich	x
BLR-Baubeteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"BORTA" Holding GmbH	Wien	Österreich	x

Unternehmen	Ort	Land	Direkte bankgeschäftliche Beziehungen
Botrus Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
cafe+co Delikommat Sp. z.o.o.	Bielsko-Biala	Polen	
Cafe+co Deutschland GmbH	Regensburg	Deutschland	
cafe+co International Holding GmbH	Wien	Österreich	x
café+co Ital- és Ételautomata Kft.	Alsónémedi	Ungarn	
Café+co Rus, ZAO	Moskau	Russland	
CAFE+CO Timisoara S.R.L	Timisoara	Rumänien	
C - Holding s.r.o.	Modrice	Tschechien	
"CREMBS" GmbH	Wien	Österreich	x
"CRIOLLA" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Delikommat Betriebsverpflegung Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	
DELIKOMAT d.o.o., Belgrad	Belgrad	Serbien	
DELIKOMAT d.o.o., Marburg	Marburg	Slowenien	
DELIKOMAT d.o.o., Zagreb	Zagreb	Kroatien	
Delikommat d.o.o., Tomislavgrad	Tomislavgrad	Bosnien- Herzegowina	
Delikommat Slovensko spol. s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
Delikommat s.r.o.	Brünn	Tschechien	
DELTA MLÝNY s.r.o.	Kyjev	Tschechien	
Diamant International Malom Kft.	Baja	Ungarn	
Diana Slovakia spol. s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
"DIMALO" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Dritte Biogas Falkenhagen Betriebs GmbH & Co. KG	Regensburg	Deutschland	
Druhá slnečná s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
DZR Immobilien und Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Echion Projektentwicklungs GmbH	Wien	Österreich	x
Eidermühle GmbH	Hamburg	Deutschland	
"ELIGIUS" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"EMERIA" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"ERCOM" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Erste Biogas Falkenhagen Betriebs GmbH & Co. KG	Regensburg	Deutschland	
Erste Wiener Walzmühle Vonwiller Gesellschaft m.b.H.	Schwechat	Österreich	x
Estezet Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
Eudamonia Projektentwicklungs GmbH	Wien	Österreich	x
"EUSEBIO" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Farina Marketing d.o.o.	Laibach	Slowenien	
FARINA Mühlen GmbH	Raaba	Österreich	x
"FILIUS" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
Frischlogistik und Handel GmbH	Baden bei Wien	Österreich	x
Fünfte Biogas Falkenhagen Betriebs GmbH & Co. KG	Regensburg	Deutschland	
Gesundheitspark St. Pölten Errichtungs- und Betriebs GmbH	Wien	Österreich	x
GoodMills Group GmbH	Wien	Österreich	x
GoodMills Polska Grodzisk Wielkopolski sp. z o.o. (früher: Diamant International Polska Mlyny Stanislaw Grzegiera Sp. z o.o.)	Grodzisk Wielkopolski	Polen	
GoodMills Polska Kamionka sp. z o.o. (früher:AURORA Kamionka Sp. z o.o.)	Kamien Krajenski	Polen	
GoodMills Polska Kutno sp. z o.o. (früher: AURORA POLSKA Sp. z o.o.)	Kutno	Polen	
GoodMills Polska sp. z o.o. (früher: VK MÜHLEN POLSKA Sp. z o.o.)	Poznan	Polen	
GoodMills Polska Stradunia sp. z o.o. (früher: DIAMANT	Stradunia	Polen	

Unternehmen	Ort	Land	Direkte bankgeschäftliche Beziehungen
STRADUNIA Sp. z o.o.)			
"GULBIS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Haldenhof Liegenschaftsverwaltungs- und -verwertungsges.m.b.H.	Wien	Österreich	x
HEFRA solarpark development s.r.o.	Lipova	Tschechien	x
"HELANE" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Holz- und Energiepark Vitis GmbH	Wien	Österreich	x
KAMPPFMEYER Food Innovation GmbH	Hamburg	Deutschland	x
Kampffmeyer Food Innovation Polska Sp. z.o.o.	Poznan	Polen	
Kampffmeyer Mühlen GmbH	Hamburg	Deutschland	
Kasernen Immobilienerrichtungsgesellschaft mbH	Wien	Österreich	x
KASERNEN Projektentwicklungs- und Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
KREBEG Finanzierungsberatungs GmbH	Wien	Österreich	x
"Küche & Kantine" Betrieb GmbH in Liquidation	Wien	Österreich	
"LAREDO" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Latteria NÖM s.r.l.	Bozen	Italien	
LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST Beteiligungs Aktiengesellschaft	Wien	Österreich	x
"LOMBA" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Marchfelder Zuckerfabriken Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
"MARMARIS" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"MAURA" Immobilien GmbH	Wien	Österreich	x
MAZ Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Mecklenburger Elde-Mühlen GmbH	Parchim	Deutschland	
MID 5 Holding GmbH	Wien	Österreich	x
MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH	Wien	Österreich	x
Mona Hungary Kft.	Budapest	Ungarn	
"MORUS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Müfa Mehl und Backbedarf Handelsgesellschaft mbH	Hamburg	Deutschland	
Müller´s Mühle GmbH	Gelsenkirchen	Deutschland	
NAWARO ENERGIE Betrieb GmbH	Zwettl	Österreich	x
NBV Beteiligungs- und Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
"NESSOS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Neuß & Wilke GmbH	Gelsenkirchen	Deutschland	
Niederösterreichische Milch Holding GmbH	Wien	Österreich	x
Nisos GmbH	Wien	Österreich	x
NÖM AG	Baden bei Wien	Österreich	x
NOM DAIRY UK LIMITED	London	Großbritannien	x
NÖM International AG	Baden	Österreich	x
NÖ Raiffeisen Kommunalservice Holding GmbH	Wien	Österreich	x
Nordland Mühlen GmbH	Jarmen	Deutschland	
Obere Donaustraße Liegenschaftsbesitz GmbH	Wien	Österreich	x
"Octavia" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"OLIGO" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
PANNONMILL Malomipari Zrt.	Komárom	Ungarn	
PBS Immobilienholding GmbH	Wien	Österreich	x
PBS Immobilienprojektentwicklungs GmbH	Wien	Österreich	x
"PIANS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"PINUS" Liegenschaftsverwaltungs GmbH	Wien	Österreich	x
"PROCAS" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"PROKAP" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x

Unternehmen	Ort	Land	Direkte bankgeschäftliche Beziehungen
"PRUBOS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Agrar Holding GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Agrar Invest GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Analytik GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Beratung direkt GmbH	Wien	Österreich	
Raiffeisen Centropa Invest Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Wien	Österreich	x
RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Wien	Österreich	x
RAIFFEISEN-HOLDING NÖ-Wien Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RAIFFEISEN IMMOBILIEN VERMITTLUNG GES.M.B.H.	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Liegenschafts- und Projektentwicklungs GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen NÖ-W Einkaufs- und Beschaffungs GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen NÖ-W Einkaufs- und Beschaffungs GmbH & Co KG	Wien	Österreich	x
Raiffeisen-Reisebüro Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	
Raiffeisen Versicherungs- und Bauspar-Agentur GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Vorsorgewohnungserrichtungs GmbH	Wien	Österreich	x
RALV Holding GmbH	Wien	Österreich	x
Rannersdorfer Bio Mühlen GmbH	Schwechat	Österreich	x
RARITAS Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"RASKIA" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RENERGIA Solare Cantalupo s.r.l.	Appiano sulla strada del vino	Italien	
RENERGIE Bad Schmiedeberg GmbH & Co. KG	Wetterzeube OT Trebnitz	Deutschland	
RENERGIE Carbox Trade GmbH	Wien	Österreich	x
RENERGIE Carbon GmbH	Wien	Österreich	x
RENERGIE Dorf Mecklenburg GmbH & Co. KG	Wetterzeube OT Trebnitz	Deutschland	x
RENERGIE Elsterwerda GmbH & Co. KG	Wetterzeube OT Trebnitz	Deutschland	
RENERGIE green solutions GmbH	Wetterzeube	Deutschland	
RENERGIE green solutions Management GmbH	Wetterzeube, OT Trebnitz	Deutschland	
RENERGIE Korgau GmbH	Wetterzeube OT Trebnitz	Deutschland	
RENERGIE Lübars GmbH & Co. KG	Wetterzeube OT Trebnitz	Deutschland	x
RENERGIE-ÖKOENERGIE Projektentwicklungs GmbH	Wien	Österreich	x
RENERGIE Raiffeisen Managementgesellschaft für erneuerbare Energie GmbH	Wien	Österreich	x
RENERGIE Sechste Falkenhagen GmbH & Co. KG	Wetterzeube OT Trebnitz	Deutschland	
RENERGIE Solárny park Bánovce nad Ondavou s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny park Bory s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny park Budulov s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny park Dulovo s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny park Gemer s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny park Gombos s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny park Hodejov s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny Park Holding SK I, a.s.	Bratislava	Slowakei	

Unternehmen	Ort	Land	Direkte bankgeschäftliche Beziehungen
RENERGIE Solárny Park Holding SK II, a.s.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny park Horné Turovce s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny park Hurbanovo s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny park Jesenské s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny park Kalinovo s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny park Lefantovce s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny park Michalovce, s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny park Nizná Pokoradz s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny park Nizný Skálnik, s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny park Otrocočok, s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny park Panovce s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny park Riečka s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny park Rimavská Sobota s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny park Rimavské Jánovce s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny park Rohov s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny park Starna s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny park Uzovská Panica s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny park Vcelince 2 s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny park Zemplínsky Branc s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
	Wetterzeube OT		
RENERGIE Trebnitz GmbH & Co. KG	Trebnitz	Deutschland	
	Wetterzeube OT		
RENERGIE Vehlgast GmbH & Co. KG	Trebnitz	Deutschland	
RENERGIE WINDPARK DEUTSCH HASLAU GmbH	Wien	Österreich	x
RENERGIE - Windpark Zistersdorf Ost GmbH	Wien	Österreich	x
RENERGIE Wolmirstedt GmbH & Co. KG	Regensburg	Deutschland	
RFT Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RH Anteilsverwaltungs GmbH	Wien	Österreich	x
RH Finanzberatung und Treuhandverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
RH Finanzbeteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RHG Holding GmbH	Wien	Österreich	x
RHU Beteiligungsverwaltung GmbH & Co OG	Wien	Österreich	x
RH Versicherungsholding GmbH	Wien	Österreich	x
RH WEL Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RLB Businessconsulting GmbH	Wien	Österreich	x
RLB NÖ-W Factoring Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RLB NÖ-Wien Holding GmbH	Wien	Österreich	x
RLB NÖ-Wien Leasingbeteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RLB NÖ-Wien Sektorbeteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RLB Ostbankenholding GmbH	Wien	Österreich	x
ROLLEGG Liegenschaftsverwaltungs GmbH	Wien	Österreich	x
Rosenmühle GmbH	Ergolding	Deutschland	
Rossauer Lände 3 Immobilienprojektentwicklung GmbH	Wien	Österreich	x
"RUFUS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"RUMOR" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"SANSARA" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
Schüttmühle Berlin GmbH	Berlin	Deutschland	
"SEPTO" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"SERET" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"SEVERUS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
SL03 s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
Sofia Mel EAD	Sofia	Bulgarien	

Unternehmen	Ort	Land	Direkte bankgeschäftliche Beziehungen
Steinmetz-Mehl Vertriebsgesellschaft Süd GmbH	Aalen	Deutschland	
St. Hippolyt Beteiligungs-GmbH	Wien	Österreich	x
St. Leopold Liegenschaftsverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
"TALIS" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
TECHBASE Science Park Vienna GmbH	Wien	Österreich	x
Techno-Park Tulln GmbH	Wiener Neudorf	Österreich	x
"TEMISTO" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
THE AUTHENTIC ETHNIC FOOD COMPANY GmbH	Gelsenkirchen	Deutschland	
Theranda Entwicklungsgenossenschaft für den Kosovo registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Wien	Österreich	x
TIONE Altbau-Entwicklung GmbH	Wien	Österreich	x
TITAN S.A.	Pantelimon	Rumänien	
"TOJON" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
TOP-CUP Deutschland office-coffee Service GmbH	Regensburg	Deutschland	
TOP-CUP Office-Coffee-Service Vertriebsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	Österreich	
TOV Regionprodukt	Gnidin	Ukraine	
UNIMILLS a.s.	Prag	Tschechien	x
"URUBU" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
Vendare Warenhandelsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
Veritas Treuhandgesellschaft für Versicherungsüberprüfung und -vermittlung m.b.H.	Graz	Österreich	x
Vierte Biogas Falkenhagen Betriebs GmbH & Co. KG	Regensburg	Deutschland	
VK Mühlen Aktiengesellschaft	Hamburg	Deutschland	x
VK "Polen" GmbH	Hamburg	Deutschland	
WALDSANATORIUM PERCHTOLDSDORF GmbH	Salzburg	Österreich	x
Waldviertel Immobilien-Vermittlung GmbH	Zwettl	Österreich	
Windpark HAGN	Wien	Österreich	
Windpark HAGN GmbH & Co KG	Wien	Österreich	
ZEG Immobilien- und Beteiligungs registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Wien	Österreich	x
ZetaPark Lefantovce s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
ZetaPark s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
Zucker-Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
Zucker Invest GmbH	Wien	Österreich	x
Zuckermarkt - Studiengesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
Zucker Vermögensverwaltungs GmbH	Wien	Österreich	x
Zweite Biogas Falkenhagen Betriebs GmbH & Co. KG	Regensburg	Deutschland	

3. Erläuterungen zu Beteiligungen:

Der Buchwert der Beteiligungen und der Anteile an verbundenen Unternehmen veränderte sich gegenüber dem Bestand zu Beginn des Geschäftsjahres um EUR -18.070 Tsd. (VJ EUR 432.333 Tsd.) bzw. -0,88 Prozent (VJ 26,64 Prozent) von EUR 2.055.070 Tsd. (VJ EUR 1.622.737 Tsd.) auf EUR 2.037.000 Tsd. (VJ EUR 2.055.070 Tsd.). Davon entfallen EUR 73.619 Tsd. (VJ EUR 253.167 Tsd.) auf Kreditinstitute und EUR 1.963.381 Tsd. (VJ EUR 1.801.903 Tsd.) auf Nichtbanken.

Die Zugänge beinhalten im Wesentlichen Zuschüsse an nachgeordnete Gesellschaften in Höhe von EUR 234.677 Tsd. (VJ EUR 526.166 Tsd.).

Den Zugängen inklusive Beteiligungserhöhungen und Zuschreibungen im Ausmaß von EUR 237.733 Tsd. (VJ EUR 535.776 Tsd.) standen Abschreibungen und Abgänge zu Buchwerten von EUR 255.802 Tsd. (VJ EUR 103.443 Tsd.) gegenüber.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden Beteiligungserträge in Höhe von EUR 220.477 Tsd. (VJ EUR 159.892 Tsd.) vereinnahmt. Davon entfallen EUR 111.196 Tsd. auf die RLB NÖ-Wien Holding GmbH, wovon wiederum EUR 51.196 Tsd. aus der Dividende der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB) stammen und EUR 60.000 Tsd. aus einer Sonderausschüttung in Zusammenhang mit der Auflösung von Kapitalrücklagen der RLB NÖ-Wien Sektorbeteiligungs GmbH. Weiters sind in den Beteiligungserträgen EUR 10.151 Tsd. (VJ EUR 11.028 Tsd.) aus der Bedienung eines Partizipationskapitals der RZB enthalten. Im Geschäftsjahr 2012 wurden aus der Ausschüttung der „ARSIS“ Beteiligungs GmbH Beteiligungserträge in Höhe von EUR 92.500 Tsd. vereinnahmt, demgegenüber steht eine Abschreibung des Beteiligungsansatzes an der „ARSIS“ Beteiligungs GmbH in Höhe von EUR 65.852 Tsd.

Weiters hat die RLB NÖ-Wien ihre direkt bzw. indirekt gehaltenen Beteiligungen an der Raiffeisen-Leasing Gesellschaft m.b.H. (bisher 6,125 Prozent) und der Raiffeisen Bank Zrt., Budapest (bisher 16,23 Prozent) an Tochterunternehmen der RZB verkauft.

Im Jahr 2012 gab es keine wesentlichen Umgründungsvorgänge.

4. Wechselseitige Beziehungen:

Eine wechselseitige Beziehung besteht mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien hält 78,58 Prozent des Grundkapitals sowie 601.168 Stück (78,58 Prozent) Partizipationsscheine der RLB NÖ-Wien. Die RLB NÖ-Wien hält 189 Stück Partizipationsscheine der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien.

5. Aufgliederung der in den Aktivposten 2 bis 5 enthaltenen verbrieften und unverbrieften Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

in EUR Tsd.	Verbundene Unternehmen gemäß § 45 Abs. 1 Z. 1 BWG		Beteiligungsunternehmen gemäß § 45 Abs. 1 Z. 2 BWG	
	2012	2011	2012	2011
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	0	0	0	0
b) Forderungen an Kreditinstitute	1.589.940	1.590.285	4.587.844	4.892.231
hievon nachrangig	0	0	0	0
c) Forderungen an Kunden	330.679	340.482	73.344	11.032
hievon nachrangig	4.000	0	0	0
d) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	0	152.616	170.340
hievon nachrangig	0	0	9.918	0

6. Aufgliederung der in den Passivposten 1, 2, 3 und 7 enthaltenen verbrieften und unverbrieften Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

in EUR Tsd.	Verbundene Unternehmen gemäß § 45 Abs. 1 Z. 3 BWG		Beteiligungsunternehmen gemäß § 45 Abs. 1 Z. 4 BWG	
	2012	2011	2012	2011
a) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19.831	1.595	3.129.707	3.954.363
b) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	653.824	658.705	14.678	8.924
c) Verbriefte Verbindlichkeiten	505	3.335	8.460	7.534
d) Nachrangige Verbindlichkeiten	6.312	7.278	0	0

IV. ANLAGEVERMÖGEN

- Hinsichtlich der Entwicklung des Anlagevermögens und der Aufgliederung der Jahresabschreibungen wird auf den Anlagenspiegel verwiesen (Anlage 1).
- Von verbundenen Unternehmen der RLB NÖ-Wien wurden im Geschäftsjahr 2012 keine in der Bilanz ausgewiesenen immateriellen Vermögensgegenstände angeschafft (VJ EUR 302 Tsd.).
- Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen betragen im folgenden Geschäftsjahr EUR 15.240 Tsd. (VJ EUR 15.734 Tsd.); hiervon entfallen auf Verpflichtungen an verbundene Unternehmen EUR 14.501 Tsd. (VJ EUR 14.982 Tsd.); der Gesamtbetrag der Verpflichtungen in den folgenden fünf Jahren beträgt EUR 75.140 Tsd. (VJ EUR 77.735 Tsd.); hiervon entfallen auf Verpflichtungen an verbundene Unternehmen EUR 72.470 Tsd. (VJ EUR 74.908 Tsd.).
- Im Geschäftsjahr 2012 wurde ein Betrag i.S.d. § 208 Abs. 2 UGB von EUR 8.380 Tsd. (VJ EUR 9.121 Tsd.) aufgrund der Anwendung des § 6 Z. 2 a EStG nicht zugeschrieben. Durch die Beibehaltung des Bilanzansatzes ist künftig dennoch keine erhebliche steuerliche Belastung zu erwarten.
- Angaben gemäß § 237a Abs. 1 Z. 2 UGB zu Finanzinstrumenten des Finanzanlagevermögens, deren beizulegender Zeitwert niedriger ist als der Buchwert:

in EUR Tsd. 2012	Anschaffungswert	Buchwert 31.12.2012	beizulegender	
			Zeitwert 31.12.2012	Differenz zwischen Buchwert und Zeitwert
Schuldtitel öffentlicher Stellen	163.809	157.721	155.636	2.085
Forderungen an Kreditinstitute	6.680	6.516	6.326	190
Forderungen an Kunden	0	0	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	524.851	529.601	514.955	14.646
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	55.513	55.260	41.688	13.572

in EUR Tsd. 2011	Anschaffungswert	Buchwert 31.12.2011	beizulegender	
			Zeitwert 31.12.2011	Differenz zwischen Buchwert und Zeitwert
Schuldtitel öffentlicher Stellen	571.182	564.626	509.397	55.230
Forderungen an Kreditinstitute	15.008	14.715	13.568	1.147
Forderungen an Kunden	14.976	14.977	13.646	1.512
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.957.589	1.963.310	1.887.411	75.899
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	196.516	195.652	161.546	34.106
Beteiligungen	42.610	42.610	21.313	21.297

Bei nachhaltigen Wertminderungen, sowohl bei den Wertpapieren des Anlagevermögens als auch bei Beteiligungen bzw. sonstigen Finanzinstrumenten des Anlagevermögens, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Sofern keine Anhaltspunkte für eine dauerhafte Wertminderung gegeben sind, wird keine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen. Als Anhaltspunkte für keine dauerhafte Wertminderung gelten insbesondere bei Wertpapieren, bei denen eine langfristige Behalteabsicht besteht, bzw. bei Beteiligungen Wertschwankungen innerhalb der marktüblichen Volatilität sowie zinsbedingte Kursschwankungen.

V. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

In diesem Posten sind Zinserträge in Höhe von EUR 282.870 Tsd. (VJ EUR 521.931 Tsd.) enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden. Es handelt sich ausschließlich um Zinsabgrenzungen, die sich im Zuge von

derivativen Geschäften ergeben. Weiters sind in diesem Posten Forderungen aus Dividendenausschüttungen in Höhe von EUR 203.696 Tsd. enthalten.

VI. ANGABE DER IN DEN EINZELNEN BILANZPOSTEN ENTHALTENEN NACHRANGIGEN VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Nachrangige Vermögensgegenstände i.S.d. § 45 Abs. 4 BWG sind in folgenden Aktivposten enthalten:

in EUR Tsd.	2012	2011
Aktiva 3 b		
Sonstige Forderungen an Kreditinstitute	20.203	57.835
Aktiva 4		
Kundenforderungen	6.133	2.563
hievon an verbundenen Unternehmen	4.000	0
Aktiva 5 b		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sonstiger Emittenten	131.508	156.351
hievon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	9.918	0
Aktiva 6		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	186.649	231.606
hievon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6.788	8.489

VII. EIGENKAPITAL UND EIGENKAPITALNAHE VERBINDLICHKEITEN

- Das gezeichnete Kapital setzt sich aus 2.145.201 (VJ 2.145.201) auf Namen lautende Stückaktien im Nominale von EUR 214.520 Tsd. (VJ EUR 214.520 Tsd.) und Partizipationskapital in Höhe von EUR 76.500 Tsd. (VJ EUR 76.500 Tsd.) zusammen.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 30. April 2008 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis 30. April 2013 um bis zu EUR 25.000 Tsd. durch Ausgabe von bis zu 250.000 neuen, auf Namen lautende Stückaktien zu erhöhen.

Der Vorstand hat am 17. November 2008 in Ausnützung dieser Ermächtigung den Beschluss gefasst, das Grundkapital um EUR 15.323 Tsd. durch Ausgabe von 153.228 neuen, auf Namen lautende Stückaktien mit Stimmrecht (Stammaktien) zum Ausgabebetrag von je EUR 1.738,00 mit einem Nominale von je EUR 100,00 zu erhöhen. Aus dieser Ermächtigung können somit noch 96.772 neue, auf Namen lautende Stückaktien ausgegeben werden.

Im Jahr 2008 wurden 765.000 auf Namen lautende Partizipationsscheine i.S.d. § 23 Abs. 3 Z. 8. und Abs. 4 BWG emittiert. Ein Partizipationsschein entspricht einem Nennwert von EUR 100,00. Das Partizipationskapital ist auf Unternehmensdauer unter Verzicht auf eine ordentliche und außerordentliche Kündigung zur Verfügung gestellt. Die Erträge aus dem Partizipationskapital sind gewinnabhängig.

Der Vorstand wurde in der Hauptversammlung vom 7. Mai 2010 durch Beschluss ermächtigt, Partizipationskapital gem. § 23 Abs. 4 BWG innerhalb von fünf Jahren bis zu einem Gesamtnennbetrag von EUR 300 Mio. auszugeben.

Die Bedingungen des Partizipationskapitals wurden 2012 an die strengeren Basel III Vorschriften angepasst.

Für das Jahr 2012 findet aufgrund der Änderungen der Partizipationsscheinbedingungen und des Ergebnisabführungsvertrages keine direkte Ausschüttung auf das Partizipationskapital statt (VJ 3.825 Tsd.).

Bei den im Bilanzposten Aktiva 11 ausgewiesenen Anteilen handelt es sich um Partizipationsscheine, die vom übergeordneten Konzernmutterunternehmen, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, emittiert wurden.

IX. RÜCKSTELLUNGEN

1. Die sonstigen Rückstellungen gliedern sich im Geschäftsjahr im Wesentlichen wie folgt:

in EUR Tsd.	2012	2011
Rückstellung für Haftungen	7.907	8.371
Rückstellung für nicht konsumierte Urlaube	2.881	2.916
Jubiläumsgeldrückstellung	5.138	4.413
Rückstellung für Schadenersatz und Schadensfälle	53.814	3.817
Übrige	21.099	24.608
Summe	90.839	44.125

Zum 31.12.2012 beträgt die Rückstellung für Schadensfälle und für ungewisse Verpflichtungen aus potenziellen Schadenersätzen, die aufgrund von Kundeneinwänden, darunter auch aus anhängigen Gerichtsverfahren, entstehen könnten, EUR 53.814 Tsd. (VJ EUR 3.817 Tsd.).

2. Die Berechnung der Personalarückstellungen wurde aufgrund der vorzeitigen Anwendung der Neuerungen in IAS 19 (2011) angepasst. Die Auswirkung der Umstellung der Bewertungsmethode von IAS 19 (2004) auf IAS 19 (2011) auf die Vermögenslage wird nachfolgend dargestellt:

in EUR Tsd. 2012	Pensions- rückstellung	Abfertigungs- rückstellung
Rückstellung nach IAS 19 (2004)	19.621	22.526
Rückstellung nach IAS 19 (2011)	47.653	27.673
Differenz	28.032	5.147

X. UNVERSTEUERTE RÜCKLAGEN

1. Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen:

Die Entwicklung der Bewertungsreserve ist in Anlage 2 dargestellt.

XI. ERGÄNZENDE ANGABEN

1. Gesamtbetrag der Aktiva und Passiva in Fremdwährung:

in EUR Tsd.	2012	2011
Aktiva	2.081.031	2.549.553
Passiva	1.347.527	2.271.316

2. Wertpapier-Handelsbuch:

Die RLB NÖ-Wien führt ein Wertpapier-Handelsbuch i.S.d. § 22n BWG.

Die Positionen des Wertpapier-Handelsbuches bestehen aus Wertpapieren und sonstigen Finanzinstrumenten. Das (Nominal)-Volumen der im WP-Handelsbuch zum Bilanzstichtag enthaltenen festverzinslichen Wertpapiere beläuft sich auf EUR 160.434 Tsd. (VJ EUR 45.375 Tsd.).

Zusätzlich sind 66.143 Stk. Aktien mit einem Kurswert von EUR 1.294 Tsd. (VJ EUR 5.068 Tsd.) im Handelsbuch enthalten.

Die sonstigen Finanzgeschäfte des Handelsbuches sind in den Angaben gemäß § 237a UGB in Verbindung mit § 64 Abs. 1 Z. 3 BWG offen gelegt.

3. Anhangangaben zu Finanzinstrumenten gemäß § 237a UGB i.V.m. § 64 Abs. 1 Z. 3 BWG:

a. Art und Umfang der derivativen Finanzinstrumente:

Die Nominalwerte der am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte sowie die beizulegenden Zeitwerte sind im nachstehenden Tableau offen gelegt:

in EUR Tsd. 2012	NOMINALBETRÄGE			MARKTWERTE	
	Bankbuch	Handelsbuch	Gesamt	positive	negative
Gesamtsumme aller offenen Termingeschäfte	43.069.424	9.513.620	52.583.044	2.098.548	-2.180.910
a) Zinsverträge	39.825.899	7.445.776	47.271.675	1.867.392	-1.972.354
(Börsenkontrakte)					
Zinsterminkontrakte (Futures)	34.500	6.500	41.000	0	-321
Zinsoptionen (Futures Options) - Kaufkontrakte	0	70.000	70.000	81	0
Zinsoptionen (Futures Options) - Verkaufkontrakte	0	60.000	60.000	0	-32
(OTC-Produkte)					
Zinsswaps	36.745.330	7.160.813	43.906.143	1.836.209	-1.934.268
Zinstermingeschäfte (FRAs) Kauf	414.182	0	414.182	25	0
Zinstermingeschäfte (FRAs) Verkauf	0	0	0	0	0
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	1.228.851	74.232	1.303.083	31.077	0
Zinsoptionen - Verkaufkontrakte	1.403.036	74.231	1.477.267	0	-37.733
Bond Optionen - Kaufkontrakte	0	0	0	0	0
Bond Optionen - Verkaufkontrakte	0	0	0	0	0
b) Wechselkursverträge	2.524.062	2.065.974	4.590.036	227.326	-207.926
(OTC-Produkte)					
Devisentermingeschäfte	54.216	0	54.216	414	-445
Währungs-Swaps und Zins-Währungs-Swaps	2.318.784	0	2.318.784	33.997	-30.008
Währungsoptionen - Kaufkontrakte	7.381	1.046.871	1.054.252	54.535	0
Währungsoptionen - Verkaufkontrakte	7.381	1.012.241	1.019.622	0	-41.059
Sonstige Währungsverträge - Kaufkontrakte	0	3.412	3.412	498	0
Sonstige Währungsverträge - Verkaufkontrakte	0	3.450	3.450	0	-517
Sonstige Devisen- und Goldverträge	136.300	0	136.300	137.882	-135.897
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	530.319	1.870	532.189	2.034	-83
(Börsenkontrakte)					
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	0	1.550	1.550	63	0
Aktien-/Index-Optionen - Verkaufkontrakte	0	320	320	0	-6
(OTC-Produkte)					
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	227.610	0	227.610	23	0
Aktien-/Index-Optionen - Verkaufkontrakte	227.776	0	227.776	0	-23
Sonstige wertpapierbezogene Geschäfte	74.933	0	74.933	1.948	-54
d) Kreditderivate	189.144	0	189.144	1.796	-547
(OTC-Produkte)					
Credit Default Swaps - Sicherungsnehmer	59.300	0	59.300	4	-547
Credit Default Swaps - Sicherungsgeber	129.844	0	129.844	1.792	0

in EUR Tsd. 2011	NOMINALBETRÄGE			MARKTWERTE	
	Bankbuch	Handelsbuch	Gesamt	positive	negative
Gesamtsumme aller offenen					
Termingeschäfte	60.861.801	17.081.825	77.943.626	2.590.440	-2.761.866
a) Zinsverträge	55.750.080	14.034.528	69.784.608	2.163.960	-2.358.012
(Börsenkontrakte)					
Zinsterminkontrakte (Futures)	25.000	6.200	31.200	0	-134
Zinsoptionen (Futures Options) - Kaufkontrakte	0	21.000	21.000	10	0
Zinsoptionen (Futures Options) - Verkaufkontrakte	0	1.000	1.000	0	-9
(OTC-Produkte)					
Zinsswaps	49.768.799	13.858.392	63.627.191	2.132.321	-2.306.775
Zinstermingeschäfte (FRAs) Kauf	520.000	0	520.000	29	-146
Zinstermingeschäfte (FRAs) Verkauf	440.000	0	440.000	91	-26
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	1.864.057	38.968	1.903.025	31.473	0
Zinsoptionen - Verkaufskontrakte	3.100.724	108.968	3.209.692	0	-50.860
Bond Optionen - Kaufkontrakte	11.500	0	11.500	36	0
Bond Optionen - Verkaufskontrakte	20.000	0	20.000	0	-62
b) Wechselkursverträge	4.186.608	3.044.521	7.231.128	421.666	-399.740
(OTC-Produkte)					
Devisentermingeschäfte	123.052	0	123.052	1.651	-1.747
Währungs-Swaps und Zins- Währungs-Swaps	3.673.594	0	3.673.594	69.757	-89.024
Währungsoptionen - Kaufkontrakte	10.281	1.599.576	1.609.857	100.029	0
Währungsoptionen - Verkaufskontrakte	10.281	1.435.150	1.445.431	0	-72.965
Sonstige Währungsverträge - Kaufkontrakte	0	4.592	4.592	722	0
Sonstige Währungsverträge - Verkaufskontrakte	0	5.203	5.203	0	-515
Sonstige Devisen- und Goldverträge	369.400	0	369.400	249.507	-235.489
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	535.527	2.776	538.303	1.319	-2.457
(Börsenkontrakte)					
Index Futures	0	2.776	2.776	0	-93
(OTC-Produkte)					
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	227.611	0	227.611	22	0
Aktien-/Index-Optionen - Verkaufskontrakte	232.983	0	232.983	0	-600
Sonstige wertpapierbezogene Geschäfte	74.933	0	74.933	1.297	-1.764
d) Kreditderivate	389.586	0	389.586	3.495	-1.657
(OTC-Produkte)					
Credit Default Swaps - Sicherungsnehmer	64.300	0	64.300	1.661	-874
Credit Default Swaps - Sicherungsgeber	325.286	0	325.286	1.834	-783

Die Nominal- bzw. Marktwerte ergeben sich aus den – unsaldierten – Summen aller Kauf- und Verkaufsverträge. Die Marktwerte sind hier mit dem „Dirty Price“ (Marktwert inkl. Zinsabgrenzungen) angegeben.

Bei den derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich sowohl um Sicherungsgeschäfte als auch um Derivate, die zu Handelszwecken gehalten werden, sowie um sonstige Derivate.

Derivative Zinsverträge sowie derivative wertpapierbezogene Geschäfte werden schwerpunktmäßig im Eigenhandel, derivative Wechselkursverträge sowohl im Eigen- als auch im Kundengeschäft und Kreditderivate ausschließlich im Eigenhandel eingesetzt.

b. Die derivativen Finanzinstrumente sind in den nachstehenden Bilanzposten mit folgenden Buchwerten ausgewiesen:

in EUR Tsd. 2012	sonstige Vermögens- gegenstände	sonstige Verbindlichkeiten
Buchwerte von Derivaten des Handelsbuches		
a) Zinssatzbezogene Verträge	0	9.098
b) Wechselkursbezogene Verträge	13.457	0
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	56	0
Buchwerte von Derivaten des Bankbuches		
a) Zinssatzbezogene Verträge	0	36.907
b) Wechselkursbezogene Verträge	336	159

in EUR Tsd. 2011	sonstige Vermögens- gegenstände	sonstige Verbindlichkeiten
Buchwerte von Derivaten des Handelsbuches		
a) Zinssatzbezogene Verträge	0	23.427
b) Wechselkursbezogene Verträge	27.271	0
Buchwerte von Derivaten des Bankbuches		
a) Zinssatzbezogene Verträge	0	48.124
b) Wechselkursbezogene Verträge	1.390	18
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	0	577
d) Kreditderivate	0	811

Bei den Buchwerten handelt es sich um die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente zu ihrem „Clean Price“ (Marktwert ohne Zinsabgrenzungen).

c. Angaben zu Sicherungsbeziehungen:

Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten und schwebende Geschäfte werden im Rahmen von Mikrohedgeds durch derivative Sicherungsgeschäfte gegen Zins-, Währungs-, Emittenten- und Marktpreisrisiken abgesichert. Diese Risiken stammen aus den folgenden Grundgeschäften: Eigene Emissionen, Kredite, Einlagen, passive Schuldscheindarlehen, Anleihen im Umlauf- und Anlagevermögen und Derivate (Interest Rate Swaps, Cross Currency Swaps, Caps und Floors, FX Optionen, Equity/Index Optionen, Swaptions und Credit Default Swaps).

Angabe der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Sicherungsgeschäfte:

in EUR Tsd. 2012	positive Marktwerte	negative Marktwerte
a) Zinssatzbezogene Verträge	486.273	-697.751
b) Wechselkursbezogene Verträge	1.859	-151.963
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	1.970	-58
d) Kreditderivate	540	-12

in EUR Tsd. 2011	positive Marktwerte	negative Marktwerte
a) Zinssatzbezogene Verträge	354.726	-519.792
b) Wechselkursbezogene Verträge	5.282	-222.283
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	1.316	-1.769
d) Kreditderivate	2.535	0

Im Geschäftsjahr zählen zu den derivativen Sicherungsgeschäften Interest Rate Swaps, Cross Currency Swaps, Equity Linked Swaps, Swaptions, Caps und Floors, FX Optionen, Equity/Index OTC Optionen und Credit Default Swaps.

Die Derivatgeschäfte werden ab Designationszeitpunkt bis zur Endlaufzeit in die Sicherungsbeziehung einbezogen. Zur Effektivitätsmessung werden der Critical Term Match und die Dollar Offset Methode und die Sensitivitätsanalyse verwendet.

4. Die zusätzliche Haftungssumme bei Genossenschaften beträgt EUR 112 Tsd. (VJ EUR 112 Tsd.); hievon bei verbundenen Unternehmen EUR 41 Tsd. (VJ EUR 41 Tsd.). Weiters bestehen Nachschussverpflichtungen in Höhe von EUR 34.047 Tsd. (VJ EUR 34.047 Tsd.); hievon an verbundene Unternehmen EUR 150 Tsd. (VJ EUR 150 Tsd.) sowie ausstehende Einlagen in Höhe von EUR 21 Tsd. (VJ EUR 21 Tsd.); hievon bei verbundenen Unternehmen EUR 18 Tsd. (VJ EUR 18 Tsd.). Überdies besteht eine Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der „Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich - Wien reg. Gen.m.b.H“. Im Falle der Inanspruchnahme dieser Einlagensicherung beträgt die Beitragsleistung für das Einzelinstitut bis zu maximal 1,5 Prozent (VJ 1,5 Prozent) der Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG zuzüglich des 12,5fachen des Eigenmittelerfordernisses für die Positionen des Handelsbuches gemäß § 22o Abs. 2 Z. 1, 3 und 6 BWG, somit für die RLB NÖ-Wien EUR 201.229 Tsd. (VJ EUR 203.387 Tsd.).

Die RLB NÖ-Wien ist Mitglied des Vereins „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“. Nach den Bestimmungen der Vereinssatzung ist dadurch die solidarische Erfüllung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Kundeneinlagen gemäß Pos. 2., Passiva der Bilanz) sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (gemäß Pos. 1., Passiva der Bilanz) und Eigenemissionen jedes insolventen Vereinsmitgliedes bis zur Grenze, die sich aus der Summe der individuellen Tragfähigkeit der anderen Vereinsmitglieder ergibt, garantiert. Die individuelle Tragfähigkeit eines Vereinsmitgliedes bestimmt sich nach den frei verwendbaren Reserven unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des BWG.

Die „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“ ist ihrerseits Mitglied des Vereins „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Österreich“, deren Mitglieder die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, die Raiffeisen Bank International AG und andere Raiffeisen-Landeskundengarantiegemeinschaften sind. Der Vereinszweck entspricht dem der „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“ bezogen auf die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, die Raiffeisen Bank International AG und die Mitglieder der beigetretenen Raiffeisen-Landeskundengarantiegemeinschaften.

Dem Ausweis der Garantieverpflichtung wurde durch Einstellen eines Merkpostens von EUR 1,00 unter der Bilanz entsprochen, da es nicht möglich ist, die potenzielle Haftung der RLB NÖ-Wien aus dem Haftungsverbund betraglich festzulegen.

5. Zum Bilanzstichtag waren Mündelgeldspareinlagen in Höhe von EUR 12.702.589,94 (VJ EUR 11.660.945,75) im Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ enthalten.

6. Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände gemäß § 64 Abs. 1 Z. 8 BWG

Zum Bilanzstichtag waren festverzinsliche Wertpapiere im Nennwert von EUR 2.336.667 Tsd. (VJ EUR 1.955.398 Tsd.) und Forderungen in Höhe von EUR 3.615.287 Tsd. (VJ EUR 2.682.256 Tsd.) als Sicherheiten für Verbindlichkeiten aus folgenden Geschäften gestellt:

in EUR Tsd.	2012	2011
Hinterlegte Wertpapiere für EZB-Tender	1.467.425	1.010.595
Abgetretene Forderungen zugunsten der OeNB	1.160.236	1.023.466
Hypothekarisch besicherte Forderungen im Deckungsstock für fundierte Bankschuldverschreibungen	1.002.114	0
Sicherstellung für derivative Geschäfte	840.822	946.156
Deckungsstock für begebene fundierte Teilschuldverschreibungen	655.345	771.650
Abgetretene Forderungen zugunsten der OeKB	396.055	482.218
Bei der OeKB hinterlegte Anleihen für EIB-Darlehen	97.303	125.303
Forderungen im Deckungsstock der RZB (Public Finance)	79.101	79.776
Abgetretene Forderungen zugunsten der EIB	75.597	80.374
Sicherstellung für Wertpapierleihegeschäfte	72.000	0
Abgetretene Forderungen zugunsten der KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt/Main)	54.405	57.393
Sicherstellung für Wertpapiergeschäfte bei der OeKB (Wertpapiere)	20.000	14.000
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	14.594	12.850
Bei der OeKB hinterlegte Anleihen als Clearing Link für die Deutsche Börse (Xetrahandel)	10.000	10.000
Sonstige abgetretene Forderungen	6.903	6.903
Sicherstellung für Wertpapiergeschäfte bei der OeKB (Cash Deposit)	54	54
Verpfändete Bundesanleihe zu Gunsten der Raiffeisen Wohnbaubank AG	0	6.000
Kautions für „HOAM.AT“ (Home Accounting Module Austria früher „ARTIS“) bei der OeNB	0	5.000

Zur Sicherstellung von Pensionsansprüchen sind Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von EUR 2.313 Tsd. (VJ EUR 1.889 Tsd.) verpfändet.

7. Die wechselfähige Verbriefung von Forderungen beträgt EUR 74 Tsd. (VJ EUR 166 Tsd.).

8. Außerbilanzielle Geschäfte gemäß § 237 Z. 8a UGB

Die erhaltenen Sicherheiten zur Absicherung von Kreditgeschäften in Höhe von EUR 9.805.970 Tsd. (VJ EUR 9.845.534 Tsd.) stellen wesentliche Vorteile aus vertraglichen Haftungsverhältnissen dar.

Die folgende Darstellung zeigt die Sicherheitenstruktur der RLB NÖ-Wien zum Bilanzstichtag:

Sicherheitenkategorie	2012		2011	
	in EUR Tsd.	in Prozent	in EUR Tsd.	in Prozent
Grundbücherliche Sicherstellung	4.339.178	44,30	3.873.712	39,30
Wertpapiere	346.956	3,50	294.016	3,00
Spar/Giro/Einlagen/Konten	560.624	5,70	524.588	5,30
Versicherungen	185.063	1,90	187.397	1,90
Sonstige Rechte/Forderungen	779.454	7,90	716.765	7,30
Haftungen	3.594.695	36,70	4.249.056	43,20
Gesamt	9.805.970	100,00	9.845.534	100,00

9. Angabe zu echten Pensionsgeschäften i.S.d. § 50 Abs. 4 BWG

Der Buchwert der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände beträgt EUR 1.203.885 Tsd. (VJ EUR 538.614 Tsd.).

10. Art und Höhe der Kreditrisiken gemäß § 51 Abs. 14 BWG

Bei diesen Kreditrisiken handelt es sich um nicht ausgenützte Kreditrahmen in Höhe von EUR 5.979.664 Tsd. (VJ EUR 5.866.495 Tsd.).

11. Angabe gemäß § 237 Z. 12 UGB

Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, mit Sitz in Wien, stellt als Mutterunternehmen der RLB NÖ-Wien den Konzernabschluss für den größten Kreis von in den Konzernabschluss einzubeziehenden Unternehmen auf. Der Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen wird von der RLB NÖ-Wien aufgestellt. Die Konzernabschlüsse der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und der RLB NÖ-Wien sind am Firmensitz, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, 1020 Wien, erhältlich.

E. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

- I. Im Geschäftsjahr 2005 wurde die seit 1. Jänner 2001 bestehende Organschaft durch eine steuerliche Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien als Gruppenträger abgelöst. Der Ergebnisabführungsvertrag bleibt aufrecht. Die RLB NÖ-Wien hat als Gruppenmitglied gemäß Steuerumlagenvereinbarung bzw. damit in Verbindung stehenden Vereinbarungen eine Steuerumlage auf den thesaurierten Gewinnanteil sowie anteilig die auf Gruppenträgerebene entstehende Körperschaftsteuer zu leisten. Im Fall eines Verlustes wird der RLB NÖ-Wien eine Steuerumlagengutschrift, bemessen vom zugewiesenen steuerlichen Verlust, erteilt. Der daraus resultierende Steueraufwand bzw. –ertrag ist im G&V-Posten 18 „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ ausgewiesen. Die Steuern vom Einkommen und Ertrag sind fast ausschließlich dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zuzuordnen.

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt zum Steuerumlagesatz inklusive der durchgeleiteten Körperschaftsteuer entsprechend der Steuerumlagenvereinbarung. Die sich daraus ergebende aktive latente Steuer beträgt rd. EUR 27,85 Mio. (VJ EUR 28,02 Mio).

Lt. Fachgutachten der Kammer der Wirtschaftstreuhänder KFS RL 15 zur „Steuerabgrenzung im Einzelabschluss und im Konzernabschluss“ ist keine aktive Steuerabgrenzung zu bilden, wenn in diesem Jahr kein Steueraufwand anfällt, da ein steuerlicher Verlust entstanden ist (siehe Pkt. 1.4.4.b Berücksichtigung steuerlicher Verluste bei der Berechnung der Steuerabgrenzungen). In diesem Fall ist die Ansatzvoraussetzung „Steueraufwand“ des § 198 Abs. 9 und 10 UGB nicht gegeben. In Jahren, in denen ein steuerlicher Gewinn erzielt wird, der zu einem Steueraufwand der RLB NÖ-Wien führt, wird das Aktivierungswahlrecht gemäß § 198 Abs. 10 UGB nicht ausgeübt und keine Steuerabgrenzung in der Bilanz angesetzt.

Die geringfügige Veränderung der un versteuerten Rücklagen wirkt sich nur rudimentär auf die Steuern vom Einkommen und Ertrag des Geschäftsjahres aus.

Die im G&V-Posten 18. ausgewiesenen Steuern vom Einkommen und Ertrag gliedern sich wie folgt:

in EUR Tsd.	2012	2011
Ertrag aus Steuerumlagen	8.558	722
Ertrag aus Steuerumlagen aus Vorperioden	0	159
Aufwand aus weiterverrechneter Körperschaftsteuer	-5	-5
Rückverrechnung Körperschaftsteuer aus Vorperioden	0	10
Ausländische Quellensteuern	-19	-28
Summe	8.534	858

II. Aufwendungen i.S.d. § 64 Abs. 1 Z. 13 BWG für nachrangige Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital sind in Höhe von EUR 31.114 Tsd. (VJ EUR 33.264 Tsd.) angefallen.

III. In den „Sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen“ sind gemäß § 64 Abs. 1 Z. 12 BWG i.V.m. § 237 Z. 5 UGB nachstehende wesentliche sonstige Erträge und Aufwendungen enthalten:

in EUR Tsd.	Aufwendungen		Erträge
	2012	2011	
Verbundleistungen			7.032
Schadenersätze und Schadensfälle	51.379	3.828	

Im Geschäftsjahr 2012 beträgt der Aufwand für Schadensfälle und für eingetretene bzw. ungewisse Verpflichtungen aus potenziellen Schadenersätzen, die aufgrund von Kundeneinwänden entstehen könnten, EUR 51.379 Tsd. (VJ EUR 3.828 Tsd.).

IV. Die im G&V-Posten 8.a) ff) ausgewiesenen Aufwendungen für Abfertigungen gliedern sich wie folgt:

in EUR Tsd.	2012	2011
Dotierung der Abfertigungsrückstellung	5.893	1.200
Aufwand für Abfertigungszahlungen	1.590	1.167
Beiträge an Mitarbeitervorsorgekassen	569	542
Summe	8.052	2.909

V. Die Berechnung der Personalrückstellungen erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren gemäß IAS 19 (2011). Aufgrund der vorzeitigen Anwendung der Neuerungen in IAS 19 (2011) ist die Berücksichtigung der Korridormethode im Geschäftsjahr 2012 nicht mehr zulässig. Die Anwendung der Korridormethode bewirkt, dass versicherungsmathematische Gewinne/Verluste erst dann bilanziell zu erfassen sind, wenn die im Standard festgelegten Grenzen überschritten werden. Die aufgrund dieser Bestimmung bisher nicht erfolgswirksam bilanzierten, unrealisierten versicherungsmathematischen Gewinne (+)/ Verluste (-) werden zur Gänze im Geschäftsjahr 2012 erfolgswirksam erfasst.

Die Erfolgsauswirkung im Geschäftsjahr 2012 aus der Umstellung der Bewertungsmethode von IAS 19 (2004) auf IAS 19 (2011) ist nachstehend dargestellt:

in EUR Tsd.	2012
Pensionsrückstellung	-28.032
Abfertigungsrückstellung	-5.147
Gesamt	-33.179

VI. Die Angabe der auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer gemäß § 237 Z. 14 UGB wurde unterlassen, da eine derartige Information im IFRS-Konzernabschluss der RLB NÖ-Wien enthalten ist.

VII. Die pauschale Vorsorgereserve gemäß § 57 Abs. 1 BWG wurde in Höhe von EUR 60,1 Mio. aufgelöst.

F. SONSTIGE ANGABEN

I. Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer betrug:

	2012	2011
Angestellte	1.285	1.266
Arbeiter	0	0

II. Kredite an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Zum Bilanzstichtag hafteten an die Mitglieder des Vorstandes eingeräumte Kredite in Höhe von EUR 1.850 Tsd. (VJ EUR 1.920 Tsd.) aus. Die Kredite und Vorschüsse an Mitglieder des Aufsichtsrates beliefen sich auf EUR 140 Tsd. (VJ EUR 167 Tsd.). Es bestanden keine Haftungen für diesen Personenkreis. Bei den Ausleihungen an den Aufsichtsrat sind auch die Kredite und Vorschüsse an die Arbeitnehmer erfasst, die vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat delegiert sind. Laufzeit und Verzinsung entsprechen den banküblichen Usancen. Während des Geschäftsjahres wurden EUR 71 Tsd. (VJ EUR 49 Tsd.) von den Vorstandsmitgliedern und EUR 15 Tsd. (VJ EUR 6 Tsd.) von den Aufsichtsratsmitgliedern zurückgezahlt.

III. Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen betreffen die in der Gewinn- und Verlustrechnung angeführten Posten „Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung“, „Dotierung der Pensionsrückstellung“, „Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen“ und allfällige „Nachschussverpflichtungen an die Valida Pension AG“.

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Vorstände und leitende Angestellte betragen EUR 32.799 Tsd. (VJ EUR 3.974 Tsd.) und für die anderen Mitarbeiter EUR 7.557 Tsd. (VJ EUR 3.915 Tsd.). In den Aufwendungen ist ein Einmaleffekt aus der Umstellung der Bewertungsmethode enthalten (siehe Punkt E. V.). Der Kreis der leitenden Angestellten richtet sich nach § 80 Abs. 1 AktG.

IV. Organbezüge

Die Bezüge der Vorstands-Mitglieder im abgelaufenen Geschäftsjahr belaufen sich auf EUR 2.043 Tsd. (VJ EUR 2.776 Tsd.).

An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden im Jahr 2012 EUR 88 Tsd. (VJ EUR 63 Tsd.) ausbezahlt.

Die Gesamtbezüge früherer Vorstände bzw. Geschäftsleiter und deren Hinterbliebenen (einschließlich der vormaligen RLB reg. Gen.m.b.H.) belaufen sich auf EUR 1.070 Tsd. (VJ EUR 1.053 Tsd.).

V. Die Veröffentlichung der Informationen gemäß § 26 und § 26a BWG und Offenlegungsverordnung erfolgt durch das übergeordnete Kreditinstitut, die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, auf der Website www.rhnoew.at. Die entsprechenden Informationen der RLB NÖ-Wien werden auf der Website www.rlbnoew.at veröffentlicht.

VI. Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates siehe nächste Seite.

Organe

VORSTAND:

Vorsitzender:

Generaldirektor Mag. Erwin HAMESEDER
(bis 04.05.2012)
Generaldirektor Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA
(seit 01.06.2012)

Stellvertreter des Vorsitzenden:

Generaldirektor-Stellvertreter Dr. Georg KRAFT-KINZ

Vorstände:

Vorstandsdirektor Mag. Reinhard KARL
Vorstandsdirektor Mag. Michael RAB
Vorstandsdirektor Mag. Dr. Gerhard REHOR

AUFSICHTSRAT:

Vorsitzender:

Präs. Ök.Rat Dr. Christian KONRAD

Stellvertreter des Vorsitzenden:

Dir. KR Johann VIEGHOFER, MBA
Obmann Mag. Erwin HAMESEDER (seit 04.05.2012)

Mitglieder:

Obmann Bgm. DI Anton BODENSTEIN
Mag. Veronika MICKEL-GÖTTFERT (seit 04.05.2012)
Dir. KR Mag. Alfons NEUMAYER
Dir. Johann PLACHWITZ
Dir. Mag. Gerhard PREISS
Obmann StR. Ing. Christian RESCH
OM-Stv. Brigitte SOMMERBAUER

Vom Betriebsrat delegiert:

Prok. Johann AMON
HBV Anita BUCHGRABER (seit 04.05.2012)
Prok. Anton HECHTL
Prok. Michael HOFER
Mag. Sibylla WACHSLER

Staatskommissäre:

Min.Rat Mag. Alfred LEJSEK
MMag. Bernhard MAZEGGER

Anlagen zum Anhang

ANLAGE 1 ZUM ANHANG: ANLAGENSPIEGEL 2012

in EUR		Anschaffungs- Herstellungs- kosten 1.1.12	nachträgliche Änderung der AHK	Zugänge im Geschäftsjahr	Abgänge im Geschäftsjahr
Wertpapiere					
Aktiva 2 a	Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	1.049.874.574,56		287.943.831,22	59.799.259,84
Aktiva 3 b	Sonstige Forderungen an Kreditinstitute	44.205.528,84		445.907,64	2.962.567,53
Aktiva 4	Forderungen an Kunden	114.180.439,95		70.955.584,22	32.899.401,78
Aktiva 5	Schuldverschreibungen und andere festverzinsl. Wertpapiere				
	a) von öffentlichen Emittenten	144.344.801,62		196.187.325,84	13.050.717,51
	b) von anderen Emittenten	3.732.084.011,50		547.170.272,81	796.628.862,56
Aktiva 6	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	333.483.528,99		1.865.447,37	36.704.261,29
Zwischensumme Wertpapiere		5.418.172.885,46	0,00	1.104.568.369,10	942.045.070,51
Beteiligungen					
Aktiva 7	Beteiligungen	330.804.807,59	0,00	3.587.730,73	180.830.515,59
	davon an Kreditinstituten	253.301.581,24	0,00	3.023.030,73	173.394.425,61
Aktiva 8	Anteile an verb. Unternehmen	1.730.733.607,10	0,00	234.144.980,00	400,00
	davon an Kreditinstituten	0,00	0,00	0,00	0,00
Aktiva 4	In den Forderungen an Kunden enthaltene stille Beteiligungen	3.633.641,71	0,00	0,00	3.633.641,71
Aktiva 11	Eigene Aktien oder Anteile	276.603,00	0,00	0,00	0,00
Zwischensumme Beteiligungen		2.065.448.659,40	0,00	237.732.710,73	184.464.557,30
Vermögensgegenstände					
Aktiva 9	Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	45.843.112,76	-38.644,00	3.456.967,26	1.478,00
Aktiva 10	Sachanlagen	30.937.775,88	-612,61	2.049.540,41	1.389.457,11
	davon Grundstücke und Bauten, die im Rahmen eigener Tätigkeit genutzt werden	2.641.707,46	0,00	0,00	0,00
Zwischensumme Vermögensgegenstände		76.780.888,64	-39.256,61	5.506.507,67	1.390.935,11
Gesamtsumme		7.560.402.433,50	-39.256,61	1.347.807.587,50	1.127.900.562,92

Umbuchung im Geschäftsjahr	Anschaffungs- Herstellungskosten 31.12.12	Zuschreibungen	kumulierte Abschreibung	Buchwert per 31.12.12	Buchwert des Vorjahres	Abschreibung im Geschäftsjahr
0,00	1.278.019.145,94	2.338,27	17.790.681,77	1.260.230.802,44	1.037.195.183,94	5.122.588,55
0,00	41.688.868,95	0,00	1.158.538,48	40.530.330,47	43.297.864,39	298.276,05
0,00	152.236.622,39	0,00	19.542.571,03	132.694.051,36	98.128.984,54	3.491.115,62
0,00	327.481.409,95	0,00	2.892.475,89	324.588.934,06	141.846.886,03	394.917,15
0,00	3.482.625.421,75	0,00	25.041.790,25	3.457.583.631,50	3.716.006.914,00	10.770.176,51
0,00	298.644.715,07	1.691.750,00	28.952.369,36	271.384.095,71	318.676.756,81	15.274.559,10
0,00	5.580.696.184,05	1.694.088,27	95.378.426,78	5.487.011.845,54	5.355.152.589,71	35.351.632,98
0,00	153.562.022,73	0,00	10.101.051,82	143.460.970,91	325.962.677,84	9.845.852,46
0,00	82.930.186,36	0,00	9.310.852,46	73.619.333,90	253.166.740,83	9.310.852,46
0,00	1.964.878.187,10	0,00	71.339.050,07	1.893.539.137,03	1.729.107.002,81	69.712.445,78
0,00	0,00	0,00		0,00	0,00	
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2.841.312,65	0,00
0,00	276.603,00	0,00		276.603,00	276.603,00	
0,00	2.118.716.812,83	0,00	81.440.101,89	2.037.276.710,94	2.058.187.596,30	79.558.298,24
0,00	49.259.958,02	0,00	40.479.780,74	8.780.177,28	7.838.513,25	2.476.659,23
0,00	31.597.246,57	0,00	23.354.716,75	8.242.529,82	8.533.480,86	2.279.595,09
0,00	2.641.707,46	0,00	2.027.343,46	614.364,00	673.998,73	59.634,73
0,00	80.857.204,59	0,00	63.834.497,49	17.022.707,10	16.371.994,11	4.756.254,32
0,00	7.780.270.201,47	1.694.088,27	240.653.026,16	7.541.311.263,58	7.429.712.180,12	119.666.185,54

ANLAGE 2 ZUM ANHANG: BEWERTUNGSRESERVESPIEGEL 2012

in EUR	Stand 01.01.2012	Änderung w. Umstrukturierung(+/-)
Beteiligungen gemäß § 12 EStG 1988		
Aktiva 7 Beteiligungen	830.072,88	
davon an Kreditinstituten	827.482,07	
Aktiva 8 Anteile an verbundenen Unternehmen	15.496.054,63	
Zwischensumme Beteiligungen	16.326.127,51	0,00
Vermögensgegenstände gemäß § 8 EStG 1988		
Aktiva 10 Sachanlagen	0,00	
davon Grundstücke und Bauten, die im Rahmen eigener Tätigkeit genutzt werden		
Vermögensgegenstände gemäß § 12 EStG 1988		
Aktiva 10 Sachanlagen	131.378,53	
davon Grundstücke und Bauten, die im Rahmen eigener Tätigkeit genutzt werden		
Zwischensumme Vermögensgegenstände	131.378,53	0,00
Gesamtsumme	16.457.506,04	0,00

Zugänge (+)			
Abgänge (-)			
U Umbuchung (+/-)	Auflösung (-)		Stand 31.12.2012
-	1.442,58		828.630,30
			827.482,07
			15.496.054,63
0,00	1.442,58		16.324.684,93
			0,00
-	208,58		131.169,95
0,00 -	208,58		131.169,95
0,00 -	1.651,16		16.455.854,88

Wien, am 18. Februar 2013

Der Vorstand



Generaldirektor
Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA



Generaldirektor-Stellvertreter
Dr. Georg KRAFT-KINZ



Vorstandsdirektor
Mag. Dr. Gerhard REHOR



Vorstandsdirektor
Mag. Reinhard KARL



Vorstandsdirektor
Mag. Michael RAB

ERKLÄRUNG DES VORSTANDES

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien hat den vorliegenden Jahresabschluss und Lagebericht nach den Bestimmungen des UGB, AktG und den branchenspezifischen Vorschriften des BWG am 18. Februar 2013 aufgestellt.

„Wir bestätigen gemäß § 82 Abs. 4 Z. 3 BörseG nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss der RLB NÖ-Wien ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.“

Der Vorstand



Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA
Generaldirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Raiffeisenbanken/Managementservice



Dr. Georg KRAFT-KINZ
Generaldirektor Stv.
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Privat- und Gewerbekunden



Mag. Reinhard KARL
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Kommerzkunden



Mag. Dr. Gerhard REHOR
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Finanzmärkte



Mag. Michael RAB
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Risikomanagement/Organisation

Der Vorstand hat den Jahresabschluss am 18. Februar 2013 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben.

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

**RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG,
Wien**

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2012 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2012, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung und den Inhalt eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2012 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2012 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

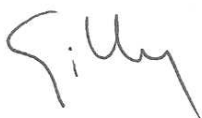
Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a Abs. 2 UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a Abs. 2 UGB sind zutreffend.

Wien, am 18. Februar 2013

Als vom Österreichischen Raiffeisenverband bestellte Revisoren:

Verbandsrevisor



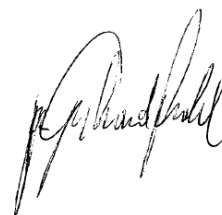
Mag. Andreas Gilly
Wirtschaftsprüfer

KPMG Austria AG

Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Mag. Bernhard Mechtler
Wirtschaftsprüfer



ppa Mag. Gerhard Strobl
Steuerberater

Die Veröffentlichung oder die Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Für abweichende Fassungen (z.B. Verkürzung oder Übersetzung in eine andere Sprache) sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

Geschäfts- bericht 2012

**Konzernlagebericht und
Konzernabschluss nach IFRS**

RLB NÖ-WIEN KONZERN NACH IFRS-KENNZAHLEN

Beträge in Mio. EUR	2012	Veränderung ¹⁾	2011 ²⁾
Konzernerfolgsrechnung			
Zinsüberschuss nach Kreditvorsorge	104,4	-30,2%	149,5
Provisionsüberschuss	71,9	6,3%	67,6
Handelsergebnis	7,6	-	-1,6
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	93,6	-22,4%	120,6
Verwaltungsaufwendungen	-190,9	2,9%	-185,5
Jahresüberschuss vor Steuern	16,8	-84,5%	108,7
Konzernjahresüberschuss	22,5	-79,7%	110,8
Konzernbilanz			
Forderungen an Kreditinstitute	10.042	-8,0%	10.915
Forderungen an Kunden	10.465	3,7%	10.094
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.643	-12,4%	14.429
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.090	10,9%	7.294
Eigenkapital (inkl. Gewinn)	2.422	7,4%	2.256
Konzernbilanzsumme	32.310	0,7%	32.101
Bankaufsichtliche Kennzahlen³⁾			
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage	13.383	-1,2%	13.541
Gesamte Eigenmittel	2.116	4,1%	2.033
Eigenmittelerfordernis	1.138	-1,4%	1.154
Überdeckungsquote	85,9%	9,8 PP	76,1%
Kernkapitalquote Kreditrisiko	11,0%	0,9 PP	10,1%
Kernkapitalquote Gesamt	10,3%	0,9 PP	9,4%
Eigenmittelquote Gesamt	14,9%	0,8 PP	14,1%
Kennzahlen			
Return on Equity vor Steuern	0,7%	-4,0 PP	4,7%
Konzern-Return on Equity	1,0%	-3,8 PP	4,8%
Konzern-Cost/Income Ratio	64,5%	12,3 PP	52,2%
Return on Assets nach Steuern	0,1%	-0,2 PP	0,3%
Risk/Earnings Ratio	35,1%	7,5 PP	27,6%
Zusätzliche Informationen			
Mitarbeiter (Vollzeitäquivalent)	1.285	1,5%	1.266
Geschäftsstellen	66	0	66
Rating Moody's			
	langfristig	kurzfristig	Finanzkraft
	A1	P-1	C-

1) PP = Prozentpunkte

2) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind in den Abschnitten Änderung des Bilanzausweises und Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden dargestellt.

3) Die Darstellung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel im Konzernabschluss der RLB NÖ-Wien erfolgt ab dem Jahr 2012 auf Einzelinstitutsebene. Auf die freiwillige Darstellung einer Kreditinstitutsgruppe gem. § 24 i.V.m. § 30 BWG (Eigenmittel-Berechnung der Kreditinstitutsgruppe) für die RLB NÖ-Wien zu Informationszwecken wird aufgrund des unwesentlichen Unterschieds zur Eigenmittel-Berechnung gem. § 23 BWG (Einzelinstitutsebene) verzichtet.

INHALTSVERZEICHNIS

RLB NÖ-WIEN KONZERN NACH IFRS-KENNZAHLEN	74
KONZERNLAGEBERICHT	76
DAS GESCHÄFTSJAHR 2012 IM ÜBERBLICK	76
WIRTSCHAFTLICHES UMFELD	77
ERLÄUTERUNG DER ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	79
DAS INTERNE KONTROLLSYSTEM FÜR DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS	86
RISIKOBERICHT	87
BESONDERE VORGÄNGE NACH DEM BILANZSTICHTAG	87
ZWEIGNIEDERLASSUNGEN	87
FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG	87
NICHT FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN	87
AUSBLICK 2013	91
ORGANIGRAMM	93
KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS	95
A. KONZERNGESAMTERGEBNISRECHNUNG	95
B. KONZERNBILANZ	96
C. KONZERNEIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG	97
D. KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG	99
E. NOTES	100
GRUNDLAGEN DER KONZERNRECHNUNGSLEGUNG NACH IFRS	100
BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN	102
DETAILS ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	116
DETAILS ZUR KONZERNBILANZ	124
ERLÄUTERUNGEN ZU FINANZINSTRUMENTEN	140
ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN	168
BETEILIGUNGSÜBERSICHT (GEMÄß § 265 ABS. 2 UGB)	177
ORGANE	184
ERKLÄRUNG DES VORSTANDES	186
BESTÄTIGUNGSVERMERK	187
GLOSSAR	189

Hinweis im Sinne des Gleichbehandlungsgesetzes:

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung, wie z.B. Kundinnen und Kunden verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

KONZERNLAGEBERICHT

Das Geschäftsjahr 2012 im Überblick

Das Geschäftsmodell der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG (RLB NÖ-Wien) mit der Konzentration auf das Kundengeschäft hat sich auch im Geschäftsjahr 2012 nachhaltig bewährt. Die Steigerung der Kundenanzahl um rund 9.000 auf rund 265.000 Kunden zeigt das Vertrauen in das Unternehmen. Dies wird eindrucksvoll durch das starke Wachstum sowohl der Forderungen an Kunden auf EUR 10,5 Mrd. (+3,7 Prozent) als auch der Einlagen von Kunden auf EUR 8,1 Mrd. (+10,9 Prozent) untermauert.

Der Fokus auf die Kunden erwies sich somit im Jahr 2012 als wesentliche Stütze für den Erfolg der RLB NÖ-Wien. Gerade im Jahr der Staatenkrise und der umfangreichen Maßnahmen der EU zur Stabilisierung der Situation war es wichtig, mit den Kunden gemeinsame Lösungen zu finden. Die Sparpakete, die sich die meisten EU-Staaten auferlegten, führten zu einer Abschwächung des Wirtschaftswachstums und damit auch zu einem deutlichen Rückgang im Zinsniveau. Dies wirkte sich sehr positiv auf die Nachfrage nach Krediten aus bzw. führte bei den Kreditnehmern zu einer Entlastung. Dementsprechend war – trotz des Wirtschaftsabschwungs – der Vorsorgebedarf im Kreditgeschäft unter dem budgetierten Niveau.

Der dramatische Rückgang der Zinsen, im Besonderen der kurzfristigen Zinssätze, führte auf der anderen Seite zu sinkenden Margen im Einlagengeschäft. Hier kam die für Anfang 2015 erwartete regulatorische Verpflichtung zur Haltung ausreichend stabiler Liquidität noch zusätzlich als Belastung hinzu. Der Wettbewerb unter den Banken um die Kundeneinlagen führte zu weiterem Margendruck.

In Summe brachten diese Faktoren das Zinsergebnis unter Druck und führten zu einem Rückgang des Zinsüberschusses um EUR 45,8 Mio. auf EUR 160,8 Mio.

Die beständige, konservative Risikopolitik führte 2012 zu konstanten Risikovorsorgen, die mit EUR 56,4 Mio. leicht unter dem Vorjahresniveau lagen (-1,1 Prozent).

Neben dem Kredit- und Einlagengeschäft hat die RLB NÖ-Wien den Kunden wie gewohnt auch ein breites Dienstleistungsportfolio angeboten. Zahlungsverkehr, Beratung in Wertpapier-, Versicherungs- und Exportgeschäften waren nur einige Leistungen aus dem umfangreichen Produktspektrum der „Besten Beraterbank“. Die gewachsene Nachfrage unserer Kunden nach diesen Dienstleistungen führte 2012 zu einer Steigerung des Provisionsergebnisses um 6,3 Prozent auf EUR 71,9 Mio.

Das Handelsergebnis konnte 2012 deutlich gesteigert werden. Die gegen Jahresende einsetzende Beruhigung der Märkte nutzten unsere Kunden zum Wiedereinstieg in die Kapitalmärkte und der Eigenhandel der RLB NÖ-Wien, um wiederum Gewinne zu erwirtschaften.

Der Ergebnisrückgang des Konzerns der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB-Konzern) wirkte sich deutlich auf das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen aus. Aufgrund der Bedeutung des RZB-Ergebnisses für die Ertragslage führte dieser Rückgang in Verbindung mit dem gesunkenen Zinsergebnis zu einer Belastung des Konzernjahresüberschusses.

Die gestiegenen regulatorischen Anforderungen und der eigene Anspruch, ein modernes Risikomanagement- und Banksteuerungssystem zu verwenden, führte zu entsprechenden Investitionen. Dennoch konnte die Steigerung des Verwaltungsaufwandes in etwa auf Inflationsniveau gehalten werden, in Summe stieg dieser Posten um EUR 5,4 Mio. auf EUR 190,9 Mio.

Das in Summe positive Bewertungsergebnis aus Wertpapieren im Ergebnis aus Finanzinvestitionen konnte den in dieser Position ausgewiesenen negativen Ergebnisbeitrag der at equity bilanzierten Unternehmen aus der Veräußerung der Raiffeisen Bank Zrt. (Ungarn) und aus der Beendigung der Anwendung der equity-Methode auf den Anteil an der Raiffeisen Bank International AG (RBI) nicht kompensieren.

Das konsequente Kostenmanagement, der Handelserfolg, der Ausbau des Dienstleistungsgeschäfts und der Fokus auf das Kundengeschäft konnten die Effekte aus dem außerordentlich deutlichen Zinsrückgang, den Umsetzungsschritten für Basel III und dem geringeren RZB-Konzernergebnis nicht wett machen. In Summe bewirkten die positiven wie negativen Effekte des Jahres 2012, dass die RLB NÖ-Wien einen Konzernjahresüberschuss von lediglich EUR 22,5 Mio erzielte.

Das Gesamtergebnis entwickelte sich hingegen im Jahr 2012 sehr erfreulich und erreichte einen Wert von EUR 217,2 Mio. Die Beruhigung der Finanzmärkte führte zu einer sehr deutlichen Wertsteigerung der available-for-sale-Wertpapiere, die sich hier niederschlägt. Das sonstige Gesamtergebnis des RZB-Konzerns zeigt eine gleichartige Entwicklung und trägt somit anteilig zum positiven Gesamtergebnis des RLB NÖ-Wien Konzerns bei.

Die Kernkapitalquote der RLB NÖ-Wien bezogen auf das Gesamtrisiko konnte mit 10,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Prozentpunkte gesteigert werden und liegt somit deutlich über dem gesetzlichen Mindestanfordernis von 4,0 Prozent als auch über der für Systembanken per

30. Juni 2012 geforderten Grenze von 9,0 Prozent. Die Eigenmittelquote liegt mit 14,9 Prozent ebenfalls weit über dem gesetzlichen Erfordernis von 8,0 Prozent und über dem Vorjahreswert von 14,1 Prozent.

Wirtschaftliches Umfeld

KONJUNKTUR GLOBAL

BIP-Wachstumsdaten für 2012 gemäß der IWF-Prognose vom Jänner 2013:

- Welt: 3,2 Prozent
- China: 7,8 Prozent
- USA: 2,3 Prozent
- Japan: 2,0 Prozent
- Eurozone: -0,4 Prozent

Die weltweite Wirtschaftsleistung hat auch im Jahr 2012 zugenommen. Die Zuwachsrate von 3,2 Prozent liegt etwas unter dem Vorjahreswert von 3,9 Prozent und nur knapp unter dem Durchschnitt der letzten 20 Jahre (3,5 Prozent). Allerdings ist die Wachstumsdynamik auch im dritten Jahr nach der globalen Rezession von 2009 regional sehr unterschiedlich verteilt. China bleibt trotz einer leichten Abschwächung der Wachstumsmotor der Weltkonjunktur (7,8 Prozent), während andere große Wirtschaftsräume vor unterschiedlichen Problemen stehen: In der Eurozone war auch im vergangenen Jahr der Kampf gegen die Schuldenkrise das alles bestimmende Thema. Vor allem in den Peripheriestaaten dämpften die verordneten Sparprogramme und die instabile Lage im Bankwesen die Konjunktur. Aufgrund der gesunkenen Nachfrage aus den Südländern und der hohen Unsicherheit verloren im Laufe des Jahres auch Kernländer wie Deutschland und Österreich an wirtschaftlicher Stärke. Nach Einschätzung des Internationalen Währungsfonds (IWF) ist und bleibt die Krise im Euroraum die größte Bedrohung für die Weltwirtschaft.

In der immer noch größten Volkswirtschaft der Welt, den USA, überraschte der private Konsum mit beständigen Zuwächsen, was unter anderem auf eine allmähliche Erholung des Arbeitsmarktes wie auch auf steigende Immobilienpreise zurückzuführen ist. Allerdings nahm gegen Jahresende hin die Unsicherheit vor dem Hintergrund der herannahenden „fiskalischen Klippe“ zu, was sich schon im dritten Quartal 2012 in rückläufigen Ausrüstungsinvestitionen widerspiegelte. Bis dato konnten sich Demokraten

und Republikaner auf kein Sparpaket einigen, weshalb allein im Jahr 2013 Ausgaben i.H.v USD 85 Mrd. automatisch gekürzt werden müssen – mit womöglich gravierenden Folgen für die Wirtschaft. In Japan leidet die Wirtschaft anhaltend unter den Nachwirkungen der Naturkatastrophen vom Jahr 2011 und den diplomatischen Spannungen mit China. Überdies sorgt ein Regierungswechsel für Verunsicherung. Der neue Regierungschef Shinzo Abe wagt ein wirtschaftspolitisches Experiment: Ein gewaltiges Konjunkturpaket (umgerechnet rund EUR 170 Mrd.) und ein höheres Inflationsziel der Zentralbank sollen der Wirtschaft auf die Sprünge helfen.

KONJUNKTUR IN ÖSTERREICH

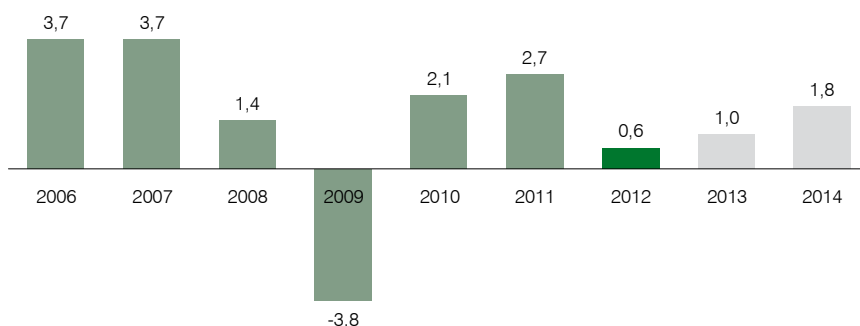
Indikatoren für 2012 gemäß der WIFO-Prognose vom März 2013:

- BIP-Wachstum: 0,8 Prozent
- Privater Konsum: 0,4 Prozent
- Inflationsrate (VPI): 2,4 Prozent
- Arbeitslosenquote gemäß nationaler Berechnung: 7,0 Prozent

Die heimische Wirtschaft ist 2012 um 0,8 Prozent gewachsen. Trotz einer deutlichen Wachstumsabschwächung ab dem zweiten Quartal 2012 entwickelt sich das österreichische BIP ungeachtet der Rezession der Eurozone relativ günstig. Bereits das elfte Jahr in Folge kann Österreich nun schon höhere Wachstumsraten aufweisen als der Durchschnitt der Eurozonen-Länder. Auch die Beschäftigungslage verbesserte sich weiter. Da das Arbeitskräfteangebot jedoch stärker stieg (das WIFO begründet dies mit der Zunahme der Erwerbsbeteiligung von Frauen und älteren Arbeitskräften sowie der Zahl ausländischer Arbeitskräfte), nahm die Arbeitslosigkeit trotz Schaffung neuer Arbeitsplätze zu. Die Arbeitslosenquote stieg nach nationaler Berechnung auf 7,0 Prozent. Gemäß der Eurostat-Definition bedeutet dies eine Quote von 4,3 Prozent, was weiterhin den niedrigsten Wert aller 27 EU-Länder darstellt.

Wirtschaftswachstum in Österreich

Veränderung des realen BIP in Prozent, Quelle: Statistik Austria, WIFO



FINANZMÄRKTE IM ÜBERBLICK

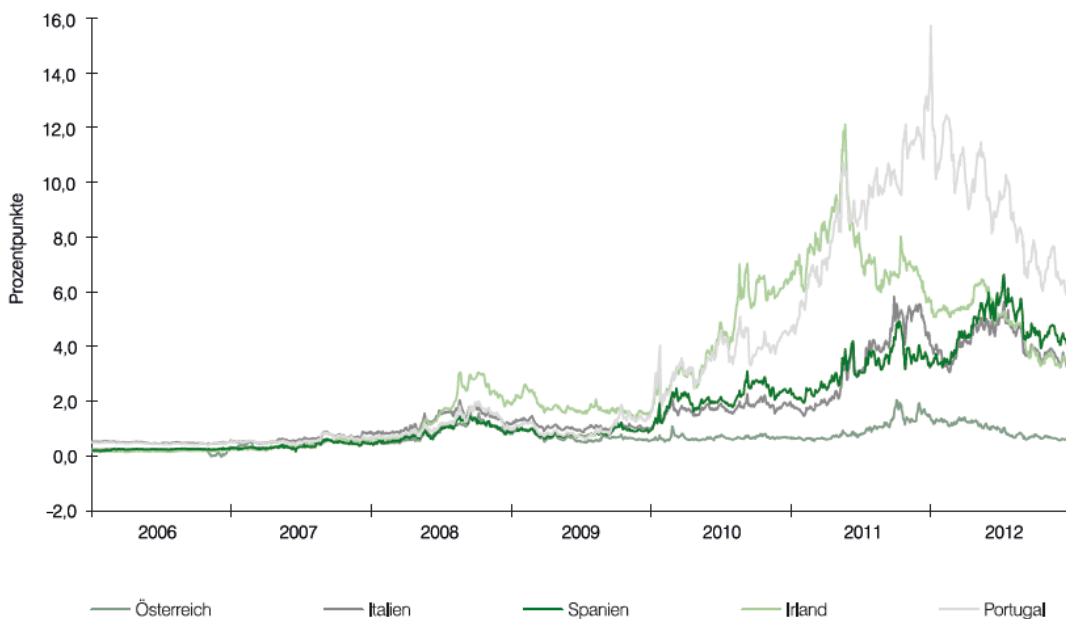
- EZB senkt Leitzinssatz im Juli 2012 auf 0,75 Prozent; Geldmarktsätze sowie Kapitalmarktrenditen der Eurozonen-Kernländer fallen auf neue Rekordtiefstände
- Risikoaufschläge mancher Peripheriestaaten übersteigen zwischenzeitlich Vor-Euro-Niveaus
- Notenbanken in den USA, Großbritannien, der Schweiz und Japan halten an ihrer Null- bzw. Nahe-Nullzinspolitik fest
- Überschussliquidität verhilft vielen Assetklassen zu guter Jahresperformance

Die neuerliche Verschärfung der Schuldenkrise in der Eurozone in Kombination mit der Eintrübung der konjunkturellen Perspektiven veranlasste die EZB, den Leitzinssatz im Juli auf ein neues Rekordtief von 0,75 Prozent zu senken. Mit der Ankündigung von Ende Juli, wonach die EZB

im Rahmen ihres Mandats alles Notwendige tun werde, um den Fortbestand der Gemeinschaftswährung zu sichern, was Anfang September in dem Beschluss eines neuen Anleihenkaufprogramms (Outright Monetary Transactions Programme, OMT) mündete, begann das Vertrauen der Investoren in den Euro zurückzukehren: Der Kapitalabfluss aus der Peripherie konnte gestoppt werden, die Risikoaufschläge auf Staatsanleihen sind seither deutlich gesunken. Dabei ist die EZB noch gar nicht aktiv geworden. Erst wenn ein Land einen Hilfsantrag an den ESM gestellt und diesen gewährt bekommen hat, kann die EZB dessen Staatsanleihen am Sekundärmarkt kaufen. Das von vielen erwartete Hilfsgesuch Spaniens ist jedoch bis Jahresende nicht eingereicht worden, die Risikoaufschläge sind trotzdem deutlich zurückgegangen.

Anleihen: Unterschiedlich hohe Risikoaufschläge innerhalb der Eurozone

Aufschlag auf 10-J-Staatsanleihen im Vergleich zur Benchmark (=Deutschland), Quelle: Reuters EcoWin

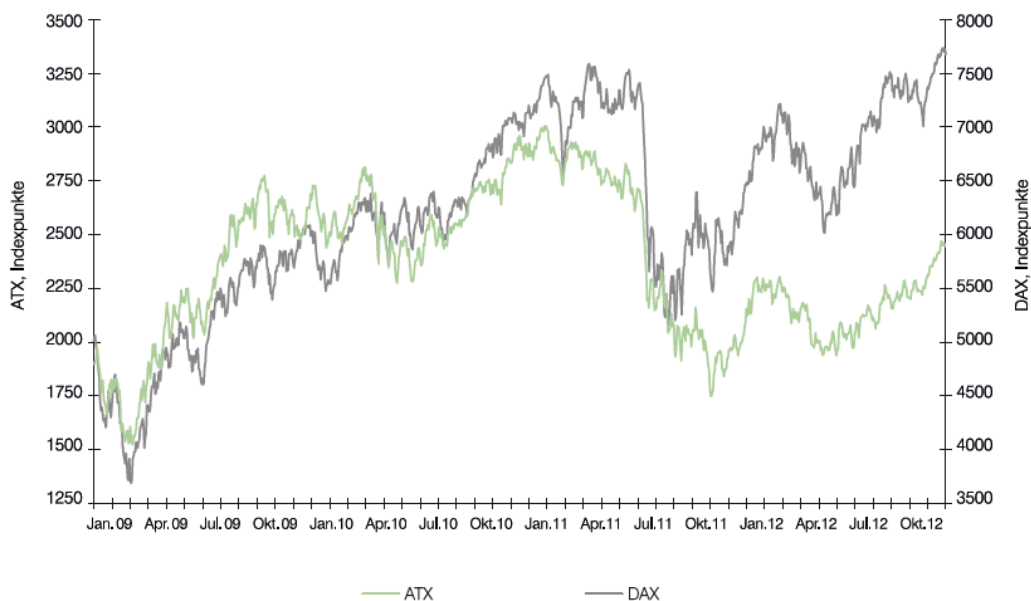


Die Geldmarktsätze der Eurozone fielen als Reaktion auf die durch die Notenbank reichlich bereitgestellte Liquidität auf noch nie zuvor gesehene Niveaus, der 3-Monats-Euribor stand zum Jahresende bei 0,187 Prozent. Die 10-jährigen Kapitalmarktsätze waren von den Sorgen um die Euro-Verschuldungskrise maßgeblich beeinflusst. Während die Renditen mancher Peripherie-Anleihen in zuvor unbekannte Höhe anstiegen, profitierte vor allem der deutsche Bund von seinem „sicheren Hafen“-Status: Mitte Juli fiel die Rendite 10-jähriger deutscher Staatsanleihen auf ein Allzeittief von unter 1,2 Prozent.

Die Überschussliquidität verhalf den Aktienmärkten zu einer zum Teil zweistelligen Jahresperformance – allerdings bei anhaltend hoher Volatilität. Offensichtlich waren viele Investoren unterinvestiert, denn jeder Rückschlag wurde als Einstiegsgellegenheit wahrgenommen, weshalb es trotz zwischenzeitlich hoher Unsicherheit im Hinblick auf die Zukunft der Eurozone und konjunkturelle Entwicklungen zu keinen großen Einbrüchen kam. So lagen zum Jahresende ausnahmslos alle der bedeutenden Aktienindizes im Plus, allen voran der DAX mit einem Zugewinn von 29,1 Prozent. Die Jahresperformance des ATX betrug beachtliche 26,9 Prozent.

Entwicklung von DAX und ATX seit 2009

Quelle: Reuters EcoWin



Erläuterung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

KONZERNERTRAGSLAGE 2012 IM VORJAHRESVERGLEICH

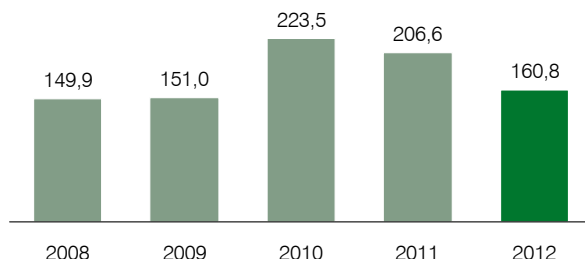
in EUR Tsd.	2012	2011	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Zinsüberschuss	160.835	206.567	-45.732	-22,1
Provisionsüberschuss	71.851	67.585	4.266	6,3
Handelsergebnis	7.574	-1.634	9.208	-
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	93.599	120.642	-27.043	-22,4
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-37.664	-37.383	-281	-0,8
Betriebserträge	296.195	355.777	-59.582	-16,7
Personalaufwand	-105.927	-100.319	-5.608	-5,6
Sachaufwand	-80.261	-80.803	542	0,7
Abschreibungen	-4.756	-4.421	-335	-7,6
Verwaltungsaufwendungen	-190.944	-185.543	-5.401	-2,9
Konzernbetriebsergebnis	105.251	170.234	-64.983	-38,2

Der **Zinsüberschuss** lag im Jahr 2012 bei EUR 160,8 Mio. Das Kundengeschäft leistete – wie auch in den Vorjahren – einen kräftigen Beitrag. Die Zinsmargen konnten gehalten bzw. leicht verbessert werden. Im Einlagengeschäft stellte

der starke Wettbewerb die RLB NÖ-Wien vor große Herausforderungen. Das niedrige Zinsniveau sowie die gesetzlichen Erfordernisse wirkten sich ergebnismindernd aus.

Zinsüberschuss

(in EUR Mio.)



Der **Provisionsüberschuss** zeigte trotz des schwierigen Geschäftsjahres 2012 ein sehr erfreuliches Ergebnis i.H.v. EUR 71,9 Mio. Vor allem die gute Entwicklung im Kreditbereich sowie im Zahlungsverkehr untermauerte das Vertrauen der Kunden in die Dienstleistungsqualität der RLB NÖ-Wien. Auch im Wertpapierbereich konnte trotz schwieriger Rahmenbedingungen das Ergebnis des Vorjahres annähernd gehalten werden.

Das **Handelsergebnis** erholte sich nach dem Verlustjahr 2011 deutlich, sodass für das Jahr 2012 wiederum ein positives Ergebnis i.H.v. EUR 7,6 Mio. erzielt werden konnte.

Das **Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen** ging 2012 zurück. Der bestimmende Faktor war einmal mehr das Ergebnis des Konzerns der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB-Konzern), welches 2012 rückläufig war. Weiters war im Vorjahr das anteilige Ergebnis der Beteiligungen an der Raiffeisenbank a.s., Prag und der

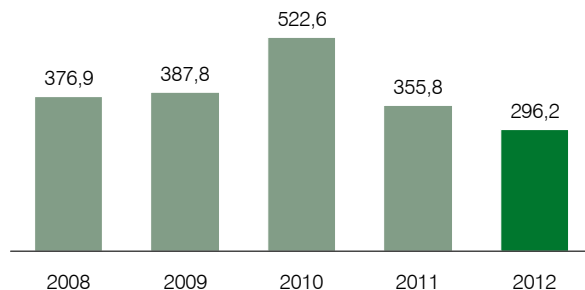
Tatra banka a.s. enthalten, welche im Dezember 2011 veräußert wurden.

Das **sonstige betriebliche Ergebnis** lag 2012 bei EUR -37,7 Mio. Darin ist das positive Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten, die weder zu Handelszwecken gehalten werden, noch ein Sicherungsinstrument gemäß IAS 39 darstellen, i.H.v. EUR 16,0 Mio. enthalten. Der Aufwand für Schadensfälle und für eingetretene bzw. ungewisse Verpflichtungen aus potentiellen Schadenersätzen, die aufgrund von Kundeneinwänden entstehen könnten, belief sich auf EUR 51,4 Mio. Weiters sind Erträge aus Kostenersätzen für Leistungen an den Raiffeisensektor und die Bankenabgabe enthalten. Letztere wurde 2012 um 25 Prozent erhöht und verursachte damit eine Belastung i.H.v. EUR 19,1 Mio.

Aus den oben angeführten Bereichen errechnen sich **Betriebserträge** für das Jahr 2012 i.H.v. EUR 296,2 Mio.

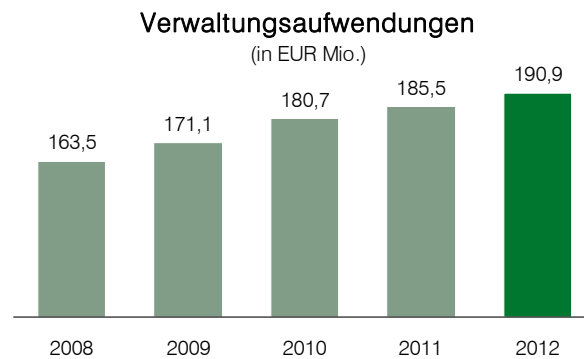
Betriebserträge

(in EUR Mio.)



Die **Verwaltungsaufwendungen** lagen im Geschäftsjahr 2012 bei EUR 190,9 Mio. Die geringe Steigerung gegenüber dem Vorjahr zeigt einmal mehr das straffe Kostenmanagement der RLB NÖ-Wien, welches insbesondere im Sachaufwand ersichtlich ist. Hier konnte der Vorjahreswert sogar leicht unterschritten werden.

Die RLB NÖ-Wien erreichte im Jahr 2012 trotz der anhaltenden Finanzmarktkrise ein Konzernbetriebsergebnis i.H.v. EUR 105,3 Mio.

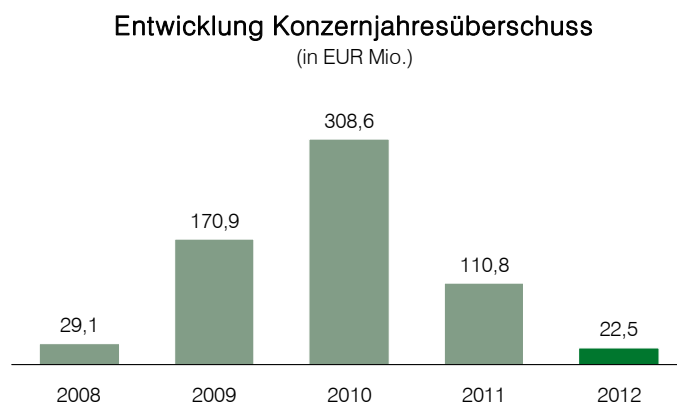


in EUR Tsd.	2012	2011	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Konzernbetriebsergebnis	105.251	170.234	-64.983	-38,2
Risikovorsorge	-56.445	-57.019	574	1,0
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	-31.968	-4.495	-27.473	<-100
Jahresüberschuss vor Steuern	16.838	108.720	-91.882	-84,5
Steuern vom Einkommen und Ertrag	5.660	2.087	3.573	>100
Jahresüberschuss nach Steuern	22.498	110.807	-88.309	-79,7
Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg	7	1	6	>100
Konzernjahresüberschuss	22.505	110.808	-88.303	-79,7

Die **Risikovorsorgen** lagen – aufgrund der anhaltend konservativen Risikopolitik – mit EUR 56,4 Mio. in etwa auf Vorjahresniveau.

Beim **Ergebnis aus Finanzinvestitionen** schlagen sich 2012 vor allem folgende ergebnisrelevante Faktoren nieder: Die at fair value through profit or loss kategorisierten Finanzinstrumente verursachten ein positives Ergebnis

i.H.v. EUR 59,8 Mio. Dagegen steht ein negativer Sonder-effekt aus dem Verkauf der Raiffeisen Bank Zrt. (Ungarn) und der Beendigung der Anwendung der equity-Methode auf die Anteile an der RBI i.H.v. EUR -59,8 Mio. Weiters führten die Staatenkrise der südeuropäischen Länder bzw. die Bankenkrise bei einzelnen Wertpapieren zu einem entsprechenden Abwertungsbedarf.



In Summe konnte trotz des schwierigen Marktumfeldes und der aktuellen Wirtschaftslage ein **Konzernjahresüberschuss** i.H.v. EUR 22,5 Mio. im Jahr 2012 erzielt werden. Im **sonstigen Gesamtergebnis** i.H.v. EUR 194,7 Mio. schlägt sich vor allem die Werterholung der Wertpapiere der Kategorie available-for-sale mit EUR 137,0 Mio. sowie das anteilige sonstige Gesamtergebnis der at equity bilanzierten Unternehmen i.H.v. EUR 80,3 Mio., im Wesentlichen des RZB-Konzerns, nieder. Dadurch ergibt sich insgesamt ein sehr erfreuliches Gesamtergebnis von EUR 217,2 Mio.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Der RLB NÖ-Wien Konzern ist in die unten angeführten Segmente gegliedert. Das Kriterium für die Abgrenzung ist die Zuordnung in die für die Kundenbetreuung zuständigen Bereiche, dies spiegelt die strikte Kundenorientierung der RLB NÖ-Wien wider. Als Basis der Segmentberichterstattung nach IFRS 8 dient das interne Managementberichtswesen des RLB NÖ-Wien Konzerns.

- Privat- und Gewerbekunden
- Kommerzkunden
- Finanzmärkte
- Beteiligungen
- Management Service

Das Segment der **Privat- und Gewerbekunden** beinhaltet das Retailgeschäft der Wiener Filialen. In diesen werden Privatpersonen, Handel- und Gewerbebetriebe und selbstständig Erwerbstätige betreut. In der Geschäftsgruppe erfolgt die Versorgung der Kunden mit Bankdienstleistungen, insbesondere die Beratung in Fragen der Veranlagung und Finanzierung. Die Private-Banking-Teams servizieren mit ihrer professionellen Beratung die vermögenden Privatkunden in Wien. Die Handel- und Gewerbekompetenz-Center unterstützen die Wiener Klein- und Mittelbetriebe. Die Geschäftsgruppe erreichte im Jahr 2012 einen Jahresüberschuss vor Steuern von EUR 20,1 Mio. nach EUR 25,3 Mio. im Vorjahr. Der starke Rückgang der Zinssätze, im Besonderen im kurzfristigen Bereich, führte zu sinkenden Margen im Einlagengeschäft. Der Wettbewerb unter den Banken um Kundeneinlagen führte zu weiterem Margendruck. Positiv schlägt sich die Verbesserung des Provisionsüberschusses auf nunmehr EUR 34,3 Mio. gegenüber EUR 32,8 Mio. im Jahr 2011 nieder. Damit konnte ein Return on Equity vor Steuern von 12,6 Prozent (VJ 15,1 Prozent) erzielt werden. Die Cost/Income-Ratio veränderte sich von 74,0 Prozent im Vorjahr auf 78,3 Prozent im Jahr 2012.

Die Geschäftsgruppe **Kommerzkunden** erreichte 2012 ein äußerst positives Ergebnis. Maßgeschneiderte Produkte und Problemlösungen sowie intensive Kundenorientierung für die Kommerzkunden der Centropo-Region sind die entscheidenden Erfolgsfaktoren der Geschäftsgruppe. Die konsequente Akquisitionsstrategie wurde ebenso weiterverfolgt wie die Vertiefung der Beziehungen zu den

bestehenden Kunden. Die Geschäftspolitik im Kommerzkundengeschäft führte 2012 zu einer fortgesetzten Geschäftsausweitung und einer weiteren Erhöhung des Zinsüberschusses um EUR 17,0 Mio. auf EUR 140,8 Mio. Der Zinsüberschuss nach Risikovorsorgen stieg wegen des Wegfalls der im Vorjahr hohen Risikovorsorgen um EUR 21,1 Mio. Das Segment Kommerzkunden erzielte einen Jahresüberschuss vor Steuern von EUR 79,3 Mio. nach EUR 60,1 Mio. im Vorjahr. Mit einem eingesetzten Kapital von EUR 758 Mio. konnte ein Return on Equity vor Steuern von 10,5 Prozent (VJ 7,5 Prozent) erwirtschaftet werden.

Das Segment **Finanzmärkte** erreichte 2012 in Summe einen positiven Ergebnisbeitrag von EUR 40,1 Mio. Im sonstigen betrieblichen Ergebnis leisteten die Derivate, die weder zu Handelszwecken gehalten werden, noch ein Sicherungsinstrument gemäß IAS 39 darstellen, einen deutlichen positiven Beitrag. Im Ergebnis aus Finanzinvestitionen schlugen sich die at fair value through profit or loss kategorisierten Finanzinstrumente mit einem positiven Effekt von EUR 59,8 Mio. nieder. Dagegen steht ein deutlicher Rückgang des Zinsergebnisses i.H.v. EUR -50,9 Mio. Da das generelle Zinsniveau auf historische Tiefstwerte sank, war die Möglichkeit, den Strukturbeitrag auszubauen, beschränkt.

Das Segment **Beteiligungen** erwirtschaftete einen negativen Beitrag i.H.v. EUR -38,7 Mio. zum Jahresüberschuss vor Steuern des RLB NÖ-Wien Konzerns. Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen sank gegenüber dem Vorjahr deutlich auf EUR -62,8 Mio. Darin enthalten ist ein Sonderposten i.H.v. EUR -59,8 Mio., in dem die G&V-Auswirkung aus dem Verkauf der Beteiligung an der Raiffeisen Bank Zrt. (Ungarn) an den RZB-Konzern und aus dem Verlust des maßgeblichen Einflusses auf die RBI gezeigt wird. Im Vorjahr wurde aus dem Verkauf der Beteiligungen an der Raiffeisenbank a.s., Prag und an der Tatra Banka a.s. ein Verkaufsgewinn von EUR 48,8 Mio. ausgewiesen. Das RZB-Konzernergebnis 2012 lieferte in diesem Segment wiederum einen wesentlichen positiven Beitrag zum Ergebnis. Allerdings konnte der Ergebnisbeitrag des RZB-Konzerns nicht an das Niveau des Vorjahres anschließen.

Das Segment **Management Service** umfasst sämtliche Aktivitäten, die der RLB NÖ-Wien Konzern im Rahmen seiner Verbundfunktion als Spitzeninstitut der Niederösterreichischen Raiffeisenbanken für diese erbringt, weiters werden hier Erträge und Aufwendungen aus Tätigkeiten erfasst, die die anderen Geschäftsgruppen bei ihren Marktaktivitäten unterstützen. In diesem Zusammenhang werden hier auch einmalige Sonderfaktoren, die die RLB NÖ-Wien in ihrer Gesamtheit belasten, abgebildet. Das sonstige betriebliche Ergebnis war um EUR -47,6 Mio. niedriger als im Vorjahr. Darin enthalten ist die abgelieferte Bankenabgabe i.H.v. EUR 19,1 Mio., die diesem Posten seit 2011 zugeordnet wird. Im sonstigen betrieblichen Ergebnis und in den Risikovorsorgen sind darüber hinaus Vorsorgen für Schadensfälle und ungewisse Verpflichtungen

tungen aus potenziellen Schadenersätzen, die aufgrund von Kundeneinwänden, darunter auch aus anhängigen Gerichtsverfahren, entstehen könnten, i.H.v. EUR 50,0 Mio. vorgesehen worden. Daher ist auch das Jahresergebnis vor Steuern um EUR -54,4 Mio. auf EUR -84,0 Mio. gesunken.

KONZERNBILANZENTWICKLUNG 2012

Die **Konzernbilanzsumme** des RLB NÖ-Wien Konzerns lag 2012 bei EUR 32.310,3 Mio. und damit um EUR 209,3 Mio. über dem Vorjahreswert. Die Bilanz 2012 ist geprägt von einem Rückgang der Interbankvolumina. Gleichzeitig konnten die Kundenvolumina aktiv- und passivseitig ausgeweitet werden, wobei stets auf qualitatives Wachstum Bedacht genommen wurde.

AKTIVA

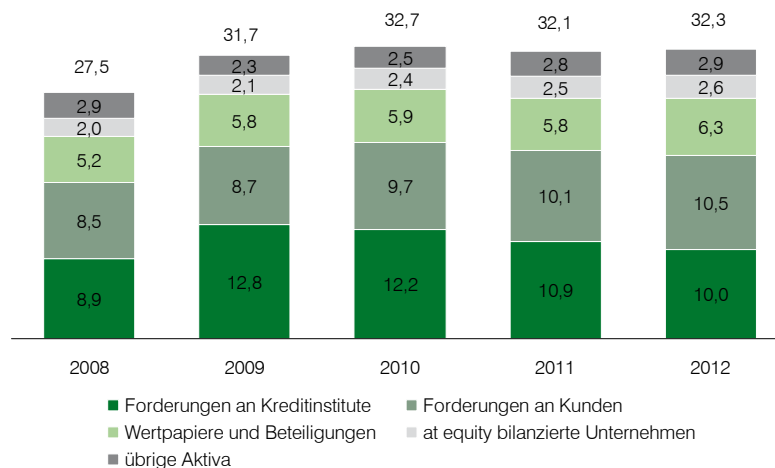
Die **Forderungen an Kreditinstitute** lagen zum Bilanzstichtag 2012 bei EUR 10.042,1 Mio. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr war insbesondere auf die Reduktion von sektorinternen Forderungen zurückzuführen. Auch das Volumen bei ausländischen Kreditinstituten wurde reduziert.

Die **Forderungen an Kunden** zeigten am Bilanzstichtag 2012 ein Gesamtvolumen von EUR 10.465,3 Mio. Dieser Posten konnte trotz des herausfordernden Marktumfeldes erfreulicherweise um 3,7 Prozent gesteigert werden. Das zeigt, dass die RLB NÖ-Wien auch im schwierigen Jahr 2012 ein verlässlicher Partner für die Wirtschaft war und auch weiterhin sein wird.

Durch die Umstellung des Bilanzbildes 2012 ergibt sich aktivseitig der neue Bilanzposten **Wertpapiere und Beteiligungen** mit einem Volumen von EUR 6.287,6 Mio. Die dort ausgewiesenen Finanzinstrumente wurden in den Vorjahren in den Bilanzposten Finanzanlagen und Sonstiges Finanzumlaufvermögen ausgewiesen. Die Erhöhung des Postens Wertpapiere und Beteiligungen ist hauptsächlich auf gestiegene Volumina bei österreichischen und deutschen Staatsanleihen zurückzuführen.

Der Bilanzposten der **at equity bilanzierten Unternehmen** mit einem Volumen von EUR 2.638,9 Mio. stieg deutlich gegenüber dem Vorjahr. Dies liegt überwiegend daran, dass sich der Anteil an der RZB gegenüber dem Vorjahr von 31,92 Prozent auf 34,74 Prozent erhöht hat. Dagegen steht der Verkauf der Raiffeisen Bank Zrt. (Ungarn) (VJ 16,3 Prozent) und der geänderte Ausweis der RBI als Finanzinstrument (available-for-sale), dies aufgrund des Wegfalls des maßgeblichen Einflusses.

Struktur der Konzernbilanzaktiva
(in EUR Mrd.)



in EUR Mio.	2012	2011	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Forderungen an Kreditinstitute	10.042	10.915	-873	-8,0
Forderungen an Kunden	10.465	10.094	371	3,7
Wertpapiere und Beteiligungen	6.288	5.808	480	8,3
At equity bilanzierte Unternehmen	2.639	2.539	100	3,9
Übrige Aktiva	2.876	2.745	131	4,8
Bilanzsumme Aktiva	32.310	32.101	209	0,7

PASSIVA

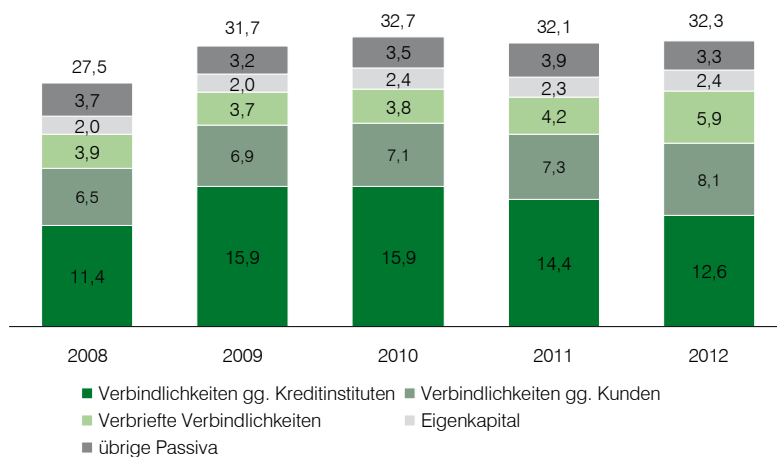
Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** stellen mit EUR 12.643,4 Mio. nach wie vor den größten Passivposten dar. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr resultiert aus gesunkenen sektorinternen Einlagen und niedrigeren Volumina bei sonstigen inländischen Kreditinstituten.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (inkl. Spareinlagen)** überstiegen 2012 erstmals die EUR 8-Mrd.-Marke, obwohl aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus das Spareinlagenvolumen permanent leicht sinkt.

Aufgrund der geänderten regulatorischen Erfordernisse wurde das Volumen der **verbrieften Verbindlichkeiten** im Jahr 2012 auf EUR 5.928,9 Mio. ausgeweitet. Das Hauptaugenmerk wurde auf langfristige Papiere mit attraktiver Verzinsung gelegt.

Das **Eigenkapital** konnte 2012 – trotz der schwierigen Ergebnissituation – auf EUR 2.421,7 Mio. gesteigert werden. Insbesondere das in den Gewinnrücklagen enthaltene Sonstige Gesamtergebnis i.H.v. EUR 194,7 Mio. hat sich vor allem durch die positive Wertentwicklung der available-for-sale-Rücklage und vergleichbare Entwicklungen im RZB-Konzern, die sich anteilig im RLB NÖ-Wien Konzern niederschlagen, erfreulich entwickelt.

Struktur der Konzernbilanzpassiva
(in EUR Mrd.)



in EUR Mio.	2012	2011	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.643	14.429	-1.786	-12,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.090	7.294	796	10,9
Verbrieftes Verbindlichkeiten	5.929	4.197	1.732	41,3
Eigenkapital	2.422	2.256	166	7,4
Übrige Passiva	3.226	3.925	-699	-17,8
Bilanzsumme Passiva	32.310	32.101	209	0,7

ERFOLGSKENNZAHLEN

Die wesentlichen für die internationale Vergleichbarkeit verwendeten Kennzahlen zeigen 2012 folgendes Bild:

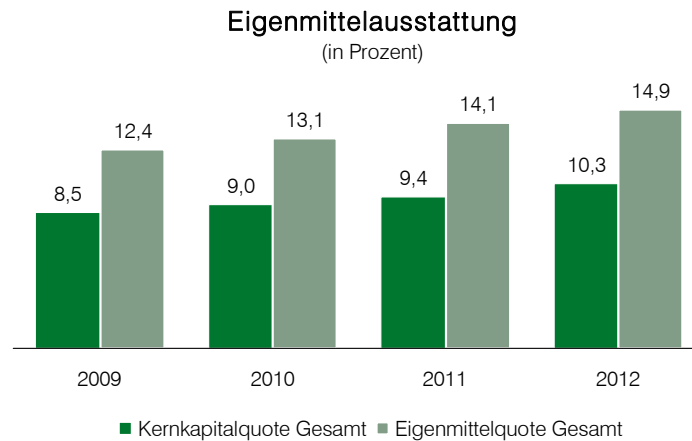
Die **Konzern-Cost/Income-Ratio** – Betriebsaufwendungen im Verhältnis zu Betriebserträgen – zeigt aufgrund des doch deutlichen Ertragsrückgangs bei nur geringfügig gestiegenen Betriebsaufwendungen aktuell einen Wert von 64,5 Prozent.

Der **Konzern-Return on Equity** – die Eigenkapitalverzinsung bezogen auf das durchschnittliche Konzern-eigenkapital – lag aufgrund des schwierigen Marktumfelds im Jahr 2012 bei lediglich 1,0 Prozent nach 4,8 Prozent im Vorjahr.

AUF SICHTSRECHTLICHE EIGENMITTEL¹⁾

Die **anrechenbaren Eigenmittel** der RLB NÖ-Wien gemäß § 23 Abs. 14 BWG erreichten zum 31. Dezember 2012 ein Volumen von EUR 2.115,6 Mio. Dem gegenüber steht ein aufsichtsrechtliches Eigenmittelerfordernis von EUR 1.138,3 Mio., sodass sich zum Bilanzstichtag des Jahres 2012 eine Eigenmittelüberdeckung von EUR 977,3 Mio. oder 85,9 Prozent des Erfordernisses ergibt.

Die **Kernkapitalquote** (bezogen auf das Gesamtrisiko) konnte mit 10,3 Prozent deutlich gegenüber dem Niveau des Vorjahres gesteigert werden. Die **Eigenmittelquote** bezogen auf alle Risiken beträgt nach 14,1 Prozent im Vorjahr nunmehr erfreuliche 14,9 Prozent. Beide Kennzahlen liegen damit deutlich über dem gesetzlichen Mindestfordernis von 4,0 Prozent bzw. 8,0 Prozent. (siehe Note (48) Aufsichtsrechtliche Eigenmittel)



¹⁾ Die Darstellung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel erfolgt ab dem Jahr 2012 auf Einzelinstitutsebene. Auf die freiwillige Darstellung einer Kreditinstitutgruppe gem. § 24 BWG i.V.m. § 30 BWG für die RLB NÖ-Wien zu Informationszwecken wird aufgrund des unwesentlichen Unterschieds zur Eigenmittel-Berechnung gem. § 23 BWG (Einzelinstitutsebene) verzichtet.

Das interne Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien hat ein wirksames und angemessenes internes Kontrollsystem (IKS) für den Rechnungslegungsprozess eingerichtet, während der Aufsichtsrat die Überwachung der Wirksamkeit des IKS vornimmt.

Das IKS zum Rechnungslegungsprozess ist dazu konzipiert, angemessene Sicherheit bei der Erstellung und der wahrheitsgetreuen Darstellung von veröffentlichten Jahres- und Konzernabschlüssen und Finanzinformationen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen bzw. EU-rechtlichen Bestimmungen des BWG, UGB und der IFRS zu gewährleisten.

KONTROLLUMFELD

Das IKS ist durch die definierten Kontrollen integrierter Bestandteil von technischen und organisatorischen Prozessen, verbindet Risiko und Compliance und stellt sicher, dass auf Basis definierter Risiken adäquate Kontrollen implementiert und korrekt ausgeführt werden. Konzeption und Rahmenbedingungen sind im Rahmen des IKS-Handbuchs über Beschluss des Vorstands verbindlich geregelt. Aufsichtsrat und Vorstand stützen sich dabei auf die Expertise der Fachleute, insbesondere der Hauptabteilung Gesamtbanksteuerung/Finanzen (GBF) als Prozess- und IKS-verantwortlichen Bereich für den Rechnungslegungsprozess, in Abstimmung mit der Abteilung Gesamtbankrisiko als IKS-Beauftragte der RLB NÖ-Wien.

RISIKOBEURTEILUNG

Wesentliche Risiken, insbesondere Risiken betreffend Rechnungslegung, werden evaluiert und überwacht. Dabei sind die wesentlichen unternehmenstypischen Geschäftsprozesse und deren besondere Risiken für den Rechnungslegungsprozess berücksichtigt. Im Rahmen der internen Richtlinien zum IKS ist dafür ein Gremium eingerichtet, welches sich mit der Fokussierung auf die wesentlichen Risiken der Bank befasst (Scoping).

Im Rahmen des Rechnungslegungsprozesses bergen folgende Faktoren das Risiko wesentlicher Fehler bei der Berichterstattung, insbesondere:

- Schätzungen bei der Bestimmung der Zeitwerte von einigen Finanzinstrumenten bei Nichtvorliegen verlässlicher Marktwerte,
- Schätzungen bei der Bilanzierung von Risikovorsorgen für Kredite und von Rückstellungen,
- komplexe Bilanzbewertungsgrundsätze sowie
- das aktuell schwierige Geschäftsumfeld.

KONTROLLMASSNAHMEN

Die Identifikation von Risiken erfolgt mittels unterschiedlichster Instrumente, etwa der Risikolandkarte, den Risikoassessments aus dem operationellen Risiko und dem Scoping. In der Abteilung Gesamtbankrisiko (GBR) werden die Risiken zusammengeführt. Kontrollschritte werden im Rahmen der Vorgaben der internen IKS-Richtlinie bei der Prozessdarstellung berücksichtigt und dokumentiert. Insbesondere wird festgehalten,

- welche Risiken eingeschränkt werden sollen,
- in welchen Prozessen die Kontrollaktivitäten durchgeführt werden,
- wie die Kontrollaktivitäten aussehen und
- von wem sie wie oft vorgenommen werden.

Sämtliche Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewandt, um sicherzustellen, dass potenzielle Fehler in der Finanzberichterstattung verhindert bzw. entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen umfassen auch die Durchsicht der verschiedenen Periodenergebnisse durch das Management. Die Prozessabläufe und Verantwortlichkeiten sind dokumentiert und für alle Prozessbeteiligten nachvollziehbar.

Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen einen Eckpfeiler des IKS dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt. Die Rechnungslegung und Finanzberichterstattung wird im Wesentlichen auf Basis des Kernbanksystems GEBOS erstellt. Das Hauptbuch wird über GEBOS geführt, welches auch die Nebenbuchfunktion Kredit-/Einlagenabwicklung (GIRO) ausführt. Zusätzlich gibt es mehrere Nebenbücher, wie z.B. GEOS (WP-Abwicklung), Kondor (Treasury) und SAP (Debitoren/Kreditoren/Anlagenbuchhaltung).

INFORMATION UND KOMMUNIKATION

In der Hauptabteilung GBF erfolgt die Erstellung des Konzernabschlusses nach IFRS und den ergänzend anzuwendenden Bestimmungen des UGB/BWG. Zusätzlich wird ein Konzernlagebericht erstellt, in dem Erläuterungen zum Jahresergebnis gemäß den gesetzlichen Vorgaben erfolgen. Der Vorstand, der den Konzernabschluss aufstellt, legt den geprüften Konzernabschluss dem Prüfungsausschuss vor.

Die Aktionäre und die Öffentlichkeit werden durch den Halbjahresfinanzbericht und den Jahresfinanzbericht informiert.

Zur Wahrnehmung der Überwachungs- und Kontrollfunktion im Hinblick auf eine ordnungsgemäße Rechnungslegung und Berichterstattung wird dem Vorstand monatlich, dem Aufsichtsrat und dem Prüfungsausschuss zumindest vierteljährlich, umfassend berichtet. Der Informationsfluss beinhaltet Rechenwerke (Bilanz bzw. G&V inklusive Kommentierung der wesentlichen Entwicklungen) sowie Analysen sämtlicher Risikoarten. Weiters erhält der Vorstand tägliche Treasury-Berichte.

Die Mitarbeiter des Rechnungswesens werden laufend im Hinblick auf Neuerungen im Bereich der Rechnungslegung nach IFRS bzw. UGB/BWG geschult, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können bzw. zu vermeiden.

ÜBERWACHUNG

Im Rahmen des IKS wird die Verantwortung für den ordnungsgemäßen Ablauf von Prozessen geregelt. Prozessverantwortliche sind ebenso für die Einrichtung, Durchführung und Dokumentation von Kontrollen zu den Prozessrisiken zuständig. Die Hauptabteilung Innenrevision (IRE) prüft die Einhaltung des IKS. Die Überprüfung der Wirksamkeit des IKS für den Rechnungslegungsprozess ist auch Gegenstand der Konzernabschlussprüfung durch den Österreichischen Raiffeisenverband (ÖRV) und die KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft.

Risikobericht

Hinsichtlich der Erläuterungen der gesamten Finanzrisiken im RLB NÖ-Wien Konzern sowie zu den Zielen und Methoden im Risikomanagement wird auf den ausführlichen Risikobericht im Anhang (Note (29) Risiken von Finanzinstrumenten) verwiesen.

Besondere Vorgänge nach dem Bilanzstichtag

Zur Stärkung der Kapitalstruktur vor dem Hintergrund der Änderung der regulatorischen Vorschriften (Basel III) hat die RLB NÖ-Wien im Februar 2013 die Veräußerung von Wertpapieren, für die bisher eine langfristige Behalteabsicht bestand, mit einem Volumen von circa EUR 1 Mrd. beschlossen.

Zweigniederlassungen

Derzeit betreuen über 600 Kundenbetreuer und Vertriebsassistenten die Kunden der RLB NÖ-Wien an 66 Wiener Standorten, davon sind 48 Filialen für den Privatkundenbereich, sieben Private Banking Teams für gehobene Privatkunden und sechs spezielle Kompetenzzentren für Handel und Gewerbe. An weiteren fünf Standorten bietet die Raiffeisen-Mitarbeiterberatung speziellen Service für Unternehmen und deren Belegschaft im Raiffeisenverbund.

Im Ausland bestehen keine Zweigniederlassungen.

Die Kommerzkunden werden am Standort Raiffeisenhaus Wien, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, von rund 90 Kundenbetreuern und Vertriebsassistenten in 13 Abteilungen betreut. Kundenorientierte Beratung und Professionalität in der Abwicklung in den Bereichen des klassischen Kredit- und Kommerzkundengeschäftes, der Sonder- und Projektfinanzierung, Corporate Finance, Akquisitionsfinanzierung, gewerblichen Immobilienfinanzierung, Wohnbaufinanzierung, Handels- und Exportfinanzierung, Dokumentengeschäft, Internationale Finanzierung sowie Finanzierung von Gebietskörperschaften und Finanzinstituten überzeugen knapp 5.500 Kommerzkunden.

Forschung und Entwicklung

Bezüglich Forschung und Entwicklung gibt es branchenbedingt keine relevanten Aktivitäten.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

VERBUNDLEISTUNGEN

In ihrer Verantwortung als Verbundbank unterstützt die RLB NÖ-Wien die 70 selbstständigen Raiffeisenbanken in Niederösterreich durch eine breite Palette von Beratungs- und Serviceleistungen. Auf Basis von gemeinsam erarbeiteten, mittelfristigen Zielen für die gesamte Raiffeisen-Bankengruppe (RBG) NÖ-Wien werden diese Leistungen permanent weiterentwickelt und optimiert. Diese reichen von Marketing- und Werbeaktivitäten über Vertriebsunterstützung bis zur Begleitung der Raiffeisenbanken in Strategie-, Mittelfristplanungs- und Strukturveränderungsprojekten, wie etwa zum Thema Basel III.

GENOSSENSCHAFTLICHER FÖRDERAUFTRAG

Im Sinne des genossenschaftlichen Förderauftrages lebt Raiffeisen eine Philosophie, die den Schutz und die Förderung des Individuums und dessen regionalen Lebensraums zum Ziel hat – Sicherheit, Regionalität und Nachhaltigkeit sind dabei die zentralen Werte.

RAIFFEISEN KLIMASCHUTZINITIATIVE (RKI)

Die RLB NÖ-Wien ist Mitglied der Raiffeisen Klimaschutz-Initiative (RKI). Diese wurde im Jahr 2007 ins Leben gerufen. Ziel ist es, die Öffentlichkeit für die Herausforderungen des Klimawandels zu sensibilisieren und interne Maßnahmen (Recycling, Verwendung erneuerbarer Ressourcen) im Bereich Klimaschutz zu forcieren. In der RKI haben sich österreichische Raiffeisenorganisationen zusammengeschlossen, um dort ihre entsprechenden Aktivitäten zum Umweltschutz zu bündeln. Im Fokus stehen folgende Themen:

- nachhaltiges Finanzieren und Anlegen,
- Förderung des Klimaschutzes durch erneuerbare Energien,
- Reduktion des fossilen Treibstoffverbrauchs sowie
- umweltfreundliches, kostenoptimiertes Bauen und Wohnen.

KLIMASCHUTZAKTIVITÄTEN DER RLB NÖ-WIEN

Der jährliche Raiffeisen EnergieSparTag ist eine wesentliche Initiative im Umwelt- und Klimaschutz-Maßnahmenpaket der RLB NÖ-Wien. Mit dem Raiffeisen EnergieSparTag in Niederösterreich, an dem an Raiffeisen Standorten kostenlose Energieberatung stattfindet, bemüht sich die RLB NÖ-Wien um ökologische Bewusstseinsbildung bei ihren Stakeholdern. Im Rahmen der Betreuung der Wiener und der niederösterreichischen Unternehmen wird von der RBG NÖ-Wien ebenfalls kostenlose Energieeffizienzberatung angeboten.

Auch im Kerngeschäft kommt die RLB NÖ-Wien ihrer ökologischen Verantwortung nach. So nimmt die Finanzierung von Umweltinvestitionen einen immer wichtigeren Stellenwert ein, dies ist vor allem im Bereich der erneuerbaren Energien wie z.B. bei Photovoltaikanlagen und Windkraft der Fall.

Darüber hinaus bietet sich die RLB NÖ-Wien als Partner bei der Umsetzung von Energie-Contracting an. Dieses stellt ein betriebswirtschaftlich überzeugendes Modell dar, um ein Gebäude energetisch und im Sinne der Energieeffizienz auch kostenmäßig zu optimieren. Gleichzeitig kommen die Energieeffizienzmaßnahmen der Umwelt zugute, da durch das Energie-Contracting bei gleichbleibenden Komfortwerten weniger Energie verbraucht wird.

Der messbare Nutzen für die Umwelt drückt sich dabei in einer erheblichen CO₂-Ersparnis aus.

Im eigenen Haus forciert die RLB NÖ-Wien den Einsatz ressourcenschonender Bürogeräte und recycelbarer Materialien. Zusätzlich werden den Mitarbeitern ein Umweltbeitrag für die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel sowie eigene Betriebsräder für den Nahverkehr zur Verfügung gestellt.

SOZIALES ENGAGEMENT

Die RLB NÖ-Wien unterstützt zahlreiche soziale Initiativen und Einrichtungen. Ziel ist es, vorrangig Lösungen anzustreben, die vor allem die Eigenverantwortung der Menschen fördern und ihnen neue Perspektiven für die Zukunft ermöglichen, so wie etwa die Caritas-Initiative „Kardinal König Patenschaft“ für die Gruft („Kochen für die Gruft“).

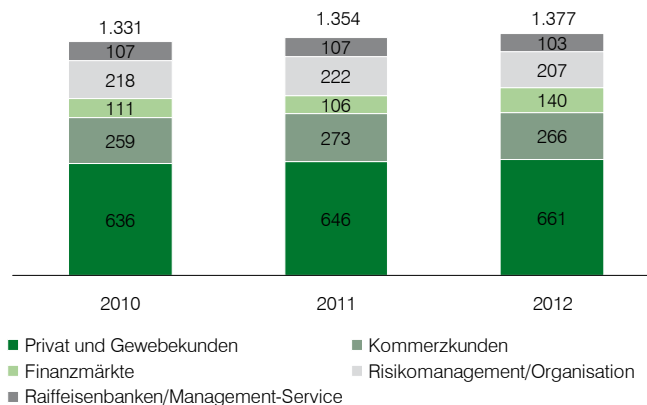
Die Mitarbeiter der RLB NÖ-Wien zeigen großes persönliches Engagement, indem sie im Rahmen der „Kardinal König Patenschaft“ von Raiffeisen und Kurier für die Klienten der Caritas-Obdachloseneinrichtung Gruft kochen. Seit Beginn dieser Partnerschaft im Jahr 2006 wurden rund 27.000 Portionen ausgegeben. Bei den fast 150 Raiffeisen-Abendessen wurden durchschnittlich jeweils 120 Frauen und Männer verköstigt. Eine Weihnachtsgeschenk-Aktion mit Sachspenden für Menschen in der Gruft und die Vermittlung von Sachspenden aus Raiffeisen nahestehenden Unternehmen ergänzen das Engagement.

Nach dem Prinzip der Solidarität unterstützt die RLB NÖ-Wien darüber hinaus Aktivitäten, die Menschen und Regionen in materiellen Notfällen (wie z.B. Katastrophen, unverschuldete Schicksalsschläge, Langzeitarbeitslosigkeit, physische und psychische Krankheiten) helfen, so z.B. die Initiativen Licht ins Dunkel, Concordia, NÖ Rettungshunde und Kurier Aktion Lernhaus. Im Sinne des Solidaritätsgedankens verzichtet die RLB NÖ-Wien auch auf klassische Weihnachtskarten und Weihnachtsgeschenke und stellt das Geld der Stadt Wien zur Verfügung. Unterstützt werden damit Menschen, die trotz des dichten sozialen Netzes in Wien in Schwierigkeiten geraten.

MITARBEITER

Die qualitativ hochwertige Besetzung der offenen Positionen für alle Kundengruppen als beratungsfokussierte Bank wurde erfolgreich fortgesetzt: Mehr als 7.000 Bewerbungen wurden bearbeitet und über 1.200 Gespräche in Form von Einzelinterviews oder Assessment-Center abgehalten. 154 neue Mitarbeiter starteten im Jahr 2012 in der RLB NÖ-Wien und erhöhten den Mitarbeiterstand verglichen zum Vorjahr um zwölf Angestellte plus elf Lehrlinge auf 1.377 aktive Mitarbeiter per Jahresende.

Personalstand (in Köpfen)



Mitarbeiter Kennzahlen	2012	2011
Kündigungen durch Mitarbeiter in Prozent	4,9	5,9
Ø Resturlaubstage	7,0	6,9
Ø Krankenstandstage je Mitarbeiter	7,0	7,1
Ø Lebensalter	38,0	37,8
Ø Dienstjahre	11,0	10,8
Geschulte Mitarbeiter in Prozent	79,4	83,2
Ø Bildungstage je Mitarbeiter	5,5	5,1
Frauenanteil in Prozent	57,8	57,2
Akademiker Anteil in Prozent	29,9	30,3
Anzahl der Bewerbungen	7.083	7.290
Geführte Bewerbungsgespräche	1.251	1.580

Vom ersten Tag an wird die Entwicklung der Mitarbeiter durch ein intensives Ausbildungsprogramm in Form von „Training on the Job“ und Seminarbesuchen gefördert. Dabei nimmt die Patenschaft eine besondere Rolle ein, sie gewährleistet eine schnellere Entfaltung des Leistungspotenzials von neuen Mitarbeitern. Einen wesentlichen Beitrag zur Integration leistet das Einführungsprogramm für neue Mitarbeiter, das aus Welcome Day und einer persönlichen Begrüßung durch den Vorstand am Einführungstag besteht.

Im Rahmen der Lehrlingsoffensive wurden im laufenden Geschäftsjahr elf weitere Lehrlinge in Wien und zehn Lehrlinge in Niederösterreich aufgenommen. Die Lehrlinge genießen eine intensive praxisorientierte Ausbildung in der Filiale mit Patenbegleitung in Kombination mit Ausbildungen in der MODAL, dem Bildungsinstitut der RBG NÖ-Wien und der Berufsschule. Zusätzlich zu ihrer intensiven Ausbildung startete im Herbst eine neue Ausbildungsschiene „Sozial.Genial!“. Die RLB kooperiert als erstes Unternehmen mit der youngCaritas. Interessierte Lehrlinge setzen sich für verschiedenste Aktionen und Einrichtungen der Caritas sozial ein. Mit dem Nachweis von 52 Stunden freiwilligem sozialem Engagement erhalten die Lehrlinge ein Zertifikat, das die Entwicklung ihrer sozialen Kompetenz bestätigt. Als Startschuss fand die

Aktion „Kilo gegen Armut“ statt, bei der 25 Lehrlinge eine Tonne Lebensmittel für Menschen in Not sammelten.

In der Personalsuche der RLB NÖ-Wien nehmen weiterhin Kooperationen mit höheren Schulen, Universitäten und Fachhochschulen einen hohen Stellenwert ein. Vorträge von Führungskräften, Bewerbertrainings und die Präsenz auf Berufsmessen unterstützten bei der Steigerung der Arbeitgeberattraktivität. Zusätzlich wurde der Auftritt im Bereich Social-Media (Facebook) professionalisiert und eine Kooperation mit Career Moves eingegangen, um Jobsuchende mit Einschränkungen direkt anzusprechen. Der Karrieretalk mit über 200 Schülern war erneut ein höchst erfolgreiches Instrument zur Positionierung und Mitarbeitergewinnung. Die Kooperation mit einigen Wiener Handelsakademien durch das Ausbildungsprogramm FIRI (Finanz- und Risikomanagement), bei dem sich die Schüler auf Bank- und Versicherungslehre spezialisieren können, wurde im Jahr 2012 weiter intensiviert.

Im Rahmen der Managementausbildungen wurden 58 bestehende und angehende Führungskräfte in ihren Führungskompetenzen gestärkt. Die bewährten Programme „Pool“, „Teamcaptain“ und „Professionalität in der Führung“ wurden erfolgreich abgeschlossen. Auch im neu konzipierten „Chancenprogramm“ – ein gemeinsames Programm der RLB NÖ-Wien und der RAIFFEISEN-

HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien)– wurden die ersten Absolventen ausgezeichnet. Für den Bereich Privat- und Gewerbetunden wurde mit dem Lehrgang „Female Empowerment“ eine Ausbildung geschaffen, die sich ausschließlich an Frauen richtet. Patenschulungen, Schulungen der Stellvertreter des Filialbereichs und das Trainee-Programm für Jungakademiker stellen die nachhaltige Förderung und Entwicklung von nachwachsenden Führungskräften und Top-Kundenbetreuern sicher.

Im Jahr 2012 hat die Personalabteilung der RLB NÖ-Wien auch neue Akzente in der internen Wissensweitergabe gesetzt. So wurde eine eigene Ausbildung für das Berufsbild Kassier entwickelt, in dem erfahrene Kollegen ihr Know-How in ganztägigen Workshops weitergeben. Für die Stadtdirektionen im Privatkundenbereich wurden Spezialverantwortungen für die Bereiche Best Service, Jugendbetreuung und Ethnobanking geschaffen. Die Personalabteilung hat die dafür ernannten Mitarbeiter in den Aufgaben und Methoden des Wissenstransfers geschult.

Im Personalmanagement der RLB NÖ-Wien wird der Mitarbeiterzufriedenheit ein besonders hoher Stellenwert eingeräumt. Die Feedback-Kultur wurde mit Hilfe des Feedbackinstruments „Raiffeisen-Wertebarmeter“ (basierend auf den Raiffeisen-Werten) gefestigt. Dabei wurden in persönlichen Feedbackgesprächen die Ergebnisse reflektiert und anschließend entsprechende Maßnahmen abgeleitet. Der erfreulich gute Durchschnittswert lag insgesamt bei 1,8 (Bewertung nach dem Schulnotensystem). Weiters wurde auch das Instrument des Stimmungsbarometers in fünf Hauptabteilungen verwendet. Hierbei wurden jeweils nach den quartalsweisen Befragungen die Auswertungen unmittelbar in den Abteilungen besprochen.

Im Rahmen der neuen Personalsoftware P&I wurde für das Management ein elektronisches Personalinformationssystem in Einsatz gebracht. Hierbei handelt es sich um eine grafische Darstellung von Personalkennzahlen sowie der Berufsbildlandschaft. Diese tagaktuelle Informationsmöglichkeit wurde den Vorständen der RLB NÖ-Wien und der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien sowie den Führungskräften der zweiten Managementebene vorgestellt und dient als Entscheidungsgrundlage in Personalangelegenheiten.

Im Jahr 2012 hat die Personalabteilung mit dem Projektabschluss zum neuen „Life Balance Center“ die Gesamtverantwortung für alle Aspekte des psychischen und physischen Wohlbefindens der Mitarbeiter übernommen. Wellness-Aktivitäten wurden gemeinsam mit der Turn- und Sportunion Raiffeisen NÖ-Wien sowie dem Betriebsrat abgestimmt. Aufbauend auf den laufend angebotenen Fachexperten-Vorträgen zu Themen rund um Gesundheit und Fitness hat die Personalabteilung einen Jahresplan für

2013 entwickelt. Ebenso wurden Vorsorgeuntersuchungen angeboten, die knapp 500 Mitarbeiter wahrgenommen haben, um ihre Gesundheit zu überprüfen.

SICHERHEIT

Das Thema Sicherheit gewinnt zunehmend an Bedeutung. Deshalb setzt die RLB NÖ-Wien auch hier gemeinsam mit der Exekutive Aktivitäten – so z.B. mit der Verleihung der Sicherheitsverdienstpreise für Wien und Niederösterreich für Exekutivbeamte und Zivilpersonen.

KULTUR

Die RLB NÖ-Wien unterstützt – über das kommerzielle Geschäft hinausgehend – eine Vielzahl kultureller Aktivitäten. Sie ist Partner des Theaters in der Josefstadt, der Volksoper und des Wiener Lustspielhauses. In Niederösterreich sind das Musikfestival Grafenegg, im Rahmen der Kooperation mit der Niederösterreich-Kultur (NÖKU) das Donaufestival, das Festspielhaus St. Pölten und die Kunstmeile Krems hervorzuheben. 2011 wurde darüber hinaus eine Kooperation mit dem Jüdischen Museum Wien gestartet.

SPORT

Die RLB NÖ-Wien setzt im Sportsponsoring vor allem auf Teamsportarten. Die RLB NÖ-Wien unterstützt beispielsweise die Raiffeisen Vikings (American-Football), die Aon Fivers (Handball) und den Fußballklub Austria Wien. Darüber hinaus trägt die RLB NÖ-Wien den jährlichen „Wien Energie Business Run“ mit. Im Jahr 2012 entsandten 994 Arbeitgeber sportliche Mitarbeiter zu diesem Laufevent. Insgesamt waren mehr als 20.000 Teilnehmer zum zwölften Business Run angemeldet, alleine 933 Raiffeisen-Läufer gingen an den Start.

INTEGRATION

Seit 2009 setzt die RLB NÖ-Wien in der Integration, einem wesentlichen Thema für Gesellschaft und Wirtschaft, neue Akzente. Der Verein „Wirtschaft für Integration“ wurde auf Initiative von GD-Stv. Dr. Georg Kraft-Kinz ins Leben gerufen. Unter der Schirmherrschaft des Wiener Bürgermeisters Dr. Michael Häupl und des Aufsichtsratsvorsitzenden der RLB NÖ-Wien, Dr. Christian Konrad, setzt dieser Verein als Plattform von Spitzenmanagern sowie Unternehmern wesentliche Initiativen für einen potenzialorientierten Umgang mit dem Thema Integration von Menschen, die nach Österreich zugewandert sind bzw. zuwandern. Die Basisfinanzierung für den Verein „Wirtschaft für Integration“ trägt die RLB NÖ-Wien.

AUSBLICK 2013

DAS WIRTSCHAFTLICHE UMFELD

BIP-Wachstumsdaten für 2013 gemäß der IWF-Prognose vom Jänner 2013:

- Welt: 3,5 Prozent
- China: 8,2 Prozent
- USA: 2,0 Prozent
- Japan: 1,2 Prozent
- Eurozone: -0,2 Prozent
- Österreich: 1,0 Prozent (WIFO-Prognose vom März 2013)

Im Jahr 2013 soll die globale Weltwirtschaftsleistung wieder so stark zulegen können wie im Durchschnitt der letzten 20 Jahre (3,5 Prozent). Einen wesentlichen Beitrag wird wieder China liefern, obwohl die neue Führung schon signalisiert hat, künftig ein niedrigeres, aber qualitativ höheres Wachstum anzupeilen. Der prognostizierte BIP-Zuwachs von 8,2 Prozent liegt auch deutlich unter der durchschnittlichen Wachstumsrate der letzten zehn Jahre von rund 10 Prozent. Ob die Wachstumsprognose für die USA zu halten ist, ist angesichts des Scheiterns der Verhandlungen im Haushaltsstreit mehr als fraglich. Aufgrund der vorgeschriebenen Ausgabenkürzung i.H.v. USD 85 Mrd. sind hunderttausende Arbeitsplätze in Gefahr, der ohnehin langsame Aufschwung der Wirtschaft dürfte gebremst werden. Der IWF hat bereits im Februar angekündigt, im Falle einer vollständigen Umsetzung der Ausgabenkürzungen seine Wachstumsprognose um mindestens 0,5 Prozentpunkte nach unten zu korrigieren.

Die Schuldenkrise und politische Unsicherheiten rund um die Wahlen vor allem in Italien und Deutschland werden das Jahr 2013 bestimmen. So führte das Ergebnis der italienischen Parlamentswahl Ende Februar 2013, das eine Regierungsbildung schwierig, wenn nicht gar unmöglich macht, zu deutlichen Korrekturen an den Finanzmärkten. Für Verunsicherung sorgt auch die Situation in Zypern – das Land steht nach der Ablehnung des EU-Hilfspaketes Mitte März vor dem Staatsbankrott. Ein Zerfall der Währungsunion ist jedoch vom Tisch, nachdem sich die EZB selbst dazu verpflichtet hat, alles für den Fortbestand des Euro zu tun. Dies sollte ausreichen, die von der Staatsschuldenkrise ausgehende Lähmung der Konjunktur zu lösen. Einige Frühindikatoren haben die Trendwende bereits eingeleitet – es besteht daher berechtigte Hoffnung, dass sich die Wirtschaft in den Eurozone-Kernländern im Jahresverlauf spürbar erholt. In den südlichen Peripheriestaaten wird der Anpassungsprozess jedoch noch länger andauern. Die Budgetsanierungen sowie die Wiederherstellung der Wettbewerbsfähigkeit durch Lohnsenkungen und/oder Beschäftigungsabbau

werden die Inlandsnachfrage weiter massiv dämpfen. Gemäß der EU-Kommissionsprognose wird das BIP in Italien, Spanien, Portugal und Griechenland auch 2013 schrumpfen. Die Kernländer können dieses Minus nicht ausgleichen, weshalb die Eurozone in Summe leicht schrumpfen wird. Der IWF erwartet ein Minus von 0,2 Prozent.

Nach Einschätzung des WIFO wird Österreich 2013 zu den „Wirtschaftsmotoren“ im Euroraum zählen. Die heimischen Warenexporte sollten nach einem bescheidenen (realen) Plus von rund 0,2 Prozent im Jahr 2012 nun wieder um knapp 4 Prozent anziehen. Für das Gesamtjahr erwartet das WIFO ein BIP-Wachstum von 1,0 Prozent.

Die voraussichtlich bescheidene konjunkturelle Entwicklung hat auch eine positive Seite: Die gedämpfte Nachfrage in Kombination mit ausbleibendem Lohndruck hält die Teuerung niedrig. Die EZB erwartet, dass die Inflationsrate im Laufe des Jahres 2013 unter die Preisniveaustabilitäts-Marke von rund 2 Prozent sinkt. Inflations Sorgen werden zwar im Zusammenhang mit dem neuen Anleihenkaufprogramm der EZB sowie mit Blick auf den sehr niedrigen Leitzinssatz immer wieder geäußert, sind jedoch aufgrund der schwachen Entwicklung der Realwirtschaft und der nicht in die Gänge kommenden Kreditvergabe mittelfristig unbegründet.

RLB NÖ-WIEN – KUNDE IM FOKUS

Die RLB NÖ-Wien setzt konsequent den erfolgreichen Weg als Kundenbank der Centropo-Region fort. Daher wird selektives Wachstum im Kommerzkundengeschäft sowie der weitere Ausbau der Privatkundenbasis im Fokus stehen. Die Finanzierung der Wirtschaft und die Begleitung der Kunden in allen Finanzdienstleistungsfragen sind und bleiben der Kern der Strategie der „Besten Beraterbank“.

EIN WESENTLICHER TEIL DER RAIFFEISEN BANKENGRUPPE

Die RLB NÖ-Wien ist ein wesentlicher Teil der RBG und wird als Spitzeninstitut der Niederösterreichischen Raiffeisenbanken ein verlässlicher Partner bei der Umsetzung der regulatorischen Anforderungen und bei den anstehenden IT-Projekten sein. Das unten beschriebene strategische Projekt „Eine IT für Raiffeisen Österreich“ kommt in die Testphase und eine gute Kooperation aller Beteiligten garantiert dessen Erfolg. Auch als größte Eigentümerin der RZB wird die RLB-NÖ Wien auf den Erfolg der gesamten RBG Einfluss nehmen.

RAIFFEISEN-SEKTORPROJEKT „EINE IT“

Das im Jahr 2009 initiierte Projekt „Eine IT für Raiffeisen Österreich“ wird eine kostengünstige Zusammenarbeit über Bundesländergrenzen hinweg ermöglichen. Dadurch wird die hervorragende Marktstellung von Raiffeisen österreichweit gestärkt. Die Effizienzsteigerungen, die durch dieses Projekt erzielt werden sollen, ermöglichen es, künftig mit reduzierten Kosten mit einem modernen EDV-System zu arbeiten.

Die beiden Software-Häuser RACON Software Gesellschaft m.b.H. (RACON) und Raiffeisen Software Solution und Service GmbH (RSO) haben in den Jahren 2011 und 2012 große Fortschritte gemacht, daher können im Jahr 2013 umfangreiche Tests der hinkünftig einheitlichen Software starten. Um die gemeinsame IT-Lösung einwandfrei betreiben zu können, sind umfangreiche Vorbereitungen in der IT-Infrastruktur erforderlich. Die gemeinsamen Infrastrukturvorhaben wurden im zweiten Halbjahr 2011 gestartet. Es werden ein neuer „Raiffeisenclient“ – der neue, österreichweit idente PC-Arbeitsplatz – und ein neuer „Raiffeisenserver“ entwickelt, auf denen zukünftig die harmonisierte Banken-Software laufen wird.

MITTELFRISTIGES STRATEGIEPROJEKT

Im ersten Halbjahr 2013 arbeitet die RLB NÖ-Wien gemeinsam mit einem externen Strategieberatungsunternehmen an der weiteren Steigerung der Profitabilität. Das Ziel des Projektes ist, die Rentabilität der Geschäftsfelder auszubauen und die Organisation des Unternehmens für die Bewältigung der kommenden Anforderungen zu optimieren.

RAIFFEISEN STEHT FÜR VERTRAUEN

Die Marke Raiffeisen hat sich auch in unsicheren konjunkturellen Zeiten als DIE Bankenmarke des Vertrauens erwiesen. Dieses Vertrauen wird die RLB NÖ-Wien auch 2013 rechtfertigen und für die Kunden da sein. „Wien erobern“ ist das ambitionierte Motto, das mit Veranstaltungen und vielen Kontakten im Jahr 2013 ein weiteres Stück Wirklichkeit wird. Die uneingeschränkte Kundenorientierung der RLB NÖ-Wien und der enge Kontakt zu den Kunden in Verbindung mit einer auf Nachhaltigkeit und Stabilität ausgerichteten Geschäftspolitik bilden eine ausgezeichnete Ausgangsposition für das Jahr 2013.

Die RLB NÖ-Wien erwartet für 2013 eine stabile Bilanzsumme. Das Kommerz- und auch das Privatkundengeschäft werden selektiv wachsen. Insgesamt soll durch konsequentes Empfehlungsmanagement, Akquisition von Neukunden und Weiterentwicklung bestehender Kunden zu Hauptbankkunden ein nachhaltiges Wachstum der RLB NÖ-Wien und eine kontinuierliche positive wirtschaftliche Weiterentwicklung gesichert sein.

ORGANIGRAMM

(Stand 31. Dezember 2012)

Privat- und Gewerbekunden Georg Kraft-Kinz	Kommerzkunden Reinhard Karl	Finanzmärkte Gerhard Rehor	Risikomanagement/ Organisation Michael Rab	Raiffeisenbanken/ Management-Service Klaus Buchleitner
SD Privatkunden City-Nord Ingrid Blaschka SD Privatkunden Ost Erwin Wesel SD Privatkunden Süd Ludwig Kremser SD Privatkunden West Robert Fischer SD Private Banking Christian Ohswald SD Handel und Gewerbekunden Gaston Giefing SD Mitarbeiter-Beratung Wien Andreas Toifl Vertriebssteuerung Wien Manfred Aschauer	Kommerzkunden NÖ Hermann Kalenda Kommerzkunden Wien Michaela Rammel Sonder- und Projektfinanzierung Gerhard Riedel Internationales Geschäft Felix Mayr Kredit Backoffice Gernot Hoffelner Centrope Andreas Hopf Recht Matthias Writze	Treasury Tim Geißler Produktmanagement Regina Reitter Finanzmarktconsulting Werner Serles	Gesamtbanksteuerung/Finanzen Stefan Puhm Risikomanagement Gesamtbank Oliver Schmölder Organisation und IT Markus Wollner Sanierung Peter Ramsauer	Raiffeisenbanken-Service Johannes Bernsteiner Marketing Wilfried Hanreich Innenrevision** Josef Piewald Personal Norbert Wendelin Beteiligungen Veronika Haslinger Öffentlichkeitsarbeit Michaela Stefan Compliance Officer* Thomas Heinrich Geldwäschebeauftragte* Judith Kaggl

* berichten direkt an den Gesamtvorstand und sind diesem direkt unterstellt

** gemäß BWG dem Gesamtvorstand unterstellt (organisatorisch der Geschäftsgruppe RMS zugeordnet)

Wien, am 25. März 2013

Der Vorstand



Generaldirektor
Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA



Generaldirektor-Stellvertreter
Dr. Georg KRAFT-KINZ



Vorstandsdirektor
Mag. Reinhard KARL



Vorstandsdirektor
Mag. Dr. Gerhard REHOR



Vorstandsdirektor
Mag. Michael RAB

KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS

A. Konzerngesamtergebnisrechnung

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in EUR Tsd.	Notes	2012	2011 ^{*)}
Zinserträge	(1)	692.785	754.528
Zinsaufwendungen	(1)	-531.950	-547.961
Zinsüberschuss	(1)	160.835	206.567
Risikovorsorge	(2)	-56.445	-57.019
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		104.390	149.548
Provisionserträge	(3)	99.817	94.976
Provisionsaufwendungen	(3)	-27.966	-27.391
Provisionsüberschuss	(3)	71.851	67.585
Handelsergebnis	(4)	7.574	-1.634
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	(5)	93.599	120.642
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	(6)	-31.968	-4.495
Verwaltungsaufwendungen ^{*)}	(7)	-190.944	-185.543
Sonstiges betriebliches Ergebnis ^{*)}	(8)	-37.664	-37.383
Jahresüberschuss vor Steuern		16.838	108.720
Steuern vom Einkommen und Ertrag ^{*)}	(10)	5.660	2.087
Jahresüberschuss nach Steuern		22.498	110.807
Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg		7	1
Konzernjahresüberschuss		22.505	110.808

^{*)} Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden dargestellt.

ÜBERLEITUNG ZUM KONZERNGESAMTERGEBNIS

in EUR Tsd.	Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens		Anteile anderer Gesellschafter	
	2012	2011 ^{*)}	2012	2011
Konzernjahresüberschuss	22.505	110.808	-7	-1
Cash flow hedge Rücklage	5.825	-267	0	0
Available-for-sale Rücklage	136.979	-94.810	0	-3
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus der Neubewertung von Personalrückstellungen ^{*)}	-18.342	5.823	0	0
Anteiliges sonstiges Gesamtergebnis der at equity bilanzierten Unternehmen	80.330	-62.345	0	0
Steuerlatenz ^{*)}	-10.120	1.779	0	0
Sonstiges Gesamtergebnis	194.672	-149.820	0	-3
Konzerngesamtergebnis	217.177	-39.012	-7	-4

^{*)} Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden dargestellt.

B. Konzernbilanz

Aktiva in EUR Tsd.	Notes	2012	2011 ^{*)}	2010 ^{*)}
Barreserve	(12)	679.031	56.412	42.837
Forderungen an Kreditinstitute	(13, 32, 33)	10.042.074	10.915.248	12.188.513
Forderungen an Kunden	(14, 32, 33)	10.465.262	10.093.695	9.680.435
Risikovorsorge	(15, 33)	-318.678	-290.935	-299.122
Handelsaktiva	(16, 32, 33)	521.400	566.138	588.348
Wertpapiere und Beteiligungen ^{*)}	(17, 32, 33)	6.287.562	5.808.293	5.869.268
At equity bilanzierte Unternehmen		2.638.914	2.539.149	2.384.329
Immaterielle Vermögenswerte	(18)	8.780	7.839	5.947
Sachanlagen	(19)	8.243	8.533	8.879
Sonstige Aktiva ^{*)}	(20, 33)	1.977.729	2.396.668	2.212.140
Konzernbilanzsumme Aktiva		32.310.317	32.101.040	32.681.574

Passiva in EUR Tsd.	Notes	2012	2011 ^{*)}	2010 ^{*)}
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(21, 32, 33)	12.643.370	14.429.457	15.899.314
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(22, 32, 33)	8.089.621	7.294.376	7.071.160
Verbriefte Verbindlichkeiten	(23, 32, 33)	5.928.916	4.196.777	3.843.953
Handelspassiva	(24, 32, 33)	301.068	457.637	242.383
Sonstige Passiva	(25, 33)	2.060.363	2.672.702	2.428.127
Rückstellungen ^{*)}	(26, 33)	157.658	89.297	81.764
Nachrangkapital	(27, 32, 33)	707.606	704.425	753.739
Eigenkapital ^{*)}	(28)	2.421.715	2.256.369	2.361.134
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens ^{*)}		2.421.659	2.256.277	2.361.035
Anteile anderer Gesellschafter		56	92	99
Konzernbilanzsumme Passiva		32.310.317	32.101.040	32.681.574

^{*)} Die Vorjahre wurden gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind in den Abschnitten Änderung des Bilanzausweises und Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden dargestellt.

C. Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung

in EUR Tsd.	Gezeichnetes Kapital	Partizi- pations- kapital	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	Konzern- jahres- überschuss	Anteile anderer Ge- sellschafter	Gesamt
Eigenkapital 1.1.2012	214.520	76.500	432.688	1.532.569	0	92	2.256.369
Gesamtergebnis				194.672	22.505	-7	217.170
Vertragliche Ergebnisabführung					-57.469		-57.469
Verwendung von Gewinnrücklagen				-34.964	34.964		0
Ausschüttungen						-29	-29
Sonstige Veränderungen				5.674			5.674
Eigenkapital 31.12.2012	214.520	76.500	432.688	1.697.951	0	56	2.421.715

in EUR Tsd.	Gezeichnetes Kapital	Partizi- pations- kapital	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen ^{*)}	Konzern- jahres- überschuss	Anteile anderer Ge- sellschafter	Gesamt
Eigenkapital 1.1.2011	214.520	76.500	432.688	1.659.457	0	99	2.383.264
Anpassungen Personalrückstellungen ^{*)}				-22.130			-22.130
Eigenkapital 1.1.2011 angepasst	214.520	76.500	432.688	1.637.327	0	99	2.361.134
Gesamtergebnis				-149.820	110.808	-4	-39.016
Vertragliche Ergebnisabführung					-57.228		-57.228
Ausschüttung auf das Partizipationskapital					-3.825		-3.825
Einstellung in Gewinnrücklagen				49.755	-49.755		0
Ausschüttungen						-3	-3
Sonstige Veränderungen				-4.693			-4.693
Eigenkapital 31.12.2011	214.520	76.500	432.688	1.532.569	0	92	2.256.369

*¹) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden dargestellt.

Das Grundkapital der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH WIEN AG (RLB NÖ-Wien) beträgt EUR 214.520.100,00 (VJ EUR 214.520.100,00). Das gezeichnete Kapital setzt sich aus 2.145.201 (VJ 2.145.201) auf Namen lautende Stückaktien im Nominale von EUR 214.520.100,00 (VJ EUR 214.520.100,00) zusammen. Im Jahr 2008 wurden 765.000 auf Namen lautende Partizipationsscheine i.S.d. § 23 Abs. 3 Z. 8. i.V.m Abs. 4 und Abs. 5 BWG emittiert. Ein Partizipationsschein entspricht einem Nennwert von jeweils EUR 100,00.

Die Entwicklung der in den Gewinnrücklagen gebuchten cash flow hedge Rücklage (vor Abzug latenter Steuern), available-for-sale Rücklage (vor Abzug latenter Steuern) und der Betrag der im sonstigen Gesamtergebnis erfassten latenten Steuern stellen sich wie folgt dar:

in EUR Tsd.	Cash flow hedge Rücklage	Available-for-sale Rücklage	Im Eigenkapital erfasste latente Steuern
Stand 1.1.2012	-28.807	-113.289	14.839
Nettoveränderungen im Geschäftsjahr	5.825	136.979	-10.120
hievon als sonstiges Gesamtergebnis gebuchte Wertveränderungen	7.079	105.315	
hievon Betrag, der dem sonstigen Gesamtergebnis entnommen und im Geschäftsjahr erfolgswirksam gebucht wurde	-1.254	31.664	
Stand 31.12.2012	-22.982	23.690	4.719

in EUR Tsd.	Cash flow hedge Rücklage	Available-for-sale Rücklage	Im Eigenkapital erfasste latente Steuern
Stand 1.1.2011	-28.540	-18.476	13.060
Nettoveränderungen im Geschäftsjahr	-267	-94.813	1.779
hievon als sonstiges Gesamtergebnis gebuchte Wertveränderungen	1.113	-85.157	
hievon Betrag, der dem sonstigen Gesamtergebnis entnommen und im Geschäftsjahr erfolgswirksam gebucht wurde	-1.380	-9.656	
Stand 31.12.2011	-28.807	-113.289	14.839

Die erfolgswirksamen Ausbuchungen aus der cash flow hedge Rücklage wurden im Zinsüberschuss erfasst.

Aufgliederung der Veränderung der im sonstigen Gesamtergebnis erfassten latenten Steuern:

in EUR Tsd.	2012	2011
Latente Steuern aus der Cash flow hedge Rücklage	816	-3.368
Latente Steuern aus der Available-for-sale Rücklage	-13.989	7.282
Latente Steuern aus versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten aus der Neubewertung von Personalrückstellungen	3.053	-2.135
Gesamt	-10.120	1.779

D. Konzernkapitalflussrechnung

in EUR Tsd.	2012	2011
Jahresüberschuss vor Anteilen anderer Gesellschafter am Erfolg	22.498	110.807
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den cash flow aus operativer Tätigkeit:		
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Sach- und Finanzanlagen und Unternehmensanteile	-32.346	53.116
Bewertungsergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	-93.599	-120.643
Auflösung/Dotierung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	30.331	60.184
Gewinn (-)/Verlust (+) aus der Veräußerung von Sach- und Finanzanlagen und Unternehmensanteilen	69.831	-65.898
Sonstige Anpassungen (per Saldo)	170.630	-257.283
Zwischensumme	167.345	-219.717
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	501.165	857.441
Handelsaktiva	44.738	22.210
Wertpapiere (außer Finanzanlagen)	247.739	17.507
Sonstige Aktiva	375.745	-250.232
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-990.842	-1.246.642
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.732.139	352.824
Handelsspassiva	-156.569	215.254
Sonstige Passiva	-512.847	249.506
Zwischensumme	1.408.613	-1.849
Erhaltene Zinsen und Dividenden	862.893	740.455
Gezahlte Zinsen	-708.337	-575.383
Ertragsteuerzahlungen	-54	-3.512
Cash flow aus operativer Geschäftstätigkeit	1.563.115	159.711
Einzahlungen aus der Veräußerung von:		
Finanzanlagen und Unternehmensanteilen	746.914	1.327.030
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	100	686
Auszahlungen für den Erwerb von:		
Finanzanlagen und Unternehmensanteilen	-1.624.134	-1.357.571
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-5.506	-6.652
Cash flow aus Investitionstätigkeit	-882.626	-36.507
Ein-/Auszahlungen aus nachrangigem Kapital	3.181	-49.313
Ergebnisabführung inkl. Bedienung Partizipationskapital	-61.053	-60.325
Cash flow aus Finanzierungstätigkeit	-57.872	-109.638
in EUR Tsd.	2012	2011
Zahlungsmittelstand zum Ende der Vorperiode	56.412	42.837
Cash flow aus operativer Geschäftstätigkeit	1.563.115	159.711
Cash flow aus Investitionstätigkeit	-882.626	-36.507
Cash flow aus Finanzierungstätigkeit	-57.872	-109.638
Effekte aus Wechselkursänderungen	2	9
Zahlungsmittelstand zum Ende der Periode	679.031	56.412

Der Zahlungsmittelstand entspricht der Barreserve.

E. Notes

UNTERNEHMEN

Die RLB NÖ-Wien ist das regionale Zentralinstitut der Raiffeisen-Bankengruppe (RBG) NÖ-Wien und ist beim Handelsgericht Wien beim Firmenbuch unter FN 203160 s registriert. Die Firmenanschrift lautet Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, 1020 Wien.

Die RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien) hält mit 78,58 % die Mehrheit an der RLB NÖ-Wien. Der Konzernabschluss der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien wird gemäß den österreichischen Veröffentlichungsregelungen im Firmenbuch hinterlegt und in der Raiffeisen Zeitung veröffentlicht. Die übrigen Aktien der RLB NÖ-Wien werden von den Niederösterreichischen Raiffeisenbanken gehalten, die von der RLB NÖ-Wien als Zentralinstitut in sämtlichen Belangen des Bankgeschäfts unterstützt werden.

Die RLB NÖ-Wien ist eine Regionalbank, die in ihrem Kerngeschäft mit professioneller Beratung und optimalen Bankprodukten auf dem regionalen Heimmarkt in Ostösterreich und damit in der „Centrope-Region“ tätig ist. Durch ihre Beteiligung an der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB) profitiert sie zudem von der Präsenz der RBG in Mittel- und Osteuropa.

Die Grundpfeiler des Bankgeschäfts der RLB NÖ-Wien sind das Privatkunden-, das Gewerbekunden-, das Kommerzkunden- sowie das Eigengeschäft. Als „Raiffeisen in Wien. Meine BeraterBank“ führt sie in ihren Wiener Filialen das Retail-Bankgeschäft durch. Die Teilnahme an syndizierten Finanzierungen, das Halten von Bankbeteiligungen sowie sonstigen banknahen Beteiligungen ergänzen die Kernstrategie der RLB NÖ-Wien.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung nach IFRS

GRUNDSÄTZE

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2012 mit den Vorjahreszahlen 2011 wurde gemäß EU-Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 der Kommission vom 11. September 2002 in Verbindung mit § 245a UGB (Unternehmensgesetzbuch) und § 59a BWG (Bankwesengesetz) erstellt. Es wurden alle für den Konzernabschluss verpflichtend anzuwendenden IFRS (International Financial Reporting Standards) und IFRIC-Interpretationen, wie sie von der EU übernommen wurden, berücksichtigt.

Die Grundlage für den Konzernabschluss bilden die auf Basis konzerneinheitlicher Standards und nach IFRS-

Bestimmungen erstellten Einzelabschlüsse aller vollkonsolidierten Unternehmen. Der Einfluss der nicht konsolidierten Tochterunternehmen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns im Sinne des Rahmenkonzeptes der IAS/IFRS F 29f ist von untergeordneter Bedeutung.

Die vollkonsolidierten Gesellschaften sowie die at equity bilanzierten Unternehmen erstellen Jahresabschlüsse per 31. Dezember mit Ausnahme von einer Tochtergesellschaft, die mit Stichtag 31. Oktober einbezogen wird. Für die Auswirkungen bedeutender Geschäftsvorfälle und anderer Ereignisse, die zwischen dem Stichtag des Tochterunternehmens und dem 31. Dezember eingetreten sind, werden entsprechende Anpassungen vorgenommen.

Die Zahlen im vorliegenden Abschluss sind, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wird, in vollen 1.000 Euro dargestellt. In den nachstehend angeführten Tabellen sind Rundungsdifferenzen möglich.

KONSOLIDIERUNGSMETHODEN

Die im Rahmen der Vollkonsolidierung durchgeführten Konsolidierungsschritte umfassen die Kapitalkonsolidierung, die Schuldenkonsolidierung, die Zwischengewinneliminierung sowie die Aufwands- und Ertragskonsolidierung.

Entsprechend IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ wird die Kapitalkonsolidierung für Unternehmenserwerbe nach der Erwerbsmethode durchgeführt. Dabei werden die erworbenen Vermögenswerte und die übernommenen Verbindlichkeiten zum Erwerbsstichtag mit den zu diesem Stichtag beizulegenden Werten angesetzt. Die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem erworbenen mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten Nettovermögen wird bei aktiven Unterschiedsbeträgen als Firmenwert ausgewiesen.

Gemäß IFRS 3.55 unterliegen Firmenwerte keiner planmäßigen Abschreibung, sondern werden einem jährlichen Impairment-Test unterzogen. Passive Unterschiedsbeträge werden gemäß IFRS 3.56 nach einer erneuten Beurteilung sofort ergebniswirksam erfasst.

Unternehmen, auf die der RLB NÖ-Wien Konzern einen maßgeblichen Einfluss ausübt, werden at equity bilanziert und im Bilanzposten at equity bilanzierte Unternehmen ausgewiesen. Anteilige Jahresüberschüsse aus at equity bilanzierten Unternehmen werden im Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen dargestellt. Das anteilige sonstige Gesamtergebnis der at equity bilanzierten Unternehmen wird im sonstigen Gesamtergebnis erfasst. Bei der at equity Bilanzierung werden die gleichen Regeln

(Erstkonsolidierungszeitpunkt, Berechnung eines Firmenwertes oder passiven Unterschiedsbetrages) wie bei Tochtergesellschaften angewendet. Als Basis dienen die jeweiligen Abschlüsse der at equity bilanzierten Unternehmen. Wenn at equity bilanzierte Unternehmen bei ähnlichen Geschäftsvorfällen und Ereignissen von den konzern einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden abweichen, werden sachgerechte Berichtigungen vorgenommen.

Anteile an sonstigen Unternehmen werden mit dem Marktwert angesetzt. Ist der Marktwert nicht verfügbar bzw. kann dieser nicht verlässlich ermittelt werden, erfolgt der Ansatz mit den Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten miteinander aufgerechnet.

Zwischengewinne werden dann eliminiert, wenn sie für die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung (G&V) nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Bankgeschäfte, die zwischen den einzelnen Gesellschaften des Konzerns getätigt werden, erfolgen zu Marktkonditionen.

Die Anzahl der einbezogenen Tochterunternehmen sowie der at equity bilanzierten Unternehmen hat sich wie folgt verändert:

Anzahl Einheiten	Vollkonsolidierung		Equity-Methode	
	2012	2011	2012	2011
Stand 1.1.	11	11	4	6
Änderungen im Geschäftsjahr	-5	0	-2	-2
Stand 31.12.	6	11	2	4

Im Jahr 2012 reduzierte sich die Anzahl der vollkonsolidierten Tochterunternehmen um fünf Gesellschaften (Tatra Holding GmbH, „EXEDRA“ Holding GmbH, „FIBULA“ Holding GmbH, Acceptia Holding GmbH, VAKS - Veranstaltungskartenservice Ges.m.b.H.), die durch konzerninterne Umgründungen zur Bereinigung der Beteiligungsstrukturen verschmolzen wurden.

Aufgrund der untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wurde auf die Einbeziehung von 22 (VJ 21) verbundenen Tochterunternehmen verzichtet. Diese werden zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen als Anteile an verbundenen Unternehmen im Bilanzposten Wertpapiere und Beteiligungen erfasst. Die Bilanzsumme der nicht einbezogenen Unternehmen beträgt weniger als ein Prozent der Bilanzsumme der Summenbilanz des Konzerns.

Unternehmen, auf deren Geschäfts- bzw. Finanzpolitik der RLB NÖ-Wien Konzern einen maßgeblichen Einfluss ausübt, werden at equity bilanziert. Dies betrifft per

Die aus Transaktionen mit Unternehmen des Vollkonsolidierungskreises resultierenden Aufwendungen und Erträge werden eliminiert.

KONSOLIDIERUNGSKREIS

Im Vollkonsolidierungskreis des RLB NÖ-Wien Konzerns sind alle nachstehenden Tochterunternehmen enthalten, an denen die RLB NÖ-Wien direkt oder indirekt mehr als 50 Prozent der Anteile hält bzw. einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäfts- bzw. Finanzpolitik ausübt.

Es sind dies:

- RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG (Konzernmuttergesellschaft)
- RLB NÖ-Wien Holding GmbH
- RLB NÖ-Wien Sektorbeteiligungs GmbH
- RLB Ostbankenholding GmbH
- „ARSIS“ Beteiligungs GmbH
- „BARIBAL“ Holding GmbH
- Raiffeisen Centropa Invest Verwaltungs- und Beteiligungs AG

31. Dezember 2012 die RZB und die Raiffeisen Informatik GmbH.

Im ersten Halbjahr 2012 hat die RLB NÖ-Wien im Rahmen der Kapitalerhöhung der RZB ihre Beteiligung an der RZB auf 34,74 Prozent aufgestockt, die RZB-Vorzugsaktien wurden in Stammaktien gewandelt und das Partizipationskapital wurde rückgeführt. Die RLB NÖ-Wien hält an der RZB neben einem direkten Anteil i.H.v. 0,53 (VJ 0,58) Prozent einen indirekten Anteil über die RLB NÖ-Wien Holding GmbH i.H.v. 34,21 (VJ 31,34) Prozent.

Weiters hat die RLB NÖ-Wien ihre indirekt (über die Raiffeisen-RBHU Holding GmbH) gehaltene, bisher at equity bilanzierte Beteiligung an der Raiffeisen Bank Zrt. (Ungarn) (VJ 16,23 Prozent) an den RZB-Konzern verkauft.

Der Beteiligungsprozentsatz des RLB NÖ-Wien Konzerns an der Raiffeisen Informatik GmbH beträgt 47,75 (VJ 47,75) Prozent. Weiters ist der RLB NÖ-Wien Konzern an der RBI mit 0,54 (VJ 0,54) Prozent beteiligt. Diese wur-

de mit 31. Dezember 2012 aufgrund des Wegfalls des maßgeblichen Einflusses aus dem Kreis der at equity bilanzierten Unternehmen ausgeschieden.

Aufgrund der geänderten Umstände – insbesondere der Veräußerung der Beteiligungen an den drei Ostbanken (Tschechien und Slowakei bereits im Jahr 2011, zuletzt Ungarn im Dezember 2012) – wurde in Gesamtbetrachtung aller Indizien die Möglichkeit der Ausübung eines maßgeblichen Einflusses neu überprüft. In seiner Ermessensausübung zum maßgeblichen Einfluss traf der Vorstand der RLB NÖ-Wien die Einschätzung, dass zum 31. Dezember 2012 keine Möglichkeit mehr besteht, einen maßgeblichen Einfluss auf die RBI auszuüben. Die Bewertung der Anteile an der RBI ist daher mit 31. Dezember 2012 von der equity-Methode gemäß IAS 28 auf die Bewertung als Finanzinstrument der Kategorie available-for-sale mit dem vorhandenen liquiden Börsenkurs zu ändern. Der Ausweis wurde vom Posten at equity bilanzierte Unternehmen auf den Ausweis im Posten Wertpapiere und Beteiligungen geändert. Die G&V-Auswirkung aus der Umstellung wird im Ergebnis aus Finanzinvestitionen ausgewiesen.

Aufgrund der untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wurde auf die at equity Bilanzierung von 11 (VJ 10) assoziierten Unternehmen verzichtet. Diese werden zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen im Bilanzposten Wertpapiere und Beteiligungen erfasst. Die unwesentlichen assoziierten Unternehmen würden auf Basis der aktuellen Daten bei einer at equity Bilanzierung in zusammengefasster Betrachtung das Konzerneigenkapital und die Konzernbilanzsumme um weniger als ein Prozent verändern.

Es waren keine in Fremdwährung aufgestellten Abschlüsse in den Vollkonsolidierungskreis einzubeziehen. Eine Aufstellung über die vollkonsolidierten Unternehmen, at equity bilanzierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen ist der Beteiligungsübersicht zu entnehmen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

FINANZINSTRUMENTE

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstrumentes führt. Gemäß IAS 39 sind alle Finanzinstrumente in der Bilanz zu erfassen und zum Zugangszeitpunkt mit dem fair value zu bewerten. Das ist in der Regel der Transaktionspreis, der dem fair value der gegebenen Leistung oder der erhaltenen Gegenleistung entspricht. Die Finanzinstrumente sind in vorgegebene

Kategorien einzuteilen und die Folgebewertung ist in Abhängigkeit von der getroffenen Einteilung durchzuführen.

Daraus ergeben sich folgende Bewertungskategorien:

At fair value through profit or loss: At fair value through profit or loss kategorisierte finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten sind Finanzinstrumente, die vom Unternehmen bei der erstmaligen Erfassung entweder als held for trading klassifiziert oder als at fair value through profit or loss eingestuft werden.

- Finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten, die als Finanzinstrumente der Kategorie held for trading eingestuft werden, dienen der Erzielung von Gewinnen aus kurzfristigen Schwankungen des Marktpreises oder aus der Händlermarge. Handelsinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei die Wertänderungen erfolgswirksam erfasst werden. Diese Bewertungskategorie gilt auch für Passiva, die dem Handelsbestand gewidmet werden.
- Finanzielle Vermögenswerte, finanzielle Verbindlichkeiten oder eine Gruppe von Finanzinstrumenten (finanzielle Vermögenswerte, finanzielle Verbindlichkeiten oder eine Kombination von beidem) werden dann beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende Finanzinstrumente (at fair value through profit or loss) designiert, wenn dadurch relevantere Informationen vermittelt werden.

Dieser Vorgabe wird insofern entsprochen, als aufgrund dieser Designation Bewertungs- oder Ansatzinkongruenzen vermieden oder erheblich verringert werden (accounting mismatch).

Eine Einstufung in diese Kategorie erfolgt auch dann, wenn finanzielle Vermögenswerte und/oder finanzielle Verbindlichkeiten (einschließlich Derivate) aufgrund einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie im Rahmen von Portfolios gesteuert werden, deren Wertentwicklung auf Grundlage des beizulegenden Zeitwertes beurteilt und über deren Performance dem Gesamtvorstand regelmäßig berichtet wird. Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten können, sofern diese Derivate eine substanzielle wirtschaftliche Auswirkung haben, ebenfalls als at fair value through profit or loss designiert werden. Können in Finanzinstrumente eingebettete Derivate nicht gesondert bewertet werden, dann wird das gesamte Finanzinstrument dieser Kategorie a priori zugeordnet.

Die Einstufung erfolgt zum Zeitpunkt des Erwerbes des Finanzinstrumentes. Die unwiderrufliche Designation ist durch eine Zusammenfassung in Portfolios dokumentiert, die eine jeweils gesonderte Risikobeobachtung und vor allem eine an definierten Ergebniszielen orientierte Steuerung ermöglichen. Die Verantwortlichkeit für einzelne Portfolios ist durch klare Kompetenzen geregelt und das damit

verbundene Risiko durch überwachte Linien und Limits begrenzt.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende Vermögenswerte designiert werden (at fair value through profit or loss), sind in der Folge mit dem fair value zu bewerten, wobei die Wertänderungen erfolgswirksam erfasst werden. Entscheidend für die Zuordnung zu dieser Bewertungskategorie ist, dass zum Zeitpunkt des Erwerbs bzw. bei der Einstufung zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung dieses Standards in der geltenden Fassung eine unwiderrufliche Widmung in diese Kategorie erfolgt. Ausgenommen von der Bewertung at fair value through profit or loss sind Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente, die über keinen notierten Marktpreis verfügen und deren fair value nicht verlässlich bestimmt werden kann, sowie Derivate, deren Wert von solchen Eigenkapitalinstrumenten abhängt und durch Abgabe solcher Eigenkapitalinstrumente zu begleichen sind. Diese Finanzinvestitionen werden der Kategorie available-for-sale zugeordnet und mit ihren Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen bewertet.

Loans and receivables: Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notieren und nicht der Kategorie held for trading, at fair value through profit or loss oder available-for-sale zugeordnet werden. Diese Finanzinstrumente entstehen durch Bereitstellung von Geld, Waren oder Dienstleistungen und werden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode und Berücksichtigung allfälliger Wertminderungen bewertet.

Held-to-maturity: Dieser Kategorie werden finanzielle Vermögenswerte zugeordnet, die mit festen oder bestimmbareren Zahlungen ausgestattet sind und bei denen die Absicht und die Fähigkeit besteht, diese bis zum Zeitpunkt der Fälligkeit zu halten. Diese Finanzinstrumente werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bewertet. Agio- und Disagiobeträge werden dabei anteilig berücksichtigt. Abschreibungen werden bei bonitätsmäßiger Wertminderung vorgenommen. Fallen die Gründe der Wertminderung weg, wird bis zu den fortgeschriebenen Anschaffungskosten erfolgswirksam zugeschrieben.

Available-for-sale: Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind jene nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind und nicht als Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit gehaltene Investitionen oder finanzielle Vermögenswerte, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, eingestuft sind. Bewertet werden diese Vermögenswerte mit dem beizulegenden Zeitwert. Die Wertänderungen, die sich aus der Bewertung ergeben, werden so lange im sonstigen Gesamtergebnis in einem gesonderten Posten des Eigen-

kapitals ausgewiesen, bis der Vermögenswert veräußert wird bzw. eine Wertminderung (impairment) eintritt. Eine Wertminderung wird bei Schuldinstrumenten erfolgswirksam und bei Eigenkapitalinstrumenten im sonstigen Gesamtergebnis rückgängig gemacht, wenn der beizulegende Zeitwert objektiv steigt.

Eigenkapitalinstrumente und Fremdkapitalinstrumente, die die Kriterien der Kategorien held-to-maturity und loans and receivables nicht erfüllen, die über keinen notierten Marktpreis verfügen und deren fair value nicht verlässlich bestimmt werden kann, werden als available-for-sale kategorisiert und mit ihren Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen (at cost) bewertet.

Passive Finanzinstrumente werden – sofern sie nicht als at fair value through profit or loss bzw. held for trading kategorisiert sind – mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Bezüglich der Bilanzierung finanzieller Verbindlichkeiten der Kategorie at fair value through profit or loss bzw. held for trading wird auf die obigen Ausführungen verwiesen.

Rückgekaufte eigene Emissionen werden passivseitig abgezogen.

Der fair value bzw. der beizulegende Zeitwert ist jener Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht oder zu dem eine Verpflichtung beglichen werden kann. Bei börsennotierten Finanzinstrumenten entspricht der fair value dem Kurswert. Sind keine Marktwerte vorhanden, werden zukünftige cash flows eines Finanzinstrumentes mit der jeweiligen Zinskurve auf den Bewertungsstichtag mittels finanzmathematischer Methoden diskontiert. Kann ein fair value nicht verlässlich ermittelt werden, dann erfolgt eine Bewertung at cost, also zu den Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen.

Eingebettete derivative Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestandes werden vom Basiskontrakt getrennt und als eigenständiges derivatives Finanzinstrument erfasst, sofern das gesamte Finanzinstrument nicht zum fair value bilanziert wird, Veränderungen des fair value nicht in der G&V gebucht werden, die wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des Basiskontrakts verbunden sind und das eingebettete Derivat tatsächlich die Definitionskriterien eines derivativen Finanzinstrumentes erfüllt. Der Basiskontrakt wird anschließend in Abhängigkeit von der getroffenen Kategorisierung bilanziert. Die Wertänderung aus den abgetrennten und zum fair value bewerteten Derivaten wird erfolgswirksam erfasst. Ist eine Bewertung eingebetteter Derivate weder beim Erwerb noch an den folgenden Abschlussstichtagen möglich, dann wird das gesamte strukturierte Produkt als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft.

Eigene Anteile sind nach IAS 32 nicht zu aktivieren, sondern als Abzug vom Eigenkapital auszuweisen.

Ein finanzieller Vermögenswert oder eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann in der Bilanz erfasst, wenn ein Konzernunternehmen Vertragspartei der vertraglichen Regelungen des Finanzinstruments wird und infolgedessen das Recht auf Empfang oder die rechtliche Verpflichtung zur Zahlung von flüssigen Mitteln hat. Am Handelsdatum (trade date) orientieren sich der erstmalige Ansatz in der Bilanz, die Bewertung in der G&V und die Bilanzierung des Abgangs eines Finanzinstruments.

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt im Zeitpunkt des Verlustes über die Verfügungsmacht bzw. der vertraglichen Rechte an dem Vermögenswert.

DERIVATE

Finanzderivate, die nicht im Rahmen einer designierten Sicherungsbeziehung (hedge accounting) oder der oben beschriebenen fair value option verwendet werden, werden mit dem fair value in der Bilanz angesetzt, wobei Wertänderungen erfolgswirksam in der G&V erfasst werden.

Derivate, die zu Sicherungszwecken erworben wurden, werden infolge der unterschiedlichen Abbildung von Sicherungszusammenhängen zwischen Grundgeschäften und Derivaten gemäß IAS 39 in folgende Kategorien geteilt:

Fair value hedge: Beim fair value hedge wird ein bestehender Vermögenswert oder eine bestehende Verpflichtung gegen Änderungen des beizulegenden Zeitwertes abgesichert, die aus einem bestimmten Risiko resultieren und erfolgswirksam sein werden. Das Sicherungsinstrument wird im Rahmen des hedge accounting mit dem

beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei Wertänderungen erfolgswirksam erfasst werden. Die Buchwerte des Grundgeschäftes werden erfolgswirksam um die Bewertungsergebnisse angepasst, die sich auf das abgesicherte Risiko zurückführen lassen. Die Sicherungsgeschäfte werden formal dokumentiert, fortlaufend beurteilt und als hoch wirksam eingestuft. Das bedeutet, dass über die gesamte Laufzeit des Sicherungsgeschäfts davon ausgegangen werden kann, dass Änderungen des beizulegenden Zeitwerts eines gesicherten Grundgeschäftes nahezu vollständig durch eine Änderung des beizulegenden Zeitwerts des Sicherungsinstruments kompensiert werden, wobei die tatsächlichen Ergebnisse in einer Bandbreite von 80 bis 125 Prozent liegen.

Cash flow hedge: Beim cash flow hedge wird das Risiko volatiler cash flows abgesichert, die aus einem bilanzierten Vermögenswert, einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einer vorgesehenen Transaktion resultieren und erfolgswirksam sein werden. Im Rahmen des cash flow hedge accounting werden Derivate zur Absicherung künftiger Zinszahlungsströme verwendet. Die Entscheidung, in welchem Ausmaß Derivate zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos herangezogen werden, erfolgt im Rahmen des Asset-Liability-Managements. Zukünftige variable Zinszahlungen für zinsvariable Forderungen und Verbindlichkeiten werden dabei vorwiegend mittels Zinsswaps in feste Zahlungen getauscht. Sicherungsinstrumente werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Das Bewertungsergebnis ist in einen effizienten und einen ineffizienten Teil zu trennen. Eine Sicherungsbeziehung gilt als effizient, wenn zu Beginn und über die gesamte Laufzeit der Geschäfte Änderungen des cash flows der Grundgeschäfte nahezu vollständig durch Änderungen des cash flows der Sicherungsgeschäfte kompensiert werden. Die cash flows sind in den ersten zwei Jahren in Monatsbänder, vom dritten bis zum fünften Jahr in Quartalsbänder und ab dem fünften Jahr in Jahresbänder, bezogen auf den Bilanzstichtag, unterteilt.

Folgende erwartete Zins-cash flows werden im Rahmen eines cash flow hedges abgesichert:

2012 in EUR Tsd.	bis 1 Jahr	1 bis 3 Jahre	3 bis 5 Jahre	5 bis 10 Jahre
Mittelzuflüsse (Vermögenswerte)	406	612	323	408
Mittelabflüsse (Verpflichtungen)	-1.444	-1.549	-59	-8
Mittelflüsse (netto)	-1.038	-937	264	400

2011 in EUR Tsd.	bis 1 Jahr	1 bis 3 Jahre	3 bis 5 Jahre	5 bis 10 Jahre
Mittelzuflüsse (Vermögenswerte)	2.255	3.902	2.053	2.877
Mittelabflüsse (Verpflichtungen)	-8.957	-14.235	-2.653	-132
Mittelflüsse (netto)	-6.702	-10.333	-600	2.745

Der effiziente Teil der Wertänderung des Sicherungsinstrumentes wird im sonstigen Gesamtergebnis erfasst

und in einem gesonderten Posten (cash flow hedge Rücklage) ausgewiesen.

Den Wertänderungen dieser Derivate stehen aus den Hedge-Beziehungen künftige kompensierende Effekte gegenüber, die bilanziell noch nicht erfasst werden dürfen. Die cash flow hedge Rücklage wird in den Perioden erfolgswirksam aufgelöst, in denen die cash flows der gesicherten Grundgeschäfte das Periodenergebnis beeinflussen. Der ineffiziente Teil der Sicherungsderivate ist erfolgswirksam zu erfassen.

KLASSEN DER FINANZINSTRUMENTE GEMÄSS IFRS 7

Die Bildung von Klassen ist an der Zuordnung der Finanzinstrumente zu den Bilanzposten ausgerichtet worden, da die Wesensart der Finanzinstrumente durch die Gliederung der Bilanzposten bereits zum Ausdruck kommt. Sofern Bilanzposten Finanzinstrumente verschiedener Bewertungskategorien gemäß IAS 39 umfassen, wird dies entsprechend berücksichtigt. Klassen von Finanzinstrumenten der Aktivseite sind Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Handelsaktiva, Wertpapiere und Beteiligungen, sowie die in den sonstigen Aktiva enthaltenen derivativen Finanzinstrumente und Derivate aus Sicherungsgeschäften. Klassen von Finanzinstrumenten der Passivseite sind Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbrieftete Verbindlichkeiten, Handelspassiva, Nachrangkapital sowie die in den sonstigen Passiva enthaltenen derivativen Finanzinstrumente und Derivate aus Sicherungsgeschäften.

FORDERUNGEN

Forderungen werden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten ohne Abzug von Wertberichtigungen angesetzt. Abgegrenzte Zinsen werden im jeweiligen Bestandsposten ausgewiesen. Agio- und Disagiobeträge werden auf die Laufzeit verteilt abgegrenzt.

Zugekaufte Forderungen werden ebenfalls als loans and receivables kategorisiert.

Bei Forderungen, die Grundgeschäfte eines fair value hedges sind, wird das Bewertungsergebnis des abgesicherten Risikos einbezogen und der Buchwert der Forderung entsprechend angepasst (basis adjustment). Forderungen, die nicht auf eine originär bankgeschäftliche Beziehung zurückzuführen sind, werden in die Bewertungskategorie loans and receivables eingestuft und in den sonstigen Aktiva ausgewiesen.

RISIKOVORSORGEN

Risiken des Kreditgeschäftes wird durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Für die bei Kunden- und Bankforderungen erkennbaren Bonitätsrisiken werden nach konzerneinheitlichen Maßstäben Vorsorgen in Höhe des erwarteten Ausfalls gebildet, aufgelöst, soweit das Kreditrisiko entfallen ist, oder verbraucht, wenn die Kreditforderung als uneinbringlich eingestuft und ausgebucht wurde. Eine Ausfallgefährdung wird dann angenommen, wenn – unter Berücksichtigung der Sicherheiten – der Zeitwert der voraussichtlichen Rückzahlungsbeträge und Zinszahlungen unter dem Buchwert der Forderung liegt.

Für Verluste, die bis zum Bilanzstichtag eingetreten, aber bis zum Bilanzierungszeitpunkt noch nicht bekannt geworden sind (incurred but not reported loss), wird eine Portfolio-Risikovorsorge gebildet. Die Zusammenfassung nach Risikokategorien erfolgt aufgrund von historischen Datenreihen im Bereich der Ausfallwahrscheinlichkeiten.

Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge, der sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, wird als eigener Posten auf der Aktivseite nach den Forderungen offen ausgewiesen. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte wird als Rückstellung bilanziert.

Direktabschreibungen erfolgen in der Regel nur dann, wenn mit einem Kreditnehmer ein Forderungsverzicht vereinbart wurde bzw. ein unerwarteter Verlust eingetreten ist.

HANDELSAKTIVA

Handelsaktiva dienen der Nutzung von kurzfristigen Marktpreisschwankungen.

Die Handelszwecken dienenden Wertpapiere und derivativen Instrumente werden zum fair value bilanziert. Für die Ermittlung des fair value werden bei börsennotierten Produkten Börsenkurse bzw. bei nicht börsennotierten Produkten marktnahe Bewertungskurse (Bloomberg, Reuters) herangezogen. Sind solche Kurse nicht vorhanden, werden bei originären Finanzinstrumenten und Termingeschäften interne Preise auf Basis von Barwertberechnungen oder bei Optionen anhand von geeigneten Optionspreismodellen ermittelt. Die Handelszwecken dienenden Derivate werden ebenfalls im Handelsbestand ausgewiesen. Wenn positive Marktwerte bestehen, werden diese den Handelsaktiva zugeordnet. Bei Bestehen von negativen Marktwerten sind diese im Bilanzposten Handelspassiva ausgewiesen. Hierfür werden die Marktwerte der Derivate ohne Zinsabgrenzung (clean price) verwendet. Eine Verrechnung von positiven und negativen Marktwerten wird nicht vorgenommen.

Die Forderungen aus Zinsabgrenzungen der Handelszwecken dienenden Derivate werden ebenso im Posten Handelsaktiva gezeigt. Die Wertänderung des clean price wird erfolgswirksam im Handelsergebnis dargestellt.

Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse von Handelsaktiva sowie Zinserträge und –aufwendungen aus Handelsderivaten werden in der G&V im Handelsergebnis ausgewiesen. Zins- und Dividendenerträge sowie Refinanzierungszinsen aus Wertpapieren des Handelsbestandes werden im Zinsergebnis erfasst.

WERTPAPIERE UND BETEILIGUNGEN

Der Posten Wertpapiere und Beteiligungen umfasst Wertpapiere der Kategorien held-to-maturity und available-for-sale sowie wegen Unwesentlichkeit nicht konsolidierte Unternehmensanteile und sonstige Beteiligungen der Kategorie available-for-sale. Weiters beinhaltet dieser Posten Wertpapiere, die im Rahmen der fair value option in die Kategorie at fair value through profit or loss eingestuft werden. Abgegrenzte Zinsen derartiger Finanzinstrumente werden ebenfalls in diesem Bestandsposten ausgewiesen.

Die Folgebewertung des held-to-maturity Portfolios erfolgt mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten. Die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie available-for-sale werden – sofern sie börsennotiert sind – mit dem jeweiligen Börsenkurs zum Bilanzstichtag bzw. mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Ist der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelbar, dann erfolgt eine Bewertung at cost. Erfolgt eine available-for-sale Kategorisierung, dann werden Bewertungsergebnisse im sonstigen Gesamtergebnis in einer gesonderten Rücklage (available-for-sale Rücklage) im Eigenkapital erfasst. Veräußerungsergebnisse werden im Ergebnis aus Finanzinvestitionen ausgewiesen. Die available-for-sale Rücklage wird bei Abgang des Vermögenswertes erfolgswirksam aufgelöst. Wertminderungen im Sinne von IAS 39 (impairment) werden im Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfolgswirksam berücksichtigt.

Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse werden in der G&V im Ergebnis aus Finanzinvestitionen bzw. laufende Erträge im Zinsergebnis erfasst.

SACHANLAGEN

Sachanlagen werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt. Den linearen Abschreibungen wird folgende betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer zugrunde gelegt:

betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer	Jahre
Gebäude	25 – 50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 – 20

Einbauten in gemietete Räume werden linear über die Mietdauer oder die erwartete betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der Einbauten abgeschrieben, je nachdem, welcher Zeitraum kürzer ist – in der Regel 20 Jahre.

ANTEILE AN AT EQUITY BILANZIERTEN UNTERNEHMEN

Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen werden in einem gesonderten Posten dargestellt. Die anteiligen Ergebnisse und Bewertungsergebnisse werden gesondert in der G&V im Posten Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen gezeigt. Das anteilige sonstige Gesamtergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen wird im sonstigen Gesamtergebnis erfasst. Im Ergebnis aus Finanzinvestitionen werden Ergebnisse aus der Veräußerung bzw. der Beendigung der equity-Methode ausgewiesen.

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bilanziert. Den linearen Abschreibungen wird eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von 3 - 50 Jahren zugrunde gelegt.

Darüber hinausgehende Wertminderungen gemäß IAS 36 sind vorzunehmen, wenn der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt, sofern ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung gegeben ist. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert eines Vermögenswertes. Wenn in der folgenden Berichtsperiode ein Anhaltspunkt vorliegt, dass die Wertminderung nicht mehr besteht, ist die Wertaufholung auf den erzielbaren Betrag gemäß IAS 36 geboten. Die Wertaufholung ist begrenzt auf die fortgeschriebenen Anschaffungskosten. Bei Firmenwerten ist eine Wertaufholung nicht zulässig.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte mit verlässlich ermittelbaren Herstellungskosten und wahrscheinlichem künftigen wirtschaftlichen Nutzen waren zum Bilanzstichtag nicht vorhanden.

Darüber hinausgehende Wertminderungen gemäß IAS 36 sind vorzunehmen, wenn der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt, sofern ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung gegeben ist. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus dem beizulegenden Zeit-

wert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert eines Vermögenswertes. Wenn in folgenden Berichtsperioden ein Anhaltspunkt vorliegt, dass die Wertminderung nicht mehr besteht, ist die Wertaufholung auf den erzielbaren Betrag gemäß IAS 36 geboten. Die Wertaufholung ist begrenzt auf die fortgeschriebenen Anschaffungskosten.

SONSTIGE AKTIVA

Im Posten sonstige Aktiva werden hauptsächlich Forderungen, die nicht aus originär bankgeschäftlichen Beziehungen resultieren (das sind im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen), Steuerforderungen, Münzen und Vorräte sowie positive Marktwerte von Derivaten, die nicht Handelszwecken dienen, und die Forderungen aus Zinsabgrenzungen dieser Derivate ausgewiesen.

Die Bewertung der Vorräte erfolgt mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten notwendigen Vertriebskosten.

VERBINDLICHKEITEN

Finanzielle Verbindlichkeiten werden – sofern sie nicht als at fair value through profit or loss bzw. held for trading kategorisiert sind – mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert. Abgegrenzte Zinsen werden im jeweiligen Bestandsposten ausgewiesen. Agio- und Disagiobeträge werden auf die Laufzeit verteilt abgegrenzt.

Sofern das Zinsänderungsrisiko der Verbindlichkeiten im Rahmen eines fair value hedge abgesichert ist, werden die Buchwerte um die Wertänderungen, die aus dem Zinsrisiko resultieren, angepasst (basis adjustment).

VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

Bei verbrieften Verbindlichkeiten, die mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert werden, wird eine Differenz zwischen Ausgabe- und Tilgungsbetrag als Zu- oder Abschreibung über die Laufzeit verteilt. Nullkuponanleihen und ähnliche Verpflichtungen werden mit dem Barwert bilanziert.

Der Ausweis der verbrieften Verbindlichkeiten erfolgt nach Abzug der rückgekauften eigenen Emissionen. Sofern das Zinsänderungsrisiko der Emissionen im Rahmen eines fair value hedge abgesichert ist, werden die Buchwerte um die Wertänderungen, die aus dem Zinsrisiko resultieren, angepasst (basis adjustment). Die at fair value through

profit or loss kategorisierten verbrieften Verbindlichkeiten sind zur Vermeidung einer Bewertungsinkongruenz (accounting mismatch) im Rahmen der fair value option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit zinssatzbezogenen derivativen Finanzinstrumenten.

HANDELPASSIVA

Handelpassiva dienen der Nutzung von kurzfristigen Marktpreisschwankungen.

Die Handelszwecken dienenden derivativen Instrumente werden zum fair value bilanziert. Für die Ermittlung des fair value werden bei börsenotierten Produkten Börsenkurse oder marktnahe Bewertungskurse (Bloomberg, Reuters) herangezogen. Sind solche Kurse nicht vorhanden, werden bei Termingeschäften interne Preise auf Basis von Barwertberechnungen oder bei Optionen anhand von geeigneten Optionspreismodellen ermittelt. Wenn positive Marktwerte bestehen, werden diese den Handelsaktiva zugeordnet. Bei Bestehen von negativen Marktwerten sind diese im Bilanzposten Handelpassiva ausgewiesen. Hierfür werden die Marktwerte der Derivate ohne Zinsabgrenzung (clean price) verwendet. Eine Verrechnung von positiven und negativen Marktwerten wird nicht vorgenommen. Die Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen der Handelszwecken dienenden Derivate werden ebenso im Posten Handelpassiva gezeit. Die Wertänderung des clean price wird erfolgswirksam im Handelsergebnis dargestellt.

Veräußerungs- sowie Bewertungsergebnisse von Handelpassiva sowie Zinserträge und -aufwendungen aus Handelsderivaten werden in der G&V im Handelsergebnis ausgewiesen.

SONSTIGE PASSIVA

Im Posten sonstige Passiva werden insbesondere Verbindlichkeiten, die nicht aus originär bankgeschäftlichen Beziehungen resultieren, ausgewiesen. Das sind im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Steuerverbindlichkeiten und sonstige Verbindlichkeiten. Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht Handelszwecken dienen, sowie die Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen, die diese Derivate betreffen, werden ebenfalls hier ausgewiesen. Die aus dem Ergebnisabführungsvertrag resultierende Gewinnabfuhrverpflichtung an die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, dem Mutterunternehmen der RLB NÖ-Wien, wird ebenfalls hier bilanziert.

RÜCKSTELLUNGEN

Rückstellungen werden gebildet, wenn eine zuverlässig schätzbare, rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten besteht.

Sämtliche Sozialkapitalrückstellungen (Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und Altersteilzeitverpflichtungen) werden gemäß IAS 19 (2011) „Leistungen an Arbeitnehmer“ nach der Projected Unit Credit Methode (Anwartschaftsbarwertverfahren) ermittelt.

Bei den Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wird zwischen zwei Arten von Altersversorgungsplänen unterschieden:

Beitragsorientierte Pläne – defined contribution plans: Für eine Gruppe von Mitarbeitern werden Beiträge an eine Pensionskasse überwiesen, die die Mittel verwaltet und die Pensionszahlungen durchführt. Darüber hinaus bestehen für das Unternehmen keine weiteren Verpflichtungen. Der Arbeitnehmer trägt das Erfolgsrisiko der Veranlagung durch die Pensionskasse. Den Mitarbeitern wird damit vom Unternehmen lediglich die Beitragsleistung an die Pensionskasse, nicht aber die Höhe der späteren Pension zugesagt. Bei diesen Plänen stellen die Zahlungen an die Pensionskasse laufenden Aufwand dar.

Leistungsorientierte Pläne – defined benefit plans: Der RLB NÖ-Wien Konzern hat einer Gruppe von Mitarbeitern leistungsorientierte Pläne (Pensionsstatute, Sonderverträge) rechtsverbindlich und unwiderruflich über die Höhe der späteren Pension zugesagt. Diese Pläne sind teilweise unfunded, d.h. die zur Bedeckung benötigten Mittel verbleiben im Unternehmen, und teilweise funded, d.h. die Mittel werden über die Pensionskasse oder Versicherungen angespart. Bei den Versorgungsleistungen aus den Pensionsstatuten, die über die Pensionskasse finanziert werden, wird der Anspruch zum Zeitpunkt der Pensionierung einmalig festgestellt und sodann in einen beitragsorientierten Plan übergeleitet. Danach sind keine weiteren Beiträge für diese Begünstigten zu leisten. Dieses Ausscheiden aus den versicherungsmathematischen Berechnungen wird in den Darstellungen separat ausgewiesen. Für die restlichen Begünstigten mit Pensionskassenzusage besteht eine unbeschränkte Nachschusspflicht, d.h. hier sind im Falle einer Unterdeckung auch in der Leistungsphase Beiträge zu leisten.

Bei der Pensionsrückstellung werden keine Fluktuationsraten angesetzt, da die Zusagen auf einzelvertraglichen, individuellen und in Bezug auf die Pension unwiderruflichen Zusagen beruhen.

Für bis einschließlich 2002 eingetretene Mitarbeiter werden für die Abfertigungsverpflichtungen gemäß Projected Unit Credit Methode nach den allgemein anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik der Barwert der Gesamtverpflichtung sowie die in der Periode hinzuverdienten Ansprüche ermittelt. Für alle Mitarbeiter, die ab dem

1. Jänner 2003 eingetreten sind, werden die Abfertigungsverpflichtungen von einer Mitarbeitervorsorgekasse übernommen; in diesem Bereich besteht ein beitragsorientiertes System. Das Unternehmen zahlt aufgrund gesetzlicher Bestimmungen Beiträge an eine Mitarbeitervorsorgekasse. Mit Zahlung der Beträge bestehen für das Unternehmen keine weiteren Leistungsverpflichtungen.

Neben den Invalidisierungsraten, Sterberaten und den Faktoren, die sich aus der Beendigung des Dienstverhältnisses mit dem Erreichen des Pensionsalters ergeben, werden zur Berücksichtigung des Risikos vorzeitiger Abfertigungszahlungen jährliche dienstzeitabhängige Fluktuationsraten basierend auf internen Statistiken für vorzeitige Beendigungen der Dienstverhältnisse angesetzt. Um dem Risiko der Langlebigkeit entgegen zu wirken, werden sowohl in der Pensionskasse als auch bei der Rückstellungsberechnung die aktuellsten Rechnungsgrundlagen verwendet.

Gleiches gilt sinngemäß für die Jubiläumsgeldrückstellung (Erreichen des 25. bzw. 35. Dienstjubiläums). Bei der Altersteilzeitrückstellung werden die individuellen Zeiträume jeder Zusage zur Kalkulation herangezogen. Es werden keine Fluktuationsraten angesetzt.

Die RLB NÖ-Wien hat die Änderungen des IAS 19 vorzeitig angewandt. Im Rahmen dieser Änderung wurde die Möglichkeit zur Anwendung der Korridormethode für Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen abgeschafft. Bisher wurden beim Korridorverfahren die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste erst dann bilanziell erfasst, wenn die im Standard festgelegten Grenzen i.H.v. 10 Prozent des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung (DBO) oder 10 Prozent des Zeitwerts des Planvermögens zum Ende der vorherigen Berichtsperiode überschritten wurden. Nunmehr sind sämtliche Wertänderungen der Nettoverpflichtungen in der jeweiligen Berichtsperiode zu erfassen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden im sonstigen Gesamtergebnis, nicht in der G&V, erfasst.

Die versicherungsmathematischen Parameter zur Berechnung der Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen werden unter (26) Rückstellungen näher erläutert.

Im Rahmen der Umstellung auf die geänderten Bilanzierungsgrundsätze wurde der Ausweis des Nettozinsaufwands nicht geändert. Der Nettozinsaufwand wird weiterhin, ebenso wie der Dienstzeitaufwand in der G&V im Posten Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

Sonstige Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme gebildet. Eine Abzinsung von Rückstellungen wird nicht vorgenommen, da der aus der Diskontierung resultierende Zinseffekt keine wesentlichen Auswirkungen auf den Jahresabschluss erwarten lässt.

NACHRANGKAPITAL

Bei den nachrangigen Verbindlichkeiten, die mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert werden, handelt es sich um nachrangige Verbindlichkeiten im Sinne des § 23 Abs. 8 BWG und Ergänzungskapital im Sinne des § 23 Abs. 7 BWG. Der bilanzierte Wert ist um die rückgekauften eigenen Emissionen gekürzt. Sofern das Zinsänderungsrisiko der Emissionen im Rahmen eines fair value hedge abgesichert ist, wurden die Buchwerte um die Wertänderungen, die aus dem Zinsrisiko resultieren, angepasst (basis adjustment). Zugehörige abgegrenzte Zinsen werden ebenfalls in diesem Bestandsposten ausgewiesen.

Weiters sind nachrangige Verbindlichkeiten at fair value through profit or loss kategorisiert, wenn sie zur Vermeidung einer Bewertungsinkongruenz (accounting mismatch) im Rahmen der fair value option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit zinssatzbezogenen derivativen Finanzinstrumenten oder mit einem bestimmten Portfolio von Vermögenswerten sind.

EIGENKAPITAL

Das Eigenkapital setzt sich aus dem eingezahlten Kapital, das ist das dem Unternehmen zur Verfügung gestellte Kapital (gezeichnetes Kapital, Partizipationskapital i.S.d. § 23 Abs. 4 BWG und Kapitalrücklagen), und aus dem erwirtschafteten Kapital (Gewinnrücklagen, Haftrücklagen, Gewinnvortrag, Jahresergebnis und dem sonstigen Gesamtergebnis, das sind die nicht in der G&V erfassten Ergebnisse aus dem cash flow hedge accounting, der available-for-sale Rücklage, der Neubewertungsrücklage für versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste aus Personalrückstellungen, das anteilige sonstige Gesamtergebnis der at equity bilanzierten Unternehmen und die im sonstigen Gesamtergebnis erfassten latenten Steuern) zusammen.

Anteile der Minderheitsgesellschafter am Eigenkapital der vollkonsolidierten Tochterunternehmen werden in diesem Posten gesondert gezeigt.

ERTRAGSTEUERN

Die Bilanzierung und Berechnung von Ertragsteuern erfolgen in Übereinstimmung mit IAS 12 nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode. Auf temporäre Differenzen, die sich aus dem Vergleich zwischen Konzernbuchwerten und steuerlichen Buchwerten ergeben und sich in den Folgeperioden wieder ausgleichen, werden latente Steuern ermittelt. Um den in der G&V des IFRS-Abschlusses ausgewiesenen laufenden Steueraufwand an den dort ausgewiesenen Jahresüberschuss so anzupassen, als wäre das Ergebnis des Jahresabschlusses die Steuerbemessungsgrundlage, werden latente Steuern gebildet. Die Aktivierung bzw. Passivierung

der latenten Steuern nimmt die künftigen steuerlichen Konsequenzen von Ereignissen der Gegenwart und der Vergangenheit vorweg. Eine Saldierung von latenten Steueransprüchen und latenten Steuerpflichtungen wird je Steuersubjekt vorgenommen. Aus steuerlichen Verlustvorträgen resultierende und sonstige aktive Steuerlatenzen werden dann angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft mit steuerbaren Gewinnen in entsprechender Höhe bei demselben Steuersubjekt zu rechnen ist.

Die RLB NÖ-Wien ist seit dem Veranlagungsjahr 2005 nach § 9 KStG Gruppenmitglied einer steuerlichen Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Sie hat mit dem Gruppenträger eine Steuerumlagenvereinbarung abgeschlossen. Der unter anderem auch aus Organschaftsgründen abgeschlossene Ergebnisabführungsvertrag bleibt aufrecht. Die steuerliche Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger Raiffeisen-Holding NÖ-Wien umfasst im Veranlagungsjahr 2012 neben dem Gruppenmitglied RLB NÖ-Wien 72 (VJ 80) weitere Gruppenmitglieder. Die Steuerbemessungsgrundlage für die gesamte Gruppe ergibt sich aus der Summe der Einkünfte des Gruppenträgers sowie der zugerechneten steuerlichen Ergebnisse der Gruppenmitglieder unter Berücksichtigung der steuerlichen Verlustvorträge des Gruppenträgers im gesetzlichen Ausmaß. Die RLB NÖ-Wien wird anteilig mit Gruppenkörperschaftsteuer, die auf Ebene des Gruppenträgers Raiffeisen-Holding NÖ-Wien vorgeschrieben wird, belastet. Der entsteuerbare Teil des steuerlichen Gewinns der RLB NÖ-Wien wird seitens des Gruppenträgers Raiffeisen-Holding NÖ-Wien mit der vertraglich vereinbarten Steuerumlage belastet. Im Falle eines steuerlichen Verlustes der RLB NÖ-Wien wird eine negative Steuerumlage verrechnet.

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt zum geltenden Körperschaftsteuersatz von 25 Prozent. Die im Eigenkapital enthaltenen Bewertungsrücklagen (cash flow hedge Rücklage, available-for-sale Rücklage, Neubewertungsrücklage für versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste aus Personalrückstellungen) werden ebenfalls um die anteilige Steuerlatenz bereinigt.

Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen werden in den Posten sonstige Aktiva bzw. sonstige Passiva ausgewiesen. Latente Steueransprüche und -verpflichtungen werden in den Posten sonstige Aktiva bzw. Steuerrückstellungen ausgewiesen. Ertragsabhängige laufende wie auch latente Steuern werden im G&V-Posten Steuern vom Einkommen und Ertrag, nicht ertragsabhängige Steuern im G&V-Posten sonstiges betriebliches Ergebnis bilanziert. Abzinsungen für latente Steuern werden nicht vorgenommen.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Im Zinsüberschuss werden neben Zinserträgen und -aufwendungen auch alle laufenden und einmaligen zinsähnlichen Erträge und Aufwendungen ausgewiesen. Die Zins- und zinsähnlichen Erträge bzw. Aufwendungen werden nach der Effektivzinsmethode berechnet und periodengerecht abgegrenzt. Daneben finden sich in diesem Posten alle Zins- und Dividendenerträge aus Wertpapieren sowie die Erträge aus nicht konsolidierten Unternehmensanteilen und Beteiligungen. Dividendenerträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfasst.

Im Posten Risikovorsorge werden alle Aufwendungen und Erträge im Zusammenhang mit der Wertberichtigung von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie im Zusammenhang mit sonstigen Kreditrisiken, für die durch Rückstellungen vorgesorgt wird, dargestellt.

Der Provisionsüberschuss umfasst alle Erträge und Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Erbringung von Dienstleistungen rechtsverbindlich entstehen.

Im Handelsergebnis werden alle realisierten Ergebnisse und alle Bewertungsergebnisse aus dem Handel mit Wertpapieren, Devisen und Derivaten sowie Zinserträge und -aufwendungen aus Handelsderivaten ausgewiesen. Die Zins- und Dividendenerträge sowie Refinanzierungsaufwendungen von Wertpapieren des Handelsbestandes werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen trägt maßgeblich zum Konzernergebnis bei und wird gesondert in einem eigenen Posten gezeigt.

Im Ergebnis aus Finanzinvestitionen werden alle realisierten Ergebnisse sowie die Bewertungsergebnisse aus den sonstigen Wertpapieren bilanziert. Auch Bewertungsergebnisse aus Derivaten, die im Rahmen der fair value option eine betriebswirtschaftliche Bewertungseinheit mit at fair value through profit or loss kategorisierten Wertpapieren und verbrieften und nachrangigen Verbindlichkeiten bilden, sind zur Vermeidung einer Ausweisinkongruenz (accounting mismatch) in diesem G&V-Posten ausgewiesen. Die Bewertungsergebnisse von Finanzinstrumenten der Kategorien held-to-maturity und available-for-sale, die aus Gründen einer Wertminderung (impairment) erfasst werden bzw. der Ertrag aus einer Werterholung (reversal of impairment), werden ebenfalls in diesem Posten dargestellt.

Der Verwaltungsaufwand enthält den Personal- und Sachaufwand sowie Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis werden alle Ergebnisse aus der Bewertung von sonstigen Derivaten des Bankbuches sowie die übrigen betrieblichen Ergebnisse des Konzerns dargestellt.

PENSIONS-GESCHÄFTE

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) verkauft der Konzern Vermögenswerte an einen Vertragspartner und vereinbart gleichzeitig, diese an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Die Vermögenswerte verbleiben in der Bilanz des Konzerns und werden nach den Regeln der jeweiligen Bewertungskategorie bewertet. Zugleich wird eine Verpflichtung in Höhe der erhaltenen Zahlungen passiviert.

Bei einem Reverse-Repo-Geschäft werden Vermögenswerte mit der gleichzeitigen Verpflichtung eines zukünftigen Verkaufs gegen Entgelt erworben. Der Ausweis erfolgt im Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute bzw. Forderungen an Kunden. Zinsaufwendungen aus Repo-Geschäften und Zinserträge aus Reverse-Repo-Geschäften werden über die Laufzeit abgegrenzt und im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Bei unechten Pensionsgeschäften ist der Pensionsgeber zwar verpflichtet, den Pensionsgegenstand zurückzunehmen, er hat jedoch nicht das Recht, diesen zurückzufordern. Über die Rückübertragung entscheidet ausschließlich der Pensionsnehmer. Das Recht, den Vermögenswert zurückzuübertragen, stellt eine Verkaufsoption für den Pensionsnehmer dar, bei der der Pensionsgeber die Stillhalterposition einnimmt. Ist die Verkaufsoption weit im Geld (deeply in-the-money), erfolgt beim Pensionsgeber keine Ausbuchung der Wertpapiere, da die damit verbundenen Chancen und Risiken zurückbehalten werden. Ist die Verkaufsoption weit aus dem Geld (deeply out-of-the-money), dann ist der Rückerwerb sehr unwahrscheinlich und das in Pension gegebene Wertpapier ist auszubuchen. Wenn die Verkaufsoption weder weit aus dem Geld noch weit im Geld ist, dann ist zu überprüfen, ob das übertragende Unternehmen (Pensionsgeber) weiterhin die Verfügungsmacht über den Vermögenswert hat. Wird das Wertpapier auf einem aktiven Markt gehandelt, kann von einem Übergang der Verfügungsmacht ausgegangen werden und das in Pension gegebene Wertpapier wird ausgebucht. Bei einem nicht marktgängigen finanziellen Vermögenswert sind die in Pension gegebenen Wertpapiere weiterhin in der Bilanz des Pensionsgebers auszuweisen.

WERTPAPIERLEIHGESCHÄFTE

Bei der Wertpapierleihe werden Wertpapiere vom Verleiher an einen Entleiher mit der Verpflichtung übertragen, nach Ablauf der Leihfrist oder bei Kündigung Wertpapiere gleicher Art, Güte und Menge zurück zu übertragen. Die Grundsätze für echte Pensionsgeschäfte sind für Wertpapierleihgeschäfte entsprechend anzuwenden. Die verliehenen Wertpapiere verbleiben somit in der Bilanz des Verleihers und werden nach den Regeln des IAS 39 bewertet. Entlehene Wertpapiere werden nicht bilanziert und auch nicht bewertet.

TREUHANDGESCHÄFTE

Geschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden nicht in der Bilanz ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften werden im Provisionsüberschuss ausgewiesen.

LEASINGGESCHÄFTE

Zur Zeit gibt es kein aktives Leasinggeschäft als Leasinggeber. Leasingverhältnisse bestehen nur dahingehend, dass der Konzern als Leasingnehmer auftritt. Die für den Konzern relevanten Leasingvereinbarungen, nämlich das Kfz-Leasing, sind gemäß IAS 17 als Operating-Leasing zu beurteilen. Die daraus resultierenden Leasingraten werden laufend im G&V-Posten Verwaltungsaufwand erfolgswirksam erfasst.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des IAS 21. Danach werden nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden mit den marktkonformen Kursen (in der Regel EZB-Referenzkurse) zum Bilanzstichtag umgerechnet. Jene nicht monetären Vermögenswerte und Schulden, die nicht zu Zeitwerten bewertet werden, werden mit dem Kurs zum ursprünglichen Anschaffungszeitpunkt bilanziert. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die zu Zeitwerten bewertet werden, werden mit den marktkonformen Kursen (in der Regel EZB-Referenzkurse) zum Bilanzstichtag bilanziert.

Posten der G&V werden zum jeweiligen Zeitpunkt ihres Entstehens mit den aktuellen Stichtagskursen sofort in die Bilanzwährung umgerechnet.

ERMESSENSAUSÜBUNG UND SCHÄTZUNGEN

Im Konzernabschluss werden Ermessensspielräume bei der Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ausgeübt und in angemessenem Ausmaß vorgenommen sowie Annahmen getroffen, die die bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, die Angabe von Eventualverbindlichkeiten am Bilanzstichtag und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen.

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erfolgt die Ermessensausübung des Managements unter Beachtung der Zielsetzung des Jahresabschlusses, aussagekräftige Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie Veränderungen in der Vermögens- und Finanzlage des Unternehmens zu geben.

Hauptanwendungsbereiche für Annahmen und Schätzungen liegen in der Bestimmung des fair values bei einigen Finanzinstrumenten, der Bilanzierung von Risikovorsorgen für künftige Kreditausfälle und Zinsnachlässe, der Bildung von Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und ähnlichen Verpflichtungen, sonstigen Rückstellungen, der Ermittlung abgezinster cash flows im Rahmen von Impairment-Tests und der Festlegung der Nutzungsdauer von Vermögenswerten des Anlagevermögens. Die sich tatsächlich einstellenden Beträge können von den Schätzungen abweichen.

ÄNDERUNG DES BILANZAUSWEISES

Die bisher ausgewiesenen Bilanzposten sonstiges Finanzumlaufvermögen sowie Finanzanlagen sind im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 nunmehr zu einem Posten Wertpapiere und Beteiligungen zusammengefasst.

Im Bilanzposten sonstiges Finanzumlaufvermögen wurden bisher Finanzinstrumente ausgewiesen, die im Rahmen der fair value option in die Bewertungskategorie at fair value through profit or loss eingestuft wurden. Der Posten Finanzanlagen umfasste bisher Finanzinstrumente der Kategorien held-to-maturity und available-for-sale. Im Posten sonstiges Finanzumlaufvermögen wurden im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 Finanzinstrumente ausgewiesen, für die die Anlagestrategie geändert wurde und damit eine Behalteabsicht bestand. Die Gliederung der Bilanz wurde angepasst, um eine klare und übersichtliche Darstellung zu gewährleisten. Die Vergleichsperiode wurde entsprechend geändert. Der Posten Wertpapiere und Beteiligungen umfasst nunmehr Finanzinstrumente der Kategorien held-to-maturity, available-for-sale sowie solche, die im Rahmen der fair value option in die Bewertungskategorie at fair value through profit or loss eingestuft wurden. Eine detaillierte Aufgliederung der enthaltenen Finanzinstrumente ist weiterhin in der Notesangabe (17) Wertpapiere und Beteiligungen enthalten.

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung von den Posten sonstiges Finanzumlaufvermögen und Finanzanlagen auf den Posten Wertpapiere und Beteiligungen:

in EUR Mio.	31.12.2012	31.12.2011
Sonstiges Finanzumlaufvermögen	2.065	2.253
Kategorisiert at fair value through profit or loss	2.065	2.253
Finanzanlagen	4.223	3.556
Kategorisiert available-for-sale	2.928	2.158
Kategorisiert held-to-maturity	1.294	1.397
Wertpapiere und Beteiligungen	6.288	5.808

ÄNDERUNGEN VON NOTESANGABEN

Die Darstellung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel erfolgt ab dem Geschäftsjahr 2012 auf Einzelinstitutsebene. Auf die freiwillige Darstellung einer Kreditinstituts-Gruppe gemäß § 24 i.V.m. § 30 BWG für die RLB NÖ-Wien zu Informationszwecken wird aufgrund des unwesentlichen Unterschieds zur Eigenmittel-Berechnung gemäß § 23 BWG (Einzelinstitutsebene) verzichtet (siehe Note (48) Aufsichtsrechtliche Eigenmittel).

Die Angabe eines Ergebnisses je Aktie im RLB NÖ-Wien Konzernabschluss erfolgte bisher auf freiwilliger Basis, da die Aktien der RLB NÖ-Wien nicht börsennotiert sind und somit keine Angabepflicht gemäß IAS 33 bestand. Im Zusammenhang mit der Änderung der Bedingungen des von der RLB NÖ-Wien begebenen Partizipationskapitals wird ab dem Geschäftsjahr 2012 auf die Angabe eines Ergebnisses je Aktie verzichtet.

ÄNDERUNGEN DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Bis auf folgende neue Regelungen, die bereits von der EU übernommen wurden, kamen die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 zur Anwendung:

Neue Regelungen	in der EU	
	anzuwenden für	bereits von der EU
	Geschäftsjahre ab	übernommen
Änderungen von Standards		
IFRS 7	Änderungen zur Verbesserung der Angaben bei Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten (überarbeitet Oktober 2010)	01.07.2011 ja
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer (überarbeitet 2011)	01.01.2013 ja

Die Änderungen des IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ wurden im Konzernabschluss 2012 vorzeitig angewandt. Die bisher im RLB NÖ-Wien Konzern für Pensions- und Abfertigungsrückstellungen angewandte Korridormethode wurde abgeschafft. Die Anwendung der Korridormethode hatte bisher bewirkt, dass versicherungsmathematische Gewinne/Verluste erst dann bilanziell zu erfassen waren, wenn die im Standard festgelegten Grenzen überschritten wurden. Nunmehr werden alle Änderungen der leistungsorientierten Verpflichtung sowie im Planvermögen sofort im Bilanzansatz erfasst. Dabei sind sämtliche versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste nicht in der G&V,

sondern im sonstigen Gesamtergebnis zu erfassen. Die Beträge der angegebenen Vergleichsperioden wurden entsprechend angepasst und zum Vergleich die Bilanzen 2011 und 2010 nach der neuen Methode dargestellt. Die latenten Steuern, die auf diese Posten in G&V und im sonstigen Gesamtergebnis entfallen, wurden in der Vergleichsperiode ebenfalls angepasst. Des Weiteren werden Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen als Bestandteil des Planvermögens nunmehr von der Pensionsverpflichtung abgezogen und nicht mehr wie bisher in den sonstigen Forderungen ausgewiesen.

Die Änderungen der Buchwerte bzw. Aufwände/Erträge aufgrund der vorzeitigen Anwendung des IAS 19 (2011) hat zu folgenden Anpassungen im Vergleich zur früheren Methode in den jeweiligen Geschäftsjahren geführt:

in EUR Tsd.

Zum 31. Dezember 2010

Erhöhung der Rückstellungen für Abfertigungen und Pensionen	20.859
Abnahme der sonstigen Forderungen	1.271
Abnahme der Gewinnrücklagen	22.130

Zum 31. Dezember 2011

Erhöhung der Rückstellungen für Abfertigungen und Pensionen	13.502
Abnahme der sonstigen Forderungen	1.698
Abnahme des Personalaufwands	1.534
Abnahme der sonstigen betrieblichen Erträge	427
Im sonstigen Gesamtergebnis erfasster Ertrag aus versicherungsmathematischen Gewinnen aus der Neubewertung von Personalrückstellungen	5.823

Zum 31. Dezember 2012

Erhöhung der Rückstellungen für Abfertigungen und Pensionen	31.050
Abnahme der sonstigen Forderungen	2.128
Abnahme des Personalaufwands	794
Abnahme der sonstigen betrieblichen Erträge	431
Im sonstigen Gesamtergebnis erfasster Aufwand aus versicherungsmathematischen Verlusten aus der Neubewertung von Personalrückstellungen	18.342

Weiters wurden als Folge der rückwirkenden Anwendung von IAS 19 (2011) geringfügige Anpassungen im Aufwand aus latenten Steuern in der G&V und in den latenten Steuern im sonstigen Gesamtergebnis in den jeweiligen Geschäftsjahren durchgeführt.

In IFRS 7 wurden die Angabepflichten bei der Übertragung finanzieller Vermögenswerte geändert. Dadurch sollen die bestehenden Verpflichtungen besser dargestellt werden. Die Regelung zur Ausbuchung von Finanzinstrumenten wurde dadurch nicht geändert.

Folgende Standards und Interpretationen, die vom IASB bzw. IFRIC bereits verabschiedet und die in der EU noch nicht in Kraft getreten sind, wurden im vorliegenden Konzernabschluss nicht vorzeitig angewandt:

Neue Regelungen		in der EU verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre ab	bereits von der EU übernommen
Neue Standards			
IFRS 10	Konzernabschlüsse (Mai 2011)	01.01.2014*)	ja
IFRS 11	Gemeinsame Vereinbarungen (Mai 2011)	01.01.2014*)	ja
IFRS 12	Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen (Mai 2011)	01.01.2014*)	ja
IFRS 13	Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Mai 2011)	01.01.2013	ja
IFRS 9	Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung (November 2009, überarbeitet Dezember 2011)	01.01.2015	nein
Änderungen von Standards			
IFRS 1	Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards: Ausgeprägte Hochinflation, Änderung in Bezug auf feste Zeitpunkte (überarbeitet Dezember 2010)	01.01.2013*)	ja
IAS 12	Ertragsteuern: Latente Steuern - Realisierung von zugrunde liegenden Vermögenswerten	01.01.2013*)	ja
IAS 27	Separate Abschlüsse (Mai 2011)	01.01.2014*)	ja
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures (Mai 2011)	01.01.2014*)	ja
IAS 32	Finanzinstrumente: Ausweis - Änderung in Bezug auf Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden (überarbeitet Dezember 2011)	01.01.2014	ja
IAS 1	Darstellung des Abschlusses - Änderung in Bezug auf Darstellung des sonstigen Gesamtergebnisses (überarbeitet Juni 2011)	01.07.2012	ja
IFRS 1	Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards: Unterverzinsliche Kredite der öffentlichen Hand	01.01.2013	ja
IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben zu bilanzierten Finanzinstrumenten - Saldierungen	01.01.2013	ja
IFRS 10 - 12	Übergangslinien	01.01.2014*)	nein
Diverse	Verbesserungen der International Financial Reporting Standards (2009-2011)	größtenteils 01.01.2013	nein
IFRS 10, 12, IAS 27	Investmentgesellschaften	01.01.2014	nein
Neue Interpretationen			
IFRIC 20	Abraumkosten in der Produktionsphase einer über Tagebau erschlossenen Mine	01.01.2013	ja

*) Für IFRS-Bilanzierer in der EU wurde für die erstmalige verpflichtende Anwendung ein späterer Zeitpunkt festgesetzt als vom IASB vorgesehen war. Dieses Datum ist für den RLB NÖ-Wien Konzern relevant und wird daher hier angegeben.

Durch IFRS 9 wird die Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten neu geregelt. Dieser Standard stellt den ersten Teil eines 3-phasigen Projekts mit dem Ziel dar, IAS 39 in seiner derzeitigen Form zu ersetzen. IFRS 9 kennt in der ersten veröffentlichten Fassung (2009) nur mehr zwei Klassifizierungskategorien finanzieller Vermögenswerte: Schuldinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt werden, und Finanzinstrumente, die über die G&V (oder im Fall von Eigenkapitalinstrumenten wahlweise über das sonstige Gesamtergebnis) zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. In der Neuregelung der Bilanzierung der finanziellen Schulden wird die fair value option beibehalten, der Betrag der Veränderung des fair value der aus der Veränderung beim Ausfallrisiko zurückzuführen ist, wird aber im

sonstigen Gesamtergebnis im Eigenkapital erfasst. Der übrige Betrag wird weiterhin in der G&V erfasst.

Eine endgültige Beurteilung der Auswirkungen dieses neuen Standards kann erst erfolgen, sobald die Phasen II („impairment methodology“) und III („hedge accounting“) abgeschlossen sind. Im aktuellen Entwurf zu Wertminderungen schlägt das IASB ein Modell vor, demzufolge Wertminderungen nicht erst dann erfasst werden, wenn sie eingetreten sind, vielmehr soll künftig für erwartete Zahlungsausfälle eine Risikovorsorge auch für bislang nicht leistungsgestörte Finanzinstrumente gebildet werden. Das hedge accounting soll zukünftig stärker im Einklang mit dem operativen Risikomanagement stehen.

Die Finalisierung der Phasen II und III ist noch ausständig und wird für das Jahr 2013 erwartet.

Die Darstellung des sonstigen Gesamtergebnisses gemäß IAS 1 wurde dahingehend geändert, dass Zwischensummen für die Posten gefordert werden, die recycelt werden können (z.B. cash flow hedge), und diejenigen, die nicht recycelt werden (z.B. erfolgswirksam durch das sonstige Gesamtergebnis zu erfassende Posten nach IFRS 9).

IFRS 10 ersetzt die Konsolidierungsleitlinien in IAS 27 und SIC-12 durch Einführung eines einzigen Konsolidierungsmodells für alle Unternehmen auf der Grundlage von Beherrschung unabhängig von der Art des Investitionsempfängers (also unabhängig davon, ob das Unternehmen durch Stimmrechte von Investoren oder durch andere vertragliche Vereinbarungen, wie bei Zweckgesellschaften üblich, kontrolliert wird). Die Vorschriften für separate Abschlüsse bleiben unverändert Bestandteil des geänderten IAS 27. Die anderen Teile von IAS 27 werden durch IFRS 10 ersetzt.

Mit IFRS 11 werden neue Bilanzierungsvorschriften für gemeinsame Vereinbarungen eingeführt, die IAS 31 ersetzen. Das Wahlrecht, die Quotenkonsolidierungsmethode bei der Bilanzierung von gemeinschaftlich beherrschten Unternehmen anzuwenden, ist gestrichen worden.

Mit IFRS 12 werden verbesserte Angaben sowohl zu konsolidierten als auch zu nicht konsolidierten Unternehmen gefordert, bei denen ein Unternehmen engagiert ist.

Der geänderte IAS 28 enthält Folgeänderungen, die sich aus der Veröffentlichung von IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 ergeben.

IFRS 13 führt ein umfassendes Rahmenkonzept für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von finanziellen als auch von nicht finanziellen Posten ein. Die bestehenden Leitlinien zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts in den einzelnen aktuellen Standards werden durch einen einzigen Standard ersetzt. Es wird der beizulegende Zeitwert definiert, es werden Leitlinien zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts zur Verfügung gestellt und Angaben über die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts gefordert. Dabei macht IFRS 13 keine Vorgaben, ob und wann zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten ist. Stattdessen werden Vorgaben gemacht, wie der beizulegende Zeitwert zu ermitteln ist, wenn ein anderer Standard die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert vorsieht.

Die in IAS 32 formulierten Voraussetzungen zur Saldierung wurden im Grundsatz beibehalten und durch zusätzliche Anwendungsleitlinien konkretisiert. Neu sind die in IFRS 7 eingefügten Angabepflichten im Zusammenhang mit bestimmten Aufrechnungsvereinbarungen.

Abgesehen von IFRS 9 werden aus den angeführten geänderten Rechnungslegungsvorschriften keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erwartet. Durch die geänderten Regelungen, insbesondere die Änderungen von IFRS 7, wird es zu entsprechenden Anpassungen in den Notes kommen.

Details zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(1) ZINSÜBERSCHUSS

in EUR Tsd.	2012	2011
Zinserträge	674.233	739.611
aus Forderungen an Kreditinstitute	138.083	193.408
aus Forderungen an Kunden	286.240	297.377
aus dem Handelsbestand	2.919	4.482
aus sonstigen festverzinslichen Wertpapieren	182.244	186.166
aus derivativen Finanzinstrumenten	64.747	58.175
Sonstige	0	3
Laufende Erträge	18.552	14.917
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	17.008	13.287
aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	316	315
aus sonstigen Beteiligungen	1.228	1.315
Zinsen und zinsähnliche Erträge gesamt	692.785	754.528
Zinsaufwendungen	-531.950	-547.961
für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-170.812	-234.625
für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-108.457	-94.839
für verbrieftete Verbindlichkeiten	-132.859	-121.422
für Nachrangkapital	-30.525	-32.564
aus derivativen Finanzinstrumenten	-89.214	-64.430
Sonstige	-83	-81
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen gesamt	-531.950	-547.961
Zinsüberschuss	160.835	206.567

Zinsen und zinsähnliche Erträge und Aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. In den Zinserträgen wird auch die periodengerechte Verteilung der Agio- und Disagiobeträge bei Wertpapieren des Anlagevermögens ausgewiesen.

Gesamtzinserträge und Gesamtzinsaufwendungen für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht at fair value through profit or loss kategorisiert und nach der Effektivzinsmethode zu berechnen sind:

in EUR Tsd.	2012	2011
Zinserträge	561.293	593.621
Zinsaufwendungen	-415.480	-449.538

(2) RISIKOVORSORGE

in EUR Tsd.	2012	2011
Einzelwertberichtigungen	-55.612	-60.556
Zuführung zur Risikovorsorge	-89.327	-100.186
Auflösung von Risikovorsorge	32.723	40.904
Direktabschreibungen	-442	-2.564
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	1.434	1.290
Portfolio-Wertberichtigungen	-833	3.537
Zuführung zur Risikovorsorge	-4.175	-1.920
Auflösung von Risikovorsorge	3.342	5.457
Gesamt	-56.445	-57.019

Detailangaben über die Risikovorsorgen siehe Punkt (15) Risikovorsorge.

(3) PROVISIONSÜBERSCHUSS

in EUR Tsd.	2012	2011
Zahlungsverkehr	19.427	17.376
Kreditbearbeitung und Avalgeschäfte	12.147	10.000
Wertpapiergeschäfte	21.593	21.398
Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäfte	4.259	4.622
Sonstige Bankdienstleistungen	14.425	14.189
Gesamt	71.851	67.585

Die Provisionserträge betragen EUR 99.817 Tsd. (VJ 94.976 Tsd.), die Provisionsaufwendungen ergeben EUR -27.966 Tsd. (VJ -27.391 Tsd.). Es sind keine Provisionszahlungen aus Treuhandtätigkeiten enthalten.

(4) HANDELSERGEBNIS

Im Handelsergebnis werden Zinserträge und -aufwendungen aus Handelsderivaten sowie realisierte und unrealisierte fair value Änderungen aus Handelsbeständen ausgewiesen. Zins- und Dividenden erträge sowie Refinanzierungszinsen, die auf Wertpapiere, die dem Handelsbestand zugeordnet sind, entfallen, werden im Zinsergebnis erfasst.

in EUR Tsd.	2012	2011
Zinsbezogene Geschäfte	-5.231	-7.705
hievon aus Wertpapieren	91	876
hievon aus derivativen Handelsgeschäften	-5.322	-8.581
Währungsbezogene Geschäfte	1.325	2.666
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	9.372	1.125
hievon aus Wertpapieren	9.026	1.199
hievon aus derivativen Handelsgeschäften	346	-74
Sonstige Geschäfte	2.108	2.280
Gesamt	7.574	-1.634

(5) ERGEBNIS AUS AT EQUITY BILANZIERTEN UNTERNEHMEN

in EUR Tsd.	2012	2011
Anteilige Jahresergebnisse	93.599	138.547
Bewertungsergebnis	0	-17.905
Gesamt	93.599	120.642

Im Vorjahr war in diesem Posten ein Sondereffekt aus der Wertminderung der Raiffeisen Bank Zrt. (Ungarn) i.H.v. EUR 18,4 Mio. enthalten, der aus der schwierigen Wirtschaftslage und dem politischen Umfeld in Ungarn resultierte. Der ermittelte erzielbare Betrag entsprach dem Nutzungswert. Im Geschäftsjahr 2012 wurde die Beteiligung an der Raiffeisen Bank Zrt. (Ungarn) veräußert.

(6) ERGEBNIS AUS FINANZINVESTITIONEN

in EUR Tsd.	2012	2011
Ergebnis aus Finanzinstrumenten, kategorisiert held-to-maturity	-2.356	-949
hievon Bewertungsergebnis	-3.491	-1.037
hievon Veräußerungsergebnis	1.135	88
Ergebnis aus Finanzinstrumenten, kategorisiert available-for-sale, bewertet zum fair value	-27.437	9.788
hievon Bewertungsergebnis	-23.509	-31
hievon Veräußerungsergebnis	-3.928	9.819
Ergebnis aus Finanzinstrumenten, kategorisiert available-for-sale, bewertet at cost	-2.946	-5.401
hievon Bewertungsergebnis	-2.620	-6.020
hievon Veräußerungsergebnis	-326	619
Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen	-59.840	48.770
hievon Ergebnis aus Veräußerungen und der Beendigung der equity-Methode	-59.840	48.770
Ergebnis aus nicht börsenotierten Wertpapieren, die als Forderungen ausgewiesen sind, kategorisiert loans and receivables	1	-7.652
hievon Bewertungsergebnis	0	-7.947
hievon Veräußerungsergebnis	1	295
Ergebnis aus at fair value through profit or loss kategorisierten Finanzinstrumenten	59.849	-50.217
hievon Bewertungsergebnis	66.723	-33.659
hievon Veräußerungsergebnis	-6.874	-16.558
Realisiertes Ergebnis aus Verbindlichkeiten, bewertet at cost	761	1.166
Gesamt	-31.968	-4.495

Im Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen wird ein Sonderposten i.H.v. EUR -59,8 Mio. ausgewiesen, der die G&V-Auswirkung aus dem Verkauf der Beteiligung an der Raiffeisen Bank Zrt. (Ungarn) an den RZB-Konzern und aus der Beendigung der equity-Methode auf die Anteile an der RBI zeigt. Davon entfallen EUR -50,4 Mio. (VJ EUR 39,8 Mio.) auf den Unterschied zwischen dem bisherigen at equity Buchwert und dem beizulegenden Zeitwert bzw. dem Veräußerungserlös sowie EUR -9,4 Mio. (VJ EUR 9,0 Mio.) auf die bisher im sonstigen Gesamtergebnis erfassten Beträge, die nun erfolgswirksam zu erfassen sind. Die Bewertung der Anteile an der RBI wurde aufgrund des Wegfalls der Möglichkeit der Ausübung eines maßgeblichen Einflusses durch den RLB NÖ-Wien Konzern von der Bewertung nach der equity-Methode gemäß IAS 28 auf die Bewertung als Finanzinstrument der Kategorie available-for-sale umgestellt. Gemäß IAS 28 wurde die Differenz zwischen dem bisherigen Buchwert nach der equity-Methode und dem beizulegenden Zeitwert im Zeitpunkt der Umstellung erfolgswirksam erfasst. Im Vorjahr wurde aus dem Verkauf der Beteiligungen an der Raiffeisenbank a.s., Prag und an der Tatra Banka a.s. ein Veräußerungsgewinn von EUR 48,8 Mio. ausgewiesen.

Das Ergebnis aus at fair value through profit or loss kategorisierten Finanzinstrumenten umfasst das Ergebnis aus Finanzinstrumenten, die im Rahmen der fair value option in die Kategorie at fair value through profit or loss eingestuft werden. Daher sind Bewertungsergebnisse aus Derivaten sowie von at fair value through profit or loss kategorisierten verbrieften und nachrangigen Verbindlichkeiten, die im Rahmen der fair value option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit sind, zur Vermeidung einer Ausweisinkongruenz (accounting mismatch) in diesem G&V-Posten ausgewiesen.

Das Bewertungsergebnis der at fair value through profit or loss kategorisierten Finanzinstrumente stellt ein saldiertes Ergebnis aus Wertschwankungen dar. Im Bewertungsergebnis der available-for-sale kategorisierten Finanzinstrumente bewertet zum fair value ist eine Wertaufholung i.H.v. EUR 4.226 Tsd. (VJ EUR 392 Tsd.) inkludiert. Alle sonstigen Bewertungsergebnisse sind Wertminderungen.

(7) VERWALTUNGSaufWENDUNGEN

in EUR Tsd.	2012	2011
Personalaufwand	-105.927	-100.319
hievon Löhne und Gehälter	-77.518	-73.196
hievon soziale Abgaben	-19.672	-18.451
hievon freiwilliger Sozialaufwand	-1.956	-1.883
hievon Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen	-6.781	-6.789
Sachaufwand	-80.261	-80.803
hievon Miet-, Instandhaltungs- und Betriebsaufwand für Gebäude	-17.220	-17.508
hievon EDV-Aufwand	-26.555	-24.520
hievon Werbe- und Repräsentationsaufwand	-14.712	-15.717
hievon sonstiger Sachaufwand	-21.774	-23.058
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-4.756	-4.421
hievon Sachanlagen	-2.280	-2.437
hievon immaterielle Vermögenswerte	-2.476	-1.984
Gesamt	-190.944	-185.543

Im Sachaufwand sind Miet- und Leasingaufwendungen i.H.v. EUR 14.776 Tsd. (VJ EUR 14.989 Tsd.) enthalten.

Die im Sachaufwand enthaltenen Honorare für die Wirtschaftsprüfer der Konzerngesellschaften teilen sich wie folgt auf:

Geschäftsjahr 2012 in EUR Tsd.	KPMG Austria AG	Österreichischer Raiffeisenverband
Aufwendungen für die Prüfung Jahres- und Konzernabschluss	195	508
Andere Bestätigungsleistungen	27	117
Steuerberatungsleistungen	9	0
Sonstige Leistungen	8	59
Gesamt	239	684

Geschäftsjahr 2011 in EUR Tsd.	KPMG Austria GmbH	Österreichischer Raiffeisenverband
Aufwendungen für die Prüfung Jahres- und Konzernabschluss	187	485
Andere Bestätigungsleistungen	21	117
Steuerberatungsleistungen	11	0
Sonstige Leistungen	6	28
Gesamt	225	630

(8) SONSTIGES BETRIEBLICHES ERGEBNIS

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis sind unter anderem die Erträge und die Aufwendungen aus bankfremden Tätigkeiten, aus der Bankenabgabe sowie aus Schadensfällen und eingetretenen bzw. ungewissen Verpflichtungen aus potenziellen Schadenersätzen, die aufgrund von Kundeneinwänden entstehen könnten, sowie die Erträge bzw. Aufwendungen aus dem Abgang von Sachanlagen und

immateriellen Vermögenswerten enthalten. Erfolgswirksam zu buchende Wertänderungen von Derivaten, die im Zuge des hedge accounting bilanziert werden, sind in diesem Posten ausgewiesen. Weiters sind die Bewertungsänderungen von derivativen Finanzinstrumenten, die weder zu Handelszwecken gehalten werden noch ein Sicherungsinstrument gemäß IAS 39 darstellen, darin enthalten.

in EUR Tsd.	2012	2011
Ergebnis aus dem hedge accounting	1.132	-294
hievon Bewertung der fair value hedge Sicherungsinstrumente	15.790	-25.433
hievon Bewertung der fair value hedge Grundgeschäfte	-14.658	25.139
Ergebnis aus sonstigen Derivaten	15.972	-33.249
hievon aus Zinssatzgeschäften	14.661	-16.049
hievon aus Wechselkursgeschäften	142	-14.106
hievon aus aktien-/indexbezogenen Geschäften	0	630
hievon aus Kreditderivaten	1.169	-3.724
Sonstige betriebliche Erträge	16.446	16.956
hievon Dienstleistungserträge und Kostenersätze	12.933	11.929
hievon sonstige betriebliche Erträge	3.513	5.027
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-71.214	-20.796
hievon Schadensfälle und Schadenersätze	-51.372	-3.824
hievon Solidaritätsverein	-676	-652
hievon Bankenabgabe	-19.079	-15.263
hievon sonstige betriebliche Aufwendungen	-87	-1.057
Gesamt	-37.664	-37.383

(9) NETTOERGEBNIS AUS FINANZINSTRUMENTEN

in EUR Tsd.	2012	2011
Nettoergebnis aus at fair value through profit or loss Finanzinstrumenten	71.846	-29.863
hievon held for trading	-226	-17.493
hievon at fair value through profit or loss kategorisiert	72.072	-12.370
Nettoergebnis aus available-for-sale Finanzinstrumenten	50.106	69.406
hievon Betrag, der dem sonstigen Gesamtergebnis entnommen und im Geschäftsjahr erfolgswirksam gebucht wurde	-31.664	9.656
hievon Betrag, der im Geschäftsjahr erfolgswirksam gebucht wurde	81.770	59.750
Nettoergebnis aus held-to-maturity Finanzinstrumenten	66.569	48.573
Nettoergebnis aus loans and receivables Finanzinstrumenten	374.408	466.502
Nettoergebnis aus Verbindlichkeiten, die at cost bewertet werden	-414.719	-448.372
Gesamt	148.210	106.246

Das Nettoergebnis je Bewertungskategorie gemäß IFRS 7.20(a) setzt sich aus Bewertungs- und Veräußerungsergebnissen, Zinserträgen und -aufwendungen, Dividenden und sonstigen Ausschüttungen zusammen. Die im sonstigen Gesamtergebnis gebuchten Wertänderungen aus available-for-sale Finanzinstrumenten werden unter C. Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung angegeben.

(10) STEUERN VOM EINKOMMEN UND ERTRAG

in EUR Tsd.	2012	2011
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	8.725	688
hievon Steuerumlage	8.623	875
hievon laufende Steuern Inland	121	-154
hievon laufende Steuern Ausland	-19	-33
Latente Steuern	-3.065	1.399
Gesamt	5.660	2.087

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen Jahresüberschuss und effektiver Steuerbelastung:

in EUR Tsd.	2012	2011
Jahresüberschuss vor Steuern	16.838	108.720
Rechnerischer Ertragsteueraufwand zum inländischen Steuersatz von 25 Prozent	-4.210	-27.180
Auswirkung des geringeren Steuerumlagesatzes ¹⁾	-12.602	-1.216
Steuerminderung aufgrund von steuerbefreiten Beteiligungs- und steuerbefreiten sonstigen Erträgen	24.706	86.528
Steuerermehrungen aufgrund von nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-11.571	-41.610
Verbrauch Verlustvorträge und Veränderung der Wertberichtigung latenter Steuern	5.924	-12.596
Sonstiges	3.413	-1.839
Effektive Steuerbelastung	5.660	2.087

1) Die im Rahmen der Gruppenbesteuerung vereinbarten Steuerumlagesätze sind geringer als der inländische Körperschaftsteuersatz. Diese Zeile stellt die daraus resultierende Auswirkung auf die tatsächlichen Ertragsteuern dar.

(11) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Basis für die Segmentberichterstattung ist die interne Management-Erfolgsrechnung. Dabei handelt es sich um eine stufenweise Deckungsbeitragsrechnung. Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zugeordnet. Ertragsposten sind der Zinsüberschuss, der Provisionsüberschuss, das Handelsergebnis sowie der sonstige betriebliche Erfolg, wobei der Zinsüberschuss auf Basis der Marktzinsmethode kalkuliert wird.

Der Zinsnutzen aus dem Eigenkapital auf Basis des kalkulatorischen Zinssatzes wird entsprechend der aufsichtsrechtlichen Kapitalerfordernisse den Segmenten zugeordnet und im Nettozinsertrag dargestellt. Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft beinhalten Nettoeubildungen von Wertberichtigungen für Bonitätsrisiken und Direktabschreibungen, aber auch Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen. Der Verwaltungsaufwand beinhaltet direkte und indirekte Kosten. Die direkten Kosten (Personal- und Sachkosten) werden von den Geschäftsfeldern verantwortet, die indirekten Kosten werden auf Basis von festgelegten Schlüsseln zugeordnet.

Die Geschäftsgruppen werden wie selbständige Unternehmen mit eigener Kapitalausstattung und Ergebnisverantwortung dargestellt.

Das Kriterium für die Abgrenzung der Geschäftsgruppen ist die Betreuungszuständigkeit für die Kunden der RLB NÖ-Wien.

Die Segmentberichterstattung unterscheidet folgende Geschäftsgruppen:

- **Die Geschäftsgruppe „Privat- und Gewerbekunden“ enthält das Wiener Retailgeschäft.**

Zur Zielgruppe gehören alle Privatpersonen, Klein- und Mittelbetriebe sowie selbständig Erwerbstätige. Die Wiener Standorte gliedern sich in Filialen für den Privatkundenbereich, Standorte für vermögende Privatkunden (Private Banking Wien) und spezielle Kompetenzzentren für Handel und Gewerbe.

In der Geschäftsgruppe „Privat- und Gewerbekunden“ werden weitestgehend standardisierte Produkte wie Sparbücher bzw. Spareinlagen, Termineinlagen, Giro- bzw. Gehaltskonten, Konsumentenkredite, Überziehungsrahmen, Hypothekarkredite und andere „zweckgebundene“ Kredite angeboten.

- **Die Geschäftsgruppe „Kommerzkunden“ umfasst die Kommerzkunden der Centropo Region, den öffentlichen Sektor, institutionelle Kunden und das „Internationale Geschäft“.**

Dieses Segment beinhaltet das klassische Kreditgeschäft für Kommerzkunden, Corporate Finance (Projekt- und Investitionsfinanzierung, Akquisitions- und Immobilienfinanzierung), Handels- und Exportfinanzierung, Dokumentengeschäft sowie die Finanzierung von Gebietskörperschaften und Finanzinstituten.

Das klassische Kreditgeschäft umfasst Betriebsmittel-, Investitions- und Handelsfinanzierungen, wobei die unterschiedlichsten Finanzierungsinstrumente zur Anwendung kommen (z.B. Kontokorrentkredite, Barvorlagen, Direktkredite, Forderungsankäufe, Risikobeteiligungen).

Die Hauptabteilung „Internationales Geschäft“ ist einerseits zuständig für die Bearbeitung von Exportfinanzierungen und Auslandsinvestitionen (z.B. Exportfinanzierungen über Exportfonds und OeKB sowie OeKB Beteiligungsfinauzierungen) sowie die Strukturierung und Abwicklung von Akkreditiven, Inkassi und Garantien für österreichische und internationale Kunden. Darüber hinaus verantwortet das „Internationale Geschäft“ auch die Beziehungen zu Korrespondenzbanken (Financial Institutions) sowie internationalen Firmenkunden.

„Corporate Finance“ umfasst Projekt- und Investitionsfinanzierungen (maßgeschneiderte Finanzierungen von abgegrenzten wirtschaftlichen Vorhaben) im Kernmarkt sowie alle geförderten Kreditprodukte. Darüber hinaus werden Geschäfte gemeinsam mit der Europäischen Investitionsbank (EIB) und der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) abgewickelt.

- **Die Geschäftsgruppe „Finanzmärkte“ umfasst die Treasuryaktivitäten des Konzerns, insbesondere das Ergebnis aus der Steuerung des Bankbuchs (Strukturbeitrag) und das Ergebnis des Handelsbuchs.**

„Treasury“ umfasst die Eigenpositionierung mit bilanzmäßigen (z.B. Geldmarktdépôts) und außerbilanzmäßigen Zins- bzw. Kursprodukten (Termingeschäfte, Optionen). Darunter fallen Zinsgeschäfte, Währungsgeschäfte, Liquiditätsmanagement und das Aktiv/Passiv-Management (Fristentransformation). Dazu kommen das Portfoliomanagement von Renten, Fonds sowie kurz- und lang-

fristige alternative Investments (Kombination von Wertpapier-Produkten mit derivativen Produkten).

Der Handel mit Finanzinstrumenten erfolgt zentral und unterliegt streng kontrollierten Limiten. Während die Eigen-geschäfte vollständig unter diesem Segment ausgewiesen sind, werden Beiträge aus kundenbezogenen Treasury-Transaktionen anderen Segmenten zugeordnet. Jener Teil des Ergebnisbeitrags, der über den im Markt erzielbaren Preisen liegt, wird den Kundenbereichen zugeordnet.

- **Die Geschäftsgruppe „Beteiligungen“ beinhaltet die banknahen Beteiligungen, insbesondere die RZB.**

Das Segment beinhaltet vor allem das bank- bzw. finanzinstitutsorientierte Beteiligungsportfolio. Darin enthalten ist auch der Anteil am RZB-Konzern, der at equity bilanziert wird, mit allen Aktivitäten in den mittel- und ost-europäischen Ländern. Auch die direkt gehaltenen Anteile an der RBI und an der Raiffeisen Informatik GmbH sind hier ausgewiesen.

- **Das Segment „Management Service“ entspricht gemäß Organigramm den Geschäftsgruppen Raiffeisenbanken/Management-Service und Risikomanagement/Organisation.**

Dieses Segment umfasst alle Aktivitäten, die die anderen Geschäftsgruppen bei ihren Marktaktivitäten unterstützen sollen. Dies erfolgt insbesondere durch entsprechende Marketingmaßnahmen. Sämtliche Verbundleistungen für Raiffeisenkassen werden in diesem Segment abgebildet. Weiters werden hier Erträge und Aufwendungen dargestellt, die inhaltlich keiner anderen Geschäftsgruppe zuge-rechnet werden können.

Im RLB NÖ-Wien Konzern werden zwei zentrale Steuerungsgrößen eingesetzt:

Der Return on Equity errechnet sich aus dem Verhältnis unverteuerter Gewinn zu durchschnittlich eingesetztem Eigenkapital und zeigt die Verzinsung des im Geschäftsbereich eingesetzten Kapitals.

Die Cost/Income-Ratio stellt die Kosteneffizienz der Geschäftsbereiche dar. Diese errechnet sich als Quotient aus den Verwaltungsaufwendungen und der Summe aus Zinsüberschuss, dem Provisionsüberschuss, dem Handelsergebnis, dem Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen und dem sonstigen betrieblichen Ergebnis (d.h. ohne Ergebnis aus Finanzinvestitionen und Risikovorsorgen).

Der RLB NÖ-Wien Konzern agiert im Wesentlichen in der Centropo-Region und hier insbesondere im Inland im Raum Wien.

Geschäftsjahr 2012 in EUR Tsd.	Privat- und Gewerbe- kunden	Kommerz- kunden	Finanz- märkte	Beteili- gungen	Manage- ment Service	Gesamt
Zinsüberschuss	85.531	140.759	985	-67.287	847	160.835
Risikovorsorge	-6.147	-45.298	0	0	-5.000	-56.445
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	79.384	95.461	985	-67.287	-4.153	104.390
Provisionsüberschuss	34.286	27.860	93	0	9.612	71.851
Handelsergebnis	3.207	1.686	-85	0	2.766	7.574
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	93.599	0	93.599
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	0	-1.699	32.514	-62.783	0	-31.968
Verwaltungsaufwendungen	-94.962	-37.832	-16.312	-2.223	-39.615	-190.944
davon Personalaufwand	-57.269	-23.153	-7.529	-565	-17.411	-105.927
davon Sachaufwand	-35.464	-14.404	-7.189	-1.640	-21.564	-80.261
davon Abschreibungen	-2.229	-275	-1.594	-18	-640	-4.756
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-1.767	-6.201	22.862	22	-52.580	-37.664
Jahresüberschuss vor Steuern	20.148	79.275	40.057	-38.672	-83.970	16.838
Durchschn. risikogewichtete Aktiva in EUR Mio.	1.714	8.156	2.781	2.076	487	15.214
Durchschn. zugeordn. Eigenkapital in EUR Mio.	159	758	259	1.121	45	2.342
Return on Equity vor Steuern in Prozent	12,6	10,5	15,5	-	-	0,7
Cost/Income-Ratio in Prozent	78,3	23,1	68,4	8,4	> 100	64,5

Das Segment **Beteiligungen** enthält Sondereffekte im Ergebnis aus Finanzinvestitionen aus dem Verkauf von Beteiligungen und aus der Beendigung der equity-Methode sowie im Vorjahr aufgrund von Wertminderungen im Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen. Siehe im Detail Note (5) Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen und Note (6) Ergebnis aus Finanzinvestitionen.

Im Segment **Management Service** sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis die Bankenabgabe und ein wesentlicher Teil der Vorsorgen für Schadensfälle und ungewisse Verpflichtungen aus potenziellen Schadenersätzen enthalten. Siehe im Detail Note (8) Sonstiges betriebliches Ergebnis.

Geschäftsjahr 2011 in EUR Tsd.	Privat- und Gewerbe- kunden	Kommerz- kunden	Finanz- märkte	Beteili- gungen	Manage- ment Service	Gesamt
Zinsüberschuss	87.769	123.745	51.899	-56.169	-677	206.567
Risikovorsorge	-7.607	-49.412	0	0	0	-57.019
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	80.162	74.333	51.899	-56.169	-677	149.548
Provisionsüberschuss	32.822	24.234	408	0	10.121	67.585
Handelsergebnis	3.871	2.358	-11.460	0	3.597	-1.634
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	120.642	0	120.642
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	0	-8.013	-44.869	48.387	0	-4.495
Verwaltungsaufwendungen	-93.939	-37.767	-14.254	-1.946	-37.637	-185.543
davon Personalaufwand	-55.484	-23.037	-6.452	-423	-14.923	-100.318
davon Sachaufwand	-36.266	-14.432	-6.627	-1.512	-21.966	-80.803
davon Abschreibungen	-2.189	-298	-1.174	-12	-748	-4.421
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2.400	4.990	-39.794	-17	-4.962	-37.383
Jahresüberschuss vor Steuern	25.316	60.135	-58.070	110.897	-29.558	108.720
Durchschn. risikogewichtete Aktiva in EUR Mio.	1.649	7.883	2.664	1.647	489	14.332
Durchschn. zugeordn. Eigenkapital in EUR Mio.	167	800	270	1.040	49	2.326
Return on Equity vor Steuern in Prozent	15,1	7,5	-	10,7	-	4,7
Cost/Income-Ratio in Prozent	74,0	24,3	> 100	3,0	> 100	52,2

Details zur Konzernbilanz

(12) BARRESERVE

in EUR Tsd.	2012	2011
Kassenbestand	679.031	56.412
Gesamt	679.031	56.412

(13) FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

in EUR Tsd.	2012	2011
Täglich fällige Guthaben	694.854	842.182
Termingelder	7.136.616	7.542.086
Kredite und Darlehen	2.128.731	2.441.445
Schuldtitle	23.799	23.890
Sonstiges	58.074	65.645
Gesamt	10.042.074	10.915.248

Die Forderungen an Kreditinstitute teilen sich nach regionalen Aspekten wie folgt auf:

in EUR Tsd.	2012	2011
Inland	8.833.520	9.291.660
Ausland	1.208.554	1.623.588
Gesamt	10.042.074	10.915.248

Abgesehen von Forderungen, die im Rahmen eines fair value hedge accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, sind die hier bilanzierten Forderungen als loans and receivables kategorisiert.

(14) FORDERUNGEN AN KUNDEN

Die Forderungen an Kunden gliedern sich wie folgt:

in EUR Tsd.	2012	2011
Giro- und Kontokorrentgeschäft	1.444.473	1.374.152
Barvorlagen	742.068	868.213
Kredite	8.185.378	7.764.954
Schuldtitle	6.943	12.316
Sonstiges	86.400	74.060
Gesamt	10.465.262	10.093.695

Die Forderungen an Kunden teilen sich gemäß Basel II-Definition wie folgt auf:

in EUR Tsd.	2012	2011
Öffentlicher Sektor	514.740	641.452
Retailkunden	1.651.113	1.594.301
Unternehmen	8.299.409	7.857.942
Gesamt	10.465.262	10.093.695

Die Forderungen an Kunden stellen sich nach regionalen Aspekten wie folgt dar:

in EUR Tsd.	2012	2011
Inland	9.065.614	8.617.650
Ausland	1.399.648	1.476.045
Gesamt	10.465.262	10.093.695

Abgesehen von Forderungen, die im Rahmen eines fair value hedge accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, sind die hier bilanzierten Forderungen als loans and receivables kategorisiert.

(15) RISIKOVORSORGE

2012 in EUR Tsd.	Stand 1.1.	Zu- führungen	Auf- lösungen	Verbrauch	Stand 31.12.
Einzelwertberichtigungen	269.856	78.592	-28.517	-23.165	296.766
Forderungen an Kreditinstitute	3.113	0	-1.082	-1.011	1.020
hievon Ausland	3.113	0	-1.082	-1.011	1.020
Forderungen an Kunden	266.743	78.592	-27.435	-22.154	295.746
hievon Inland	243.648	74.617	-23.609	-19.586	275.070
hievon Ausland	23.095	3.975	-3.826	-2.568	20.676
Portfolio-Wertberichtigungen	21.079	4.175	-3.342	0	21.912
Forderungen an Kreditinstitute	2.906	0	-1.561	0	1.345
Forderungen an Kunden	18.173	4.175	-1.781	0	20.567
Risikovorsorgen aus dem Kreditgeschäft¹⁾	290.935	82.767	-31.859	-23.165	318.678
Risiken außerbilanzieller Verpflichtungen²⁾	23.597	10.735	-4.206	-9.447	20.679
Gesamt	314.532	93.502	-36.065	-32.612	339.357

1) Risikovorsorgen aus dem Kreditgeschäft werden im Bilanzposten Risikovorsorge ausgewiesen.

2) Risiken außerbilanzieller Verpflichtungen werden im Bilanzposten Rückstellungen ausgewiesen.

2011 in EUR Tsd.	Stand 1.1.	Zu- führungen	Auf- lösungen	Verbrauch	Stand 31.12.
Einzelwertberichtigungen	274.506	53.732	-34.835	-23.547	269.856
Forderungen an Kreditinstitute	12.140	42	-1.735	-7.334	3.113
hievon Ausland	12.140	42	-1.735	-7.334	3.113
Forderungen an Kunden	262.366	53.690	-33.100	-16.213	266.743
hievon Inland	239.980	48.269	-28.532	-16.069	243.648
hievon Ausland	22.386	5.421	-4.568	-144	23.095
Portfolio-Wertberichtigungen	24.616	1.920	-5.457	0	21.079
Forderungen an Kreditinstitute	2.821	85	0	0	2.906
Forderungen an Kunden	21.795	1.835	-5.457	0	18.173
Risikovorsorgen aus dem Kreditgeschäft¹⁾	299.122	55.652	-40.292	-23.547	290.935
Risiken außerbilanzieller Verpflichtungen²⁾	13.877	46.454	-6.069	-30.665	23.597
Gesamt	312.999	102.106	-46.361	-54.212	314.532

1) Risikovorsorgen aus dem Kreditgeschäft werden im Bilanzposten Risikovorsorge ausgewiesen.

2) Risiken außerbilanzieller Verpflichtungen werden im Bilanzposten Rückstellungen ausgewiesen.

(16) HANDELSAKTIVA

Die Handelsaktiva umfassen folgende Handelszwecken dienende Wertpapiere und derivative Instrumente:

in EUR Tsd.	2012	2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	213.564	100.120
hievon Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	213.564	100.120
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.294	5.068
hievon Aktien	1.294	5.068
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	266.173	359.988
hievon Zinssatzgeschäfte	211.766	260.707
hievon Wechselkursgeschäfte	54.344	99.281
hievon aktien-/indexbezogene Geschäfte	63	0
Abgrenzungen von Derivaten	40.369	100.962
hievon Zinssatzgeschäfte	40.369	100.962
Gesamt	521.400	566.138

(17) WERTPAPIERE UND BETEILIGUNGEN

in EUR Tsd.	2012	2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.767.907	5.204.328
Kategorisiert held-to-maturity	1.294.473	1.397.415
hievon refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	185.536	133.882
hievon sonstige Schuldtitel öffentlicher Stellen	38.326	38.319
hievon Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	1.070.611	1.225.214
Kategorisiert at fair value through profit or loss	1.792.483	1.974.792
hievon refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	30.091	38.659
hievon sonstige Schuldtitel öffentlicher Stellen	51.061	46.698
hievon Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	1.711.331	1.889.435
Kategorisiert available-for-sale, bewertet zum fair value	2.680.951	1.832.121
hievon refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	1.217.590	888.390
hievon sonstige Schuldtitel öffentlicher Stellen	299.272	99.657
hievon Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	1.164.089	844.074
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	475.255	559.196
Kategorisiert at fair value through profit or loss	272.447	278.028
hievon Aktien	1.067	875
hievon Investmentfondsanteile	246.821	250.446
hievon andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	24.559	26.707
Kategorisiert available-for-sale, bewertet zum fair value	174.108	252.468
hievon Aktien	33.403	0
hievon andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	140.705	252.468
Kategorisiert available-for-sale, bewertet at cost	28.700	28.700
hievon andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28.700	28.700
Unternehmensanteile	44.400	44.769
Kategorisiert available-for-sale, bewertet at cost	44.400	44.769
hievon Anteile an verbundenen Unternehmen, die nicht vollkonsolidiert werden ¹⁾	9.735	9.943
hievon Anteile an assoziierten Unternehmen, die nicht at equity bewertet werden	3.218	3.218
hievon sonstige Beteiligungen	31.447	31.608
Gesamt	6.287.562	5.808.293

1) Darin enthalten ist Partizipationskapital an der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien i.H.v. EUR 277 Tsd. (VJ EUR 277 Tsd.).

Die Wertpapiere und Beteiligungen gliedern sich nach Bewertungskategorien wie folgt:

in EUR Tsd.	2012	2011
Kategorisiert at fair value through profit or loss	2.064.930	2.252.820
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.792.483	1.974.792
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	272.447	278.028
Kategorisiert available-for-sale	2.928.159	2.158.058
bewertet zum fair value	2.855.059	2.084.589
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.680.951	1.832.121
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	174.108	252.468
bewertet at cost	73.100	73.469
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28.700	28.700
Unternehmensanteile	44.400	44.769
Kategorisiert held-to-maturity	1.294.473	1.397.415
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.294.473	1.397.415
Gesamt	6.287.562	5.808.293

Es sind keine Veräußerungen von Finanzinstrumenten der Kategorie available-for-sale, die at cost bewertet wurden, geplant. Im Geschäftsjahr wurden solche Finanzinstrumente mit einem Buchwert von EUR 2.984 Tsd. (VJ EUR 0 Tsd.) und einem Veräußerungsergebnis von EUR -326 Tsd. (VJ EUR 619 Tsd.) ausgebucht.

Im Jahr 2008 wurden Schuldverschreibungen inländischer und ausländischer Banken aus dem Handelsbestand in die Kategorie held-to-maturity im Nominale von EUR 157.740 Tsd. zum Marktwert von EUR 156.727 Tsd. umgegliedert. Zum Umgliederungsdatum lagen die geschätzten Effektivzinssätze der umgegliederten Finanzinstrumente zwischen 3,0 und 5,9 Prozent. Die erwarteten erzielbaren cash flows betragen EUR 172.944 Tsd. Bis zum Umgliederungszeitpunkt beliefen sich die im Handelsergebnis erfassten Bewertungen der umgegliederten Finanzinstrumente für 2008 auf EUR 378 Tsd. (2007: EUR -213 Tsd.).

Im Jahr 2011 hat die RLB NÖ-Wien Schuldverschreibungen aus dem Handelsbestand in die Kategorie available-for-sale umgegliedert. Die Umgliederung erfolgte aufgrund der geänderten Anlagestrategie von einer kurzfristigen Handelsabsicht in eine Behalteabsicht. Die Umgliederung erfolgte auf Basis des Marktwertes zum

Zeitpunkt der Umwidmung. Im Umwidmungszeitpunkt wurden Schuldverschreibungen inländischer und ausländischer Banken im Nominale von EUR 154.022 Tsd. zum Marktwert von EUR 150.604 Tsd. umgegliedert. Zum Umgliederungszeitpunkt lagen die geschätzten Effektivzinssätze der umgegliederten Finanzinstrumente zwischen 1,0 und 6,6 Prozent. Die erwarteten erzielbaren cash flows betragen EUR 172.637 Tsd. Bis zum Umgliederungszeitpunkt beliefen sich die im Handelsergebnis erfassten Bewertungen der umgegliederten Finanzinstrumente für 2011 auf EUR -304 Tsd. (2010: EUR -390 Tsd.).

Zum 31. Dezember 2012 beträgt der Buchwert der umgegliederten Wertpapiere EUR 135.477 Tsd. (VJ EUR 168.682 Tsd.) und der Marktwert EUR 135.801 Tsd. (VJ EUR 168.964 Tsd.). Hätte keine Umgliederung aufgrund der geänderten Behalteabsicht stattgefunden, wären im Geschäftsjahr 2012 EUR 9.094 Tsd. (VJ EUR -14.154 Tsd.) an nicht realisierten Bewertungsergebnissen im Handelsergebnis erfasst worden. Nach dem Umgliederungszeitpunkt wurden im Geschäftsjahr 2012 Zinserträge i.H.v. EUR 2.685 Tsd. (VJ EUR 3.173 Tsd.) und Veräußerungsergebnisse i.H.v. EUR -512 Tsd. (VJ EUR 0 Tsd.) erfasst. Im Geschäftsjahr 2012 wurde - wie auch im Vorjahr - für die umgegliederten Wertpapiere kein Impairment vorgenommen.

(18) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

in EUR Tsd.	2012	2011
Anschaffungskosten		
Stand 1.1.	45.843	42.531
Zugänge	3.457	4.477
Abgänge ¹⁾	-40	-1.165
Stand 31.12.	49.260	45.843
Abschreibungen		
Stand 1.1.	-38.004	-36.584
Abgänge	0	564
Abschreibungen im Geschäftsjahr	-2.476	-1.984
Stand 31.12.	-40.480	-38.004
Buchwerte		
Stand 1.1.	7.839	5.947
Stand 31.12.	8.780	7.839

1) Darin enthalten sind nachträgliche Änderungen der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Aus der Kapitalkonsolidierung ergaben sich keine Firmenwerte.

(19) SACHANLAGEN

in EUR Tsd.	Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	Sonstige Sachanlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung
Anschaffungskosten		
Stand 1.1.2012	2.642	28.297
Zugänge	0	2.050
Abgänge ¹⁾	0	-1.391
Stand 31.12.2012	2.642	28.956
Abschreibungen		
Stand 1.1.2012	-1.967	-20.438
Zuschreibungen	0	0
Abgänge	0	1.330
Abschreibungen im Geschäftsjahr	-61	-2.219
Stand 31.12.2012	-2.028	-21.327
Buchwerte		
Stand 1.1.2012	674	7.859
Stand 31.12.2012	614	7.629

1) Darin enthalten sind nachträgliche Änderungen der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

in EUR Tsd.	Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	Sonstige Sachanlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung
Anschaffungskosten		
Stand 1.1.2011	2.642	28.102
Zugänge	0	2.175
Abgänge ¹⁾	0	-1.980
Stand 31.12.2011	2.642	28.297
Abschreibungen		
Stand 1.1.2011	-1.862	-20.002
Abgänge	0	1.896
Abschreibungen im Geschäftsjahr	-105	-2.332
Stand 31.12.2011	-1.967	-20.438
Buchwerte		
Stand 1.1.2011	779	8.100
Stand 31.12.2011	674	7.859

1) Darin enthalten sind nachträgliche Änderungen der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Bei den betrieblich genutzten Grundstücken und Gebäuden handelt es sich ausschließlich um Investitionen (bauliche Adaptierungen) in derartige Objekte, die sich nicht im Eigenbesitz des Konzerns befinden.

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen belaufen sich für das folgende Geschäftsjahr auf EUR 15.240 Tsd. (VJ EUR 15.734 Tsd.). Der Gesamtbetrag der Verpflichtungen für die folgenden fünf Geschäftsjahre beläuft sich auf EUR 75.140 Tsd. (VJ EUR 77.735 Tsd.).

(20) SONSTIGE AKTIVA

in EUR Tsd.	2012	2011
Steuerforderungen	10.441	23.730
hievon laufende Steuerforderungen	343	447
hievon latente Steuerforderungen	10.098	23.283
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsgeschäfte i.Z.m. fair value hedge	351.711	236.397
hievon aus zinssatzbezogenen Derivaten	347.696	232.441
hievon aus währungsbezogenen Derivaten	2.136	2.705
hievon aus aktien-/indexbezogenen Derivaten	1.879	1.251
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsgeschäfte i.Z.m. cash flow hedge	23.867	20.815
hievon aus zinssatzbezogenen Derivaten	23.867	20.815
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, kategorisiert at fair value through profit or loss	28.855	30.378
hievon aus zinssatzbezogenen Derivaten	28.840	28.702
hievon aus aktien-/indexbezogenen Derivaten	11	9
hievon aus Kreditderivaten	4	1.667
Positive Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente	1.157.035	1.512.354
hievon aus zinssatzbezogenen Derivaten	999.971	1.252.747
hievon aus währungsbezogenen Derivaten	155.326	257.885
hievon aus aktien-/indexbezogenen Derivaten	0	3
hievon aus Kreditderivaten	1.738	1.719
Zinsabgrenzungen aus derivativen Finanzinstrumenten	242.364	420.969
hievon aus zinssatzbezogenen Derivaten	241.118	407.684
hievon aus währungsbezogenen Derivaten	1.034	12.983
hievon aus aktien-/indexbezogenen Derivaten	158	158
hievon aus Kreditderivaten	54	144
Übrige sonstige Aktiva	163.456	152.025
Gesamt	1.977.729	2.396.668

Soweit die Bedingungen für hedge accounting nach IAS 39 erfüllt sind, werden derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente ausgewiesen. Die Marktwerte der Derivate sind hier ohne Zinsabgrenzung (clean price) angegeben.

Gemäß IAS 39 werden in diesem Posten auch die positiven Marktwerte derivativer Finanzinstrumente gezeigt, die weder zu Handelszwecken gehalten werden noch ein

Sicherungsinstrument für einen fair value hedge oder einen cash flow hedge gemäß IAS 39 darstellen.

Bei den at fair value through profit or loss kategorisierten derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich um jene Derivate, die im Rahmen der fair value option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit Wertpapieren bzw. mit verbrieften oder nachrangigen Verbindlichkeiten sind.

LATENTE STEUERFORDERUNGEN

Die latenten Steuern stellen sich folgendermaßen dar:

in EUR Tsd.	2012	2011
Latente Steuerforderungen	10.098	23.283
Rückstellungen für latente Steuern	0	0
Saldo latenter Steuern	10.098	23.283

Der Saldo latenter Steuern stammt aus folgenden Bilanzposten:

in EUR Tsd.	2012	2011
Risikovorsorge	5.478	5.270
Wertpapiere und Beteiligungen	0	7.951
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	29.710	21.156
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	14.215	10.349
Verbriefte Verbindlichkeiten	36.978	25.344
Sonstige Passiva	387.237	450.809
Rückstellungen	11.983	4.070
Übrige Bilanzposten	14.492	31.032
Latente Steueransprüche	500.093	555.981
Forderungen an Kreditinstitute	11.423	9.997
Wertpapiere und Beteiligungen	72.530	28.225
Sonstige Aktiva	378.066	439.686
Übrige Bilanzposten	21.179	15.451
Latente Steuerverbindlichkeiten	483.198	493.359
Nicht werthaltige Steuerlatenzen	6.797	39.339
Saldo latenter Steuern	10.098	23.283

Im Konzernabschluss wurden Ansprüche i.H.v. rd. EUR 40.288 Tsd. (VJ EUR 55.806 Tsd.) aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen und abzugsfähigen temporären Differenzen nicht aktiviert, weil aus heutiger Sicht die Verwendung in angemessener Zeit

nicht realisierbar erscheint. Die temporären Differenzen, für die nach IAS 12.39 keine passiven Steuerlatenzen bilanziert worden sind, betragen EUR 1.393 Mio. (VJ EUR 1.253 Mio.).

(21) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

Die Verbindlichkeiten gliedern sich wie folgt:

in EUR Tsd.	2012	2011
Täglich fällig	3.254.929	3.408.299
Termineinlagen	7.624.491	9.900.585
Aufgenommene Gelder	1.763.950	1.120.573
Gesamt	12.643.370	14.429.457

in EUR Tsd.	2012	2011
Inland	9.916.046	12.416.993
Ausland	2.727.324	2.012.464
Gesamt	12.643.370	14.429.457

Abgesehen von Verbindlichkeiten, die im Rahmen eines fair value hedge accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, sind die hier bilanzierten Verbindlichkeiten mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

(22) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

Nach Produktgruppen gliedern sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wie folgt:

in EUR Tsd.	2012	2011
Sichteinlagen	4.439.102	3.615.226
Termineinlagen	1.202.245	1.113.268
Spareinlagen	2.448.274	2.565.882
Gesamt	8.089.621	7.294.376

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden teilen sich gemäß Basel II-Definition wie folgt auf:

in EUR Tsd.	2012	2011
Öffentlicher Sektor	768.425	622.788
Retailkunden	4.562.396	4.424.682
Unternehmen	2.318.177	1.973.182
Sonstige	440.623	273.724
Gesamt	8.089.621	7.294.376

Die Verbindlichkeiten stellen sich nach regionalen Aspekten wie folgt dar:

in EUR Tsd.	2012	2011
Inland	7.079.352	6.592.785
Ausland	1.010.269	701.591
Gesamt	8.089.621	7.294.376

Abgesehen von Verbindlichkeiten, die im Rahmen eines fair value hedge accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, sind die hier bilanzierten Verbindlichkeiten mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

(23) VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

in EUR Tsd.	2012	2011
Kategorisiert at amortised cost	5.264.492	3.354.763
Begebene Schuldverschreibungen	4.378.610	2.901.265
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	885.882	453.498
Kategorisiert at fair value through profit or loss	664.424	842.014
Begebene Schuldverschreibungen	612.399	789.366
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	52.025	52.648
Gesamt	5.928.916	4.196.777

Die at fair value through profit or loss kategorisierten verbrieften Verbindlichkeiten bilden zur Vermeidung einer Bewertungsinkongruenz (accounting mismatch) im Rahmen der fair value option betriebswirtschaftliche Bewertungseinheiten mit zinssatzbezogenen derivativen Finanzinstrumenten. Von den fair value Änderungen dieser Verbindlichkeiten sind im aktuellen Geschäftsjahr EUR -3.984 Tsd. (VJ EUR 3.728 Tsd.) bzw. kumuliert EUR -819 Tsd. (VJ EUR 3.165 Tsd.) auf Änderungen beim

Ausfallrisiko zurückzuführen. Der Buchwert dieser Verbindlichkeiten ist um EUR 20.048 Tsd. (VJ 19.933 Tsd.) höher als der vertraglich vereinbarte Rückzahlungsbetrag. Die sonstigen hier bilanzierten Verbindlichkeiten sind, abgesehen von Verbindlichkeiten, die im Rahmen eines fair value hedge accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Darunter befinden sich auch Wertpapiere, die an der Wiener Börse notieren.

(24) HANDELPASSIVA

Die Handelspassiva umfassen folgende Handelszwecken dienende derivative Instrumente:

in EUR Tsd.	2012	2011
Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften	261.140	355.535
hievon Zinssatzgeschäfte	220.247	283.525
hievon Wechselkursgeschäfte	40.887	72.010
hievon aktien-/indexbezogene Geschäfte	6	0
Abgrenzungen von Derivaten	39.928	102.102
hievon Zinssatzgeschäfte	39.928	102.102
Gesamt	301.068	457.637

(25) SONSTIGE PASSIVA

in EUR Tsd.	2012	2011
Steuerverbindlichkeiten	12.969	10.002
hievon laufende Steuerverbindlichkeiten	12.969	10.002
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsgeschäfte i.Z.m. fair value hedge	296.919	205.358
hievon zinssatzbezogene Derivate	296.866	203.805
hievon aktien-/indexbezogene Derivate	53	1.553
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsgeschäfte i.Z.m. cash flow hedge	49.674	53.700
hievon zinssatzbezogene Derivate	49.674	53.700
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, kategorisiert at fair value through profit or loss	82.217	68.129
hievon zinssatzbezogene Derivate	82.209	68.127
hievon aktien-/indexbezogene Derivate	2	2
hievon Kreditderivate	6	0
Negative Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente	1.223.318	1.621.197
hievon zinssatzbezogene Derivate	1.070.231	1.363.679
hievon währungsbezogene Derivate	152.574	255.276
hievon aktien-/indexbezogene Derivate	0	580
hievon aus Kreditderivaten	513	1.662
Zinsabgrenzungen aus derivativen Finanzinstrumenten	233.718	422.698
hievon zinssatzbezogene Derivate	233.261	414.520
hievon währungsbezogene Derivate	363	7.875
hievon aktien-/indexbezogene Derivate	65	273
hievon aus Kreditderivaten	29	30
Vertragliche Ergebnisabführung	57.469	57.228
Übrige sonstige Passiva	104.079	234.390
Gesamt	2.060.363	2.672.702

Soweit die Bedingungen für hedge accounting nach IAS 39 erfüllt sind, werden derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente ausgewiesen. Die Marktwerte der Derivate sind hier ohne Zinsabgrenzung (clean price) angegeben. Gemäß IAS 39 werden in diesem Posten auch die negativen Marktwerte derivativer Finanzinstrumente gezeigt, die weder zu Handelszwecken gehalten werden noch ein Sicherungsinstrument für einen fair value hedge

oder einen cash flow hedge gemäß IAS 39 darstellen. Bei den at fair value through profit or loss kategorisierten derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich um jene Derivate, die im Rahmen der fair value option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit Wertpapieren bzw. mit verbrieften oder nachrangigen Verbindlichkeiten sind.

(26) RÜCKSTELLUNGEN

in EUR Tsd.	2012	2011
Abfertigungen	27.673	23.484
Pensionen	45.525	31.527
Jubiläum, Altersteilzeit	5.150	4.426
Steuern	4	135
hievon für laufende	4	135
Sonstige	79.306	29.725
Gesamt	157.658	89.297

PERSONALRÜCKSTELLUNGEN

Bei Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen wurde als Rechnungszinssatz für die Stichtagsbewertung der Wert von 3,0 (VJ 4,5) Prozent p.a. gewählt. Künftige Gehaltssteigerungen wurden mit 3,0 (VJ 3,0) Prozent p.a. bei außerkollektivvertraglich entlohnten Mitarbeitern bzw. mit 4,0 (VJ 4,0) Prozent p.a. bei kollektivvertraglich entlohnten Mitarbeitern sowie mit 4,5 (VJ 4,5) Prozent p.a. für Mitarbeiter im Überleitungskollektivvertrag angenommen, für Pensionisten wurde eine erwartete Pensionserhöhung von 2,5 (VJ 2,5) Prozent p.a. angesetzt. Die Bezugssteigerungen des Vorstandes werden individuell berücksichtigt. Als biometrische Rechnungsgrundlagen werden für alle Sozialkapitalrückstellungen die „AVÖ 2008-P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler“ in der Ausprägung für Angestellte herangezogen. Die Berechnung erfolgt unter Beachtung des frühestmöglichen Pensionsalters für Männer und Frauen. Einzig bei der Altersteilzeitrückstellung wird das individuelle Pensionsalter herangezogen.

Die sich im Auslaufen befindliche Altersteilzeitrückstellung wurde auf Basis der Parameter aus 2008 mit einem Rechnungszinsfuß von 5,5 Prozent und einer Gehaltssteigerung von 4,5 Prozent für Mitarbeiter im Überleitungskollektivvertrag bzw. 3,0 Prozent für außerkollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter berechnet.

Aufgrund des Veranlagungsergebnisses der Pensionskasse im Geschäftsjahr 2011 wurde im Jahr 2012 eine Nachschusszahlung geleistet. Für das Geschäftsjahr 2012 ist nach Einschätzung auf Basis des vorläufigen Veranlagungsergebnisses voraussichtlich keine Nachschusszahlung erforderlich.

Die Änderungen des IAS 19 (2011) „Leistungen an Arbeitnehmer“ wurden vorzeitig angewandt. Zur besseren Vergleichbarkeit werden die Vergleichszahlen 2011 nach der bisherigen Methode IAS 19 (2004) und nach der neuen Methode IAS 19 (2011) dargestellt.

Die Abfertigungsverpflichtungen zeigen folgende Entwicklung:

in EUR Tsd.	2012 IAS 19 (2011)	2011 IAS 19 (2011)	2011 IAS 19 (2004)
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 1.1.	23.484	24.264	24.264
Amortisation von Gewinn/Verlust	0	0	90
Dienstzeitaufwand	1.224	1.326	1.326
Zinsaufwand	1.026	944	944
Abfertigungszahlungen	-1.503	-1.160	-1.160
Versicherungsmathematischer Gewinn(-)/Verlust(+) des Geschäftsjahres	3.442	-1.890	-1.980
davon erfahrungsbedingte Anpassungen	-476	84	
davon Änderungen der demographischen Annahmen	-3.892	196	
davon Änderungen der finanziellen Annahmen	7.810	-2.170	
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 31.12.	27.673	23.484	23.484
Kumulierter nicht erfasster versicherungsmathematischer Gewinn(+)/Verlust(-)			-1.704
Bilanzansatz 31.12.	27.673	23.484	21.780

Die Pensionsverpflichtungen entwickelten sich wie folgt:

in EUR Tsd.	2012	2011	2011
	IAS 19 (2011)	IAS 19 (2011)	IAS 19 (2004)
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 1.1.	65.313	71.368	71.368
Dienstzeitaufwand	1.402	1.870	1.870
Zinsaufwand	2.867	2.792	2.792
Übertragung in beitragsorientierten Plan	-1.261	-1.439	-1.439
Auszahlungen an Begünstigte	-3.046	-3.019	-3.019
Versicherungsmathematischer Gewinn(-)/Verlust(+) des Geschäftsjahres	16.076	-6.259	-6.259
davon erfahrungsbedingte Anpassungen	-123	-130	
davon Änderungen der finanziellen Annahmen	16.199	-6.129	
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 31.12.	81.351	65.313	65.313

Das Planvermögen entwickelte sich wie folgt:

in EUR Tsd.	2012	2011	2011
	IAS 19 (2011)	IAS 19 (2011)	IAS 19 (2004)
Zeitwert des Planvermögens zum 1.1.	33.786	35.751	34.480
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	1.529	1.430	1.456
Übertragung in beitragsorientierten Plan	-1.227	-1.074	-1.074
Beiträge zum Planvermögen	1.764	1.189	793
Rentenzahlungen aus Planvermögen	-1.202	-1.184	-1.184
Versicherungsmathematischer Gewinn(+)/Verlust(-) des Geschäftsjahres	1.176	-2.326	-2.383
davon erfahrungsbedingte Anpassungen	1.176	-2.326	
Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	35.826	33.786	32.088

Überleitungsrechnung des Barwertes der Pensionsverpflichtungen und des Zeitwertes des Planvermögens auf die bilanzierten Rückstellungen:

in EUR Tsd.	2012	2011	2011
	IAS 19 (2011)	IAS 19 (2011)	IAS 19 (2004)
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 31.12.	81.351	65.313	65.313
Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	35.826	33.786	32.088
Nettoverpflichtungen	45.525	31.527	33.225
Kumulierter nicht erfasster versicherungsmathematischer Gewinn(+)/Verlust(-)			-13.495
Bilanzansatz 31.12.	45.525	31.527	19.730

Aufgliederung der Pensionsverpflichtungen nach Begünstigten:

in EUR Tsd.	2012	2011
	IAS 19 (2011)	IAS 19 (2011)
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) zum 31.12.	81.351	65.313
davon Verpflichtungen an aktive begünstigte Arbeitnehmer	32.746	22.674
davon Verpflichtungen an ausgeschiedene begünstigte Arbeitnehmer mit unverfallbarem Anspruch	1.490	1.685
davon Verpflichtungen an Pensionisten	47.115	40.954

Die Struktur des Planvermögens stellt sich wie folgt dar:

in Prozent	2012	2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	55,13	56,75
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	32,53	12,81
Immobilien	4,69	3,55
Sonstige	7,65	26,89
Gesamt	100,00	100,00

Das Planvermögen enthält weder eigene Finanzinstrumente noch andere vom RLB NÖ-Wien Konzern genutzte Vermögenswerte.

Änderungen in den versicherungsmathematischen Parametern wirken sich auf den Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 31. Dezember 2012 folgendermaßen aus:

	Veränderung des Parameters um	Auswirkung auf DBO in Prozent	Veränderung des Parameters um	Auswirkung auf DBO in Prozent
Pensionsrückstellungen				
Rechnungszinssatz	0,50%	-7,90	-0,50%	9,00
Pensionsalter	1 Jahr	-1,20	-1 Jahr	2,90
Steigerung der Bemessungsgrundlagen	0,50%	9,00	-0,50%	-7,90
Restlebenserwartung	1 Jahr	5,00	-1 Jahr	-3,00
Abfertigungsrückstellungen				
Rechnungszinssatz	0,50%	-5,00	-0,50%	5,50
Pensionsalter	1 Jahr	-1,20	-1 Jahr	1,20
Steigerung der Bemessungsgrundlagen	0,50%	5,40	-0,50%	-5,00
Fluktuation	1,00%	-8,90	-1,00%	2,10

Die gewichtete Restlaufzeit der Verpflichtungen stellt sich wie folgt dar:

in Jahren	2012	2011
Abfertigungsverpflichtungen	10,2	10,5
Pensionsverpflichtungen	16,5	15,3

Die Verpflichtungen für Jubiläumsgelder und Altersteilzeit zeigen folgende Entwicklung:

in EUR Tsd.	2012	2011
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 1.1.	4.426	4.557
Erfolgsneutral übertragene Verpflichtungen	1	-2
Dienstzeitaufwand	291	316
Zinsaufwand	192	177
Zahlungen	-260	-271
Versicherungsmathematischer Gewinn(-)/Verlust(+) des Geschäftsjahres	501	-351
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 31.12.	5.151	4.426

Schätzung der Beiträge, die im folgenden Jahr in den Plan eingezahlt werden (bereinigt um Auszahlungen aus dem Planvermögen):

in EUR Tsd.	2013
Pensionsverpflichtungen	10

Aufgliederung der Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne:

in EUR Tsd.	2012	2011
Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne	1.570	1.455
davon für beitragsorientierte Pläne - Pensionskasse	1.000	913
davon für Mitarbeitervorsorgekasse	570	542

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen entwickelten sich wie folgt:

in EUR Tsd.	2012	2011
Stand 1.1.	29.725	17.283
Zuführungen	64.921	21.563
Auflösungen	-4.960	-7.580
Verbrauch	-10.380	-1.541
Stand 31.12.	79.306	29.725

In den sonstigen Rückstellungen sind Rückstellungen für Haftungen i.H.v. EUR 11.747 Tsd. (VJ EUR 8.371 Tsd.) sowie Rückstellungen für Schadensfälle und für ungewisse Verpflichtungen aus potenziellen Schadenersätzen i.H.v. EUR 53.814 Tsd. (VJ EUR 3.817 Tsd.) enthalten, die aufgrund von Kundeneinwänden, darunter auch aus anhängigen Gerichtsverfahren, entstehen könnten.

(27) NACHRANGKAPITAL

in EUR Tsd.	2012	2011
Kategorisiert at amortised cost	663.836	663.536
Nachrangige Verbindlichkeiten	353.004	358.221
Ergänzungskapital	310.832	305.315
Kategorisiert at fair value through profit or loss	43.770	40.889
Nachrangige Verbindlichkeiten	43.770	40.889
Gesamt	707.606	704.425

Nachrangige Verbindlichkeiten wurden at fair value through profit or loss kategorisiert, wenn aufgrund dieser Designation Bewertungsinkongruenzen vermieden oder erheblich verringert wurden (accounting mismatch).

Dies betrifft nachrangige Verbindlichkeiten, die im Rahmen der fair value option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit zinssatzbezogenen derivativen Finanzinstrumenten sind. Von den fair value Änderungen dieser Verbindlichkeiten sind im aktuellen Geschäfts-

jahr EUR 953 Tsd. (VJ EUR 1.975 Tsd.) bzw. kumuliert EUR 2.490 Tsd. (VJ EUR 1.536 Tsd.) auf Änderungen beim Ausfallrisiko zurückzuführen. Der Buchwert dieser Verbindlichkeiten ist um EUR 11.800 Tsd. (VJ EUR 14.680 Tsd.) niedriger als der vertraglich vereinbarte Rückzahlungsbetrag. Die sonstigen hier bilanzierten Verbindlichkeiten sind, abgesehen von Verbindlichkeiten, die im Zusammenhang mit einem fair value hedge accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

(28) EIGENKAPITAL

in EUR Tsd.	2012	2011
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens	2.421.659	2.256.277
Gezeichnetes Kapital	214.520	214.520
Partizipationskapital	76.500	76.500
Kapitalrücklagen	432.688	432.688
Gewinnrücklagen	1.697.951	1.532.569
Anteile anderer Gesellschafter	56	92
Gesamt	2.421.715	2.256.369

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 30. April 2008 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis 30. April 2013 um bis zu EUR 25.000 Tsd. durch Ausgabe von bis zu 250.000 neuen, auf Namen lautenden Stückaktien zu erhöhen. Der Vorstand hat am 17. November 2008 in Ausnützung dieser Ermächtigung den Beschluss gefasst, das Grundkapital um EUR 15.323 Tsd. durch Ausgabe von 153.228 neuen, auf Namen lautende Stückaktien mit Stimmrecht (Stammaktien) zum Ausgabebetrag von je EUR 1.738,00 mit einem Nominale von je EUR 100,00 zu erhöhen. Aus dieser Ermächtigung können somit noch 96.772 neue, auf Namen lautende Stückaktien ausgegeben werden.

Im Jahr 2008 wurden 765.000 auf Namen lautende Partizipationsscheine i.S.d. § 23 Abs. 3 Z. 8. i.V.m. Abs. 4 und Abs. 5 BWG emittiert. Ein Partizipationsschein entspricht einem Nennwert von jeweils EUR 100,00. Das Partizipationskapital ist auf Unternehmensdauer unter Verzicht auf eine ordentliche und außerordentliche Kündigung zur Verfügung gestellt. Die Erträge aus dem Partizipationskapital sind gewinnabhängig. Die Bedingungen des Partizipationskapitals wurden 2012 an die strengeren

Basel III Vorschriften angepasst. Für das Jahr 2012 findet aufgrund der Änderungen der Partizipationsscheinbedingungen und des Ergebnisabführungsvertrages keine direkte Ausschüttung auf das Partizipationskapital statt (VJ 3.825 Tsd.).

Der Vorstand wurde in der Hauptversammlung vom 7. Mai 2010 durch Beschluss ermächtigt, Partizipationskapital gemäß § 23 Abs. 4 BWG innerhalb von fünf Jahren bis zu einem Gesamtnennbetrag von EUR 300 Mio. auszugeben.

Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, dem Hauptgesellschafter der RLB NÖ-Wien, wird das nach Dotierung der vertragsgemäß zulässigen Rücklagen verbleibende Ergebnis gemäß UGB/BWG an die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien abgeführt bzw. von dieser übernommen. Der abzuführende Betrag ist als Verbindlichkeit bilanziert. Gemäß Ergebnisabführungsvertrag erhalten die Minderheitsaktionäre sowie die Partizipationsscheininhaber der RLB NÖ-Wien hierfür eine Ausgleichszahlung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien.

Das Eigenkapitalmanagement des RLB NÖ-Wien Konzerns ist ein wesentlicher Bestandteil der Mittelfristplanung, die regelmäßig überprüft und aktualisiert wird. Das Ziel des Eigenkapitalmanagements besteht darin, eine nachhaltige Eigenmittelvorsorge zur rechtzeitigen Unterlegung des Wachstums des RLB NÖ-Wien Konzerns zu gewährleisten. Die Definition des Eigenkapitals richtet sich dabei nach den aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen (siehe dazu Note (48) Aufsichtsrechtliche Eigenmittel). Gemäß § 39a BWG gehört es weiters zu den gesetzlichen Sorgfaltspflichten von Kreditinstituten, eine Eigenkapitalausstattung sicherzustellen, die eine Absiche-

rung aller wesentlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken gewährleistet (siehe dazu die Erläuterungen zur Gesamtbanksteuerung – Risikotragfähigkeit in Note (29) Risiken von Finanzinstrumenten (Risikobericht)). Innerhalb des Geschäftsjahres kam es zu keinen wesentlichen Änderungen hinsichtlich des Kapitalmanagements im Vergleich zum Vorjahr. Die gesetzlichen Mindestanforderungen des BWG betreffend die Eigenmittelausstattung wurden im Geschäftsjahr sowohl auf Bank- als auch auf Ebene der Kreditinstitutsgruppe der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien jederzeit eingehalten.

ERLÄUTERUNGEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

(29) RISIKEN VON FINANZINSTRUMENTEN (RISIKOBERICHT)

Die Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken gemäß IFRS 7.B6, die sich aus Finanzinstrumenten ergeben, werden in den nun folgenden Erläuterungen vorgenommen.

RISIKOPOLITIK

Die Risikopolitik mit ihren begleitenden Strategien stellt die Basis für die integrierte Risikosteuerung in der RLB NÖ-Wien dar. Teil der Risikopolitik ist auch die Definition der Grundsätze des Risikomanagements, die Festlegung von Limiten für alle relevanten Risiken sowie die Verfahren zur Überwachung der Risiken. Die Risikostrategie wird jährlich vom Vorstand beschlossen.

Professionelles Risikomanagement in allen bankrelevanten Themenbereichen durch Erfassen, Messen sowie zeitnahes Überwachen und Steuern von Risiken zählt zu den Kernaufgaben und damit zu den entscheidenden Wettbewerbsfaktoren jeder Bank. In der RLB NÖ-Wien wird Risikomanagement als aktive unternehmerische Funktion verstanden. Der Fokus liegt primär auf der Optimierung von Risiko und Ertrag (Rendite) im Sinne von „Management von Chancen und Risiken“.

Als Medium für die Offenlegung gemäß § 26 BWG und der Offenlegungsverordnung hat die RLB NÖ-Wien die Homepage im Internet gewählt. Die Offenlegung ist auf der Webseite der RLB NÖ-Wien veröffentlicht und nachzulesen (www.raiffeisenbank.at).

RISIKOMANAGEMENT UND -CONTROLLING

Die RLB NÖ-Wien gewährleistet durch den Einsatz gängiger Methoden auf dem Gebiet des Risikomanagements und -controllings die Rentabilität und Sicherheit der Bank im Interesse der Kunden und Eigentümer.

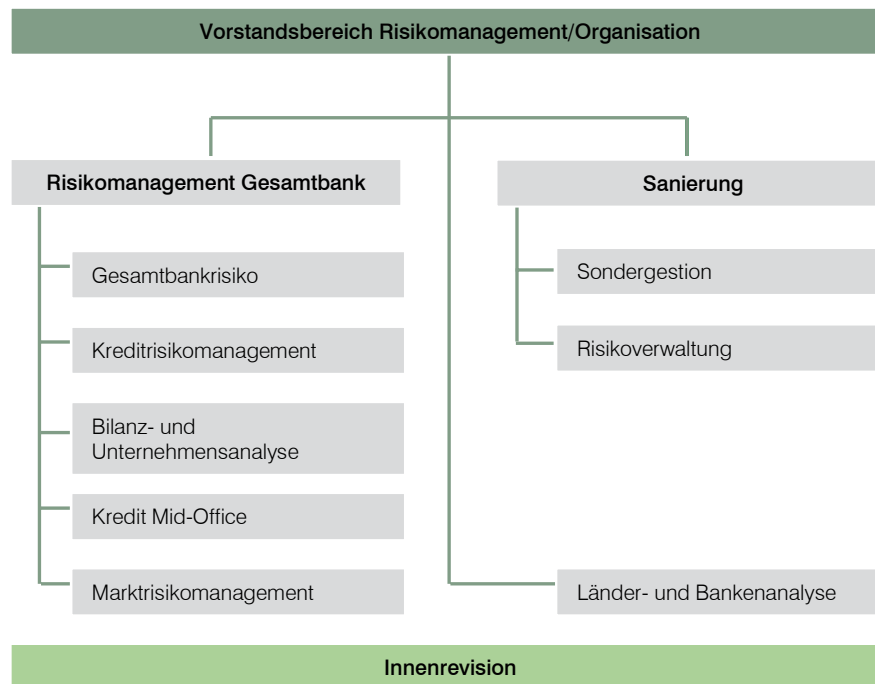
Klare Verantwortlichkeiten und Funktionstrennung zwischen Markt und Risikomanagement sind die

Grundlage des Risikomanagements der RLB NÖ-Wien. Unter Einsatz einer regelmäßigen Analyse der Risikotragfähigkeiten, als Grundlage für eine integrierte Gesamtbanksteuerung (im Sinne einer Verknüpfung von Ertrags- und Risikosteuerung sämtlicher Geschäftsbereiche), erfolgt die risikomäßige Steuerung der RLB NÖ-Wien. Alle relevanten Risiken der Bank werden ermittelt und unter Berücksichtigung der Eigenmittel und Einsatz von entsprechenden Limitsystemen strategisch optimal gesteuert. Die RLB NÖ-Wien hat sich in ihrer Organisation und ihren Abläufen an den Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP)-Bestimmungen orientiert. Seit dem Jahr 2008 ermittelt die RLB NÖ-Wien den regulatorischen Eigenmittelbedarf nach dem Standardansatz (gemäß § 22a BWG).

Der Vorstand wird bei der Erfüllung der risikorelevanten Aufgaben durch von den Markteinheiten unabhängige Risikocontrolling- und Risikomanagementeinheiten sowie spezifische Komitees unterstützt.

Die Gesamtbankrisikorunde ist das aktive Gremium, in dem die Risikosituation an Hand der Risikotragfähigkeitsanalyse (RTFA) der Gesamtbank, zahlreicher Einzelrisikoanalysen und Marktanalysen diskutiert und in dem die strategischen Risikoentscheidungen getroffen werden. Das Gremium setzt sich aus dem zuständigen Vorstand für Risikomanagement und Organisation (RMO) sowie dem Vorstand für Kommerzkunden (KOM), dem Leiter Risikomanagement Gesamtbank (RMG), dem Leiter Sanierung (SAN), dem Leiter Gesamtbanksteuerung/Finanzen (GBF) und den Leitern der risikonehmenden Hauptabteilungen sowie dem Leiter Innenrevision (IRE), dem Leiter Kredit Mid-Office (KMO), der Leiterin Länder- und Bankenanalyse (LBA, zur Unterstützung bei den Risikoinformationen bei Länder- und Bankenengagements) und einem Vertreter der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien zusammen. Das Gremium steht unter der Führung des Leiters RMG und tagt vierteljährlich. Die endgültigen Beschlüsse erfolgen jeweils in der Vorstandssitzung und werden dem Aufsichtsrat vierteljährlich vom Risikovorstand vorgelegt.

Die organisatorische Aufstellung der Risikomanagementeinheiten in der Geschäftsgruppe RMO zeigt sich seit 15. Oktober 2012 in neuer Form:



Die Hauptabteilung RMG mit den zugehörigen Abteilungen Gesamtbankrisiko (GBR), Kreditrisikomanagement (KRM), Bilanz- und Unternehmensanalyse (BUA), Kredit Mid-Office (KMO) und Markttrisikomanagement (MRM) ist in die Geschäftsgruppe RMO eingegliedert und untersteht direkt dem zuständigen Vorstand. Dadurch ist sichergestellt, dass die Hauptabteilung RMG unabhängig von den Marktbereichen agiert.

Im Rahmen des definierten Risikocontrollingprozesses werden die Risikoanalysen in den zuständigen Abteilungen dieser Hauptabteilung erstellt. Hier laufen alle relevanten Risikoanalysen, wie Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, Beteiligungs- und operationelle Risiken, zusammen. Als zweite Ebene des Risikoprozesses in organisatorischer Form ist auch die Hauptabteilung Sanierung (SAN) mit den Abteilungen Sondergestion (SOG) und Risikoverwaltung (RIV) in den Vorstandsbereich RMO eingegliedert.

Der Risikoappetit ist in Form der vom Vorstand festgesetzten Gesamtbankrisikolimiten definiert. Die kontinuierliche Überwachung der Risiken sowie die Kontrolle der Limiteinhaltung auf Gesamtbankebene erfolgt an Hand der Risikotragfähigkeitsanalyse durch die Abteilung GBR.

Im Handbuch Risikomanagement der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien Gruppe sind alle Aufgaben, Gremien, Berichte, Verfahren und organisatorischen Einheiten sowie deren Zuständigkeiten im Risikomanagementprozess definiert und detailliert beschrieben. Dieses wird jährlich von der Abteilung GBR gemeinsam mit dem KMO, MRM, der Hauptabteilung SAN, der LBA und der Abteilung Risikomanagement (RIM) der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien aktualisiert und vom Vorstand der RLB NÖ-Wien und der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien beschlossen. Dadurch ist sichergestellt, dass innerhalb der Bank ein abgestimmter Prozess zur Erfassung, Limitierung, Messung, Berichterstattung und Dokumentation der Risiken gegeben ist.

Die RLB NÖ-Wien stellt des Weiteren in Form einer jährlich zu überarbeitenden Risikolandkarte eine Übersicht über alle Haupt- und Subrisikoarten mit Bewertung der Wesentlichkeit der Risikoart dar.

Die Innenrevision der RLB NÖ-Wien prüft als integraler Bestandteil des Risikocontrolling- und Risikomanagementsystems die Funktionsfähigkeit der internen Kontrollsysteme sowie die Wirksamkeit der Arbeitsabläufe, Prozesse und deren interne Kontrolle in der RLB NÖ-Wien.

GESAMTBANKKRISIKOSTEUERUNG – RISIKOTRAGFÄHIGKEIT

In der RLB NÖ-Wien werden im Rahmen der Gesamtbankrisikosteuerung dem vorhandenen Risikodeckungspotenzial (Ertrag, Eigenkapital und stille Reserven) der Bank alle maßgeblichen Risiken, die nach den gängigen Methoden und unter Einsatz entsprechender Systeme ermittelt werden, gegenübergestellt.

Der Geschäftsstrategie der RLB NÖ-Wien folgend sind nachstehende Risikoarten der Bank als maßgeblich definiert:

- Kreditrisiko
- Beteiligungsrisiko
- Marktrisiko
- operationelle Risiken
- Liquiditätsrisiko
- sonstige Risiken/makroökonomische Risiken

Sowohl das Deckungspotenzial als auch die Risiken werden in zwei Szenarien (Extremfall und Liquidationsfall) dargestellt. Hierbei handelt es sich einerseits um ein Going Concern-Szenario mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent, das den Fortbestand des Unternehmens garantieren soll und das Steuerungsszenario der Bank darstellt und andererseits um ein, den aufsichtsrechtlichen Vorgaben entsprechendes, Gone Concern-Szenario, das nach Abzug aller Risiken unter Anwendung eines Konfidenzniveaus von 99,9 Prozent ausreichend Kapital zur Erhaltung des Gläubigerschutzes garantiert.

Das zentrale Instrument, in dem alle risikorelevanten Informationen zusammenfließen und dargestellt werden, ist die vierteljährliche RTFA. Diese Analyse mit den daraus abgeleiteten Gesamtbankrisikolimiten je Risikoart und je Geschäftsgruppe stellt dabei die Begrenzung für das aggregierte Gesamtbankrisiko, den Risikoappetit der Bank dar. Damit ist die RTFA der Ansatzpunkt für die Risikopolitik in Form der Limitierung der Risikoaktivitäten auf ein für die Bank angemessenes Niveau.

Entsprechend den Branchenstandards werden seit einigen Jahren im Risikomanagement der RLB NÖ-Wien sowohl auf Ebene der Einzelrisikoarten als auch des Gesamtbankrisikos Stresstests durchgeführt. Abgeleitet aus makroökonomischen Parametern werden im Rahmen des Gesamtbankstresstests ein „bad case“ und ein „worst case“ Szenario für alle relevanten Risikoarten gerechnet und deren Auswirkung auf die Eigenkapitalquoten der Bank simuliert. Aus den Stresstest-Analysen werden laufend Maßnahmen zur Risikominderung bzw. -begrenzung abgeleitet.

KREDITRISIKO

Die RLB NÖ-Wien definiert das Kreditrisiko als jenen Verlust, der durch Nichterfüllung der vertraglichen Verpflichtungen von Kunden oder von Kontrahenten entsteht. Kreditrisiko resultiert einerseits aus dem traditionellen Kreditgeschäft (Verlust durch Kreditausfälle und die sich daraus ergebende Gestionierung des Kreditengagements aufgrund einer Bonitätsverschlechterung) sowie andererseits aus dem Handel bzw. Abschluss von Marktrisikoinstrumenten (Ausfallsrisiko auf Seiten der Kontrahenten bei Derivaten).

Im Kreditrisiko ist auch das Länder- bzw. Transferrisiko aus in Not geratenen Ländern sowie das Kontrahentenrisiko aus dem Derivategeschäft mitberücksichtigt. Das Länder- bzw. Transferrisiko ist das Risiko, dass der Schuldner seinen Verpflichtungen bedingt durch hoheitliche Maßnahmen eines Staates nicht nachkommen kann. Unter das Transferrisiko fällt auch das Risiko, dass Fälligkeiten eines in finanzielle Notlage geratenen Landes aufgrund einer zwischenstaatlichen Vereinbarung umgeschuldet, also um mehrere Jahre aufgeschoben, werden. Dieses Risiko wird gesondert limitiert.

Das Kontrahentenausfallsrisiko aus dem derivativen Geschäft wird in der RLB NÖ-Wien im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelberechnung in der RTFA berücksichtigt. Das Risiko aus diesem Geschäft wird durch Einsatz eines Nettings (Gegenverrechnung der Forderungen und der Verbindlichkeiten) minimiert. Unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der RLB NÖ-Wien (und aller darin enthaltenen Risiken) ist für die Zuweisung des ökonomischen Kapitals ein Globallimitsystem im Einsatz. Die Risikolimitierung erfolgt sowohl auf Geschäftsgruppenebene als auch auf Ebene der Risikoarten. Neben diesen Gesamtbankrisikolimiten besteht für die Treasurygeschäfte ein umfangreiches Linien- und Limitsystem, das sich aus der Treasury-Limitstruktur und dem Produkte-, Limit- und Märktekatalog zusammensetzt.

Im strategischen Kredit-Management-Prozess hat der Vorstand die risikokonforme und -adäquate Formulierung und Umsetzung sämtlicher strategischer Ziele und Maßnahmen in Form einer Kreditrisikostrategie festgelegt. Diese ist integrierender Bestandteil der Unternehmens- und Geschäftsbereichsstrategie und steht im wechselseitigen Einfluss mit sämtlichen (Teil-)Strategien. Hier ist auch für das Institut festgelegt, in welchen Segmenten Kredite vergeben werden und welche Produkte dafür eingesetzt werden.

Das Kreditrisiko stellt einen erheblichen Teil des Risikos der RLB NÖ-Wien dar. Den Vertriebseinheiten sind daher im Zuge des Kredit- und Risikomanagementprozesses die Hauptabteilung RMG mit ihren Abteilungen Kreditrisikomanagement (KRM), Bilanz- und Unternehmensanalyse (BUA), Kredit Mid-Office (KMO), Marktrisikomanagement (MRM) und Gesamtbankrisiko (GBR) sowie für Kundenengagements mit Unterstützungsbedarf die Hauptabteilung Sanierung (SAN) mit den Abteilungen Sondergestion (SOG) und Risikoverwaltung (RIV) zur Seite gestellt. Die Aufgabe dieser Organisationseinheiten besteht sowohl in der Unterstützung und Kontrolle bei der Messung und Steuerung des Kreditrisikos als auch in der Sanierung und unter Umständen der Verwertung von Problemengagements. Das Kreditrisiko der RLB NÖ-Wien wird sowohl auf Einzelkreditbasis der Kunden als auch auf Portfoliobasis beobachtet und analysiert. Basis für die Kreditrisikosteuerung und Kreditentscheidung ist die vom Vorstand der RLB NÖ-Wien genehmigte Risikopolitik. Grundsätze zur Kreditgewährung sind schriftlich in der Risikopolitik und im Handbuch Risikomanagement dokumentiert, wobei darin insbesondere geschäftspolitische Aussagen zu den Themen Kreditprüfung, Besicherung sowie Anforderungen an Ertrag und Risiko getroffen werden.

Die RLB NÖ-Wien hat ein umfangreiches Kreditlimitsystem auf Gesamtbankebene sowie über die Bereiche Banken, Länder und Firmenkunden im Einsatz, um die nachhaltige Marktpräsenz sicherzustellen. Bei den Einzelengagements wird darauf Bedacht genommen, dass die Bewilligungsgrenzen des Instituts geringer gehalten werden als die aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Grenzen. Das heißt, dass in der RLB NÖ-Wien schon Obligi größer/gleich 7,5 Prozent der Eigenmittel – ohne dass hiezu eine gesetzliche Verpflichtung besteht – dem Aufsichtsrat zur Bewilligung vorgelegt werden.

Der Risikogehalt der Engagements wird über ein umfassendes Ratingsystem erfasst, das je nach Anforderung der Kundensegmente verschiedene Modellvarianten aufweist. Für die Bonitätsbeurteilung in der RLB NÖ-Wien werden ein Rating-System sowie ergänzend ein Scoringmodell im Privatkundenbereich zur Risikoklassifizierung und Bewertung des Ausfallrisikos eingesetzt. Die Ratingmodelle bestehen aus zehn Bonitätsstufen und zehn Sicherheitenstufen und entsprechen somit den Erfordernissen von Basel II.

Der Kreditablauf und die Einbindung der Experten aus den Hauptabteilungen RMG und Kredit Backoffice (KBO) umfassen alle notwendigen Formen von Überwachungsmaßnahmen, die unmittelbar oder mittelbar in die zu überwachenden Arbeitsabläufe integriert sind. Im Rahmen des Kreditrisikomanagementprozesses sind vor Kreditbewilligung bei risikorelevanten Engagements die Abteilung KRM und die Abteilung BUA sowie bei Banken und länder-

risikorelevanten Engagements die Organisationseinheit LBA in die Engagementprüfung eingebunden.

Neben der Festlegung des internen Ratings im Kreditbewilligungsprozess werden auch die hereingenommenen Sicherheiten an Hand eines vorgegebenen Sicherheitenbewertungskatalogs mit definierten Risikoabschlägen einer Bewertung und Kontrolle unterzogen. Dieser Katalog wird tourlich analysiert und überarbeitet. Die Sicherheiten werden in einem eigenen Sicherheitenmanagementsystem erfasst und laufend aktualisiert. Im Zusammenhang mit dem Derivatgeschäft wird das Collateralmanagement seitens der Abteilung Financial Services (FIS) auf täglicher Basis abgewickelt.

Im Rahmen der tourlichen Aktualisierung des Ratings und der Sicherheitenbeurteilung wird auch regelmäßig die Bildung eventuell notwendiger Risikovorsorgen festgelegt. Direkte Kreditforderungen, die sich mit großer Wahrscheinlichkeit als uneinbringlich darstellen, werden unter Berücksichtigung der gewidmeten Sicherheiten wertberichtigt bzw. für Forderungen aus Haftungskrediten Rückstellungen gebildet. In der RLB NÖ-Wien ist eine Ausfallsdatenbank im Einsatz, die der RLB NÖ-Wien die Möglichkeit gibt, wesentliche Risikoparameter noch besser einzuschätzen und zu analysieren. Spezielle Krisenfälle werden anlassbezogen in dem hierfür geschaffenen Gremium „Task Force“ für Problemengagements behandelt und abgewickelt.

Der seitens der Abteilung KMO erstellte Kreditrisikobericht zeigt neben den Bestandsdaten auch Veränderungen des Portfolios und bildet in Verbindung mit den Ergebnissen der RTFA die Basis für entsprechende Steuerungsimpulse und Maßnahmen.

Der erwartete Verlust (expected loss) und die Besicherungssituation finden ihren Niederschlag in den Standardrisikokosten, die in Verbindung mit Liquiditäts-, Eigenmittel- und Stückkosten wesentliche Parameter in der Managementerfolgsrechnung darstellen, welche nach der Marktzinsmethode konzipiert ist. Durch Berücksichtigung dieser Einflussfaktoren wird der Risiko/Ertrags-Relation entsprechendes Augenmerk geschenkt. Im Berichtswesen stellen diverse Analysen über das bestehende Risikoprofil einen fixen Bestandteil dar.

Das aggregierte Kreditrisiko auf Gesamtportfolioebene wird mittels eines Portfoliomodells auf Basis Credit Value at Risk ermittelt und gesteuert. Die Credit Value at Risk-Berechnung erfolgt in der RLB NÖ-Wien unter Verwendung der Methode der Monte-Carlo-Simulation. Der Credit Value at Risk fließt in die RTFA für die Szenarien Extrem- und Liquidationsfall (99 Prozent sowie 99,9 Prozent Konfidenzniveau) ein. Die RLB NÖ-Wien legt ihren Berechnungen des Credit Value at Risk im Rahmen der RTFA einen Risikohorizont von einem Jahr zu Grunde.

Die nachstehende Tabelle stellt die Kreditstruktur (Kreditexposure inklusive Haftungen und positiver Marktwerte der Derivate) nach dem internen Rating sowie die jeweils gebildeten Einzelwertberichtigungen in EUR Tsd. der RLB NÖ-Wien dar:

Internes Rating	2012	in Prozent	Sicherheiten	EWB	2011	in Prozent	Sicherheiten	EWB
0,5 Risikolos	2.308.433	7,6	86.856	0	1.763.135	5,7	69.568	0
1,0 Ausgezeichnete Bonität	2.034.866	6,7	485.324	0	2.777.637	9,0	408.111	0
1,5 Sehr gute Bonität	15.969.255	52,6	2.636.996	0	16.488.857	53,1	2.546.824	1.205
2,0 Gute Bonität	3.919.535	12,9	1.450.328	0	3.234.763	10,5	1.306.293	361
2,5 Durchschnittliche Bonität	2.147.732	7,1	988.348	0	2.270.299	7,3	1.075.267	603
3,0 Mäßige Bonität	1.997.525	6,6	1.031.981	0	2.245.141	7,2	1.035.793	6.536
3,5 Schwache Bonität	600.009	2,0	447.287	0	910.571	2,9	493.369	7.427
4,0 Sehr schwache Bonität	285.346	0,9	202.400	0	557.907	1,8	454.799	41.439
4,5 Ausfallsgefährdet	28.844	0,1	20.609	0	197.202	0,6	59.083	50.527
5,0 Ausfall	36.861	0,1	16.726	15	261.595	0,8	58.091	161.643
5,1 Ausfall	516.787	1,7	121.755	189.248	0	0,0	0	0
5,2 Ausfall	157.751	0,5	23.478	107.503	0	0,0	0	0
Nicht geratet	372.042	1,2	30.128	0	325.901	1,1	33.133	116
Gesamt	30.374.986	100,0	7.542.216	296.766	31.033.008	100,0	7.540.330	269.856

Die Portfoliowertberichtigung für das Jahr 2012 beträgt EUR 21.912 Tsd. Im Vergleichsjahr 2011 belief sich diese auf EUR 21.079 Tsd. Die Sicherheitenwerte sind auf Basis bankinterner Sicherheitenansätze dargestellt und mit den Forderungswerten gedeckelt.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden die Forderungen der Ausfallklasse 5,0 entsprechend der Ausfallsdefinition nach Basel II in drei Ausfallklassen 5,0, 5,1 und 5,2 (statt nur 5,0) aufgeteilt und im Zuge dessen auch alle wertberichtigten und die 90 Tage überfälligen Forderungen diesen Ausfallklassen zugeordnet.

In der folgenden Tabelle wird das Kreditexposure der RLB NÖ-Wien abzüglich der wertberichtigten und überfälligen Kunden in EUR Tsd. dargestellt:

Internes Rating	2012	in Prozent	2011	in Prozent
0,5 Risikolos	2.308.433	7,7	1.763.135	5,8
1,0 Ausgezeichnete Bonität	2.034.867	6,8	2.777.075	9,1
1,5 Sehr gute Bonität	15.969.255	53,1	16.472.474	53,9
2,0 Gute Bonität	3.919.535	13,1	3.232.399	10,6
2,5 Durchschnittliche Bonität	2.147.732	7,2	2.265.637	7,4
3,0 Mäßige Bonität	1.997.525	6,6	2.228.028	7,3
3,5 Schwache Bonität	600.009	2,0	896.006	2,9
4,0 Sehr schwache Bonität	285.346	1,0	469.284	1,5
4,5 Ausfallsgefährdet	28.845	0,1	111.791	0,3
5,0 Ausfall	14.368	0,0	39.217	0,1
5,1 Ausfall	202.146	0,7	0	0,0
5,2 Ausfall	145.217	0,5	0	0,0
Nicht geratet	372.042	1,2	325.381	1,1
Gesamt	30.025.320	100,0	30.580.426	100,0

Die nachfolgende Tabelle zeigt die gesamten Kredite, Forderungen und Wertpapiere der Kategorien held-to-maturity und available-for-sale mit Kreditrisiko:

in EUR Tsd.	Kredite und Forderungen an Kunden		Kredite und Forderungen an Kreditinstitute		Wertpapiere	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Kreditexposure	10.465.262	10.093.695	10.042.074	10.915.248	4.178.232	3.510.704

Für die Problemengagements (Non-performing Loans) wurden auch entsprechende Wertberichtigungen gebildet. Aufgeteilt nach Regionen stellen sich die Kundenobligi daher wie folgt dar:

in EUR Tsd.	Inland		Centrope		EU-Rest		Rest	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Financial Institutions	8.897.411	9.386.907	8.184	140.803	998.283	1.198.742	201.686	284.020
Non-performing	2.900	0	0	0	510	523	115	2.197
Kreditrisikovorsorge	1.425	0	0	0	510	521	115	2.197
Corporate Customer	6.872.683	6.353.096	515.461	530.728	575.724	607.423	273.926	300.357
Non-performing	404.880	259.781	0	57	38.091	42.894	0	0
Kreditrisikovorsorge	186.955	151.902	0	0	19.823	22.109	0	0
Retail	1.573.708	1.510.656	4.156	3.195	13.559	14.424	17.098	18.857
Non-performing	140.251	129.539	110	108	421	339	890	1.416
Kreditrisikovorsorge	85.872	86.752	3	104	188	192	814	1.132
Sovereigns	486.809	575.470	0	0	0	0	121	142
Non-performing	15.520	10.852	0	0	0	0	0	0
Kreditrisikovorsorge	532	3.957	0	0	0	0	0	0
Other	68.523	83.182	0	1	1	4	5	939
Non-performing	654	1.012	0	0	0	0	0	0
Kreditrisikovorsorge	530	991	0	0	0	0	0	0

Die folgende Darstellung zeigt die überfälligen Kundenobligi der RLB NÖ-Wien in EUR Tsd.:

Internes Rating	2012	in Prozent	Sicherheiten	2011	in Prozent	Sicherheiten
0,5 Risikolos	0	0,0	0	0	0,0	0
1,0 Ausgezeichnete Bonität	0	0,0	0	14	0,0	0
1,5 Sehr gute Bonität	0	0,0	0	823	0,4	579
2,0 Gute Bonität	0	0,0	0	878	0,4	132
2,5 Durchschnittliche Bonität	0	0,0	0	2.360	1,0	571
3,0 Mäßige Bonität	0	0,0	0	2.804	1,2	1.090
3,5 Schwache Bonität	0	0,0	0	1.968	0,9	315
4,0 Sehr schwache Bonität	0	0,0	0	3.473	1,5	1.431
4,5 Ausfallsgefährdet	0	0,0	0	12.992	5,6	5.416
5,0 Ausfall	22.486	26,3	8.201	205.763	89,0	48.275
5,1 Ausfall	30.061	35,2	21.546	0	0,0	0
5,2 Ausfall	32.832	38,5	20.990	0	0,0	0
Nicht geratet	0	0,0	0	102	0,0	0
Gesamt	85.379	100,0	50.737	231.177	100,0	57.809

Wie schon bei den Tabellen zur Kreditstruktur wurden im Geschäftsjahr 2012 die Forderungen der Ausfallklasse 5,0 entsprechend der Ausfallsdefinition nach Basel II in drei Ausfallklassen 5,0, 5,1 und 5,2 (statt nur 5,0) aufgeteilt. Im Zuge dessen wurde auch der Bewertungsprozess angepasst und alle wertberechtigten und alle 90 Tage überfälligen Forderungen diesen Ausfallklassen zugeordnet.

Von den überfälligen Kundenobligi sind im Geschäftsjahr 2012 EUR 27.262 Tsd. (VJ EUR 20.339 Tsd.) nicht wertberechtigt. In der Folge ist die Altersstruktur der überfälligen und nicht wertberechtigten Kundenforderungen dargestellt:

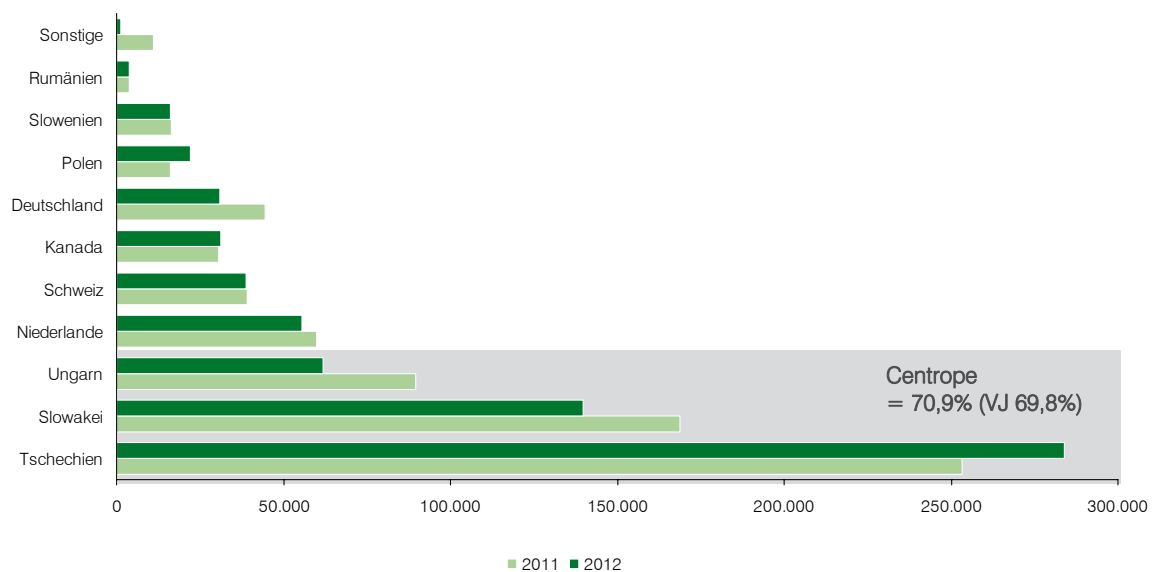
Altersstruktur	2012	in Prozent	2011	in Prozent
bis 30 Tage	12.713	46,6	5.494	27,0
31 bis 60 Tage	2.295	8,4	1.900	9,3
61 bis 90 Tage	3.995	14,7	1.800	8,9
über 90 Tage	8.259	30,3	11.145	54,8
Gesamt	27.262	100,0	20.339	100,0

Die RLB NÖ-Wien hat im Jahr 2012 Immobilienfinanzierungen i.H.v. EUR 3.188.741 Tsd. (VJ EUR 3.545.975 Tsd.) getätigt. Die nachfolgende Tabelle wurde im Vergleich zum vergangenen Jahr in einem höheren Detaillierungsgrad dargestellt, die Vergleichswerte des Vorjahres wurden entsprechend angepasst.

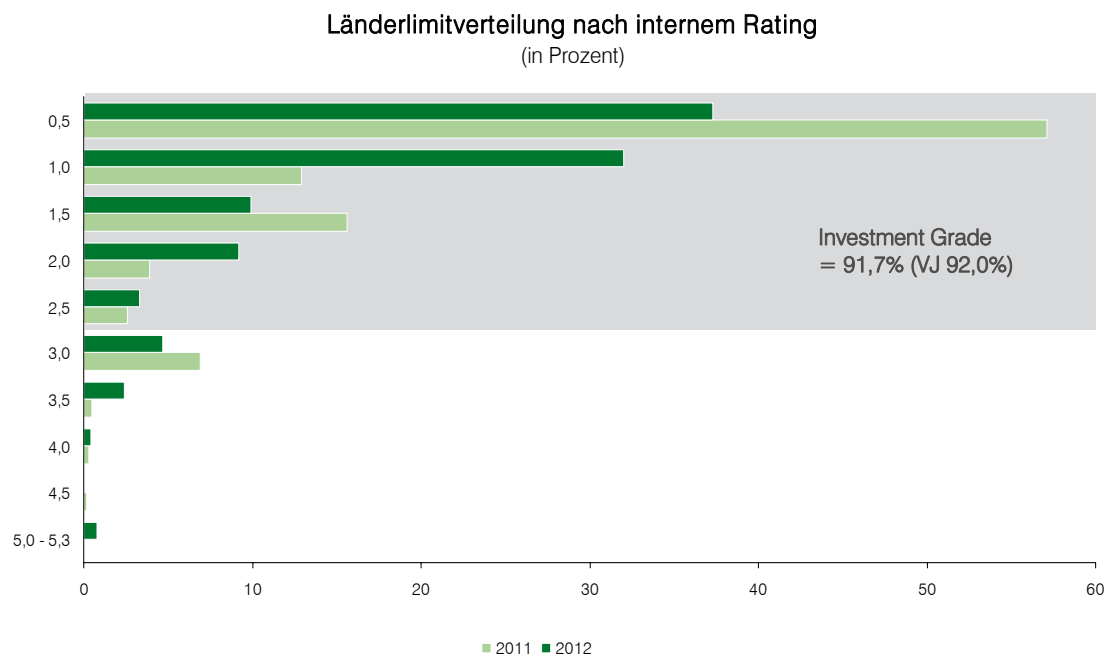
Kategorie	2012				2011			
	Inland	in Prozent	Ausland	in Prozent	Inland	in Prozent	Ausland	in Prozent
Dachgeschoß (-ausbau)	19.720	0,8	2.450	0,4	11.184	0,4	2.454	0,3
Energie	45.565	1,8	0	0,0	96	0,0	0	0,0
Frei finanziertes Wohnbau	504.667	20,2	3.040	0,4	561.532	20,0	3.860	0,5
Freizeit/Sport	3.624	0,2	0	0,0	8.679	0,3	0	0,0
Geförderter Wohnbau	540.927	21,6	0	0,0	747.551	26,6	0	0,0
Handelsimmobilien	322.672	12,9	221.679	32,4	354.202	12,6	200.229	27,3
Hotel/Gastronomie	192.998	7,7	100.774	14,7	235.448	8,4	129.603	17,7
Kraftfahrzeuge	2.372	0,1	0	0,0	2.855	0,1	10.718	1,5
Land- und Forstwirtschaft	8.574	0,3	0	0,0	10.211	0,4	0	0,0
Öffentliche Einrichtungen	76.349	3,0	0	0,0	1.237	0,0	0	0,0
Sonstige Wohnimmobilien	44.708	1,8	852	0,1	32.266	1,1	270	0,0
Sozialwesen	72.965	2,9	2.000	0,3	68.107	2,4	14.552	2,0
Spezialimmobilien	118.135	4,7	0	0,0	97.458	3,5	0	0,0
Standardimmobilien								
Gewerbe	347.312	13,9	353.001	51,5	452.177	16,1	368.251	50,2
Zinshaus	203.239	8,1	1.118	0,2	203.525	7,2	933	0,1
Sonstiges	0	0,0	0	0,0	25.968	0,9	2.609	0,4
Gesamt	2.503.827	100,0	684.914	100,0	2.812.496	100,0	733.479	100,0

Mit 78,5 Prozent betrifft der Großteil dieses Immobilienkreditobligos im Jahr 2012 Engagements im Inland (VJ 79,3 Prozent), nur 21,5 Prozent (VJ 20,7 Prozent) des Immobilienkreditgeschäfts erfolgen im Ausland. Die Verteilung des Immobilienkreditobligos im Ausland auf Länder in EUR Tsd. zeigt ein starkes Schwergewicht in der Centrope-Region.

Immobilienkredite (in EUR Tsd.)



In der folgenden Grafik ist die Länderlimitverteilung in Prozent nach internem Rating für das Geschäftsjahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr dargestellt:



Die Risikokonzentrationen innerhalb der RLB NÖ-Wien werden auch im Rahmen des Länderrisikos betrachtet und durch eigene Länderlimite begrenzt. Die genehmigten Länderlimite befinden sich per Ende 2012 zu 91,7 Prozent (VJ 92,0 Prozent) im Investmentgrade Bereich und insgesamt 79,0 Prozent (VJ 86,0 Prozent) sind den drei besten Ratingstufen 0,5 bis 1,5 zugeordnet.

Mit der massiven Reduktion der Länderlimite sowie der gänzlichen Sistierung einzelner Linien hat die RLB NÖ-Wien rechtzeitig auf die wirtschaftlichen Veränderungen in Europa reagiert. Auch wurden Anfang Mai 2010 alle Emittentenlinien von Griechenland, Portugal, Spanien und Irland sistiert.

Nachstehende Tabelle zeigt die Buchwerte der wesentlichsten Forderungen an öffentliche Schuldner aus Wertpapieren.

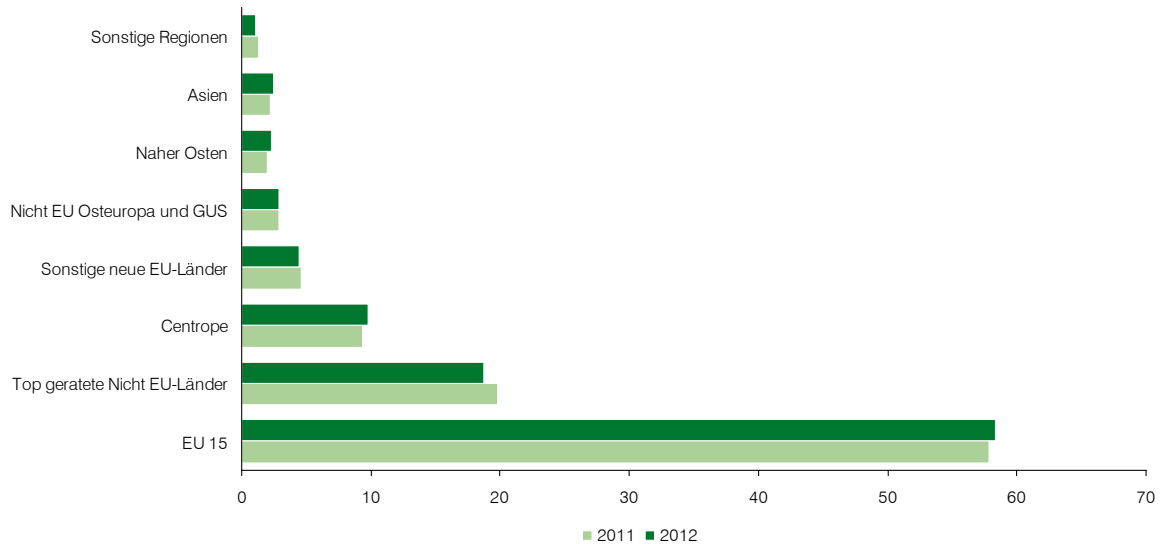
in EUR Tsd.	31.12.2012				31.12.2011			
	held for trading	available-for-sale	held-to-maturity	fair value option	held for trading	available-for-sale	held-to-maturity	fair value option
Österreich	0	842.312	73.764	39.837	0	562.379	20.683	36.471
Frankreich	0	211.444	0	0	0	178.594	0	0
Italien	0	51.816	105.355	0	0	42.070	106.113	0
Ungarn	0	0	15.601	3.120	0	0	15.608	2.505
Spanien	0	0	0	0	0	0	0	12.878
Portugal	0	16.743	0	0	0	12.116	0	0
Griechenland	0	0	0	0	0	0	1.234	0

Für öffentliche Schuldner (Sovereign-Debt-Risk) in den Ländern Portugal, Spanien, Ungarn und Griechenland bestehen bei einem Buchwert von EUR 35,5 Mio. (VJ EUR 44,3 Mio.) stille Lasten (Erfolgsauswirkung in der G&V im Fall eines Impairments) i.H.v. EUR -1,1 Mio. (VJ EUR -17,8 Mio.). Für portugiesische Staatsanleihen in der Kategorie available-for-sale wurden Bewertungen (Impairments und Wertaufholungen) i.H.v. EUR -14,6 Mio.

(VJ EUR 0 Mio.) durchgeführt. In der Kategorie held-to-maturity wurden im Geschäftsjahr keine Impairments (VJ EUR -1,0 Mio.) gebildet und für Wertpapiere, die at fair value through profit or loss kategorisiert sind, wurden Bewertungen i.H.v. EUR 0,6 Mio. (VJ EUR -1,3 Mio.) vorgenommen. Es gibt kein Sovereign-Debt-Exposure für die angeführten Länder aus Credit Default Swaps (CDS).

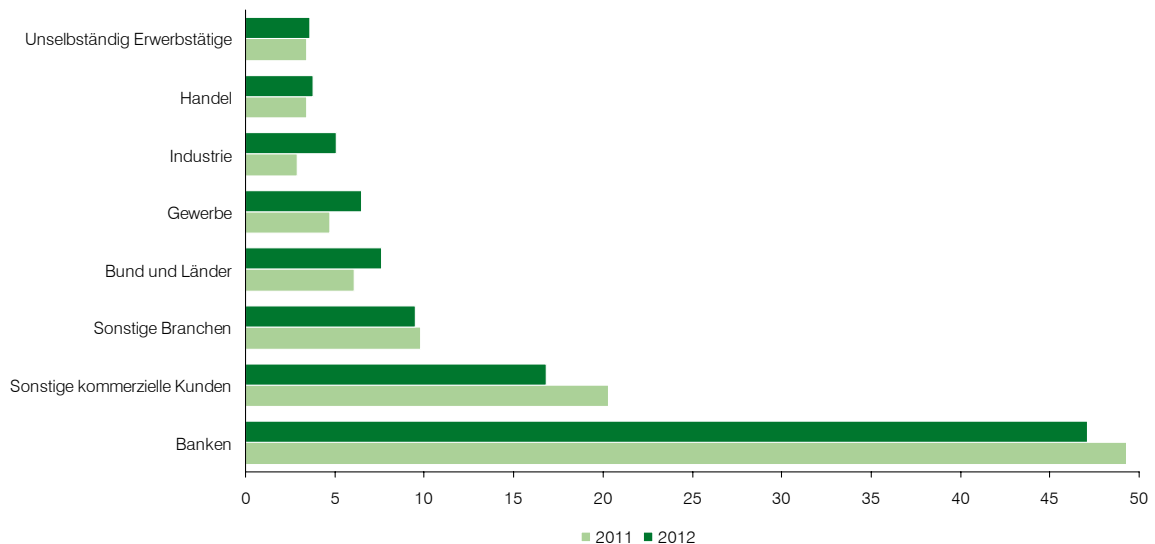
Des Weiteren wird auch der Verteilung der Länderlimite nach Regionen Beachtung geschenkt. Die untenstehende Grafik zeigt die prozentuale Aufteilung der Länderlimite für 2012 und 2011. In der Position „Top geratete Nicht-EU-Länder“ sind Länder wie beispielsweise USA, Japan und Singapur mit einem Minimumrating nach Moody's von Aa3 enthalten.

Länderlimitverteilung
(in Prozent)



Konzentrationen in Branchen werden durch tourliche Branchenanalysen beobachtet. Die nachstehende Grafik zeigt das Kreditexposure der Bank aufgeteilt nach Branchengruppen in Prozent:

Kreditexposure nach Branchengruppen
(in Prozent)



Das Länderrisiko findet in der RLB NÖ-Wien Eingang in die Kreditrisikobewertung beim Einzelkunden. Das Länderrisiko auf Gesamtbankebene wird durch ein Länderlimit-system, basierend auf internen Länderratings, gesteuert und begrenzt. Im Sinne der Sektorzusammenarbeit bedient sich die RLB NÖ-Wien bei der Analyse von Länderrisiken, die in der Kreditrisikobewertung Deckung

finden, unter anderem der Unterstützung folgender Ressourcen der RBI:

- Abteilung Analysis FI & Countries
- Zugang auf die Datenbank des Länder- und Banken-Ratingpool

Zur Risikoreduktion hat die RLB NÖ-Wien Sicherheiten in Form von Garantien und anderen Vermögensgegenständen mit ihren Kunden aus dem Firmen- und Privatkundensegment vertraglich vereinbart. Bei der Bewertung

der Sicherheiten trägt die Bank der Art, Qualität, Verwertbarkeit sowie Dauer der Verwertung über entsprechende Sicherheitenabschläge Rechnung.

Die folgende Darstellung zeigt die erhaltenen Sicherheiten der RLB NÖ-Wien in EUR Tsd.:

Sicherheitenkategorie	2012	in Prozent	2011	in Prozent
Grundbücherliche Sicherstellung	4.339.178	44,3	3.873.712	39,3
Wertpapiere	346.956	3,5	294.016	3,0
Spar/Giro/Einlagen/Konten	560.624	5,7	524.588	5,3
Versicherungen	185.063	1,9	187.397	1,9
Sonstige Rechte/Forderungen	779.454	7,9	716.765	7,3
Haftungen	3.594.695	36,7	4.249.056	43,2
Gesamt	9.805.970	100,0	9.845.534	100,0

Die RLB NÖ-Wien kauft keine von Kunden gegebenen Sicherheiten direkt an. Für den Fall, dass Sicherheiten nicht sofort realisiert werden können, hat die Bank Beteiligungsunternehmen, über die derartige Geschäfte durchgeführt werden. Etwaige Verwertungserlöse aus Sicherheitenverwertungen werden bei der Realisierung mit den entsprechenden Kreditkonten saldiert. Vor Realisierung werden diese entsprechenden Kreditteile als besichert behandelt.

MARKTRISIKO

Das Marktrisiko steht für die Gefahr eines Verlustes, der durch die Veränderung von Marktpreisen und von diesen abgeleiteten Parametern eintreten kann. Die RLB NÖ-Wien differenziert folgende Teilrisiken:

- Zinsrisiken
- Währungsrisiken
- andere Preisrisiken
- Volatilitätsrisiken

Die RLB NÖ-Wien führt ein Handelsbuch, über das Zins- und Währungsgeschäfte abgeschlossen werden. Geschäfte im mittel- bis langfristigen Bereich werden über das Bankbuch abgewickelt. Das Marktrisiko aus Kundengeschäften wird über die Transferpreismethode in das Treasury transferiert und dort zentral gesteuert.

Das Marktrisiko des Handels- und des Bankbuchs wird mittels der gängigen Kennzahl Value at Risk (VaR – Verlustpotenzial bei bestimmter Wahrscheinlichkeit und Behaltdauer) sowie einer Reihe von Sensitivitätskennzahlen berechnet. Die Berechnung des VaR für das Handelsbuch erfolgt auf täglicher Basis nach der Methode der historischen Simulation mit einem einseitigen Konfidenzniveau von 99 Prozent und einer Behaltdauer von einem Tag. Dafür wird mit SAS Risk Management for Banking ein von den Handelssystemen unabhängiges Bewertungssystem eingesetzt.

Darüber hinaus erfolgen für das Bankbuch eine GAP-Analyse sowie die Berechnung des Basis-Point-Value (BPV) je Währung. Über eine Reihe von Stresstests wird die Auswirkung extremer Marktbewegungen, welche durch eine VaR-Methodik nicht abgedeckt werden können, betrachtet.

In der RLB NÖ-Wien existiert für alle Portfolios des Handels- und Bankbuchs ein umfangreiches Linien- und Limitsystem, das sich aus der Treasury-Limitstruktur und dem Produkte-, Limit- und Märktekatalog zusammensetzt.

Die Abteilung Marktrisikomanagement führt täglich die Bewertungen der Marktpositionen, die Überprüfung der Einhaltung von Limiten sowie Analysen und Reporting der Handelsbücher durch. Ebenso werden täglich die Marktrisikolimiten des Bankbuchs überwacht und analysiert.

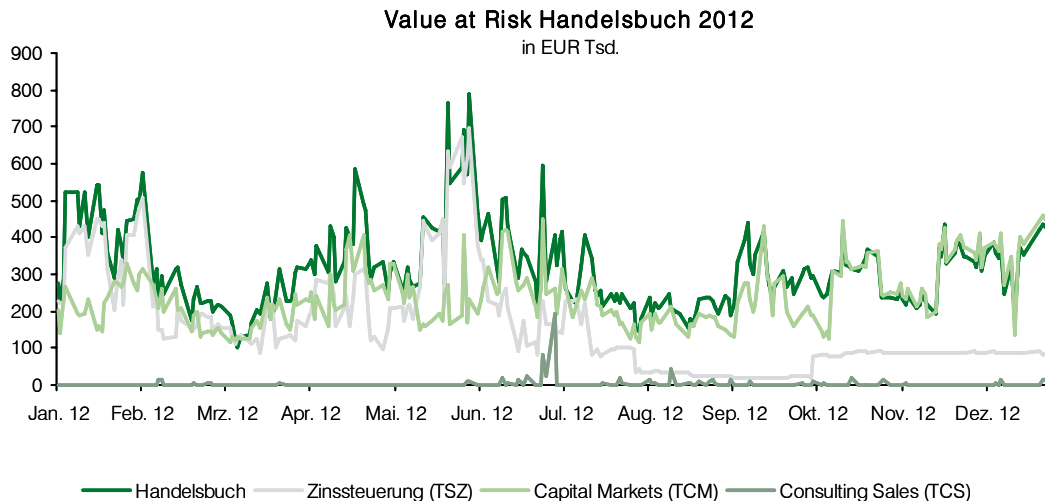
Über diese Regulatorien wird das Marktrisiko sowohl pro Geschäftsart als auch pro Portfolio wie folgt begrenzt:

- VaR-Limiten
- Sensitivitätslimiten
- Stop/Loss-Limiten

Die TRE-Limitstruktur wird auf Vorschlag der Hauptabteilung RMG vom Vorstand jährlich aktualisiert beschlossen. Die Einhaltung dieser Limitstruktur wird täglich durch die Abteilung MRM kontrolliert.

MARKTRISIKO IM HANDELSBUCH

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien sowie die Portfolioverantwortlichen erhalten täglich einen VaR-Report, der über die aktuelle Limitauslastung im gesamten Handelsbuch als auch der einzelnen Subportfolios des Handelsbuchs informiert.



Die Grafik zeigt das tägliche Risiko des Handelsbuchs sowie der Subportfolios Zinssteuerung, Capital Markets und Consulting Sales, berechnet als 99 Prozent Value at Risk mit einer Haltedauer von einem Tag. Ein VaR-Wert von EUR 200 Tsd. bedeutet beispielsweise, dass die Bank an dem betreffenden Handelstag mit 99-prozentiger Wahrscheinlichkeit im Handelsgeschäft nicht mehr als EUR 200 Tsd. verlieren könnte. Der Wert sagt nichts darüber aus, wie hoch der tatsächliche Verlust oder Gewinn an diesem Tag war. Darüber hinaus gibt es auch eine tägliche Worst Case Analyse, die Aufschluss über die Höhe der Verluste im Fall der für die aktuelle Position ungünstigsten Marktbewegung der letzten zwei Jahre gibt.

Der VaR des Handelsbuchs ist primär durch den VaR der Abteilungen Treasury Zinshandel und Capital Markets (Devisen, Wertpapier- und Aktienhandel) getrieben. Die Abteilung Wertpapier- und Devisen-Sales konzentriert sich auf den Durchhandel und liefert daher keinen Risikobeitrag.

Im VaR-Verlauf des Handelsbuchs sind mehrere Spitzen von Jänner bis Juli erkennbar, die sich auf konkrete Marktereignisse zurückführen lassen, denen mit risikoreduzierenden Maßnahmen begegnet wurde. Die VaR

Spitze Anfang Jänner ist auf Unruhen auf den Märkten bezüglich der Euro-Krise zurückzuführen. Neben Österreich wurde in diesem Zeitraum die Kreditwürdigkeit von sieben Euro-Ländern herabgestuft. Nach einer zweimonatigen Erholungsphase stiegen im April die Zinsen für Italien und Spanien erneut an. Ende Mai bis Anfang Juni nahmen die Sorgen um Spanien weiter zu. Zypern drohte die Beanspruchung des Euro-Rettungsschirms. Spanische und griechische Banken benötigten Milliardenhilfe. Die Kreditwürdigkeit mehrerer deutscher Banken wurde herabgestuft. Die Eurozone schlitterte in eine Rezession. Ende Juni wurden 28 spanische Banken herabgestuft. Zypern beantragte Hilfe vom Euro-Rettungsschirm. Wie schon zuvor seitens der EZB diskutiert, wurde per Anfang Juli der Leitzinssatz auf ein Rekordtief von 0,75 Prozent gesenkt.

Durch das Erreichen des Stop-Loss-Limits am 25. Juli 2012 wurde das Portfolio Treasury Zinssteuerung geschlossen.

Die Zuverlässigkeit des auf historischen Daten basierenden VaR-Ansatzes wird durch ein Backtesting auf täglicher Basis bestätigt sowie durch wöchentliche Stress-tests ergänzt und laufend verbessert.

Die folgende Tabelle zeigt den VaR (99 Prozent VaR 1d) nach Produktgruppen:

in EUR Tsd.	VaR per 31.12.2012	VaR per 31.12.2011
Handelsbuch	406	269
Zinshandel	82	234
Devisenhandel	79	237
Wertpapierhandel	412	36
Aktienhandel	57	104

Die ermittelten VaR-Werte prognostizieren die maximalen Verluste unter normalen Marktbedingungen und enthalten keine Information über die Auswirkung von selten auftretenden extremen Marktbewegungen. Die Berücksichtigung solcher Ereignisse erfolgt mittels Stresstests. Mit dieser Methode können starke Schwankungen der Marktparameter und Krisensituationen simuliert und auf die Positionen angewendet werden. Die verwendeten

Szenarien spiegeln Annahmen der OeNB, der Rating Agenturen und der RLB NÖ-Wien wider und beinhalten:

- Zinsbewegungen (Drehungen, Shifts sowie Kombinationen aus Drehungen und Shifts)
- Preisbewegungen (Aktien, FX)
- Veränderungen von Credit Spreads
- Zins- und Preisvolatilitäten

Die nachstehende Tabelle stellt die Risikokennzahl VaR (99 Prozent VaR 1d) für das Marktrisiko des Handelsbuchs dar:

in EUR Tsd.	VaR per 31.12.2012	VaR per 31.12.2011
Zinsrisiko	105	223
Währungsrisiko	439	43
Preisrisiko	199	114
Volatilitätsrisiko	23	136

MARKTRISIKO IM BANKBUCH

Das Zinsänderungsrisiko wird zentral in der Hauptabteilung Treasury in der Abteilung Treasury Zinssteuerung gemanagt. Hier werden alle Zinspositionen systematisch zusammengefasst und gesteuert. Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos wird auf Basis einer GAP-Analyse durchgeführt. Aufbauend auf der GAP-Analyse werden durch die Abteilung MRM VaR- und Szenarioanalysen erstellt. Die verwendeten Szenarien basieren auf den Empfehlungen der Finanzmarktaufsicht und OeNB sowie des „Basel Committee on Banking Supervision“. Im monatlichen

Aktiv-/Passiv-Komitees werden die Marktrisiken des Bankbuchs berichtet und die Zinsmeinung sowie die Zinspositionierung der Bank beschlossen. Die nachstehenden Zinsbindungsgaps spiegeln die Struktur der zinsabhängigen Geschäfte und damit die im Aktiv-/Passiv-Komitee beschlossene Zinsmeinung wider. Positive Zahlen bedeuten, dass die RLB NÖ-Wien Fixzinssätze empfängt und negative Werte sagen aus, dass das Institut Fixzinssätze zahlt.

Zinsbindungsgaps der RLB NÖ-Wien per 31. Dezember 2012 in EUR Tsd.:

Zinsgap	>6-12 Monate	1-2 Jahre	2-5 Jahre	>5 Jahre
EUR	-1.628.795	-1.692.115	196.098	336.038
USD	-194.178	-34	4.756	143
JPY	3.869	0	0	0
CHF	61.074	-495.654	11.185	-61
Sonstige	941	-212	0	0

Zinsbindungsgaps der RLB NÖ-Wien per 31. Dezember 2011 in EUR Tsd.:

Zinsgap	>6-12 Monate	1-2 Jahre	2-5 Jahre	>5 Jahre
EUR	-2.235.475	-1.413.790	-71.668	431.832
USD	-69.933	-27.134	227	2.994
JPY	4.758	-20	-60	0
CHF	-296.064	640	1.561	8.956
Sonstige	-2.346	0	0	0

Steuerungsmaßnahmen werden im Einklang mit der Zinsmeinung gesetzt. Die Ergebnis- und Risikoanalyse des Bankbuchs erfolgt auf Total Return Basis, d.h. dass neben dem Strukturbeitrag auch die Barwertänderung des Bankbuchs der RLB NÖ-Wien betrachtet wird, um nachhaltig die Flexibilität und Ertragskraft der Fristentransformation zu sichern. Für die Darstellung des Barwertrisikos werden die Gaps wie fix verzinste Anleihen bzw. fixe Refinanzierungen

behandelt und bewertet. Positive Werte werden wie Anleihen interpretiert und negative Werte sind als Refinanzierungen zu sehen. Um die möglichen Auswirkungen einer Zinsänderung auf den Ertrag des Unternehmens darzustellen, wird das Barwertrisiko an Hand eines VaR-Modells berechnet. Nicht lineare Produkte wie Zinsoptionen werden dabei mitberücksichtigt.

Anfang 2012 wurde im Bankbuch das Steuerungsszenario von bisher 180/95 Prozent auf 250/99 Prozent umgestellt. Dementsprechend wurden die Vergleichswerte für das Jahr 2011 in den nachfolgenden Tabellen auch auf Basis 250/99 Prozent aktualisiert.

31.12.2012	Haltedauer	Konfidenzniveau: 99 Prozent	
Portfolio		Bankbuch	Handelsbuch
RLB NÖ-Wien	250 Tage	36.416	1.657

31.12.2011	Haltedauer	Konfidenzniveau: 99 Prozent	
Portfolio		Bankbuch	Handelsbuch
RLB NÖ-Wien	250 Tage	34.869	4.253

Die nachstehende Tabelle stellt die Risikokennzahl VaR (99 Prozent VaR 250d) für das Marktrisiko des Bankbuchs dar:

in EUR Tsd.	VaR per 31.12.2012	VaR per 31.12.2011
Zinsrisiko	36.416	34.869
Währungsrisiko	1.501	597
Preisrisiko	5.505	87
Volatilitätsrisiko	10.917	13.383

Barwertveränderung des Bankbuchs der RLB NÖ-Wien per 31. Dezember 2012 bei einer parallelen Zinserhöhung um einen Basispunkt in EUR Tsd. (ein positives Vorzeichen bedeutet, dass ein Zinsanstieg einen Barwertgewinn nach sich zieht, ein negatives Vorzeichen zeigt den Wertverlust bei einem Zinsanstieg um einen Basispunkt). Diese Barwertveränderung entspricht dem Basis-Point-Value:

Zinsgap	>6-12 Monate	1-2 Jahre	2-5 Jahre	>5 Jahre
EUR	166,39	341,93	-138,17	-95,85
USD	19,92	0,01	-1,53	-0,10
JPY	-0,39	0	0	0
CHF	-6,24	100,68	-5,33	-2,53
Sonstige	0,13	-0,04	0	0

Barwertveränderung des Bankbuchs der RLB NÖ-Wien per 31. Dezember 2011 bei einer parallelen Zinserhöhung um einen Basispunkt in EUR Tsd.:

Zinsgap	>6-12 Monate	1-2 Jahre	2-5 Jahre	>5 Jahre
EUR	212,92	276,78	25,08	-77,83
USD	8,49	6,82	-0,11	-2,91
JPY	-44,44	0,39	2,33	0
CHF	34,05	-0,15	-0,72	-0,61
Sonstige	0,22	0,02	0	0,1

Nach aufsichtsrechtlichen Vorgaben werden monatlich für Bankbuch und Handelsbuch die Auswirkungen von Zinsänderungsschocks auf das ökonomische Kapital simuliert. Als Stresstest wird eine plötzliche und unerwartete Zinsänderung i.H.v. +200 Basispunkten Parallelshift angenommen.

Einen wesentlichen Bestandteil des Marktrisikos stellt die Derivatepositionen dar. Der Risikogehalt der abgeschlossenen derivativen Geschäfte wird täglich analysiert und fließt ebenfalls in das tägliche Reporting an den Vorstand ein. Eine detaillierte Übersicht über die Struktur dieser Geschäfte ist unter Note (30) Derivative Finanzinstrumente ersichtlich.

FREMDWÄHRUNGSRIKIO

Das Fremdwährungsrisiko der RLB NÖ-Wien wird zentral in den Abteilungen Treasury Zinssteuerung und Capital Markets der Hauptabteilung Treasury gesteuert. Das daraus entstehende Fremdwährungsrisiko wird durch ein in der Treasury-Limitstruktur detailliertes Limitsystem (VaR-Limit, Sensitivitätslimits sowie Stop-Loss-Limit) begrenzt. Ebenso wird das Volumen der offenen meldetechnischen Devisenpositionen überwacht. Somit unterliegen alle Fremdwährungspositionen der laufenden Beobachtung, Kontrolle und Steuerung.

LIQUIDITÄTSRIKIO

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Risiko, dass die Bank ihre gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig und zeitgerecht erfüllen kann und dass im Falle unzureichender Marktliquidität Geschäfte nicht abgeschlossen werden können oder zu ungünstigeren Konditionen abgeschlossen werden müssen.

Das Liquiditätsrisiko umfasst folgende Teilrisiken:

- Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko i.e.S.)
- Liquiditätsfristentransformationsrisiko
- Risiko aufsichtsrechtlicher Sanktionen/Strafzuschläge infolge Nichterfüllung von Mindestanforderungen (z.B. Mindestreserve)

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko i.e.S.) schließt das Terminrisiko (unplanmäßige Verlängerung der Kapitalbindungsdauer von Aktivgeschäften) und Abrufisiko (vorzeitiger Abzug von Einlagen, unerwartete Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien) ein. Unter dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko werden das Marktliquiditätsrisiko (Aktivposten der Bilanz können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen veräußert werden) und das Refinanzierungsrisiko (Anschlussfinanzierungen können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen durchgeführt werden) verstanden.

Das Liquiditätskostenrisiko wird in der RTFA auf Basis einer Szenarioanalyse angesetzt.

Im zentralen Fokus der RLB NÖ-Wien steht die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Um dieses Ziel zu erreichen, hat die RLB NÖ-Wien gemeinsam mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und den Raiffeisenbanken in Niederösterreich ein entsprechendes Limitsystem im Einsatz. Als zentrales Steuerungsgremium für die RBG NÖ-Wien fungiert das Liquiditätsmanagement-Gremium (LIMA-Gremium). Die RLB NÖ-Wien hat für die RBG NÖ-Wien (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, RLB NÖ-Wien und NÖ Raiffeisenbanken) das Liquiditätsmanagement übernommen und erstellt laufend Liquiditätsprofile. Das Messverfahren für das Liquiditätsrisiko wird auf Basis der aggregierten Daten der RBG NÖ-Wien ermittelt und der entsprechende Anteil im Rahmen der RTFA der Raiffeisen-Holding Gruppe NÖ-Wien, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und der RLB NÖ-Wien in der jeweils entsprechenden Höhe angesetzt. In der RBG NÖ-Wien besteht eine gesetzeskonforme Liquiditätsmanagementvereinbarung sowie ein darauf aufbauendes Liquiditätsrisikomodel. Die Risikorechnung erfolgt unter Berücksichtigung der Anforderungen der EBA-Guidelines (European Banking Authority), vormals von CEBS (Committee of European Banking Supervisors), bzw. der Liquiditätsrisikomanagement Verordnung.

In Anbetracht der Liquiditätsanforderungen aus Basel III hat die RLB NÖ-Wien beginnend mit 2012 eine Ausweitung der Emissionsvolumina im Rahmen der mittelfristigen Emissionsstrategie definiert. Ergänzend zum senior unsecured Bereich, konnte die RLB NÖ-Wien Mitte des Jahres 2012 auch einen EUR 500 Mio. Covered Bond erfolgreich platziert.

Die Liquiditätssituation in der RBG NÖ-Wien wird in unterschiedlichen Szenarien betrachtet:

- Normalfall
- Rufkrise
- Systemkrise
- kombinierte Krise

Allen Szenarien ist unterstellt, dass von der aktuellen Situation ausgehend kein Neugeschäft durchgeführt wird. Die Szenarien unterscheiden sich jedoch durch unterschiedliche Auswirkung auf die bestehende Kapitalablaufbilanz (On- und Off-Balance Positionen) in der jeweils angenommenen Stresssituation.

Im Rahmen der Risikobetrachtung werden die bestehenden Liquiditäts-Gaps (Überhänge bei Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen) je definiertem Laufzeitband dem jeweils vorhandenen Liquiditätspuffer, bestehend aus einem Pool an hoch liquiden Assets (tenderfähige Wertpapiere, Credit Claims, usw.), unter Berücksichtigung der definierten Szenarien, gegenübergestellt.

Generell wird starkes Augenmerk auf die Liquiditätssicherung unter Betrachtung eines definierten Überlebenshorizonts („Survival Period“) gelegt. Dieser muss durch den vorhandenen Liquiditätspuffer der RLB NÖ-Wien gedeckt

werden und leitet sich aus dem bestehenden Limitsystem ab. Die Survival Period ist mit drei Monaten festgelegt.

Das Modell der Messmethodik wird in regelmäßigen Abständen überarbeitet und an veränderte Rahmenbedingungen angepasst. Des Weiteren ist ein umfassender Katalog an Liquiditätsfrühwarnindikatoren auf täglicher Basis implementiert.

Für das Liquiditätsrisiko besteht in der RLB NÖ-Wien ein detailliertes Limitsystem. Dieses unterscheidet gemäß den Vorgaben der EBA drei Liquiditätskennzahlen:

- Operative Liquiditätsfristentransformation
- Strukturelle Liquiditätsfristentransformation
- GAP über Bilanzsumme

Die **Operative Liquiditätsfristentransformation (O-LFT)** beschreibt die operative Liquidität von ein bis 18 Monate und wird als Quotient aus Aktiva und Passiva der kumulierten Laufzeitbänder gebildet. In der Position Aktiva werden für die O-LFT Kennziffer auch die Position des Off-Balancesheets sowie der Liquiditätspuffer berücksichtigt. Dadurch ist ersichtlich, ob eine Bank ohne Neugeschäft (Rollover von Refinanzierungen) ihren kurzfristigen Auszahlungsverpflichtungen nachkommen kann.

Das zweite Modell, die **Strukturelle Liquiditätsfristentransformation (S-LFT)**, stellt für alle Teilnehmer der RBG NÖ-Wien die langfristige Liquiditätssituation für Laufzeiten ab 18 Monaten dar. Diese wird als Quotient aus Passiva und Aktiva für Laufzeitbänder von 18 Monaten bis > 15 Jahre auf Einzelbasis und in aggregierter Form dargestellt. In der Position Aktiva werden für die S-LFT Kennziffer auch die Position Off-Balancesheet sowie der Liquiditätspuffer berücksichtigt. Diese Kennzahl zeigt die laufzeitkongruente Refinanzierung der langfristigen Aktiva.

Die dritte Kennzahl für das Monitoring des Liquiditätsrisikos stellt der **GBS-Quotient, auch Gap über Bilanzsumme** dar. Der Quotient des Gaps über Bilanzsumme wird als Quotient aus Nettopositionen je Laufzeitband und Bilanzvolumen gebildet und zeigt ein eventuell überhöhtes Refinanzierungsrisiko in einem Laufzeitband an.

Zusätzlich zur beschriebenen Kennzahlensystematik wird für die RLB NÖ-Wien auf täglicher Basis das Short Term Funding Limit durch die Abteilung GBR gemessen und berichtet. Dabei wird der aktuelle tägliche Refinanzierungsbedarf im Interbankenmarkt den vorhandenen tenderfähigen Wertpapieren gegenübergestellt.

Dem stärkeren Fokus auf die operative Liquidität der RLB NÖ-Wien wird zusätzlich über die wöchentliche OeNB-Liquiditätsmeldung Rechnung getragen. Dabei werden die erwarteten Zahlungseingänge den erwarteten Zahlungsausgängen gegenübergestellt und mit dem vorhandenen Liquiditätspuffer abgeglichen (dynamische Betrachtung).

Für einen eventuellen Krisenfall wurde auch ein entsprechender Notfallplan festgelegt, dessen Ausführung vom LIMA-Gremium im Anlassfall umgesetzt wird. Die Liquiditätssteuerung erfolgt zentral in der Hauptabteilung Treasury der RLB NÖ-Wien.

In der RLB NÖ-Wien ist zuzufolge der hohen Bedeutung des Liquiditätsrisikos ein eigenes Liquiditätskomitee

implementiert. Dieses tritt monatlich zusammen und hat folgende Aufgaben:

- Fundingstrategie
- Liquiditätsbericht
- Liquiditätskosten
- Liquiditätserträge
- Empfehlungen an den Vorstand
- Zusammenarbeit mit dem LIMA-Gremium

Die nachstehenden Tabellen zeigen die strukturelle Liquidität der RLB NÖ-Wien:

in EUR Tsd.					31.12.2012	
Zeitband	Gap Absolut	GBS	Limit GBS	kumuliert von hinten	S-LFT	Limit S-LFT
18 Monate	1.042.459,43	3,56%	-10%	-2.002.592,71		
2 Jahre	-927.818,88	-3,17%	-10%	-3.045.052,14	113,06%	> 80%
3 Jahre	547.030,72	1,87%	-10%	-2.117.233,26	116,91%	> 70%
5 Jahre	-306.297,77	-1,05%	-10%	-2.664.263,98		
7 Jahre	-1.059.407,89	-3,62%	-10%	-2.357.966,22	130,18%	> 60%
10 Jahre	-1.878.592,38			-1.298.558,32		
15 Jahre	201.799,58			580.034,05		
20 Jahre	134.020,43			378.234,47		
30 Jahre	150.709,76			244.214,04		
>30 Jahre	93.504,28			93.504,28	128,73%	> 50%

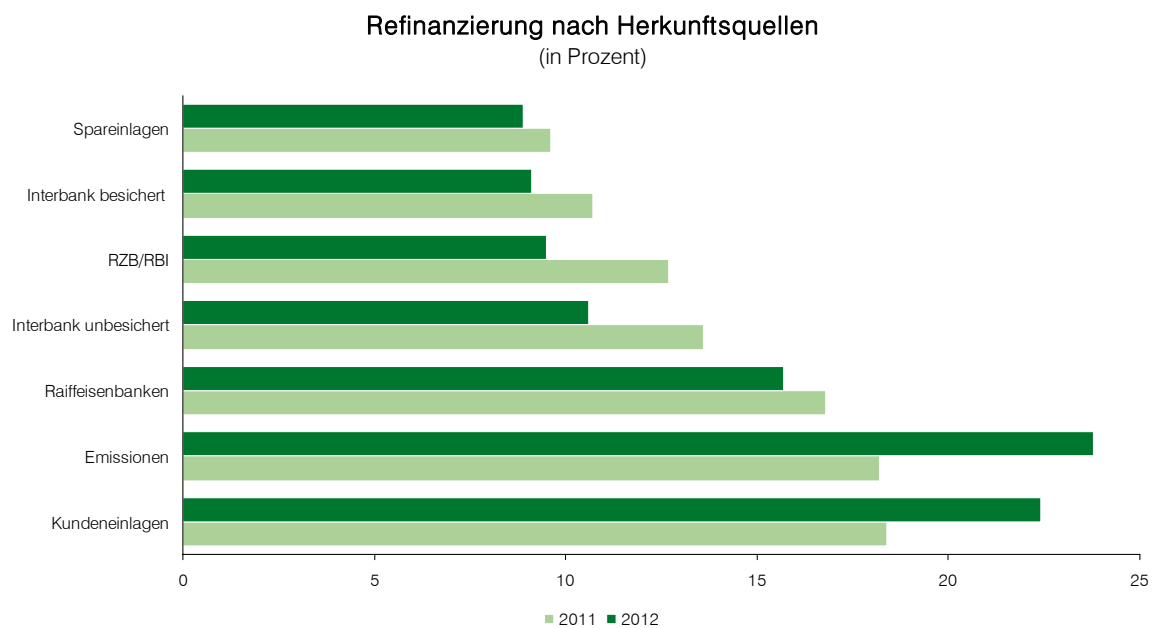
in EUR Tsd.					31.12.2011	
Zeitband	Gap Absolut	GBS	Limit GBS	kumuliert von hinten	S-LFT	Limit S-LFT
18 Monate	371.881,03	1,27%	-10%	88.959,56		
2 Jahre	330.703,20	1,13%	-10%	-282.921,47	99,38%	> 80%
3 Jahre	380.245,47	1,30%	-10%	-613.624,66	105,12%	> 70%
5 Jahre	-351.721,65	-1,20%	-10%	-993.870,14		
7 Jahre	-723.450,50	-2,46%	-10%	-642.148,49	110,50%	> 60%
10 Jahre	-1.407.507,29			81.302,02		
15 Jahre	704.652,45			1.488.809,31		
20 Jahre	271.929,51			784.156,86		
30 Jahre	275.413,94			512.227,35		
>30 Jahre	236.813,42			236.813,42	98,27%	> 50%

Die folgenden Tabellen zeigen Details zu den Zahlungsverpflichtungen aus jenen derivativen Finanzprodukten, deren saldierte, undiskontierte Zahlungsströme zu Mittelabflüssen führen (Nettobeträge aus zu zahlenden und zu erhaltenen Zahlungsströmen). Die Gliederung erfolgt nach Restlaufzeiten der vertraglichen Zahlungsströme:

in EUR Tsd.							31.12.2012
	Buchwert	Vertragliche		<3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	>5 Jahre
		Zahlungswert	Zahlungsströme				
Derivative Verbindlichkeiten	1.608.948	3.062.267		132.855	445.848	1.323.174	1.160.390
Derivate im Handelsbuch	256.244	476.410		26.558	91.420	201.793	156.640
Derivate in Sicherungsbeziehungen	338.144	681.204		24.513	76.203	224.386	356.101
Sonstige Derivate	1.014.560	1.904.653		81.784	278.225	896.995	647.649

		31.12.2011				
in EUR Tsd.	Buchwert	Vertragliche Zahlungsströme	<3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	>5 Jahre
Derivative Verbindlichkeiten	1.843.126	3.344.757	233.326	429.212	1.541.295	1.140.924
Derivate im Handelsbuch	301.637	605.778	56.025	81.300	260.395	208.057
Derivate in Sicherungsbeziehungen	254.719	510.025	17.715	47.028	180.809	264.474
Sonstige Derivate	1.286.769	2.228.954	159.586	300.884	1.100.091	668.393

Die nachfolgende Grafik zeigt die Refinanzierung 2012 der RLB NÖ-Wien nach Herkunftsquellen mit Vergleich 2011:



Unter Note (32) ist ergänzend die Restlaufzeitengliederung der RLB NÖ-Wien dargestellt, die einen Überblick über die Liquiditätsstruktur des Institutes gibt.

BETEILIGUNGSRISIKO

Die RLB NÖ-Wien hält aufgrund ihres Fokus als Universalbank ausschließlich strategische Beteiligungen innerhalb des Raiffeisensektors sowie sonstige Beteiligungen, die das Bankgeschäft unterstützen.

Das Beteiligungsrisiko kann die RLB NÖ-Wien folgendermaßen betreffen

- Dividendenausfällen
- Buchwertabschreibungen
- Veräußerungsverlusten bzw. Verlustübernahmen
- Reduktion stiller Reserven

Das Beteiligungsmanagement und -controlling sowie das Beteiligungsrisikomanagement werden im Rahmen des Geschäftsbesorgungsvertrags von der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien durchgeführt. Der Prozess des Beteiligungsrisikomanagements beginnt bereits im Zuge des Erwerbs einer neuen Beteiligung in Form einer in der Regel von

externen Experten (Unternehmensberater, Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwälte) unterstützten Due-Diligence. Zusätzlich wird von der Abteilung Risikomanagement der Raiffeisen Holding NÖ-Wien bei volumensmäßig bedeutenden Projekten und für Beteiligungen mit schwacher Bonität auf Basis der Stellungnahme der Marktteilungen eine Risikobeurteilung des Akquisitionsobjektes abgegeben.

Die operative Geschäftstätigkeit der Beteiligungen wird durch die Entsendung von Organen der RLB NÖ-Wien in die Geschäftsführungen sowie Aufsichts- und Beiräte maßgeblich mitgestaltet.

Die Analyse und Prüfung von Abschluss- und Planzahlen sowie die Beurteilung der strategischen Positionierung in Form von SWOT-Analysen (Strengths/Weaknesses/Opportunities/Threats) stellen bedeutende Methoden und Maßnahmen im Rahmen des periodischen Beteiligungs- und Risikocontrollings dar.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Buchwerte der Beteiligungen der RLB NÖ-Wien und deren Rating:

in EUR Tsd.	Buchwert			Buchwert		
	31.12.2012	in Prozent	Rating	31.12.2011	in Prozent	Rating
Bankbeteiligungen	2.628.644	98,0	1,5	2.525.926	97,8	1,5
Banknahe Beteiligungen	54.670	2,0	2,0	57.992	2,2	2,0
Beteiligungen gesamt	2.683.314	100,0	1,5	2.583.918	100,0	1,5

Die Risikosituation der Bankbeteiligungen kann zum Vorjahr unverändert mit einer Ratingnote von 1,5 beurteilt werden. Die ab dem 2. Halbjahr 2011 einsetzenden Entwicklungen an den Finanzmärkten im Sog der Euro-Schuldenkrise sowie erhöhte Länderrisiken, die sich am Beispiel Ungarns in für die Bankenbranche deutlich schlechter gewordenen Rahmen- und Marktbedingungen manifestieren, werden auch in den kommenden Jahren zentrale Themenstellungen für die Markt- und Marktfolgebereiche der Bankbeteiligungen sein.

Im Geschäftsumfeld der banknahen Beteiligungen kam es zu keinen signifikanten Änderungen, wodurch das Gesamtrating der Beteiligungen in der RLB NÖ-Wien unverändert bleibt.

Vierteljährlich finden die gemäß Expertenschätzung (im Extrem- und Liquidationsfall) ermittelten Risikopotenziale und die Risikodeckungsmassen aus Beteiligungsunternehmen Eingang in die periodisch auf Gesamtbankebene durchgeführte Risikotragfähigkeitsanalyse.

OPERATIONELLE RISIKEN

Unter operationellen Risiken versteht die RLB NÖ-Wien Verluste, die aufgrund von

- Fehlern in Systemen
- Fehlern in Prozessen
- Fehlern durch Mitarbeiter
- externen Risiken

entstehen. In dieser Definition sind die Rechtsrisiken eingeschlossen.

In der RLB NÖ-Wien werden die operationellen Risiken laufend beobachtet und Maßnahmen zur Reduktion gesetzt. Dazu tragen laufende Mitarbeiterschulungen, Notfallpläne und Backupsysteme sowie die kontinuierliche Verbesserung der Prozessqualität bei. Zur Minimierung des Risikos werden Verfahrensregeln implementiert und Dienstanweisungen erteilt. Bei allen Maßnahmen zur Begrenzung ist der Kosten-/Nutzenaspekt zu berücksichtigen.

Die RLB NÖ-Wien verfügt über eine Schadensfalldatenbank mit historischen Daten ab 1999 und alle laufenden Fälle ab 2001. Damit wurde die Voraussetzung für einen über den Basisindikatoransatz hinausgehenden Ansatz zum Management operationeller Risiken geschaffen. Der Vorstand wird quartalsweise über die Entwicklung aufgezeichneter Schadensfälle informiert. Zur Weiterentwicklung diverser Risikomanagementsysteme nimmt die RLB NÖ-Wien an Projekten innerhalb des Raiffeisensektors teil.

Um hohes Risikopotenzial mit geringen Eintrittswahrscheinlichkeiten zu identifizieren, führt die RLB NÖ-Wien flächendeckend Risikoselbsteinschätzungen (Risk Assessments) auf Bereichs- und Abteilungsebene im Rahmen von moderierten Workshops durch. Aufgrund der bewussten Auseinandersetzung mit den Schadensfällen kann auch eine Risikoreduktion durch Lerneffekte erzielt werden.

Bei der Kategorisierung wird sowohl bei der Risikoselbsteinschätzung als auch bei der Schadensfallsammlung auf eine Unterteilung nach international anerkannter Logik zurückgegriffen. Als weiteres Instrument zur Identifikation von operationellen Risiken läuft neben dem Self-Assessment und der Schadensfallsammlung seit dem Jahr 2010 ein Projekt zur Erhebung der Frühwarnindikatoren (Key Risk Indicators) für die Bereiche Zahlungsverkehr und Veranlagungs- und Vorsorgeprodukte. Damit wird der Weg in Richtung proaktives operationelles Risikomanagement konsequent fortgesetzt.

Das operationelle Risiko wird nach der Methode des Basisindikatoransatz ermittelt und in der Risikotragfähigkeitsanalyse angesetzt.

Die RLB NÖ-Wien hat sich zur Absicherung des operationellen Risikos gemäß § 22i BWG verpflichtet, den Basisindikatoransatz gemäß § 22j BWG auch zur Berechnung des Mindesteigenmittelerfordernisses heranzuziehen und gegenüber der Aufsicht entsprechend offenzulegen. Darüber hinaus ergeben sich aus dem Basisindikatoransatz für die Bank keine weiteren Verpflichtungen zur Quantifizierung von operationellen Risiken.

SONSTIGE RISIKEN/ MAKROÖKONOMISCHE RISIKEN

Die RLB NÖ-Wien berücksichtigt im Rahmen der RTFA sowohl im Extremfall als auch im Liquidationsfall sonstigen Risiken inkl. Risiken, die aus dem makroökonomischen Umfeld erwachsen als Approximation über einen Aufschlag von 10 Prozent der quantifizierten Risiken mit Ausnahme der Beteiligungsrisiken. Die Berücksichtigung des Beteiligungsrisikos bei dieser Berechnung der sonstigen Risiken entfällt, da im Rahmen der Expertenschätzung mögliche sonstige Risiken sowie die Auswirkungen von makroökonomischen Effekten bereits in der Beteiligungsquantifizierung Eingang in die Risikobewertung finden.

KUNDENGARANTIEGEMEINSCHAFT DES RAIFFEISENSEKTORS

Über die internen Maßnahmen zur Risikoerkennung, -messung und -steuerung hinaus ist die RLB NÖ-Wien Mitglied der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft. Diese Gemeinschaft aus Raiffeisenbanken, Raiffeisenlandesbanken, der RZB und der RBI garantiert gegenseitig alle Kundeneinlagen und die eigenen Wertpapieremissionen bis zu 100 Prozent. Die Kundengarantiegemeinschaft ist zweistufig organisiert. Einerseits auf Landesebene, wobei beispielsweise Raiffeisenbanken aus Niederösterreich gegenseitig Kundeneinlagen garantieren, und andererseits gibt es als zweite Sicherheitsstufe die Bundeskundengarantiegemeinschaft, die dann zum Tragen kommt, wenn die jeweilige Landessicherung nicht ausreicht. Somit stellt die Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisenbanken, Raiffeisenlandesbanken, der RZB und der RBI ein doppeltes Netz für die Sicherheit der Kundeneinlagen dar.

SOLIDARITÄTSVEREIN DER RAIFFEISEN- BANKENGRUPPE NIEDERÖSTERREICH-WIEN

Die RLB NÖ-Wien hat gemeinsam mit den Niederösterreichischen Raiffeisenbanken über die Einrichtung des Solidaritätsvereins sichergestellt, dass Mitglieder, die in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind, durch geeignete Maßnahmen Hilfestellung erfahren. Der Solidaritätsverein stellt somit eine zusätzliche Sicherungseinrichtung zu der unten dargestellten Österreichischen und Niederösterreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung dar.

EINLAGENSICHERUNGSEINRICHTUNGEN DES RAIFFEISENSEKTORS

Die RLB NÖ-Wien ist gemeinsam mit den Niederösterreichischen Raiffeisenbanken über die Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien reg. Gen. mbH Mitglied der Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung eGen. Diese Einlagensicherungsgenossenschaft stellt die Haftungseinrichtung für die gesamte österreichische RBG im Sinn der §§ 93, 93a und 93b BWG dar. Durch das zum Zweck der Einlagensicherung im Raiffeisensektor eingesetzte Frühwarnsystem ist ein hoher Anlegerschutz, weit über die gesetzlichen Erfordernisse hinaus, gegeben. Das Frühwarnsystem basiert auf einem umfassenden Meldewesen über Ertrags- und Risikoentwicklungen seitens aller Raiffeisenlandeszentralen (inkl. aller Raiffeisenbanken im jeweiligen Bundesland) an die Österreichische Raiffeisen-Einlagensicherung eGen und der entsprechenden laufenden Analyse und Beobachtung.

RAIFFEISEN-BANKENGRUPPE ÖSTERREICH

Die österreichische RBG ist die größte private Bankengruppe des Landes. Rund 520 lokal tätige Raiffeisenbanken, acht regional tätige Landeszentralen und die RZB und RBI in Wien bilden mit insgesamt 1.679 Bankstellen das dichteste Bankstellennetz des Landes. Rund 1,7 Mio. Österreicher sind Mitglieder und damit Miteigentümer von Raiffeisenbanken.

GESETZLICHE EINLAGENSICHERUNG

Seit dem 1. Jänner 2011 gilt für die gesetzliche Einlagensicherung einheitlich ein Höchstbetrag von EUR 100 Tsd. für die Sicherung von Einlagen von natürlichen Personen, Klein- und Mittelunternehmen sowie für nicht natürliche Personen. Darüber hinaus gibt es taxative Ausnahmen von dieser Einlagensicherung wie z.B. Einlagen von großen Kapitalgesellschaften.

(30) DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Die Tabellen bilden den Bestand der zum Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten derivativen Finanzprodukte – gegliedert nach Restlaufzeiten – ab.

Derivative Finanzprodukte, die nicht zu Handelszwecken dienen und in den Bilanzposten sonstige Aktiva bzw. sonstige Passiva ausgewiesen sind:

2012 in EUR Tsd.	Nominalbeträge				Marktwerte		
	Restlaufzeit				Gesamt	positive	negative
	bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	über fünf Jahre				
Insgesamt	10.808.707	18.558.829	13.695.888	43.063.424	1.794.339	-1.882.291	
a) Zinsverträge	9.075.211	17.700.145	13.044.543	39.819.899	1.617.590	-1.714.628	
(Börsenkontrakte)							
Zinsterminkontrakte (Futures)	34.500	0	0	34.500	0	-265	
(OTC-Produkte)							
Zinsswaps	8.514.794	16.617.781	11.606.755	36.739.330	1.590.823	-1.680.966	
Zinstermingeschäfte (FRAs) Kauf	414.182	0	0	414.182	25	0	
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	84.369	482.998	661.484	1.228.851	26.742	0	
Zinsoptionen - Verkaufkontrakte	27.366	599.366	776.304	1.403.036	0	-33.397	
b) Wechselkursverträge	1.668.395	650.907	204.760	2.524.062	172.982	-167.039	
(OTC-Produkte)							
Devisentermingeschäfte	54.216	0	0	54.216	414	-445	
Währungs-Swaps und Zins- Währungs-Swaps	1.601.941	626.883	89.960	2.318.784	33.997	-30.008	
Währungsoptionen - Kaufkontrakte	2.369	5.012	0	7.381	689	0	
Währungsoptionen - Verkaufkontrakte	2.369	5.012	0	7.381	0	-689	
Sonstige Devisen- und Goldverträge	7.500	14.000	114.800	136.300	137.882	-135.897	
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	8.801	74.933	446.585	530.319	1.971	-77	
(OTC-Produkte)							
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	4.400	0	223.210	227.610	23	0	
Aktien-/Index-Optionen - Verkaufkontrakte	4.401	0	223.375	227.776	0	-23	
Sonstige wertpapierbezogene Geschäfte	0	74.933	0	74.933	1.948	-54	
d) Kreditderivate	56.300	132.844	0	189.144	1.796	-547	
(OTC-Produkte)							
Credit Default Swaps - Sicherungsnehmer	31.300	28.000	0	59.300	4	-547	
Credit Default Swaps - Sicherungsgeber	25.000	104.844	0	129.844	1.792	0	

2011 in EUR Tsd.	Nominalbeträge				Marktwerte		
	Restlaufzeit				Gesamt	positive	negative
	bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	über fünf Jahre				
Insgesamt	19.788.612	21.653.335	19.409.855	60.851.802	2.155.091	-2.330.070	
a) Zinsverträge	16.027.104	21.005.373	18.707.603	55.740.080	1.827.891	-1.998.318	
(Börsenkontrakte)							
Zinsterminkontrakte (Futures)	25.000	0	0	25.000	0	-114	
(OTC-Produkte)							
Zinsswaps	12.691.438	19.951.373	17.115.988	49.758.799	1.796.883	-1.950.612	
Zinstermingeschäfte (FRAs) Kauf	520.000	0	0	520.000	29	-146	
Zinstermingeschäfte (FRAs) Verkauf	435.000	5.000	0	440.000	91	-26	
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	678.980	450.501	734.576	1.864.057	30.852	0	
Zinsoptionen - Verkaufkontrakte	1.645.186	598.499	857.039	3.100.724	0	-47.358	
Bond Optionen - Kaufkontrakte	11.500	0	0	11.500	36	0	
Bond Optionen - Verkaufkontrakte	20.000	0	0	20.000	0	-62	
b) Wechselkursverträge	3.562.187	380.008	244.415	4.186.610	322.386	-327.731	
(OTC-Produkte)							
Devisentermingeschäfte	123.052	0	0	123.052	1.651	-1.747	
Währungs-Swaps und Zins- Währungs-Swaps	3.373.273	210.706	89.615	3.673.594	69.757	-89.024	
Währungsoptionen - Kaufkontrakte	2.931	7.351	0	10.282	1.471	0	
Währungsoptionen - Verkaufkontrakte	2.931	7.351	0	10.282	0	-1.471	
Sonstige Devisen- und Goldverträge	60.000	154.600	154.800	369.400	249.507	-235.489	
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	0	77.690	457.837	535.527	1.319	-2.364	
(OTC-Produkte)							
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	0	4.400	223.211	227.611	22	0	
Aktien-/Index-Optionen - Verkaufkontrakte	0	9.607	223.376	232.983	0	-600	
Sonstige wertpapierbezogene Geschäfte	0	63.683	11.250	74.933	1.297	-1.764	
d) Kreditderivate	199.321	190.264	0	389.585	3.495	-1.657	
(OTC-Produkte)							
Credit Default Swaps - Sicherungsnehmer	5.000	59.300	0	64.300	1.661	-874	
Credit Default Swaps - Sicherungsgeber	194.321	130.964	0	325.285	1.834	-783	

2011 in EUR Tsd.	Nominalbeträge				Marktwerte		
	Restlaufzeit				Gesamt	positive	negative
	bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	über fünf Jahre				
Insgesamt	5.407.718	6.230.507	5.433.600	17.071.825	434.588	-431.035	
a) Zinsverträge	2.723.980	5.866.948	5.433.600	14.024.528	335.308	-358.933	
(Börsenkontrakte)							
Zinsterminkontrakte (Futures)	6.200	0	0	6.200	0	-20	
Zinsoptionen (Futures Options) - Kaufkontrakte	21.000	0	0	21.000	10	0	
Zinsoptionen (Futures Options) - Verkaufkontrakte	1.000	0	0	1.000	0	-9	
(OTC-Produkte)							
Zinsswaps	2.665.780	5.820.948	5.361.664	13.848.392	334.677	-355.402	
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	0	3.000	35.968	38.968	621	0	
Zinsoptionen - Verkaufkontrakte	30.000	43.000	35.968	108.968	0	-3.502	
b) Wechselkursverträge	2.680.962	363.559	0	3.044.521	99.280	-72.009	
(OTC-Produkte)							
Währungsoptionen - Kaufkontrakte	1.412.159	187.417	0	1.599.576	98.558	0	
Währungsoptionen - Verkaufkontrakte	1.259.008	176.142	0	1.435.150	0	-71.494	
Sonstige Währungsverträge - Kaufkontrakte	4.592	0	0	4.592	722	0	
Sonstige Währungsverträge - Verkaufkontrakte	5.203	0	0	5.203	0	-515	
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	2.776	0	0	2.776	0	-93	
(Börsenkontrakte)							
Index Futures	2.776	0	0	2.776	0	-93	
d) Kreditderivate	0	0	0	0	0	0	

Die Nominal- bzw. Marktwerte ergeben sich aus den – unsaldierten – Summen aller Kauf- und Verkaufsverträge. Die Marktwerte sind hier mit dem dirty price (Marktwert inkl. Zinsabgrenzungen) angegeben. Credit Default Swaps werden als Derivate und somit zum Marktwert bewertet und bilanziert.

Derivative Zinsverträge sowie derivative wertpapierbezogene Geschäfte werden schwerpunktmäßig im Eigenhandel, derivative Wechselkursverträge sowohl im Eigen- als auch im Kundengeschäft und Kreditderivate ausschließlich im Eigenhandel eingesetzt.

(31) MARKTWERTE VON FINANZINSTRUMENTEN

MARKTWERTE VON FINANZINSTRUMENTEN, DIE ZUM MARKTWERT AUSGEWIESEN WERDEN

Als fair value bezeichnet man den Betrag, zu dem ein Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabgängigen Geschäftspartnern getauscht werden könnte. Hierzu wird zwischen Bewertungen unterschiedlicher „Levels“ unterschieden: Auf **Level I** werden verfügbare Marktpreise herangezogen (im Wesentlichen bei an Börsen und auf funktionsfähigen Märkten gehandelten Wertpapieren und Derivaten). Bei

allen übrigen Finanzinstrumenten wird nach Bewertungsmodellen, insbesondere nach Barwertmodellen oder anerkannten Optionspreismodellen bewertet. Auf **Level II** werden dabei Inputdaten verwendet, die sich direkt oder indirekt auf beobachtbare Marktdaten stützen. Auf **Level III** erfolgt die Bewertung anhand von Modellen, bei denen die Marktwertermittlung anhand bankinterner Annahmen oder aufgrund externer Bewertungsquellen erfolgt.

2012 in EUR Tsd.	Level I	Level II	Level III
Aktiva			
Handelsaktiva	152.974	365.356	0
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert at fair value through profit or loss	1.948.111	80.868	35.951
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert available-for-sale (bewertet zum fair value)	2.363.907	481.494	9.659
Sonstige Aktiva (positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente)	0	1.793.211	0
Passiva			
Verbriefte Verbindlichkeiten, kategorisiert at fair value through profit or loss	0	664.424	0
Handelspassiva	94	297.789	0
Sonstige Passiva (negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente)	265	1.882.048	0
Nachrangkapital, kategorisiert at fair value through profit or loss	0	43.770	0

2011 in EUR Tsd.	Level I	Level II	Level III
Aktiva			
Handelsaktiva	46.016	493.760	0
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert at fair value through profit or loss	2.078.130	135.714	38.977
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert available-for-sale (bewertet zum fair value)	1.735.733	348.855	0
Sonstige Aktiva (positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente)	0	2.155.424	36
Passiva			
Verbriefte Verbindlichkeiten, kategorisiert at fair value through profit or loss	0	842.015	0
Handelspassiva	122	430.914	0
Sonstige Passiva (negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente)	114	2.329.919	62
Nachrangkapital, kategorisiert at fair value through profit or loss	0	40.889	0

Die Marktwerte der Derivate sind hier mit dem dirty price (Marktwert inkl. Zinsabgrenzungen) angegeben.

Umgliederungen zwischen Level I und Level II:

2012 in EUR Tsd.	von Level I in Level II	von Level II in Level I
Aktiva		
Handelsaktiva	223	0
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert at fair value through profit or loss	11.144	49.569
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert available-for-sale (bewertet zum fair value)	0	8.329

2011

in EUR Tsd.

von Level I in Level II

von Level II in Level I

Aktiva

Handelsaktiva	1	12.802
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert at fair value through profit or loss	12.097	621.452
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert available-for-sale (bewertet zum fair value)	4.627	62.291

Pro Finanzinstrument wird untersucht, ob notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt (Level I) vorhanden sind. Bei Finanzinstrumenten mit nicht notierten Marktpreisen werden beobachtbare Marktdaten wie Zinskurven zur Berechnung eines Fair Values herangezogen (Level II). Eine Umgliederung erfolgt, wenn sich diese Einschätzung ändert.

Überleitungsrechnung der dem Level III zugeordneten Finanzinstrumente:

2012

in EUR Tsd.

	Handelsaktiva	Wertpapiere und Beteiligungen	Sonstige Aktiva	Sonstige Passiva
Stand 1.1.	0	38.919	36	-62
Umgliederung in Level III	0	10.020	0	0
Bewertungsergebnis (Ergebnis aus Finanzinvestitionen)	0	1.480	0	0
Umgliederung aus Level III	0	-4.671	0	0
Verkäufe	0	-188	0	0
Erfüllung	0	0	-36	62
Stand 31.12.	0	45.560	0	0
In Konzern-G&V erfasste Bewertungsergebnisse auf die zum 31.12. ausgewiesenen Finanzinstrumente	0	1.480	0	0

2011

in EUR Tsd.

	Handelsaktiva	Wertpapiere und Beteiligungen	Sonstige Aktiva	Sonstige Passiva
Stand 1.1.	0	7.622	155	-304
Umgliederung in Level III	0	30.093	0	0
Käufe	0	1.234	0	0
Bewertungsergebnis (Ergebnis aus Finanzinvestitionen)	0	-30	0	0
Bewertungsergebnis (sonstiges betriebliches Ergebnis)	0	0	-119	242
Zinsabgrenzungen	0	58	0	0
Stand 31.12.	0	38.977	36	-62
In Konzern-G&V erfasste Bewertungsergebnisse auf die zum 31.12. ausgewiesenen Finanzinstrumente	0	-30	-119	242

MARKTWERTE VON FINANZINSTRUMENTEN, DIE NICHT ZUM MARKTWERT AUSGEWIESEN WERDEN

Für die fix verzinslichen Forderungen und Verbindlichkeiten an bzw. gegenüber Kreditinstituten und Kunden wurden nur dann vom Bilanzwert abweichende Marktwerte ermittelt, wenn diese eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr aufweisen. Die variabel verzinslichen Forderungen und Verbindlichkeiten werden dann einbezogen, wenn eine Zinsanpassungsperiode von mehr als einem Jahr besteht. Nur in diesen Fällen ist der Effekt aus der Diskontierung

unter Anwendung eines marktkonformen Zinsfußes nicht unwesentlich. In der nachfolgenden Tabelle werden die fair values und die Buchwerte der in der Regel nicht mit dem fair value bewerteten Bilanzposten gezeigt, wobei die Posten Forderungen an Kreditinstituten und Forderungen an Kunden nach Abzug der Risikovorsorge dargestellt werden.

2012 in EUR Tsd.	fair value	Buchwert	Differenz
Aktiva			
Forderungen an Kreditinstitute	10.151.007	10.041.054	109.953
Forderungen an Kunden	10.146.519	10.169.517	-22.998
Wertpapiere, kategorisiert held-to-maturity	1.322.078	1.294.473	27.605
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.774.438	12.643.370	131.068
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.042.267	8.089.621	-47.354
Verbriefte Verbindlichkeiten, kategorisiert at amortised cost	5.205.391	5.264.492	-59.101
Nachrangkapital, kategorisiert at amortised cost	617.115	663.836	-46.721

2011 in EUR Tsd.	fair value	Buchwert	Differenz
Aktiva			
Forderungen an Kreditinstitute	11.009.103	10.912.135	96.968
Forderungen an Kunden	9.838.711	9.826.952	11.759
Wertpapiere, kategorisiert held-to-maturity	1.375.149	1.397.415	-22.266
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.588.144	14.429.457	158.687
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.253.545	7.294.376	-40.831
Verbriefte Verbindlichkeiten, kategorisiert at amortised cost	3.266.369	3.354.763	-88.394
Nachrangkapital, kategorisiert at amortised cost	637.787	663.536	-25.749

Soweit für Eigenkapitalinstrumente keine zuverlässigen Marktwerte zur Verfügung stehen, erfolgt die Bewertung at cost. Bei notierten Eigenkapitalinstrumenten wird dann der at cost-Ansatz gewählt, wenn sich aus dem Volumen oder der Häufigkeit der Umsätze Zweifel an der Aussagekraft des Kurses ergeben. Bei den nicht notierten Eigenkapitalinstrumenten stehen keine beobachtbaren Markttransaktionen gleicher oder ähnlicher Eigenkapitalinstrumente zur Verfügung, aus denen sich ein verlässlicher Zeitwert ablei-

ten lässt. Die Schätzung eines verlässlichen Zeitwertes bzw. dessen Festlegung innerhalb von mit bestimmten Eintrittswahrscheinlichkeiten gewichteten Schwankungsbreiten mittels einer Discounted-Cash-Flow-Methode oder ähnlicher Verfahren ist deswegen nicht zielführend, da Zeitwerte lediglich auf Basis unternehmensinterner Daten berechnet werden können, aus denen sich aber keine verlässliche Marktrelevanz ableiten lässt.

Zusätzliche Informationen

(32) RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG

Restlaufzeitengliederung zum 31. Dezember 2012:

in EUR Tsd. 2012	täglich fällig bzw. ohne Laufzeit	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe
Forderungen an Kreditinstitute	732.708	4.856.470	1.111.108	2.963.322	378.466	10.042.074
Forderungen an Kunden	309.093	1.954.056	1.425.086	3.530.355	3.246.672	10.465.262
Handelsaktiva	1.294	75.892	57.205	199.073	187.936	521.400
Wertpapiere und Beteiligungen	282.762	318.117	797.926	2.647.003	2.241.754	6.287.562
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.316.691	4.141.150	1.398.457	2.696.695	1.090.377	12.643.370
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.586.283	657.769	808.441	1.340.699	696.429	8.089.621
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	245.577	711.225	3.411.423	1.560.691	5.928.916
Handelspassiva	0	9.747	38.833	68.467	184.021	301.068
Nachrangkapital	0	16.165	3.128	182.985	505.328	707.606

Restlaufzeitengliederung zum 31. Dezember 2011:

in EUR Tsd. 2011	täglich fällig bzw. ohne Laufzeit	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe
Forderungen an Kreditinstitute	848.659	5.505.250	1.297.099	2.771.859	492.381	10.915.248
Forderungen an Kunden	284.550	2.049.217	1.131.268	3.523.261	3.105.399	10.093.695
Handelsaktiva	5.068	36.672	85.756	137.564	301.078	566.138
Wertpapiere und Beteiligungen	420.608	293.019	395.786	2.792.813	1.906.067	5.808.293
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.470.084	6.864.905	1.148.949	1.944.538	1.000.981	14.429.457
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.822.905	326.609	2.339.870	271.428	533.564	7.294.376
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	302.020	277.923	3.069.326	547.508	4.196.777
Handelspassiva	0	27.684	50.727	120.309	258.917	457.637
Nachrangkapital	0	15.789	21.231	50.887	616.518	704.425

(33) ANGABEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

in EUR Tsd.	2012	2011
Forderungen an Kreditinstitute		
Mutterunternehmen	1.589.940	1.590.285
At equity bilanzierte Unternehmen	5.132.827	5.557.650
Forderungen an Kunden		
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	296.649	305.907
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	36.091	28.131
At equity bilanzierte Unternehmen	413.509	532.845
Über das Mutterunternehmen at equity bilanzierte Unternehmen	214.424	143.463
Risikovorsorge		
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	-1.989	-4.857
Handelsaktiva		
At equity bilanzierte Unternehmen	33.372	19.228
Über das Mutterunternehmen at equity bilanzierte Unternehmen	221	2.176
Wertpapiere und Beteiligungen		
Mutterunternehmen	277	277
At equity bilanzierte Unternehmen	170.913	252.297
Über das Mutterunternehmen at equity bilanzierte Unternehmen	24.280	23.114
Sonstige Aktiva		
Mutterunternehmen	186.900	142.482
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	1.547	213
At equity bilanzierte Unternehmen	104.810	81.277

in EUR Tsd.	2012	2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
Mutterunternehmen	19.831	1.595
At equity bilanzierte Unternehmen	2.637.519	3.522.870
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	465.064	333.280
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	15.792	11.606
At equity bilanzierte Unternehmen	79.200	61.813
Über das Mutterunternehmen at equity bilanzierte Unternehmen	25.578	49.911
Verbriefte Verbindlichkeiten		
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	505	507
At equity bilanzierte Unternehmen	0	2.803
Handelspassiva		
At equity bilanzierte Unternehmen	306	367
Sonstige Passiva		
Mutterunternehmen	16.760	16.429
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	2	26
At equity bilanzierte Unternehmen	73.033	67.422
Rückstellungen		
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	229	3
Nachrangkapital		
Mutterunternehmen	2.960	11.892
At equity bilanzierte Unternehmen	0	6.140
Über das Mutterunternehmen at equity bilanzierte Unternehmen	0	207

in EUR Tsd.	2012	2011
Eventualverbindlichkeiten		
Mutterunternehmen	7.099	5.293
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	21.944	30.073
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	2.213	51
At equity bilanzierte Unternehmen	393.624	399.585
Über das Mutterunternehmen at equity bilanzierte Unternehmen	12.358	91.215

Das Mutterunternehmen der RLB NÖ-Wien ist die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Die Geschäftsbeziehungen der RLB NÖ-Wien mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien umfassen vor allem die Refinanzierung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien sowie derivative Finanzinstrumente.

Im Rahmen der Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen kommen die marktüblichen Konditionen zur Anwendung.

Forderungen und Verbindlichkeiten gemäß IAS 24 gegenüber Mitgliedern des Vorstandes und Mitgliedern des Aufsichtsrates der RLB NÖ-Wien, Mitgliedern der Geschäftsleitung, des Vorstandes und des Aufsichtsrates der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und deren Familienangehörigen werden aufgrund der unwesentlichen Beträge nicht angegeben. Aus diesen Geschäftsbeziehungen ergeben sich keine relevanten Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

(34) BEZÜGE DER ORGANE

Für die Vorstände der RLB NÖ-Wien ergaben sich folgende Aufwendungen:

in EUR Tsd.	2012	2011
Aufwendungen für		
laufende Bezüge	2.043	2.776
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	377	-256
andere langfristig fällige Leistungen	9	-6

An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden im Jahr 2012 EUR 88 Tsd. (VJ EUR 63 Tsd.) ausbezahlt.

Die Gesamtbezüge früherer Geschäftsleiter und deren Hinterbliebenen (der vormaligen RLB reg. Gen.m.b.H.) belaufen sich auf EUR 1.070 Tsd. (VJ EUR 1.053 Tsd.).

(35) KREDITE AN MITGLIEDER DES VORSTANDES UND DES AUFSICHTSRATES GEMÄSS § 266 Z. 5 UGB

Zum Bilanzstichtag haften an die Mitglieder des Vorstandes eingeräumte Kredite i.H.v. EUR 1.850 Tsd. (VJ EUR 1.920 Tsd.) aus. Die Kredite und Vorschüsse an Mitglieder des Aufsichtsrates belaufen sich auf EUR 140 Tsd. (VJ EUR 167 Tsd.).

Es bestehen keine Haftungen für diesen Personenkreis. Bei den Ausleihungen an den Aufsichtsrat sind auch die

Kredite und Vorschüsse an die Arbeitnehmer erfasst, die vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat delegiert sind.

Laufzeit und Verzinsung entsprechen den banküblichen Usancen. Während des Geschäftsjahres wurden EUR 71 Tsd. (VJ EUR 49 Tsd.) von den Vorstandsmitgliedern und EUR 15 Tsd. (VJ EUR 6 Tsd.) von den Aufsichtsratsmitgliedern zurückgezahlt.

(36) FREMDWÄHRUNGSVOLUMINA

Im Konzernabschluss sind folgende Volumina an Vermögenswerten und Schulden in fremder Währung enthalten:

in EUR Tsd.	2012	2011
Aktiva	2.142.798	2.689.112
Passiva	1.341.616	2.275.744

(37) AUSLANDSAKTIVA/-PASSIVA

Die Vermögenswerte mit Vertragspartnern außerhalb Österreichs stellen sich folgendermaßen dar:

in EUR Tsd.	2012	2011
Aktiva	5.619.740	5.972.955
Passiva	6.064.598	3.455.566

(38) NACHRANGIGE VERMÖGENSWERTE

In den Aktiva sind folgende nachrangige Vermögenswerte enthalten:

in EUR Tsd.	2012	2011
Forderungen an Kreditinstitute	12.211	40.978
Forderungen an Kunden	876	308
Handelsaktiva	0	0
Wertpapiere und Beteiligungen	309.916	371.983
Gesamt	323.003	413.269

(39) NACHRANGIGE KREDITAUFNAHMEN**NACHRANGKAPITAL**

Im Geschäftsjahr 2012 wurde kein nachrangiges Kapital i.S.d. § 23 Abs. 8 BWG aufgenommen.

ERGÄNZUNGSKAPITAL

Nachstehendes Ergänzungskapital wurde im Geschäftsjahr 2012 aufgenommen:

	Währung	Betrag in EUR Tsd.	Zinssatz	fällig am	a.o. Kündigungsrecht
1 Raiffeisen Ergänzungskapital-Schuldverschreibungen 2012-2022/5	EUR	7.315	5%	25.01.2022	keines
2 Raiffeisen Stufenzins Ergänzungskapital-Schuldverschreibungen 2012-2020/15	EUR	8.204	¹⁾	07.05.2020	keines

¹⁾ Der Zinssatz für die erste Zinsperiode (7. Mai 2012 bis 6. Mai 2016) beträgt 4,00 Prozent p.a., für die zweite Zinsperiode (7. Mai 2016 bis 6. Mai 2017) 5,00 Prozent p.a., für die dritte Zinsperiode (7. Mai 2017 bis 6. Mai 2018) 6,00 Prozent p.a., für die vierte Zinsperiode (7. Mai 2018 bis 6. Mai 2019) 7,00 Prozent p.a. und für die fünfte Periode (7. Mai 2019 bis 6. Mai 2020) 8,00 Prozent p.a. Die Berechnung der Zinsen erfolgt auf Basis Actual/Actual-ICMA.

Es handelt sich um nachrangiges Kapital i.S.d. § 23 Abs. 7 BWG.

Diese Schuldverschreibungen wurden als Daueremission begeben.

(40) EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND ANDERE AUSSERBILANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Zum Jahresende bestanden folgende außerbilanzielle Verpflichtungen:

in EUR Tsd.	2012	2011
Eventualverpflichtungen	1.316.152	1.497.090
hievon aus sonstigen Bürgschaften und Haftungen	1.229.809	1.399.827
hievon Akkreditive	86.231	97.151
hievon sonstige Eventualverpflichtungen	112	112
Kreditrisiken	5.979.664	5.866.495
hievon widerrufliche Kreditzusagen	2.856.042	2.916.794
hievon unwiderrufliche Kreditzusagen	3.123.622	2.949.701
bis 1 Jahr	357.244	831.607
über 1 Jahr	2.766.378	2.118.094
hievon unechte Pensionsgeschäfte	0	0

Die RLB NÖ-Wien ist Mitglied des Vereins „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“. Nach den Bestimmungen der Vereinssatzung ist dadurch die solidarische Erfüllung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Kundeneinlagen gemäß Pos. 2., Passiva der Bilanz) sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (gemäß Pos. 1., Passiva der Bilanz) und Eigenemissionen jedes insolventen Vereinsmitgliedes bis zur Grenze, die sich aus der Summe der individuellen Tragfähigkeit der anderen Vereinsmitglieder ergibt, garantiert.

Die individuelle Tragfähigkeit eines Vereinsmitgliedes bestimmt sich nach den frei verwendbaren Reserven unter

Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des BWG.

Die „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“ ist ihrerseits Mitglied des Vereins „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Österreich“, deren Mitglieder die RZB, die RBI und andere Raiffeisen-Landeskundengarantiegemeinschaften sind. Der Vereinszweck entspricht dem der „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“ bezogen auf die RZB, die RBI und die Mitglieder der beigetretenen Raiffeisen-Landeskundengarantiegemeinschaften (siehe auch Note (29) Risikobericht).

(41) PENSIONSGESCHÄFTE UND WERTPAPIERLEIHGESCHÄFTE

Zum 31. Dezember bestanden folgende Rücknahme- bzw. Rückgabeverpflichtungen:

in EUR Tsd.	2012	2011
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repurchase Agreement)		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.203.885	538.614
Gesamt	1.203.885	538.614

Der Buchwert der in Pension gegebenen Wertpapiere belief sich im Geschäftsjahr auf EUR 1.308.023 Tsd. (VJ EUR 578.280 Tsd.). Es wurden keine Wertpapiere in Pension genommen.

Im Rahmen von Wertpapierleihgeschäften wurden Wertpapiere i.H.v. EUR 66.805 Tsd. (VJ EUR 0 Tsd.) entliehen und Wertpapiere i.H.v. EUR 72.374 Tsd. (VJ EUR 11.952 Tsd.) verliehen.

(42) ALS SICHERHEIT ÜBERTRAGENE VERMÖGENSWERTE

Folgende in der Bilanz ausgewiesene Vermögenswerte wurden als Sicherheiten für unten genannte Verbindlichkeiten zur Verfügung gestellt:

in EUR Tsd.	2012	2011
Hinterlegte Wertpapiere für EZB-Tender	1.585.396	988.931
Abgetretene Forderungen zugunsten der OeNB	1.160.236	1.023.466
Forderungen im hypothekarischen Deckungsstock	1.002.114	0
Sicherstellung für derivative Geschäfte	840.822	946.156
Deckungsstock für begebene fundierte Teilschuldverschreibungen	766.653	769.441
Abgetretene Forderungen zugunsten der OeKB	396.055	482.217
Bei der OeKB hinterlegte Anleihen für EIB-Darlehen	101.781	126.156
Forderungen im Deckungsstock der RZB	79.101	79.776
Abgetretene Forderungen zugunsten der EIB	75.597	80.374
Sicherstellung für Wertpapierleihegeschäfte	72.000	0
Abgetretene Forderungen zugunsten der KfW	54.405	57.393
Sicherstellung für Wertpapiergeschäfte bei der OeKB (Wertpapiere)	20.000	14.000
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	15.875	13.352
Bei der OeKB hinterlegte Anleihen als Clearing Link für die Deutsche Börse (Xtrahandel)	10.015	9.825
Sonstige abgetretene Forderungen	6.903	6.903
Sicherstellung für Wertpapiergeschäfte bei der OeKB (Cash Deposit)	54	54
Verpfändete Bundesanleihe zugunsten der Raiffeisen Wohnbaubank AG	0	6.393
Kaution für "HOAM.AT" (Home Accounting Module Austria, früher "ARTIS") bei der OeNB	0	5.280
Gesamt	6.187.006	4.598.044

Die folgenden Verbindlichkeiten sind durch in der Bilanz ausgewiesene Vermögenswerte besichert:

in EUR Tsd.	2012	2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.598.284	1.632.119
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12.703	11.661
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.166.329	359.699
Sonstige Passiva	840.822	946.156
Gesamt	3.618.138	2.949.635

(43) TREUHANDGESCHÄFTE

Am Bilanzstichtag bestanden nachstehende Volumina an nicht bilanzierten Treuhandgeschäften:

in EUR Tsd.	2012	2011
Forderungen an Kunden	17.713	18.062
Treuhandvermögen	17.713	18.062
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	17.713	18.062
Treuhandverbindlichkeiten	17.713	18.062

(44) SCHULDVERSCHREIBUNGEN, ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE UND BEGEBENE SCHULDVERSCHREIBUNGEN NACH § 64 ABS. 1 Z. 7 BWG

Im Jahr nach dem Bilanzstichtag fällige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere bzw. begebene Schuldverschreibungen:

in EUR Tsd.	2012	2011
Forderungen aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen		
a) Wertpapieren	924.169	604.236
b) Verbindlichkeiten aus begebenen Schuldverschreibungen	628.946	463.289

(45) ZUM BÖRSENHANDEL ZUGELASSENE WERTPAPIERE NACH § 64 ABS. 1 Z. 10 BWG

in EUR Tsd.	börsennotiert		nicht börsennotiert	
	2012	2011	2012	2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.280.799	4.030.322	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	168.754	151.128	0	0

(46) FINANZANLAGEN NACH § 64 ABS. 1 Z. 11 BWG

Aufgliederung der in „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ sowie „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ enthaltenen Wertpapiere, die zum Börsenhandel zugelassen sind und dem Anlagevermögen dienen:

in EUR Tsd.	2012	2011
a) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.443.874	2.118.939
b) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	157.020	137.275

Die Zuordnung zu Finanzanlagen oder Finanzumlaufvermögen richtet sich im jeweiligen Einzelfall nach der Entscheidung der zuständigen Gremien.

(47) (NOMINAL-)VOLUMEN DES WERTPAPIERHANDELSBUCHES GEMÄSS § 22 BWG

in EUR Tsd.	2012	2011
Festverzinsliche Wertpapiere (Nominalbeträge)	160.434	45.375
Aktien, Investmentzertifikate, Genussrechte (Kurswerte)	1.294	5.068
Sonstige Finanzinstrumente (Derivate, Nominalbeträge)	9.507.620	17.081.825

(48) AUFSICHTSRECHTLICHE EIGENMITTEL

Die nachstehende Darstellung zeigt die Eigenmittel der RLB NÖ-Wien gemäß § 23 BWG (Eigenmittel-Berechnung auf Einzelinstitutsebene). Die RLB NÖ-Wien ist Teil der Kreditinstitutsgruppe der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Für die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel gemäß § 24 BWG i.V.m. § 30 BWG (Eigenmittel-Berechnung der Kreditinstitutsgruppe) ist das übergeordnete Institut, die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, verantwortlich. Daher sind die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Kreditinstitutsgruppe im Konzernabschluss der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien dargestellt.

Die Darstellung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel im Konzernabschluss der RLB NÖ-Wien erfolgt ab dem Jahr 2012 auf Einzelinstitutsebene. Auf die freiwillige Darstellung einer Kreditinstitutsgruppe gemäß § 24 BWG i.V.m. § 30 BWG (Eigenmittel-Berechnung der Kreditinstitutsgruppe) für die RLB NÖ-Wien zu Informationszwecken wird aufgrund des unwesentlichen Unterschieds zur Eigenmittel-Berechnung gemäß § 23 BWG (Einzelinstitutsebene) verzichtet.

in EUR Tsd.	2012	2011
Eingezahltes Kapital	723.432	723.432
Erwirtschaftetes Kapital	790.449	758.012
Hybrides Kapital	0	0
Immaterielle Vermögenswerte	-8.780	-7.838
Kernkapital	1.505.101	1.473.606
Abzugsposten vom Kernkapital	-38.248	-111.517
Anrechenbares Kernkapital (nach Abzugsposten)	1.466.853	1.362.089
Ergänzungskapital gemäß § 23 Abs. 1 Z. 5 BWG	249.214	252.409
Stille Reserven	85.402	145.500
Langfristiges nachrangiges Kapital	338.662	365.940
Ergänzende Eigenmittel	673.278	763.849
Abzugsposten von den ergänzenden Eigenmitteln	-38.248	-111.517
Ergänzende Eigenmittel (nach Abzugsposten)	635.030	652.332
Anrechenbare Eigenmittel	2.101.883	2.014.421
Tier III-Kapital	13.728	18.548
Gesamte Eigenmittel	2.115.611	2.032.969
Eigenmittelüberschuss	977.279	878.836
Überdeckungsquote in Prozent	85,85	76,15
Kernkapitalquote Kreditrisiko in Prozent	10,96	10,06
Kernkapitalquote Gesamt in Prozent	10,31	9,44
Eigenmittelquote Kreditrisiko in Prozent	15,81	15,01
Eigenmittelquote Gesamt in Prozent	14,87	14,09

Die Kernkapital- und die Eigenmittelquote beziehen sich auf die risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG.

Das gesamte Eigenmittelerfordernis setzt sich wie folgt zusammen:

in EUR Tsd.	2012	2011
Eigenmittelerfordernisse		
Kreditrisiko gemäß § 22 Abs. 2 BWG	1.070.618	1.083.297
Handelsbuch gemäß § 22o Abs. 2 BWG	13.728	18.548
Operationelles Risiko gemäß § 22i BWG	53.986	52.288
Eigenmittelerfordernis insgesamt	1.138.332	1.154.133
Bemessungsgrundlage Kreditrisiko - § 22 Abs. 2 BWG	13.382.725	13.541.213
Bemessungsgrundlage Gesamtrisiko	14.229.150	14.426.663

Die Veröffentlichung der Informationen gemäß § 26 und § 26a BWG und Offenlegungsverordnung erfolgt durch das übergeordnete Kreditinstitut, die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, auf der Website www.rhnoew.at. Die entsprechenden Informationen der RLB NÖ-Wien werden auf der Website www.rlbnoew.at veröffentlicht.

(49) DURCHSCHNITTLICHE MITARBEITERZAHL

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer (Full Time Equivalents) stellt sich wie folgt dar:

	2012	2011
Angestellte	1.285	1.266
Arbeiter	0	0
Gesamt	1.285	1.266

(50) EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG UND GENEHMIGUNG DES KONZERNABSCHLUSSES

Zur Stärkung der Kapitalstruktur vor dem Hintergrund der Änderung der regulatorischen Vorschriften (Basel III) hat die RLB NÖ-Wien im Februar 2013 die Veräußerung von im Anlagevermögen gehaltenen Wertpapieren mit einem Volumen von circa EUR 1 Mrd. beschlossen. Der Konzernabschluss wurde vom Vorstand in der

Vorstandssitzung am 25. März 2013 aufgestellt und zur Weitergabe an den Aufsichtsrat für eine weitere Prüfung freigegeben. Weiters wird dieser in der Aufsichtsratssitzung am 11. April 2013 dem Aufsichtsrat zur Billigung vorgelegt.

Beteiligungsübersicht (gemäß § 265 Abs. 2 UGB)

Die folgenden Tabellen zeigen die Beteiligungen des RLB NÖ-Wien Konzerns.

(51) IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENE VERBUNDENE TOCHTERUNTERNEHMEN

Unternehmen	Gezeichnetes Kapital	Währung	Anteil in Prozent	Typ ¹⁾
„ARSIS“ Beteiligungs GmbH, Wien	140.000	EUR	100	SU
„BARIBAL“ Holding GmbH, Wien	105.000	EUR	100	SU
Raiffeisen Centropa Invest Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, Wien	250.000	EUR	80	SU
RLB NÖ-Wien Holding GmbH, Wien	70.000	EUR	100	SU
RLB NÖ-Wien Sektorbeteiligungs GmbH, Wien	35.000	EUR	100	SU
RLB Ostbankenholding GmbH, Wien	37.000	EUR	100	SU

(52) IN DER KONZERNBILANZ AT EQUITY BILANZIERTER UNTERNEHMEN

Unternehmen	Gezeichnetes Kapital	Währung	Anteil in Prozent	Typ ¹⁾
Raiffeisen Informatik GmbH, Wien	1.460.000	EUR	47,75	SU
Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien	492.466.423	EUR	34,74	KI

Zusammenfassende Finanzinformationen über at equity bilanzierte Unternehmen:

in EUR Mio.	2012	2011
Vermögen	146.701	246.627
Schulden	134.432	226.962
Umsatzerlöse Nichtbankenbereich	1.577	2.411
Zinsüberschuss Bankenbereich	3.531	4.870
Jahresüberschuss	638	1.780

(53) NICHT VOLLKONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN

Unternehmen	Gezeichnetes Kapital	Währung	Anteil in Prozent	Typ ¹⁾
„AKTUELL“ Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H., Wien	73.000	EUR	100,00	SU
„PRUBOS“ Beteiligungs GmbH, Wien	35.000	EUR	100,00	SU
„RUFUS“ Beteiligungs GmbH, Wien	146.000	EUR	100,00	SU
„TEMISTO“ Beteiligungs GmbH, Wien	35.000	EUR	100,00	SU
„TOJON“ Beteiligungs GmbH, Wien	70.000	EUR	100,00	SU
Baureo Projektentwicklungs GmbH, Wien	35.000	EUR	100,00	SU
KREBEG Finanzierungsberatungs GmbH, Wien	35.000	EUR	95,00	SU
MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH, Wien	400.000	EUR	75,00	SU
NAWARO ENERGIE Betrieb GmbH, Zwettl	36.000	EUR	100,00	SU
NÖ Raiffeisen Kommunalservice Holding GmbH, Wien	35.000	EUR	100,00	SU
Raiffeisen Beratung direkt GmbH, Wien	37.000	EUR	100,00	BH
Raiffeisen Liegenschafts- und Projektentwicklungs GmbH, Wiener Neudorf	35.000	EUR	100,00	SU
Raiffeisen NÖ-W Einkaufs- und Beschaffungs GmbH & Co KG, Wien ²⁾	---	---	---	SU
Raiffeisen NÖ-W Einkaufs- und Beschaffungs GmbH, Wien	70.000	EUR	100,00	SU
Raiffeisen Versicherungs- und Bauspar-Agentur GmbH, Wien	70.000	EUR	100,00	SU
Raiffeisen-Einlagensicherung Nieder- österreich-Wien registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien	41.936	EUR	98,40	SU
RALV Holding GmbH, Wien	37.000	EUR	100,00	SU
RLB Businessconsulting GmbH, Wien	35.000	EUR	100,00	SU
RLB NÖ-W Factoring Beteiligungs GmbH, Wien	70.000	EUR	100,00	SU
RLB NÖ-Wien Leasingbeteiligungs GmbH, Wien	35.000	EUR	100,00	SU
TIONE Altbau-Entwicklung GmbH, Wien	37.000	EUR	100,00	SU
Veritas Treuhandgesellschaft für Versicherungsüberprüfung und -vermittlung m.b.H., Graz	50.000	EUR	100,00	SU

LEGENDE:

- 1) Unternehmenskategorie
 KI Kreditinstitut
 BH Unternehmen mit banknahen Hilfsdiensten
 FH Finanzholding
 FI Finanzinstitut
 SU Sonstiges Unternehmen

- 2) unbeschränkt haftender Gesellschafter

(54) SONSTIGE BETEILIGUNGEN

Assoziierte Unternehmen, die nicht at equity bilanziert wurden:

Unternehmen	Gezeichnetes Kapital	Währung	Anteil in Prozent	Typ ¹⁾
Central Danube Region Marketing & Development GmbH, Wien	200.000	EUR	50,00	SU
Die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H. & CO KG, Wien ²⁾	---	---	---	FI
Die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	36.400	EUR	40,00	SU
ecoplus International GmbH, Wien	35.000	EUR	30,00	SU
NÖ Beteiligungsfinanzierungen GmbH, Wien	1.816.821	EUR	29,00	KI
NÖ Raiffeisen Kommunalprojekte Service Gesellschaft m.b.H., Wien	50.000	EUR	74,00	FI
Raiffeisen Factoring Holding GmbH, Wien	35.000	EUR	35,77	SU
Raiffeisen Software Solution und Service GmbH, Wien	773.000	EUR	37,83	SU
Raiffeisen-Leasing Managment GmbH, Wien	300.000	EUR	21,56	FI
Raiffeisen-Leasing Österreich GmbH, Wien	100.000	EUR	32,34	FI
RSC Raiffeisen Service Center GmbH, Wien	2.000.000	EUR	25,01	SU

LEGENDE:

- 1) Unternehmenskategorie
 KI Kreditinstitut
 BH Unternehmen mit banknahen Hilfsdiensten
 FH Finanzholding
 FI Finanzinstitut
 SU Sonstiges Unternehmen
- 2) unbeschränkt haftender Gesellschafter

Bei den Gesellschaften NÖ Raiffeisen Kommunalprojekte Service Gesellschaft m.b.H. und Die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H. & CO KG besteht aufgrund vertraglicher Vereinbarungen keine Beherrschung.

(55) ÜBER DAS MUTTERUNTERNEHMEN RAIFFEISEN-HOLDING NÖ-WIEN VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Vollkonsolidierte Unternehmen im Vollkonsolidierungskreis der Raiffeisen Holding NÖ-Wien:

„ADELANTE“ Holding GmbH, Wien
 „ALDOS“ Beteiligungs GmbH, Wien
 „ALMARA“ Holding GmbH, Wien
 „BASCO“ Beteiligungs GmbH, Wien
 „BELLAGIO“ Holding GmbH, Wien
 „BORTA“ Holding GmbH, Wien
 „CRIOLLA“ Beteiligungs GmbH, Wien
 „DIMALO“ Beteiligungs GmbH, Wien
 „EMERIA“ Beteiligungs GmbH, Wien
 „ERCOM“ Beteiligungs GmbH, Wien
 „FILIIUS“ Holding GmbH, Wien
 „HELANE“ Beteiligungs GmbH, Wien
 „LAREDO“ Beteiligungs GmbH, Wien
 „LOMBA“ Beteiligungs GmbH, Wien
 „MARMARIS“ Holding GmbH, Wien
 „MORUS“ Beteiligungs GmbH, Wien
 „NESSOS“ Beteiligungs GmbH, Wien
 „Octavia“ Holding GmbH, Wien
 „OLIGO“ Holding GmbH, Wien
 „PIANS“ Beteiligungs GmbH, Wien
 „PROCAS“ Holding GmbH, Wien
 „PROKAP“ Beteiligungs GmbH, Wien
 „RASKIA“ Beteiligungs GmbH, Wien
 „RUMOR“ Holding GmbH, Wien
 „SEPTO“ Beteiligungs GmbH, Wien
 „TALIS“ Holding GmbH, Wien
 „URUBU“ Holding GmbH, Wien
 AMPA s.r.o., Pardubice (CZ)
 AURORA MÜHLE HAMBURG GmbH, Hamburg (D)
 AURORA MÜHLEN GMBH, Hamburg (D)
 BLR-Baubeteiligungs GmbH., Wien
 Botrus Beteiligungs GmbH, Wien
 cafe+co Delikommat Sp. z o.o., Bielsko-Biala (PL)
 cafe+co Deutschland GmbH, Regensburg (D)
 cafe+co International Holding GmbH, Wien
 cafe+co Ital- és Étélautomata Kft., Alsónémedi (H)
 Delikommat Betriebsverpflegung Gesellschaft m.b.H., Wien
 DELIKOMAT d.o.o., Marburg (SLO)
 Delikommat s.r.o., Brünn (CZ)
 DELTA MLÝNY s.r.o., Kyjov (CZ)
 Diamant International Malom Kft., Baja (H)
 DZR Immobilien und Beteiligungs GmbH, Wien
 Eidermühle GmbH, Hamburg (D)
 Erste Wiener Walzmühle Vonwiller Gesellschaft m.b.H., Schwechat
 Estezet Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien
 Eudamonia Projektentwicklungs GmbH, Wien
 FARINA Mühlen GmbH, Raaba
 FIDEVENTURA Beteiligungs GmbH, Wien
 Frischlogistik und Handel GmbH, Baden bei Wien
 GoodMills Group GmbH, Wien
 GoodMills Polska Grodzisk Wielkopolski sp. z o.o., Grodzisk Wielkopolski (PL)
 GoodMills Polska Kamionka Sp. z o.o., Kamien Krajski (PL)
 GoodMills Polska Kutno Sp.z o.o., Kutno (PL)
 GoodMills Polska Sp.z o.o., Poznań (PL)
 GoodMills Polska Stradunia Sp.z o.o., Stradunia (PL)
 KAMPPFMEYER Food Innovation GmbH, Hamburg (D)

Kampffmeyer Mühlen GmbH, Hamburg (D)
 Latteria NÖM, Mailand (I)
 LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST Beteiligungs Aktiengesellschaft, Wien
 Marchfelder Zuckerfabriken Gesellschaft m.b.H., Wien
 MAZ Beteiligungs GmbH, Wien
 Mecklenburger Elde-Mühlen GmbH, Parchim (D)
 Mona Hungary Kft., Budapest (H)
 Müller's Mühle GmbH, Gelsenkirchen (D)
 NBV Beteiligungs- und Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H., Wien
 Niederösterreichische Milch Holding GmbH, Wien
 NÖM AG, Baden bei Wien
 NOM DAIRY UK LIMITED, London (GB)
 NÖM International AG, Baden bei Wien
 Nordland Mühlen GmbH, Jarmen (D)
 Obere Donaustraße Liegenschaftsbesitz GmbH, Wien
 PANNONMILL Malomipari Zrt., Komárom (H)
 PBS Immobilienholding GmbH, Wien
 Raiffeisen Agrar Holding GmbH, Wien
 Raiffeisen Agrar Invest GmbH, Wien
 RAIFFEISEN-HOLDING NÖ-Wien Beteiligungs GmbH, Wien
 Rannersdorfer Bio Mühlen GmbH, Schwechat
 RARITAS Holding GmbH, Wien
 REENERGIE Raiffeisen Managementgesellschaft für erneuerbare Energie GmbH, Wien
 RFT Beteiligungs GmbH, Wien
 RH Anteilsverwaltungs GmbH, Wien
 RH Finanzberatung und Treuhandverwaltung Gesellschaft m.b.H., Wien
 RH Finanzbeteiligungs GmbH, Wien
 RH Versicherungsholding GmbH, Wien
 RH WEL Beteiligungs GmbH, Wien
 RHG Holding GmbH, Wien
 Rosenmühle GmbH, Ergolding (D)
 Rossauer Lände 3 Immobilienprojektentwicklung GmbH, Wien
 Schüttmühle Berlin GmbH, Berlin (D)
 Sofia Mel EAD, Sofia (BG)
 St. Leopold Liegenschaftsverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien
 TITAN S.A., Pantelimon (RO)
 TOP-CUP Office-Coffee-Service Vertriebsgesellschaft m.b.H., Klagenfurt
 TOV Regionprodukt, Gnidin (UA)
 UNIMILLS a.s., Prag (CZ)
 Vendare Warenhandelsgesellschaft m.b.H., Wien
 VK „Polen“ GmbH, Hamburg (D)
 VK Mühlen Aktiengesellschaft, Hamburg (D)
 WALDSANATORIUM PERCHTOLDSDORF GmbH, Salzburg
 Zucker Invest GmbH, Wien
 Zucker Vermögensverwaltungs GmbH, Wien
 Zucker-Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien
 Zuckermarkt - Studiengesellschaft m.b.H., Wien

Nicht vollkonsolidierte Unternehmen im Raiffeisen Holding NÖ-Wien Konzern:

„ARANJA“ Beteiligungs GmbH, Wien
 „BANUS“ Beteiligungs GmbH, Wien
 „BENEFICIO“ Holding GmbH, Wien
 „CREMBS“ GmbH, Wien
 „ELIGIUS“ Holding GmbH, Wien
 „EUSEBIO“ Beteiligungs GmbH, Wien
 „GULBIS“ Beteiligungs GmbH, Wien
 „Küche & Kantine“ Betrieb GmbH, Wien
 „MAURA“ Immobilien GmbH, Wien
 „PINUS“ Liegenschaftsverwaltungs GmbH, Wien
 „SANSARA“ Holding GmbH, Wien
 „SERET“ Beteiligungs GmbH, Wien
 „SEVERUS“ Beteiligungs GmbH, Wien
 AlfaPark s.r.o., Bratislava (SK)
 BENIGNITAS GmbH, Wien
 Beteiligungsgesellschaft Diamant Mühle Hamburg GmbH, Hamburg (D)
 Bioenergie Orth a. d. Donau GmbH, Wien
 C - Holding s.r.o., Modrice (CZ)
 Café+co Rus, ZAO, Moskau (RU)
 CAFE+CO Timisoara S.R.L., Timisoara (RO)
 DELIKOMAT d.o.o., Belgrad (RS)
 DELIKOMAT d.o.o., Tomislavgrad (BiH)
 DELIKOMAT d.o.o., Zagreb (HR)
 Delikomatslovensko, spol. s r.o., Bratislava (SK)
 Diana Slovakia, spol. s r.o., Bratislava (SK)
 Dritte Biogas Falkenhagen Betriebs GmbH & Co. KG, Regensburg (D)
 Druhá slnečná s.r.o., Bratislava (SK)
 Echion Projektentwicklungs GmbH, Wien
 Erste Biogas Falkenhagen Betriebs GmbH & Co. KG, Regensburg (D)
 Farina Marketing d.o.o., Laibach (SLO)
 Fünfte Biogas Falkenhagen Betriebs GmbH & Co. KG, Regensburg (D)
 Gesundheitspark St. Pölten Errichtungs- und Betriebs GmbH, Wien
 Haldenhof Liegenschaftsverwaltungs- und -verwertungsges.m.b.H., Wien
 HEFRA solarpark development s.r.o., Lipová (CZ)
 Holz- und Energiepark Vitis GmbH, Wien
 Kampffmeyer Food Innovation Polska Sp.z.o.o., Poznan (PL)
 Kasernen Immobilienerichtungsgesellschaft mbH, Wien
 KASERNEN Projektentwicklungs- und Beteiligungs GmbH, Wien
 MID 5 Holding GmbH, Wien
 Müfa Mehl und Backbedarf Handelsgesellschaft mbH, Hamburg (D)
 Neuß & Wilke GmbH, Gelsenkirchen (D)
 Nisos GmbH, Wien
 PBS Immobilienprojektentwicklungs GmbH, Wien
 Raiffeisen Analytik GmbH, Wien
 RAIFFEISEN IMMOBILIEN VERMITTLUNG GES.M.B.H., Wien
 Raiffeisen Vorsorgewohnungserichtungs GmbH, Wien
 Raiffeisen-Reisebüro Gesellschaft m.b.H., Wien
 RENERGIA Solare Cantalupo s.r.l., Appiano sulla strada del vino (I)
 RENERGIE - Windpark Zistersdorf Ost GmbH, Wien
 RENERGIE - Wolmirstedt GmbH & Co. KG, Leipzig (D)
 RENERGIE Bad Schmiedeberg GmbH & Co. KG, Wetterzeube OT Trebnitz (D)¹⁾
 RENERGIE Carbex Trade GmbH, Wien
 RENERGIE Carbon GmbH, Wien
 RENERGIE Dorf Mecklenburg GmbH & Co. KG, Wetterzeube OT Trebnitz (D)¹⁾
 RENERGIE Elsterwerda GmbH & Co. KG, Wetterzeube OT Trebnitz (D)¹⁾
 RENERGIE green solutions GmbH, Wetterzeube OT Trebnitz (D)
 RENERGIE green solutions Management GmbH, Wetterzeube OT Trebnitz (D)
 RENERGIE Korgau GmbH, Wetterzeube OT Trebnitz (D)

RENERGIE Lübars GmbH & Co. KG, Wetterzeube OT Trebnitz (D)¹⁾
 RENERGIE Sechste Biogas Falkenhafen GmbH & Co. KG, Wetterzeube OT Trebnitz (D)¹⁾
 RENERGIE Solárny park Bánovce nad Ondavou s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny park Bory s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny park Budulov s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny park Dulovo s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny park Gemer s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny park Gomboš s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny park Hodejov s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny Park Holding SK I, a.s., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny Park Holding SK II, a.s., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny park Horné Turovce s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny park Hurbanovo s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny park Jesenské s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny park Kalinovo s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny park Lefantovce s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny park Michalovce, s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny park Nižná Pokoradz s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny park Nižný Skálnik, s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny park Otročok, s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny park Paňovce s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny park Riečka s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny park Rimavská Sobota s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny park Rimavské Jánovce, s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny park Rohov s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny park Starňa s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny park Uzovská Panica s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny park Včelince 2 s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny park Zemplínsky Branč s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Trebnitz GmbH & Co. KG, Wetterzeube OT Trebnitz (D)¹⁾
 RENERGIE Vehlgest GmbH & Co. KG, Wetterzeube OT Trebnitz (D)¹⁾
 RENERGIE WINDPARK DEUTSCH HASLAU GmbH, Wien
 RENERGIE-ÖKOENERGIE Projektentwicklungs GmbH, Wien
 RHU Beteiligungsverwaltung GmbH & Co OG, Wien¹⁾
 ROLLEGG Liegenschaftsverwaltungs GmbH, Wien
 SL03 s.r.o., Bratislava (SK)
 St. Hippolyt Beteiligungs-GmbH, Wien
 Steinmetz-Mehl Vertriebsgesellschaft Süd GmbH, Aalen (D)
 TECHBASE Science Park Vienna GmbH, Wien
 Techno-Park Tulln GmbH, Wiener Neudorf
 THE AUTHENTIC ETHNIC FOOD COMPANY GmbH, Gelsenkirchen (D)
 Theranda Entwicklungsgenossenschaft für den Kosovo registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien
 TOP CUP Deutschland office-coffee Service GmbH, Regensburg (D)
 Vierte Biogas Falkenhagen Betriebs GmbH & Co. KG, Regensburg (D)
 Waldviertel Immobilien-Vermittlung GmbH, Zwettl
 Windpark HAGN GmbH, Wien
 Windpark HAGN GmbH & Co. KG, Wien
 ZEG Immobilien- und Beteiligungs registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien
 ZetaPark Lefantovce s.r.o., Bratislava (SK)
 ZetaPark s.r.o., Bratislava (SK)
 Zweite Biogas Falkenhagen Betriebs GmbH & Co. KG, Regensburg (D)

1) unbeschränkt haftender Gesellschafter

Organe

VORSTAND:

Vorsitzender:

Generaldirektor Mag. Erwin HAMESEDER
(bis 04.05.2012)
Generaldirektor Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA
(seit 01.06.2012)

Stellvertreter des Vorsitzenden:

Generaldirektor-Stellvertreter Dr. Georg KRAFT-KINZ

Vorstände:

Vorstandsdirektor Mag. Reinhard KARL
Vorstandsdirektor Mag. Michael RAB
Vorstandsdirektor Mag. Dr. Gerhard REHOR

AUFSICHTSRAT:

Vorsitzender:

Generalanwalt Ök.Rat Dr. Christian KONRAD

Stellvertreter des Vorsitzenden:

Dir. KR Johann VIEGHOFER, MBA
Obmann Mag. Erwin HAMESEDER (seit 04.05.2012)

Mitglieder:

Obmann Bgm. Dipl.Ing. Anton BODENSTEIN
Dir. KR Mag. Alfons NEUMAYER
Mag. Veronika MICKEL-GÖTTFERT (seit 04.05.2012)
Dir. Johann PLACHWITZ
Dir. Mag. Gerhard PREISS
Obmann StR. Ing. Christian RESCH
OM-Stv. Brigitte SOMMERBAUER

Vom Betriebsrat delegiert:

Prok. Johann AMON
HBV Anita BUCHGRABER (seit 04.05.2012)
Prok. Anton HECHTL
Prok. Michael HOFER
Mag. Sibylla WACHSLER

Staatskommissäre:

Ministerialrat Mag. Alfred LEJSEK
MMag. Bernhard MAZEGGER

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien hat den vorliegenden Konzernabschluss nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards, wie sie von der Europäischen Union übernommen wurden, am 25. März 2013 aufgestellt. Die nach § 245a UGB i.V.m. § 59a BWG ergänzend anzuwendenden unternehmensrechtlichen Vorschriften wurden berücksichtigt. Der Konzernlagebericht wurde nach den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften aufgestellt und steht im Einklang mit dem Konzernabschluss.

Der Vorstand



Generaldirektor
Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA



Generaldirektor-Stellvertreter
Dr. Georg KRAFT-KINZ



Vorstandsdirektor
Mag. Reinhard KARL



Vorstandsdirektor
Mag. Dr. Gerhard REHOR



Vorstandsdirektor
Mag. Michael RAB

Der Vorstand hat den Konzernabschluss am 25. März 2013 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben.

ERKLÄRUNG DES VORSTANDES

„Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des RLB NÖ-Wien Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des RLB NÖ-Wien Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist. Wir weisen darauf hin, dass die IFRS-Rechnungslegung – systembedingt – in verstärktem Maße zukunftsorientiert ausgerichtet ist. Damit sind in einem IFRS-Abschluss vermehrt Planungselemente und Unsicherheitsfaktoren enthalten.“

Wien, am 25. März 2013

Der Vorstand



Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA
Generaldirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Raiffeisenbanken/Managementservice



Dr. Georg KRAFT-KINZ
Generaldirektor-Stellvertreter
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Privat- und Gewerbekunden



Mag. Reinhard KARL
Vorstandsmitglied
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Kommerzkunden



Mag. Dr. Gerhard REHOR
Vorstandsmitglied
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Finanzmärkte



Mag. Michael RAB
Vorstandsmitglied
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Risikomanagement/Organisation

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten **Konzernabschluss** der

RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG, Wien,

für das **Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis 31. Dezember 2012 unter Einbeziehung der Buchführung** geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzernkapitalflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS UND DIE BUCHFÜHRUNG

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

VERANTWORTUNG DES KONZERNABSCHLUSSPRÜFERS UND BESCHREIBUNG VON ART UND UMFANG DER GESETZLICHEN ABSCHLUSSPRÜFUNG

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Konzernabschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzungen berücksichtigt der Konzernabschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

PRÜFUNGSURTEIL

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2012 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

AUSSAGEN ZUM KONZERNLAGEBERICHT

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss im Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a Abs. 2 UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a Abs. 2 UGB sind zutreffend.

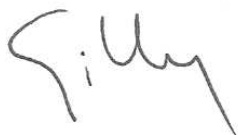
Wien, am 25. März 2013

Als vom Österreichischen Raiffeisenverband bestellte Revisoren:

Verbandsrevisor

KPMG Austria AG

Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Mag. Andreas Gilly
Wirtschaftsprüfer



Mag. Bernhard Mechtler
Wirtschaftsprüfer



ppa. Mag. Gerhard Strobl
Steuerberater

Die Veröffentlichung oder die Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Für abweichende Fassungen (z.B. Verkürzung oder Übersetzung in eine andere Sprache) sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

GLOSSAR

Agio – Aufgeld: positiver Unterschiedsbetrag zwischen Kaufpreis und Nominale.

At equity bilanzierte Unternehmen – Unternehmen, auf deren Geschäfts- bzw. Finanzpolitik ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt wird.

Ausfallsrisiko – Gefahr, dass ein Vertragspartner bei einem Geschäft über ein Finanzinstrument seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann und dadurch bei dem anderen Partner finanzielle Verluste verursacht.

Backtesting – Unter Backtesting versteht man den Rückvergleich der ermittelten VaR-Werte mit den tatsächlich eingetretenen Ergebnissen zur Beurteilung der Qualität des Modells.

Bankbuch – Alle bilanziellen und außerbilanziellen risikotragenden Positionen einer Bankbilanz, die nicht dem Handelsbuch zugeordnet werden.

Bemessungsgrundlage – Risikogewichtete Bemessungsgrundlage nach § 22 BWG (siehe Risikogewichtete Aktiva).

Cash Flow – Zuflüsse und Abflüsse von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten.

CDS (Credit Default Swap) – Finanzinstrument, mit welchem Kreditrisiken im Zusammenhang mit Darlehen oder Wertpapieren abgesichert werden können (siehe Kreditderivate).

DBO – Defined Benefit Obligation: Barwert leistungsorientierter Verpflichtungen. Der Barwert einer leistungsorientierten Verpflichtung ist der ohne Abzug von Planvermögen beizulegende Barwert erwarteter künftiger Zahlungen, die erforderlich sind, um die aufgrund von Arbeitnehmerleistungen in der laufenden Periode oder in früheren Perioden entstandenen Verpflichtungen abgelten zu können.

Derivate – Derivate sind Finanzinstrumente, deren Werte sich infolge einer Änderung eines zugrundeliegenden Basiswertes, z.B. eines genannten Zinssatzes, Wertpapierkurses, Rohstoffpreises, Wechselkurses, Preis- oder Zinsindexes, Bonitätsratings oder Kreditindex oder einer ähnlichen Variable verändern, die keine oder nur geringfügige anfängliche Netto-Investitionen erfordern und die zu einem späteren Zeitpunkt beglichen werden. Die wichtigsten Derivate sind Swaps, Optionen und Futures.

Disagio – Abgeld: negativer Unterschiedsbetrag zwischen Kaufpreis und Nominale.

Eigenmittel nach BWG – Bestehen aus Kernkapital (Tier I), dem Ergänzungs- und Nachrangkapital (Tier II),

dem kurzfristigen Nachrangkapital und dem umgewidmeten Tier II-Kapital (Tier III).

Eigenmittelquote – Die Quote beinhaltet im Zähler die anrechenbaren Eigenmittel nach BWG und im Nenner die Bemessungsgrundlage nach § 22 BWG.

Fair value – Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte.

Futures – Standardisierte, börsengehandelte Terminkontrakte, bei welchen zu einem im Vorhinein vereinbarten Preis zu einem bestimmten Zeitpunkt ein dem Geld- und Kapital-, Edelmetall- oder Devisenmarkt zugehöriges Handelsobjekt zu liefern bzw. abzunehmen ist.

Handelsbuch – Bankaufsichtsrechtlicher Begriff für Positionen, die von einem Kreditinstitut zum Zwecke des kurzfristigen Wiederverkaufs unter Ausnutzung von Preis- und Zinsschwankungen gehalten werden. Positionen, die nicht zum Handelsbuch zählen, werden im Bankbuch geführt.

Hedge accounting – Bilanzierungstechnik mit dem Ziel, den Einfluss von gegensätzlichen Wertentwicklungen eines Sicherungsgeschäftes und eines Grundgeschäftes auf die Gewinn- und Verlustrechnung zu minimieren.

Hedging – Sicherungsgeschäfte zur Absicherung bestehender oder künftiger Positionen gegen Risiken (z.B. Kurs- und Zinsänderungsrisiken).

Held for trading – Finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die der Erzielung von Gewinnen aus kurzfristigen Schwankungen des Marktpreises oder aus der Händlermarge dienen.

Held-to-maturity – Finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit, die das Unternehmen bis zur Endfälligkeit halten will und kann.

ICAAP – Internal Capital Adequacy Assessment Process: Bankinternes Verfahren zur Sicherstellung einer adäquaten Eigenkapitalausstattung für die Abdeckung aller wesentlichen Risikoarten.

IFRIC, SIC – International Financial Reporting Interpretation Committee (IFRIC) – Interpretationen der International Financial Reporting Standards (IFRS), früher Standing Interpretations Committee (SIC) genannt.

IFRS, IAS – International Financial Reporting Standards bzw. International Accounting Standards sind Rechnungsvorschriften, die vom International Accounting

Standards Board (IASB) mit dem Ziel, eine transparente und vergleichbare Rechnungslegung auf internationaler Basis zu schaffen, herausgegeben wurden.

Kapitalflussrechnung – Ermittlung und Darstellung des Cash-Flow, der im Geschäftsjahr aus operativer Geschäftstätigkeit, Investitions- bzw. Finanzierungstätigkeit erwirtschaftet und verbraucht wurde, sowie Abstimmung des Zahlungsmittelbestands zu Beginn und Ende des Geschäftsjahres.

Kernkapital (Tier I) – Eingezahltes Kapital und Rücklagen abzüglich immaterieller Vermögenswerte und Bilanzverluste sowie materieller negativer Ergebnisse im laufenden Geschäftsjahr.

Kernkapitalquote bezogen auf das Gesamtrisiko – Die Quote beinhaltet im Zähler das Kernkapital (Tier I) und im Nenner die Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG (das gesamte Eigenmittelerfordernis).

Konzern-Cost/Income Ratio – Kennzahl, die die Kosteneffizienz im Unternehmen zeigt, indem sie die Relation von Aufwand und Ertrag ermittelt. Sie errechnet sich, indem die Verwaltungsaufwendungen (bestehend aus Personal- und Sachaufwand sowie den Abschreibungen auf Sach- und immaterielles Anlagevermögen) ins Verhältnis zu den Betriebserträgen (Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen sowie sonstiges betriebliches Ergebnis) gesetzt werden.

Kreditderivate – Instrumente, mittels derer die mit Darlehen, Anleihen oder anderen Risikoaktiva bzw. Marktrisikoexpositionen verbundenen Kreditrisiken auf eine andere Person übertragen werden (siehe CDS).

Kreditobligo – Dieses umfasst alle bilanziellen (Forderungen, Schuldverschreibungen) und außerbilanziellen (Garantien, Kreditlinien) Obligi.

Latente Steuerforderungen – Latente Steuerforderungen (ausgewiesen in den sonstigen Aktiva) werden für zukünftige Steuereffekte gebildet, die aus temporären Differenzen zwischen dem Bilanzansatz von Vermögenswerten und Schulden und deren Steuerwert resultieren oder sich aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen und Steuergutschriften ergeben.

Liquiditätsrisiko – Umfasst das Risiko, dass die Bank ihre gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig und zeitgerecht erfüllen kann und dass im Falle unzureichender Marktliquidität Geschäfte nicht abgeschlossen werden können oder zu ungünstigeren Konditionen abgeschlossen werden müssen.

Marktrisiko – Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Schwankungen der Marktpreise verändert. Dabei können solche Fluktuationen sowohl auf Faktoren zurückzuführen sein, die für ein individuelles

Wertpapier oder seinen Emittenten charakteristisch sind, als auch auf solche, die alle im Markt gehandelten Wertpapiere betreffen.

Monte-Carlo-Simulation – Numerische Methode zur Lösung mathematischer Probleme mit Hilfe der Modellierung von Zufallsgrößen.

NPL – Non-Performing Loans – Problemengagements: notleidende bzw. zahlungsgestörte Kredite.

Operationelles Risiko – Risiko, dass Verluste aufgrund von Fehlern in Systemen, Prozessen, durch Mitarbeiter oder durch externe Risiken entstehen.

OTC-Instrumente – Finanzinstrumente, die nicht standardisiert sind und nicht an einer Börse, sondern direkt zwischen den Marktteilnehmern (over-the-counter) gehandelt werden.

Pensionsgeschäfte – Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte, Repurchase Agreement) verkauft das Unternehmen Vermögenswerte an einen Vertragspartner und verpflichtet sich gleichzeitig, diese an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Bei unechten Pensionsgeschäften ist der Pensionsgeber zwar verpflichtet, den Pensionsgegenstand zurückzunehmen, er hat jedoch nicht das Recht, diesen zurückzufordern. Über die Rückübertragung entscheidet ausschließlich der Pensionsnehmer.

Rating, extern – Standardisierte Beurteilung der Bonität eines Emittenten und seiner Schuldtitel durch spezialisierte Agenturen.

Rating, intern – Detaillierte Risikoeinschätzung eines Schuldners durch die Bank.

Risk/Earnings Ratio – Risikovorsorge in Relation zum Zinsüberschuss.

ROE (Return on Equity) – Eigenkapitalrendite, berechnet aus Jahresüberschuss vor Steuern oder nach Steuern im Verhältnis zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital (inklusive Anteile anderer Gesellschafter).

RWA (risk weighted assets / Risikogewichtete Aktiva) – Summe der nach Geschäfts- bzw. Partnerisiko gewichteten Aktiva, außerbilanzmäßigen und besonderen außerbilanzmäßigen Positionen des Bankbuches, berechnet nach dem österreichischen Bankwesengesetz (BWG).

Währungsrisiko – Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments wegen Änderungen der Wechselkurse verändert.

Zinsänderungsrisiko – Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments wegen Schwankungen des Marktzinssatzes verändert.

INFORMATIONEN IM INTERNET

Auf der Website der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien finden Sie aktuelle und ausführliche Informationen zu Raiffeisen: www.raiffeisenbank.at

Der Geschäftsbericht 2012 ist auch elektronisch im Internet abrufbar unter:
www.raiffeisenbank.at

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:

Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG
Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, A-1020 Wien
Tel.: +43/5/1700, Fax: +43/5/1700-901
www.raiffeisenbank.at, info@raiffeisenbank.at

Mit der Herausgabe beauftragt:

Dr. Michaela Stefan

Konzernabschluss (IFRS):

Redaktion und Koordination:
Gesamtbanksteuerung/Finanzen der RLB NÖ-Wien
Mag. Stefan Puhm, MBA und Team

Satz: Inhouse produziert mit FIRE.sys, Michael Konrad GmbH, Frankfurt

Hersteller:

AV+Astoria Druckzentrum
1030 Wien
www.av-astoria.at

Bestellungen:

Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG
Öffentlichkeitsarbeit, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, A-1020 Wien
Elfriede Duda, Tel.: +43/1/211 36-2466

Redaktionsschluss:

10. April 2013

Anfragen richten Sie an oben angeführte Adresse an die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der RLB NÖ-Wien.

Hinweis/Disclaimer:

Einige wenige Marktteilnehmer neigen dazu, aus Aussagen zur zukünftig erwarteten Entwicklung Ansprüche abzuleiten und diese gerichtlich geltend zu machen. Die gelegentlich erheblichen Auswirkungen dieses Vorgehens auf die betroffene Gesellschaft und ihre Anteilseigner führen dazu, dass sich viele Unternehmen bei Aussagen über Erwartungen an die zukünftige Entwicklung auf das gesetzlich geforderte Minimum beschränken. Der RLB NÖ-Wien Konzern sieht die Finanzberichte jedoch nicht nur als Verpflichtung, sondern möchte die Chance zur offenen Kommunikation nutzen. Damit dies auch weiterhin möglich ist, betonen wir: Die in diesem Bericht enthaltenen Prognosen, Planungen und zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf dem Wissensstand und der Einschätzung des RLB NÖ-Wien Konzerns zum Zeitpunkt der Erstellung. Wie alle Aussagen über die Zukunft unterliegen sie Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die im Ergebnis auch zu erheblichen Abweichungen führen können. Für den tatsächlichen Eintritt von Prognosen und Planungswerten sowie zukunftsgerichteten Aussagen kann keine Gewähr geleistet werden. Wir haben diesen Finanzbericht mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und die Daten überprüft. Rundungs-, Übermittlungs-, Satz- oder Druckfehler können wir dennoch nicht ausschließen. Dieser Bericht wurde in deutscher Sprache verfasst. Der Bericht in englischer Sprache ist eine Übersetzung des deutschen Berichts. Allein die deutsche Version ist die authentische Fassung.